

Geschäftsbericht 2010



Kennzahlen

in Mio. €	2008	2009	2009 ¹	2010
Leistung	10.742	10.403	7.727	8.123
Auftragseingang	10.314	11.129	7.696	8.048
Auftragsbestand	10.649	11.704	8.362	8.585
Investitionen	697	530	496	343
Sachanlagen	237	162	135	141
Finanzanlagen	460	368	361	202
Mitarbeiter (am Jahresende)	60.923	67.199	61.027	58.312

Bilanzkennzahlen

Bilanzsumme	6.773	7.941	7.941	7.937
Eigenkapital	1.141	1.562	1.562	1.812
Eigenkapitalquote	in %	17	20	23
Working Capital	-890	-1.222	-1.039	-913
Liquide Mittel	720	798	635	537
Finanzschulden Recourse	328	354	287	272
Finanzschulden Non-Recourse	1.518	1.902	1.902	1.643
Capital Employed	1.594	1.925		2.080

Ertragskennzahlen

EBIT	298	250	173	343
Konzernergebnis	200	140		284
Operativer Cashflow	357	368	365	245
Cashflow je Aktie	in €	9,22	9,94	9,86
Ergebnis je Aktie	in €	5,18	3,79	6,43
Dividende je Aktie	in €	1,85	2,00	2,50

Rentabilitätskennzahlen

Leistungsrendite (EBIT)	in %	2,8	2,4	2,2
Eigenkapitalrendite (ROE)	in %	16,6	11,3	17,6
Return on Capital Employed (ROCE)	in %	23,2	15,6	22,1
Wertbeitrag		202	98	292

¹ Werte beziehen sich ausschließlich auf die fortzuführenden Aktivitäten

Titelfoto

Jedes Detail ist wichtig: Die Bauleiter Martin Schweizok, Carsten Kuenning und der Vermesser Kenny Marshall sind zuständig für die M80 bei Glasgow, dem derzeit größten Straßenverkehrsprojekt Schottlands. Bilfinger Berger baut dort eine überlastete Fernstraße zu einer Autobahn aus und übernimmt anschließend für 30 Jahre den Betrieb.

Geschäftsfelder

Industrial Services	in Mio. €	2010	2009	Δ in %	Leistungsanteile in %
Leistung		2.932	2.249	+30	Ausland 72
Auftragseingang		3.253	2.402	+35	Inland 28
Auftragsbestand		2.601	2.040	+28	
Investitionen		73	49	+49	
EBIT		134	118	+14	
Mitarbeiter		28.054	27.372	+2	

Power Services	in Mio. €	2010	2009	Δ in %	Leistungsanteile in %
Leistung		1.106	1.017	+9	Ausland 48
Auftragseingang		1.281	1.024	+25	Inland 52
Auftragsbestand		1.371	1.137	+21	
Investitionen		33	28	+18	
EBIT		83	73	+14	
Mitarbeiter		7.193	8.094	-11	

Building and Facility Services	in Mio. €	2010	2009	Δ in %	Leistungsanteile in %
Leistung		2.333	2.529	-8	Ausland 41
Auftragseingang		2.379	2.481	-4	Inland 59
Auftragsbestand		2.217	2.181	+2	
Investitionen		13	17	-24	
EBIT		80	58	+38	
Mitarbeiter		15.714	16.750	-6	

Construction	in Mio. €	2010	2009	Δ in %	Leistungsanteile in %
Leistung		1.725	1.938	-11	Ausland 65
Auftragseingang		1.054	1.749	-40	Inland 35
Auftragsbestand		2.323	2.962	-22	
Investitionen		20	38	-47	
EBIT		31	-73		
Mitarbeiter		6.737	8.210	-18	

Concessions	Anzahl / in Mio. €	2010	2009	Δ in %	Eigenkapitalinvestitionen in %
Projekte im Portfolio		29	26	+12	Ausland 82
davon in Bau		10	8	+25	Inland 18
Eigenkapitalbindung		358	340	+5	
davon eingezahlt		160	140	+14	
Net Present Value		268	202	+33	
EBIT		40	14	+186	
Mitarbeiter		135	135	0	

Bilfinger Berger ist ein internationaler Dienstleistungs- und Baukonzern für Industrie, Immobilien und Infrastruktur, der in seinen Märkten eine führende Position einnimmt. Die Unternehmensstrategie verfolgt das Ziel, durch Expansion des Servicegeschäfts und Beschränkung der

Bauaktivitäten Risikoprofil und Ertragskraft zu verbessern. Die Tätigkeit des Konzerns umfasst die Geschäftsfelder Industrial Services, Power Services, Building and Facility Services, Construction und Concessions.

Bilfinger Berger bietet Leistungen zur Wartung, Instandhaltung und Modernisierung von Industrieanlagen vor allem für die Branchen Öl und Gas, Raffinerien und Petrochemie, Chemie und Agrochemie, Pharma, Nahrungs- und Genussmittel, Energieerzeugung sowie Stahl und Alumi-

nium an. Zur Angebotspalette gehören Rohrleitungsbau, Maschinen- und Apparateservice sowie Anlagenmontage. Die Leistungen beinhalten außerdem Elektro-, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Labor- und Analysetechnik sowie Isolierung, Gerüstbau und Korrosionsschutz.

Bilfinger Berger ist in der Wartung, Instandhaltung, Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauerverlängerung bestehender Kraftwerke sowie in der Herstellung und Montage von Komponenten

für den Kraftwerksbau tätig. Schwerpunkte der Aktivitäten sind Dampferzeugung, Rohrleitungstechnik, Energie- und Umwelttechnik sowie Maschinen- und Apparatebau.

Zum Geschäftsfeld Building and Facility Services gehören Immobiliendienstleistungen in Europa und den USA, unser deutscher Hochbau sowie baunahe Dienstleistungen für das Nigeria-geschäft. Wir verfolgen bei Planung, Erstellung, Pflege und Bewirtschaftung von Gebäuden kon-

sequent den Lebenszyklusansatz. Durch den engen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Planern, Bauausführenden und Facility Managern kann Bilfinger Berger für seine Kunden nachhaltige, energieeffiziente und nutzungsoptimierte Immobilien realisieren.

Hohe technische Kompetenz und jahrzehntelange Erfahrung befähigen Bilfinger Berger zur Planung und Durchführung großer Infrastrukturprojekte. Wir fokussieren unsere Aktivitäten im Ingenieurbau auf Deutschland und das europäische Ausland. Außerhalb Europas engagieren

wir uns vor allem als Technologiepartner einheimischer Unternehmen. Mit der erfolgreichen Realisierung komplexer Ingenieurbaumaßnahmen haben wir uns ein hohes Renommee erworben.

Auf der Grundlage langfristiger Konzessionsverträge realisiert und betreibt Bilfinger Berger als privater Partner der öffentlichen Hand Ver-

kehrswege und Immobilien. Wichtigste Märkte sind Australien, Deutschland, Großbritannien und Kanada.

Geschäftsbericht 2010

Inhalt

4	Vorwort
6	Vorstand der Bilfinger Berger SE
8	Aufsichtsrat der Bilfinger Berger SE
10	Bericht des Aufsichtsrats
20	Corporate Governance Bericht
27	Vergütungsbericht
38	Der Effizienz verpflichtet
42	Biomasse im Großkraftwerk
46	Quantensprung bei Krebsbekämpfung
50	Asphaltieren mit Gefühl
54	„ÖPP muss besser kommuniziert werden“
60	Die Bilfinger Berger Aktie
64	Konzernlagebericht
66	Das Geschäftsjahr 2010 im Überblick
68	Der Bilfinger Berger Konzern
70	Wirtschaftliches Umfeld
76	Geschäftsverlauf
84	Vermögenslage
85	Finanzlage
88	Entwicklung in den Geschäftsfeldern
122	Forschung und Entwicklung
125	Beschaffung
126	Kommunikation und Marketing
128	Personal
134	Nachhaltigkeitsbericht
140	Risikobericht
150	Weitere Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB
153	Nachtragsbericht
154	Prognosebericht
158	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
159	Bestätigungsvermerk
161	Konzernabschluss 2010
166	Konzernanhang 2010
232	Kapitalrenditecontrolling
236	Bewertung des Projektportfolios im Geschäftsfeld Concessions
242	Organe der Gesellschaft
250	Glossar
254	Zehnjahresübersicht
256	Termine

Vorwort

Verehrte Aktionäre und Geschäftspartner, sehr geehrte Damen und Herren,

auch im Geschäftsjahr 2010 ist Bilfinger Berger mit seiner strategischen Neuausrichtung wieder einen großen Schritt vorangekommen. Mit dem Verkauf unserer Beteiligungsgesellschaft Valemus Australia, der ehemaligen Bilfinger Berger Australia, trennen wir uns wie geplant von einem erheblichen Teil unseres Baugeschäfts. Den Erlös werden wir für den weiteren Ausbau der Dienstleistungen einsetzen, um unsere in vielen Bereichen führende Position zu stärken und neue Märkte zu erschließen.

Wie die Ergebnisentwicklung des vergangenen Jahres zeigt, hat sich unsere Basis für wirtschaftlichen Erfolg erheblich verbessert. EBIT und Konzernergebnis haben sich verdoppelt. Selbst bei Eliminierung des Sondereffekts aus der Risikovorsorge für ein Projekt in Doha im Jahr 2009 beträgt die Zunahme des EBIT noch 36 Prozent.

Zum guten Ergebnis haben auch unsere Baueinheiten beigetragen. Bauen bleibt Kerngeschäft, die weitere Steigerung der Margen und der richtige Umgang mit den besonderen Risiken des Projektgeschäfts haben unverändert höchste Priorität.

Angesichts der stark gewachsenen Bedeutung der Dienstleistungsaktivitäten haben wir Anfang 2010 unsere Berichtssegmente angepasst und führen Industrial Services, Power Services und Facility Services neben Construction und Concessions in eigenen Geschäftsfeldern.

Bilfinger Berger Industrial Services ist europäischer Marktführer für industrielle Instandhaltung in der Prozessindustrie. Im vergangenen Jahr hat das Unternehmen durch Zukäufe seine Präsenz in Benelux und Skandinavien ausgeweitet. Mit der zunehmenden Erholung der Industrieproduktion in unseren wesentlichen Kernmärkten hat sich auch die Nachfrage nach Industriedienstleistungen wieder erholt. Die Partnerschaften mit bedeutenden Industriekunden konnten ausgebaut und unsere führende Marktposition in Europa gestärkt werden.

Bilfinger Berger Power Services ist Spezialist für Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauererlängerung bestehender Anlagen und hat in diesem Segment im Jahr 2010 bedeutende Neuaufträge erhalten. Durch seine Forschungs- und Entwicklungstätigkeit fördert das Unternehmen Klimaschutz und Ressourcenschonung bei der Deckung des Energiebedarfs. Steigender Energiebedarf und Umbau der Energieversorgung werden über Jahrzehnte auf allen unseren Märkten zu hoher Nachfrage nach unseren Leistungen führen. Trotz des wachsenden Anteils erneuerbarer Energien werden auch enorme Mittel in Modernisierung und Neubau konventioneller Kraftwerke fließen müssen.

Die im Geschäftsfeld Building and Facility Services tätigen Einheiten arbeiten eng zusammen, um mit unserem Lebenszyklusansatz für Errichtung und Betrieb von Immobilien Wettbewerbsvorteile am Markt zu erzielen. Das spezielle Know-how unseres deutschen Hochbaus für nachhaltiges Bauen prädestiniert ihn als Partner für wertorientierte Bauherren. Die Expertise für Energiemanagement, das breite Serviceportfolio und die hohe Eigenleistung bilden das Erfolgsmodell unserer Facility Services.

Im Segment Construction fokussieren wir unsere Aktivitäten im Wesentlichen auf Deutschland und das europäische Ausland. Besondere Chancen sehen wir in Skandinavien und Polen. Außerhalb Europas engagieren wir uns als Technologiepartner einheimischer Unternehmen und gehen nur begrenzte Projektrisiken ein.

Die im Zusammenhang mit den Vorkommnissen beim Projekt Nord-Süd Stadtbahn in Köln in den Medien entfachte Diskussion über die Standsicherheit und Qualität von Ingenieurbauten hat uns zu eingehenden Überprüfungen unter Zuziehung unabhängiger Experten veranlasst. Ihr Ergebnis bestätigte unsere Überzeugung, dass die von uns errichteten Bauwerke stand- und betriebssicher sind und unsere Qualitätssicherungssysteme keinen Vergleich zu scheuen brauchen.

In einem immer noch schwierigen Umfeld konnten wir im Geschäftsfeld Concessions unser Betreiberportfolio um drei neue Projekte erweitern und dabei Finanzierungen von annähernd 1 Mrd. € realisieren. Dies zeigt, dass wir auch im Urteil der Finanzmärkte die richtigen Projekte mit gutem Risikoprofil auswählen. Im Zuge unseres Geschäftsmodells haben wir Anteile an vier Projekten verkauft und dabei die Werthaltigkeit unseres Portfolios erneut bewiesen. Der Erlös der Transaktion liegt signifikant über dem von uns ausgewiesenen Barwert der Projekte und führt zu einem zusätzlichen Ergebnisbeitrag im Geschäftsfeld.

Mit dem im Oktober 2010 erfolgten Formwechsel der Bilfinger Berger AG in eine europäische Aktiengesellschaft haben wir die Rechtsform angenommen, die dem Schwerpunkt unserer Tätigkeit entspricht. Der von 20 auf 12 Mitglieder verkleinerte Aufsichtsrat ist weiterhin paritätisch besetzt, die Parität gilt auch für seine Ausschüsse.

Bilfinger Berger ist strategisch richtig aufgestellt. Das Unternehmen steht auf einem soliden finanziellen Fundament und setzt seine Ziele konsequent um. Für die weitere Entwicklung unseres Dienstleistungs- und Baukonzerns stehen erhebliche Mittel zur Verfügung. Über Ihre Unterstützung, auch in Zukunft, würde ich mich gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen sehr freuen.

Ihr



Herbert Bodner

Vorstandsvorsitzender der Bilfinger Berger SE

Vorstand der Bilfinger Berger SE

Herbert Bodner

(Vorsitzender)

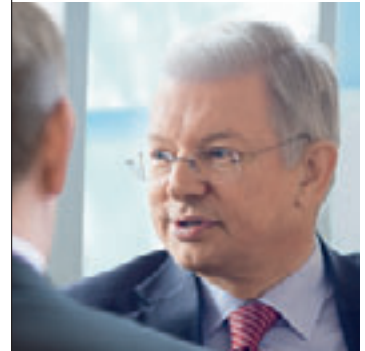
geboren 1948 in Graz. Er studierte Bauingenieurwesen an der Universität Stuttgart und trat nach dem Abschluss seines Studiums in die Bauindustrie ein. Im Jahr 1991 kam Herbert Bodner zur Bilfinger Berger Unternehmensgruppe. Seit 1997 ist er Mitglied, seit 1999 Vorsitzender des Vorstands. Darüber hinaus trägt er die Verantwortung für die Ressorts Unternehmensentwicklung, Personal (Arbeitsdirektor), Recht, Compliance, Project Controlling und Kommunikation.



Roland Koch

(ab 1. März 2011)

geboren 1958 in Frankfurt am Main. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Frankfurt war er als Anwalt mit den Fachgebieten Wirtschafts- und Arbeitsrecht tätig. Von 1987 bis 2010 war er Mitglied des hessischen Landtags und von 1999 bis 2010 Ministerpräsident des Landes Hessen. Roland Koch gehört dem Vorstand von Bilfinger Berger ab 1. März 2011 an und wird als Nachfolger von Herbert Bodner am 1. Juli 2011 den Vorsitz des Gremiums übernehmen.



Joachim Enenkel

(ab 8. Oktober 2010)

geboren 1962 in Sindelfingen. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Fachhochschule für Technik in Stuttgart und beruflicher Tätigkeit für verschiedene Ingenieurbüros und Bauunternehmen trat Joachim Enenkel 1996 in die Bilfinger Berger Unternehmensgruppe ein. Er übernahm Führungsfunktionen im In- und Ausland und wurde mit Wirkung zum 8. Oktober 2010 zum Mitglied des Vorstands berufen. Er trägt die Verantwortung für Technik, Ingenieurbau, Power Services und Nigeria.



Klaus Raps

geboren 1960 in Nördlingen. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Fachhochschule München und des Wirtschaftsingenieurwesens an der Technischen Fachhochschule Berlin trat er 1986 in das Unternehmen ein. Klaus Raps übernahm Führungsfunktionen in Niederlassungen von Bilfinger Berger und wurde 2007 zum Mitglied des Vorstands berufen. Er trägt die Verantwortung für Hochbau, Facility Services und Government Services.



Joachim Müller

geboren 1959 in Eberbach. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Heidelberg war Joachim Müller als Wirtschaftsprüfer und in kaufmännischen Führungspositionen bei weltweit agierenden Industrie- und IT-Unternehmen tätig. Er wurde 2008 in den Vorstand von Bilfinger Berger berufen, seit 2009 ist er als Finanzvorstand für Bilanzen, Finanzen, Controlling, Revision, Steuern, Investor Relations, Einkauf und IT verantwortlich.



Thomas Töpfer

geboren 1961 in Frankfurt am Main. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Nürnberg und der Volkswirtschaftslehre an der Universität Würzburg war er in einer Unternehmensberatung tätig. Thomas Töpfer trat 1995 in die heutige Bilfinger Berger Industrial Services GmbH ein. Dem Vorstand von Bilfinger Berger gehört er seit 2009 an und ist für Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt, Qualitätssicherung, Industrial Services und Concessions verantwortlich.

Aufsichtsrat der Bilfinger Berger SE

Ehrenvorsitzender:

Gert Becker

Dr. h.c. Bernhard Walter, Vorsitzender
Ehemaliger Sprecher des Vorstands der
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

Stephan Brückner, stellvertretender Vorsitzender
Mitarbeiter der BIS HIMA GmbH, Heinsberg

Volker Böhme
Mitarbeiter der BIS Industrieservice Nordwest
GmbH, Dortmund

Dr. John Feldmann
Mitglied des Vorstands der BASF SE,
Ludwigshafen am Rhein

Thomas Kern
Mitarbeiter der HSG Zander Rhein-Main GmbH,
Neu-Isenburg

Rainer Knerler
Regionalleiter Berlin-Brandenburg der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Berlin

Slawomir Kubera
Mitarbeiter der Bilfinger Berger
Budownictwo S.A., Warschau/Polen

Thomas Pleines
Ehemaliges Mitglied des Vorstands der
Allianz Deutschland AG,
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
Allianz Versicherungs AG, München

Dietmar Schäfers
Stellvertretender Bundesvorsitzender der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Frankfurt am Main

Bernhard Schreier
Vorsitzender des Vorstands der Heidelberger
Druckmaschinen AG, Heidelberg

Udo Stark
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
MTU Aero Engines Holding AG, München

Prof. Dr. Klaus Trützschler
Mitglied des Vorstands der
Franz Haniel & Cie GmbH, Duisburg

Präsidium:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Dr. John Feldmann
Dietmar Schäfers

Prüfungsausschuss:

Udo Stark
Volker Böhme
Rainer Knerler
Prof. Dr. Klaus Trützschler

Nominierungsausschuss:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Dr. John Feldmann
Udo Stark

Sonderausschuss:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Volker Böhme
Dr. John Feldmann
Thomas Kern
Rainer Knerler
Udo Stark
Prof. Dr. Klaus Trützschler

Bericht des Aufsichtsrats



Dr. h. c. Bernhard Walter
Aufsichtsratsvorsitzender

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein bedeutendes Ereignis im Geschäftsjahr 2010 war der Formwechsel der Bilfinger Berger AG in eine Aktiengesellschaft nach europäischem Recht (Societas Europaea, SE). Der Formwechsel wurde von der Hauptversammlung am 15. April 2010 beschlossen und mit der Eintragung in das Handelsregister am 8. Oktober 2010 wirksam. Zu diesem Zeitpunkt erloschen die Mandate der Aufsichtsratsmitglieder der Bilfinger Berger AG. Im Zuge der Umwandlung in eine SE wurde der Aufsichtsrat von zwanzig auf zwölf Mitglieder verkleinert. Maßgeblich für Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Bilfinger Berger SE sind die SE-Verordnung, die Satzung der Bilfinger Berger SE und die am 15. Juli 2010 zwischen der Unternehmensleitung und den europäischen Arbeitnehmervertretern abgeschlossene Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer. Der Aufsichtsrat der Bilfinger Berger SE hat sich am 8. September 2010 konstituiert, er ist paritätisch mit Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer besetzt. Die ihm angehörenden Vertreter der Anteilseigner wurden in der Satzung der Bilfinger Berger SE bestimmt, die von der Hauptversammlung am 15. April 2010 verabschiedet wurde. Die Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat wurden in der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer vom 15. Juli 2010 bestimmt. Das Amt aller Mitglieder des ersten Aufsichtsrats der Bilfinger Berger SE endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 31. Mai 2011. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse sind dem Kapitel Organe der Gesellschaft im Geschäftsbericht zu entnehmen (siehe Seite 244).

Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand

Der Aufsichtsrat hat auch im Jahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben ordnungsgemäß und mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand war durch einen intensiven und vertrauensvollen Dialog gekennzeichnet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig in schriftlicher und mündlicher Form umfassend über die Lage des Unternehmens und den Gang der Geschäfte unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Vorstands eingehend diskutiert und ließ sich zusätzlich ergänzende Informationen erteilen. Er hat die Arbeit des Vorstands auf Grundlage dieser Berichterstattung kontinuierlich überwacht und ihn bei der Leitung und strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens beraten. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets frühzeitig eingebunden. Maßstab für die Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat waren insbesondere die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der konzernweiten Geschäftsführung durch den Vorstand. Gegenstände und Umfang der Berichterstattung des Vorstands wurden den an sie vom Gesetz, von den Grundsätzen guter Corporate Governance und vom Aufsichtsrat gestellten Anforderungen gerecht.

Paragraph 15 Abs. 1 der Satzung der Bilfinger Berger SE und ein vom Aufsichtsrat erstellter, in den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat verankerter und regelmäßig auf erforderliche Anpassungen überprüfter Katalog listet Geschäfte und Maßnahmen von grundlegender Bedeutung auf, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Über vom Vorstand vorgelegte zustimmungspflichtige Geschäfte und Maßnahmen hat der Aufsichtsrat entschieden, nachdem er sie geprüft und mit dem Vorstand erörtert hatte.

Einen weiteren Schwerpunkt der Beratungen im Aufsichtsratsplenium bildete die Ergebnisentwicklung des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand über die Entwicklung von kritischen Großprojekten, Betreiberprojekten und über die Erkenntnisse des Risikomanagements fortlaufend unterrichten. Ausführlich behandelt wurden zudem die Unternehmensplanung, die Investitionen, das Kapitalrenditecontrolling und der Vergleich des Geschäftsverlaufs mit den erwarteten Zahlen.

Mit Fragen der Compliance hat sich der Aufsichtsrat ebenfalls intensiv beschäftigt. Der Aufsichtsrat begleitet und überwacht über seinen Prüfungsausschuss die Ausgestaltung, Weiterentwicklung und Anwendung des Bilfinger Berger Compliance Systems.

Auch außerhalb von Aufsichtsratssitzungen stand der Vorsitzende des Aufsichtsrats in regelmäßigem Informationsaustausch mit dem Vorstandsvorsitzenden. Der Aufsichtsrat war stets über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Vorgänge unterrichtet.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2010 haben insgesamt sieben Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden. Der Aufsichtsrat der Bilfinger Berger AG tagte vier Mal (4. März, 15. April, 30. Juli, 8. September), das Gremium der Bilfinger Berger SE einschließlich seiner konstituierenden Sitzung drei Mal (8. September, 29. Oktober, 7. Dezember).

In allen Sitzungen des Aufsichtsrats wurde vom Vorstand über die aktuelle Geschäftsentwicklung berichtet, und die Vorsitzenden der Ausschüsse des Aufsichtsrats informierten das Plenum jeweils über die Tätigkeit der von ihnen geleiteten Gremien. Darüber hinaus hatten die Sitzungen des Aufsichtsrats im Wesentlichen folgenden weiteren Inhalt:

In der Sitzung vom 4. März 2010 hat sich der Aufsichtsrat neben dem Jahres- und Konzernabschluss 2009, der Umwandlung der Bilfinger Berger AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und den weiteren Beschlussvorschlägen für die Hauptversammlung intensiv mit den Vorfällen beim Bau der Nord-Süd Stadtbahn Köln sowie bei den Projekten Wehrhahnlinie Düsseldorf und ICE-Neubaustrecke Nürnberg-Ingolstadt befasst. Den vom Vorstand eingeleiteten Maßnahmen zur Aufarbeitung der Vorkommnisse, insbesondere der Einsetzung zweier unabhängiger Arbeitsgruppen zur Untersuchung laufender und abgeschlossener Ingenieurbauprojekte im Hinblick auf mögliche Standsicherheitsrisiken sowie zur Überprüfung des Qualitätsmanagements des Ingenieurbaus hat der Aufsichtsrat zugestimmt.

Darüber hinaus hat er auf Vorschlag des Präsidiums und des Prüfungsausschusses beschlossen, einen Sonderausschuss zu bilden, der sich mit den Themen Standsicherheitsrisiken bei Ingenieurbauprojekten sowie Qualitätssicherung in den Geschäftsbereichen Hochbau und Ingenieurbau befasst und dem Gremium gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen vorschlägt. Zu seiner Unterstützung zieht der Aufsichtsrat in dieser Angelegenheit auch sachverständige externe Berater hinzu.

In der Sitzung am 15. April 2010 wurden die an diesem Tag stattfindende Hauptversammlung vorbereitet und erneut die aktuelle Entwicklung im Zusammenhang mit den Vorkommnissen beim Projekt Nord-Süd Stadtbahn Köln erörtert.

Am 30. Juli 2010 hat sich der Aufsichtsrat in einer außerordentlichen Sitzung intensiv mit dem Bericht des Sonderausschusses über seine Tätigkeit befasst (siehe die Ausführungen zum Sonderausschuss in diesem Bericht). Außerdem hat der Aufsichtsrat an diesem Tag über die Neufassung der Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG Beschluss gefasst.

Themen der Aufsichtsratssitzung am 8. September 2010 waren die aktuelle Geschäftsentwicklung, die Tätigkeit der Ausschüsse, die Aktienstruktur und Personalangelegenheiten des Vorstands. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat mit dem Verkauf von Anteilen an vier Betreiberprojekten befasst und diesem zugestimmt.

In seiner konstituierenden Sitzung am 8. September 2010 wählte der Aufsichtsrat der Bilfinger Berger SE seinen Vorsitzenden und seinen stellvertretenden Vorsitzenden und bildete ein Präsidium, einen Prüfungsausschuss, einen Nominierungsausschuss sowie einen Sonderausschuss, der die gleichen Aufgaben wahrnimmt wie der am 4. März 2010 gebildete Ausschuss. Darüber hinaus bestellte der Aufsichtsrat im Hinblick auf die Amtsbeendigung des AG-Vorstands mit Wirksamwerden des Formwechsels die Mitglieder des ersten Vorstands der Bilfinger Berger SE.

In seiner Sitzung am 29. Oktober 2010 behandelte der Aufsichtsrat schwerpunktmäßig Personalangelegenheiten des Vorstands und, wie in der Herbstsitzung üblich, die Konzernstrategie sowie deren Umsetzung. Außerdem standen aktuelle Themen aus den Bereichen Project Controlling, Revision und Compliance auf der Tagesordnung.

Am 7. Dezember 2010 hat sich der Aufsichtsrat hauptsächlich mit der Unternehmensplanung, den Investitionen, der Entwicklung des Führungskräftenachwuchses im Konzern und dem Risikomanagementsystem befasst. Darüber hinaus trat der Aufsichtsrat in eine erste eingehende Behandlung der Zielbenennung für die künftige Zusammensetzung des Aufsichtsrats gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) ein.

Die Trennung von den australischen Aktivitäten des Konzerns war mehrfach Gegenstand der Erörterungen im Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat hat dem Verkauf von Valemus Australia an einen strategischen Investor im Dezember 2010 zugestimmt.

Tätigkeit der Ausschüsse

Um seine Tätigkeit effizient zu gestalten, hat der Aufsichtsrat ein Präsidium, einen Prüfungsausschuss und einen Nominierungsausschuss eingerichtet. Hinzu kommt für einen begrenzten Zeitraum der erwähnte Sonderausschuss. Bis zum 8. Oktober 2010 bestand gemäß § 11 Abs. 2 der Satzung der Bilfinger Berger AG außerdem ein Ausschuss zur Wahrnehmung der in § 31 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes bezeichneten Aufgaben (Vermittlungsausschuss).

Aufsichtsratspräsidium

Das Präsidium des Aufsichtsrats besteht seit dem 8. September 2010 aus vier Mitgliedern, bis zum Formwechsel in eine SE bestand es aus drei Mitgliedern. Zu seinen Aufgaben zählen insbesondere die Regelung der Personalangelegenheiten des Vorstands, soweit diese nicht nach dem Aktiengesetz und dem Deutschen Corporate Governance Kodex vom Gesamtaufichtsrat zu regeln sind, und die Entscheidung über bestimmte Rechtsgeschäfte und Transaktionen. Außerdem bereitet das Präsidium die Sitzungen des Plenums vor und spricht Empfehlungen für wichtige Beschlüsse aus.

Im Geschäftsjahr 2010 fanden insgesamt sieben Sitzungen des Aufsichtsratspräsidiums statt; das Präsidium des AG-Aufsichtsrats tagte viermal, das des SE-Aufsichtsrats dreimal. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Beschlüssen im schriftlichen Verfahren gefasst. Das Präsidium

hat im Rahmen seiner Kompetenz vor allem zehn Großprojekte, zwei Akquisitionen, drei Verkäufe von Unternehmen sowie ein Betreiberprojekt behandelt und diesen Projekten und Maßnahmen zugestimmt. Schwerpunkte der Personalangelegenheiten des Vorstands, die das Präsidium vorbereitend behandelte, bildeten die Berufung eines neuen Vorstandsvorsitzenden zum 1. Juli 2011, weitere personelle Veränderungen im Vorstand sowie die Vergütung und die Dienstverträge des Vorstands.

In einer gemeinsamen außerordentlichen Sitzung mit dem Prüfungsausschuss hat sich das Präsidium im Februar 2010 eingehend mit den Vorkommnissen beim Projekt Nord-Süd Stadtbahn Köln befasst. Beide Gremien beauftragten die Konzernrevision und den Chief Compliance Officer mit weiteren Untersuchungen und empfahlen dem Aufsichtsratsplenium die Bildung eines Sonderausschusses sowie die Hinzuziehung geeigneter externer Berater.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss besteht seit der Umwandlung der Gesellschaft in eine SE ebenfalls aus vier Mitgliedern, zuvor waren es drei. Er überwacht die Rechnungslegung, das Risikomanagementsystem sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Darüber hinaus befasst er sich mit Fragen der Abschlussprüfung und der Compliance. Dem Prüfungsausschuss gehören mit den Herren Udo Stark und Prof. Dr. Klaus Trützscher zwei unabhängige Mitglieder an, die gemäß § 100 Abs. 5 AktG über Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügen und besondere Erfahrung mit der Anwendung interner Kontrollverfahren haben.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Rahmen von fünf planmäßigen Sitzungen des Prüfungsausschusses insbesondere der Jahresabschluss 2009 und die Quartalsberichte 2010 einschließlich der zugehörigen Zwischenabschlüsse behandelt. Der Ausschuss hat die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers geprüft und dem Aufsichtsrat empfohlen, diesen der Hauptversammlung 2010 zur Wahl vorzuschlagen. Der Prüfungsausschuss hat den Prüfungsauftrag erteilt und die Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer getroffen. Außerdem hat er sich mit den vom Abschlussprüfer erbrachten Nicht-Prüfungsleistungen befasst und die Einhaltung des dafür gesetzten Limits überprüft. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat mit dem Finanzvorstand auch außerhalb der Sitzungen des Gremiums in Einzelgesprächen die Zwischenabschlüsse und den Jahresabschluss erörtert.

Über die Entwicklung der Risikosituation ließ sich der Prüfungsausschuss durch vierteljährliche Berichte des Vorstands unterrichten, die auch dem Aufsichtsratsplenium vorgelegt wurden. Darüber hinaus hat er sich eingehend mit den Aktivitäten des Project Controlling und der internen Konzernrevision befasst. Zur Prüfung des Risikomanagements erstatteten beide Zentralbereiche dem Ausschuss Jahresberichte. Der Prüfungsausschuss hat die Funktionsfähigkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess überprüft. Er ist der Auffassung, dass das derzeit bestehende interne Kontrollsystem, einschließlich des internen Revisionssystems, und das Risikomanagement den hieran zu stellenden Anforderungen vollumfänglich entsprechen.

Mit Compliance-Fragen hat sich der Prüfungsausschuss ebenfalls eingehend beschäftigt. Hinzugezogene externe Berater haben im Auftrag des Ausschusses die Ausgestaltung des Compliance Systems überprüft und dessen Funktionsfähigkeit bestätigt. Der Chief Compliance Officer erstattete dem Ausschuss vierteljährlich Berichte über seine Tätigkeit (siehe Seite 25).

Nominierungsausschuss

Gemäß der Empfehlung in Ziffer 5.3.3 des DCGK hat der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss gebildet. Dieser ist ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt und empfiehlt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung. Im Geschäftsjahr 2010 hat der Nominierungsausschuss nicht getagt.

Am 9. Februar und am 21. März 2011 hat sich der Nominierungsausschuss im Hinblick auf die ordentliche Hauptversammlung am 31. Mai 2011, der die Neuwahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat obliegt, eingehend mit der Besetzung der Anteilseignerbank im Aufsichtsrat befasst und dem Aufsichtsrat Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat empfohlen. Diese Empfehlung findet sich in TOP 8 der Einladung zur Hauptversammlung wieder.

Sonderausschuss

Der vom Aufsichtsrat am 4. März 2010 eingesetzte Sonderausschuss besteht aus acht Mitgliedern und befasst sich mit den Themen Standsicherheitsrisiken bei Ingenieurbauprojekten und Qualitätssicherung in den Geschäftsbereichen Hochbau und Ingenieurbau. Der Sonderausschuss lässt sich im Rahmen seiner Tätigkeit sowohl in technischer als auch in rechtlicher Hinsicht durch unabhängige Experten beraten. Im Geschäftsjahr 2010 fanden insgesamt drei Sitzungen des Sonderausschusses statt. In der Sitzung am 30. März 2010 wurden die konkreten Aufgaben des Sonderausschusses formuliert. Hierzu zählen insbesondere die Auswertung des Berichts der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young vom 23. Februar 2010 zur Funktionsfähigkeit des nicht-rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems in den Teilkonzernen Hochbau und Ingenieurbau sowie die Auswertung der vom Prüfungsausschuss am 4. März 2010 in Auftrag gegebenen weiteren Untersuchung von Ernst & Young zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Als weitere zentrale Aufgabe des Sonderausschusses wurde die Auswertung der Untersuchungsergebnisse der beiden vom Vorstand eingerichteten unabhängigen Arbeitsgruppen festgelegt. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Schnell (TU Kaiserslautern) und dem Leiter des Zentralbereichs Project Controlling hatte die Aufgabe, alle aktuellen Spezialtiefbaustellen von Bilfinger

Berger in Bezug auf standsicherheitsrelevante Auffälligkeiten zu untersuchen. In die Untersuchung wurden abgeschlossene Projekte einbezogen, bei denen Spezialtiefbauelemente auch in der Nutzungsphase dauerhaft zur Tragstruktur gehören und für die Standsicherheit bedeutend sind. Eine zweite Arbeitsgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Claus Jürgen Diederichs (Emeritus der Universität Wuppertal) und dem Leiter des Zentralbereichs Technik überprüfte die Funktionsfähigkeit und Umsetzung des Qualitätssicherungssystems der Bilfinger Berger Ingenieurbau GmbH in der Ausführungsphase.

Am 30. Juli 2010 hat sich der Sonderausschuss eingehend mit dem Bericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young vom 23. Februar 2010 zur Funktionsfähigkeit des nicht-rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems in den Geschäftsbereichen Hochbau und Ingenieurbau befasst. Ernst & Young kam zu dem Ergebnis, dass die inhaltliche Ausgestaltung des Systems einem sehr guten Standard entspricht und für das Projektgeschäft im Bilfinger Berger Konzern adäquat ist. Ernst & Young empfahl weiterführende Optimierungen des Systems, die sich insbesondere auf eine Verbesserung der Dokumentation, die weitere Schärfung des Risikobewusstseins der Mitarbeiter und auf die notwendige Risikoprophylaxe beziehen. Außerdem hat sich der Sonderausschuss eingehend mit den Erkenntnissen der vom Vorstand eingesetzten unabhängigen Arbeitsgruppen auseinandergesetzt. Die von Prof. Dr. Schnell geleitete Arbeitsgruppe hat insgesamt 84 laufende oder abgeschlossene Projekte überprüft und bei keinem Hinweis darauf gefunden, dass ihre Standsicherheit Defizite gegenüber den bauaufsichtlich gestellten Anforderungen aufweisen könnte.

Die Arbeitsgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Diederichs überprüfte anhand von 15 Projekten das Qualitätssicherungssystem im Ingenieurbau und kam zu dem Ergebnis, dass das System voll wirksam ist und umgesetzt wird. Die Arbeitsgruppe sprach eine Reihe von Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Systems mit dem Ziel aus, die Mitarbeiter noch stärker für die Qualitätssicherung zu sensibilisieren sowie das System zu straffen und Redundanzen abzubauen. Der Sonderausschuss hat die Ergebnisse der Gutachten zustimmend zur Kenntnis genommen und den Vorstand gebeten, die darin gegebenen Empfehlungen umzusetzen. An der Sitzung am 30. Juli 2010 hat auch der externe technische Berater des Sonderausschusses, Prof. Dr. Achim Hettler (TU Dortmund), teilgenommen. Er teilt die gutachterliche Einschätzung, dass keine Standsicherheitsrisiken bei Spezialtiefbauprojekten vorliegen. Er hat sich auch der positiven Bewertung der Wirksamkeit des Qualitätssicherungssystems im Ingenieurbau angeschlossen.

Am 29. Oktober 2010 hat sich der Sonderausschuss mit den Ergebnissen der Untersuchung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young zur Wirksamkeit des operativen, nicht-rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems in den Teilkonzernen Hochbau und Ingenieurbau befasst. Dabei haben sich keine Feststellungen ergeben, die die Wirksamkeit des bestehenden Systems in Frage stellen. Die wesentlichen Empfehlungen von Ernst & Young zur Optimierung des Systems aus dem Bericht vom 23. Februar 2010 waren zu diesem Zeitpunkt bereits umgesetzt worden. Die Ergebnisse einer Untersuchung des operativen, nicht-rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems in den übrigen Konzerneinheiten werden bis April 2011 vorliegen und dann vom Sonderausschuss behandelt werden, ebenso wie die Umsetzung weiterer Maßnahmen zur Optimierung der Qualitätssicherung.

Vermittlungsausschuss

Ein Zusammentreten des bis zum 8. Oktober 2010 bestehenden Vermittlungsausschusses war nicht erforderlich.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Auch im Geschäftsjahr 2010 hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit Fragen der Corporate Governance und mit der Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 4. März 2010 eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Aufgrund zwischenzeitlicher Änderungen haben Vorstand und Aufsichtsrat am 30. Juli 2010 und am 21. März 2011 neue Entsprechenserklärungen gemäß § 161 AktG abgegeben. Die Erklärung vom 21. März 2011 ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts (siehe Seite 20) und ebenso wie die vorangegangenen Erklärungen auf der Webseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich.

Der Aufsichtsrat hat die Effizienz seiner Tätigkeit auf Basis eines Fragenkatalogs überprüft und in seiner Sitzung am 7. Dezember 2010 erörtert. Im Ergebnis hat sich das bereits in den Vorjahren festgestellte hohe Niveau der Aufsichtsrats-tätigkeit bestätigt. Im Laufe des Geschäftsjahres sind keine Interessenskonflikte im Aufsichtsrat aufgetreten.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, hat den vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht der Bilfinger Berger SE für das Geschäftsjahr 2010 geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Bilfinger Berger SE für das Geschäftsjahr 2010 wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Auch diesen Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht hat der Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den Prüfungsauftrag für die Jahresabschlüsse und Lageberichte der Gesellschaft und des Konzerns hatte der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 erteilt. Die genannten Abschlussunterlagen, die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig ausgehändigt, zum Teil im Entwurf. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat zur Vorbereitung der Prüfung und Behandlung dieser Unterlagen im Aufsichtsratsplenium die Abschlüsse und die Prüfungsberichte sowie den Gewinnverwendungsvorschlag in Anwesenheit des Abschlussprüfers erörtert. Darüber hinaus ließ sich der Prüfungsausschuss vom Abschlussprüfer über die Zusammenarbeit mit der internen Revision und anderen in das Risikomanagement einbezogenen Stellen sowie

über die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Bezug auf die Rechnungslegung berichten, wobei der Abschlussprüfer erklärte, dass er diesbezüglich keine wesentlichen Schwächen festgestellt habe. Der Prüfungsausschuss ist der Auffassung, dass das derzeit bestehende interne Kontrollsystem, einschließlich des internen Revisionssystems, und das Risikomanagementsystem den hieran zu stellenden Anforderungen vollumfänglich entsprechen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, die Lageberichte der Bilfinger Berger SE und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2010 sowie den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns – nach Erläuterung dieser Vorlagen durch den Vorstand – eingehend geprüft und in seiner Sitzung am 21. März 2011 behandelt. An dieser Sitzung hat auch der Abschlussprüfer durch die beiden den Bestätigungsvermerk unterzeichnenden Wirtschaftsprüfer teilgenommen. Diese haben die Prüfung und deren Ergebnisse erläutert sowie Fragen des Aufsichtsrats zu den Prüfungsergebnissen und zu Art und Umfang der Prüfung beantwortet. Dabei wurde auch das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, insbesondere bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, mit dem Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat teilt die Auffassung des Prüfungsausschusses zur Wirksamkeit dieser Systeme. Der Prüfungsausschuss hat sich mit zusätzlichen Leistungen befasst, die der Abschlussprüfer neben den Prüferleistungen erbracht hat. Umstände, die eine Befangenheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor. Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass die Prüfung durch die Abschlussprüfer ordnungsgemäß durchgeführt worden ist. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend hat der Aufsichtsrat von dem Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem

abschließenden Ergebnis der auf dieser Grundlage vom Aufsichtsrat vorgenommenen eigenen Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben; das betrifft auch die Erklärung zur Unternehmensführung, und zwar auch soweit deren Bestandteile allein vom Aufsichtsrat zu prüfen sind. Die vom Vorstand für die Gesellschaft und den Konzern vorgelegten Jahresabschlüsse und Lageberichte für das Geschäftsjahr 2010 wurden deshalb vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 21. März 2011 gebilligt. Der Jahresabschluss der Gesellschaft ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen Lageberichten überein. Den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat insbesondere unter den Gesichtspunkten der Stringenz von Bilanz- und Ausschüttungspolitik, der Auswirkungen auf Liquidität, Kreditwürdigkeit und künftigen Finanzierungsbedarf sowie unter Berücksichtigung der Aktionärsinteressen gewürdigt. Entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses stimmt er dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns zu und schließt sich diesem an.

Prüferische Durchsicht von Konzernzwischenabschlüssen und Konzernzwischenlageberichten

Der Abschlussprüfer wurde auch mit der prüferischen Durchsicht der Konzernzwischenabschlüsse und der Konzernzwischenlageberichte zum 30. Juni 2010 und zum 30. September 2010 beauftragt. An der Behandlung dieser Abschlüsse und Berichte durch den Prüfungsausschuss hat der Abschlussprüfer teilgenommen und seine jeweils mit positivem Ergebnis durchgeführte prüferische Durchsicht erläutert.

Vorstandspersonalia

In seiner konstituierenden Sitzung am 8. September 2010 hat der Aufsichtsrat der Bilfinger Berger SE Herrn Herbert Bodner zum Vorstandsvorsitzenden und die Herren Joachim Müller, Klaus Raps, Prof. Hans Helmut Schetter, Thomas Töpfer und Joachim Enenkel zu Mitgliedern des ersten Vorstands der Bilfinger Berger SE bestellt. Herr Enenkel war zuvor Vorsitzender der Geschäftsführung der Bilfinger Berger Ingenieurbau GmbH, Wiesbaden. Herr Kenneth D. Reid ist zum 8. Oktober 2010 in gegenseitigem Einvernehmen aus dem Vorstand ausgeschieden. Herr Prof. Schetter ist am 31. Dezember 2010 altersbedingt aus dem Vorstand ausgeschieden. Am 29. Oktober 2010 hat der Aufsichtsrat Herrn Roland Koch zum 1. März 2011 zum Mitglied des Vorstands und mit Wirkung ab 1. Juli 2011 zum Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft bestellt. Damit ist der langfristig geplante Generationswechsel im Vorstand abgeschlossen.

Aufsichtsratspersonalia

Am 10. März 2010 ist Herr Reinhard Heller aus dem Aufsichtsrat der Bilfinger Berger AG ausgeschieden, da sein Mandat in Folge des Verkaufs der Franz Kassecker GmbH erlosch. An seiner Stelle rückte Herr Dirk Gieß als gewählter Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat nach. Im Zuge der Umwandlung in eine SE erloschen am 8. Oktober 2010 die Mandate aller Mitglieder des Aufsichtsrats. Von den bis zu diesem Zeitpunkt dem Aufsichtsrat angehörenden Mitgliedern gehören Frau Britta Ehrbrecht und die Herren Hans Bauer, Dr. Horst Dietz, Dirk Gieß, Andreas Harnack, Prof. Dr. Hermut Kormann, Harald Möller, Klaus Obermierbach, Dr. Rudolf Rupprecht und Rainer Schilling dem Aufsichtsrat der Bilfinger Berger SE nicht mehr an. Neue Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat sind seit dem 8. Oktober 2010 die Herren Thomas Kern und Slawomir Kubera.

Der Aufsichtsratsvorsitzende dankt allen ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre engagierte Mitarbeit im Interesse des Unternehmens.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre im vergangenen Geschäftsjahr für Bilfinger Berger erbrachten Leistungen aus.

Feststellung dieses Berichts

Der Aufsichtsrat hat diesen Bericht in seiner Sitzung am 21. März 2011 gemäß § 171 Abs. 2 AktG festgestellt.

Für den Aufsichtsrat



Dr. h.c. Bernhard Walter
Aufsichtsratsvorsitzender

Mannheim, den 21. März 2011

Bilfinger Berger misst guter Corporate Governance einen hohen Stellenwert bei. Die Grundsätze verantwortungsbewusster und guter Unternehmensführung bestimmen das Handeln der Leitungs- und Kontrollgremien der Bilfinger Berger SE. Der Begriff Corporate Governance umfasst dabei das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens, einschließlich seiner Organisation, seiner geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie der internen und externen Kontroll- und Überwachungsmechanismen. Gute und transparente Corporate Governance gewährleistet eine verantwortliche, auf Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle des Unternehmens.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Die Gesellschaft unterstützt das Ziel des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK), die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Corporate Governance Systems zu erhöhen und das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Unternehmen zu fördern. Gemäß § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat am 21. März 2011 die folgende Erklärung abgegeben:

„Die Bilfinger Berger SE entspricht sämtlichen Empfehlungen des DCGK in der Fassung vom 26. Mai 2010 mit folgenden Ausnahmen:

- Der Aufsichtsrat entspricht insoweit nicht der Empfehlung in Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 zweiter Halbsatz (Anstreben einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen), als er sich bei der Besetzung des Vorstands ausschließlich von der Qualifikation der zur Verfügung stehenden Personen leiten lässt und dem Geschlecht in diesem Zusammenhang keine prioritäre Entscheidungsrelevanz zuweist.
- Nicht gefolgt wird der Empfehlung in Ziffer 5.4.3 Satz 3 (Bekanntgabe von Kandidaten-vorschlägen für den Aufsichtsratsvorsitz an die Aktionäre), weil diese Empfehlung nicht der im Aktiengesetz festgelegten Kompetenzverteilung entspricht; die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden obliegt nach dem Gesetz allein dem Aufsichtsrat.
- Schließlich wird der Empfehlung in Ziffer 5.4.6 Abs. 2 Satz 1 (feste und erfolgsorientierte Bestandteile der Aufsichtsratsvergütung) nicht entsprochen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ausschließlich eine feste Vergütung. Dieses System der festen Vergütung wird der überwachenden Aufgabe der Aufsichtsratsmitglieder nach unserer Auffassung besser gerecht als eine erfolgsabhängige Vergütung, weil so jedwedes eigene finanzielle Interesse der Aufsichtsratsmitglieder an unternehmerischen Entscheidungen ausgeschlossen werden kann.

Seit Abgabe der Entsprechenserklärung vom 30. Juli 2010 entsprach die Gesellschaft sämtlichen Empfehlungen des DCGK in seiner Fassung vom 26. Mai 2010 mit Ausnahme der Empfehlungen in den Ziffern 4.2.3 Abs. 2 Satz 4 (bis einschließlich 31. Dezember 2010), 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 Halbsatz 2, 5.4.1 Abs. 2, 5.4.3 Satz 3 und 5.4.6 Abs. 2 Satz 1.“

Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht und wird bei Änderungen aktualisiert.

Bilfinger Berger erfüllt auch fast alle unverbindlichen Anregungen des DCGK. Ausgenommen hiervon sind die Einbeziehung von auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogenen Bestandteilen in die Aufsichtsratsbezüge (Ziffer 5.4.6 Abs. 2 Satz 2) und die Erreichbarkeit des weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreters der Aktionäre auch während der Hauptversammlung (Ziffer 2.3.3 Satz 3 Halbsatz 2). Der Anregung, den Aktionären die Verfolgung der Hauptversammlung durch moderne Kommunikationsmittel wie zum Beispiel das Internet zu ermöglichen (Ziffer 2.3.4), wird insoweit gefolgt, als die Rede des Vorstandsvorsitzenden im Internet übertragen wird.

Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung

Gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenskonflikte, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 2 Satz 2 DCGK sollen die Ziele insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 3 Satz 1 DCGK diese Ziele berücksichtigen. Die Zielsetzung und der Stand der Umsetzung sollen gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 3 Satz 2 DCGK im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht nach § 11 ihrer Satzung aus zwölf Mitgliedern, wovon sechs Mitglieder durch die Hauptversammlung bestellt werden. Die weiteren sechs Mitglieder des Aufsichtsrats werden als Arbeitnehmervertreter gemäß § 11 Satz 4 der Satzung in Verbindung mit Abschnitt 21 der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Bilfinger Berger SE vom 15. Juli 2010 vom SE-Betriebsrat bestellt. Hinsichtlich der Wahl der von der Hauptversammlung zu bestellenden

Mitglieder des Aufsichtsrats obliegt es dem Aufsichtsrat nach § 124 Abs. 3 Satz 1 AktG, der Hauptversammlung Vorschläge zur Beschlussfassung zu machen. Hinsichtlich der von dem SE-Betriebsrat zu bestellenden Mitglieder im Aufsichtsrat steht dem Aufsichtsrat kein Vorschlagsrecht zu. Der Aufsichtsrat ist an dem Verfahren zur Auswahl der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat auch sonst nicht zu beteiligen; Anhörungs- oder Äußerungsrechte stehen ihm nicht zu.

Vor diesem Hintergrund benennt der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 2 DCGK unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft die folgenden Ziele für seine Zusammensetzung. Er beabsichtigt, sich an diesen Zielen bei seinen Beschlussvorschlägen an die Hauptversammlung zur Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern mit der Maßgabe zu orientieren, dass stets die aufgrund ihrer persönlichen und fachlichen Qualifikation bestgeeigneten Personen berücksichtigt werden:

- Mindestens zwei Mitglieder sollen durch Berufserfahrung mit internationalem Bezug im besonderen Maße das Kriterium Internationalität verkörpern.
- Mindestens zwei Mitglieder sollen über besondere Erfahrungen und Kenntnisse im Bereich der Betriebswirtschaft und des Finanzwesens verfügen.
- Mindestens zwei Mitglieder sollen über besondere Erfahrungen aus Führungspositionen in Industrie- oder Dienstleistungsunternehmen verfügen.
- Mindestens drei Mitglieder sollen unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 Satz 2 DCGK sein und keine Beratungs- oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern, sonstigen Geschäftspartnern oder sonstige Positionen inne haben, aufgrund derer Interessenkonflikte entstehen können.
- Mindestens vier Mitglieder sollen keine ehemaligen Mitglieder des Vorstands sein.
- Kein Mitglied soll eine Organfunktion oder Beratungsaufgabe bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens ausüben.
- Mindestens ein Mitglied soll den Anforderungen des § 100 Abs. 5 AktG genügen (sogenannter ‚financial expert‘).
- Dem Gremium soll mindestens eine Frau angehören.
- Im Regelfall soll kein Mitglied zum Zeitpunkt der Hauptversammlung, die über seine Bestellung zum Mitglied des Aufsichtsrats entscheidet, bereits das 70. Lebensjahr überschritten haben; Ausnahmen sind zu begründen.

Die Zusammensetzung des amtierenden Aufsichtsrats, dessen Amtszeit mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2011 endet, entspricht den vorgenannten Zielsetzungen. Allerdings gehört dem Aufsichtsrat derzeit noch keine Frau an.

Corporate Governance Struktur

Die Bilfinger Berger SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland und unterliegt den europäischen SE-Regelungen, dem deutschen SE-Ausführungsgesetz und dem deutschen Aktienrecht. Die Gesellschaft verfügt über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Drittes Gesellschaftsorgan ist die Hauptversammlung. Von der in § 17 der Satzung eröffneten Möglichkeit, einen Beirat zu bilden, wird derzeit nicht Gebrauch gemacht.

Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat bestellt, er besteht zur Zeit aus sechs Mitgliedern (siehe Seite 242). Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, zu seinen Aufgaben zählen die Festlegung der Unternehmensziele und der strategischen Ausrichtung, die Steuerung und Überwachung der operativen Einheiten sowie die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems.

Einzelheiten zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands finden sich im Vergütungsbericht, der als Bestandteil des Corporate Governance Berichts diesem angeschlossen ist (siehe Seite 27).

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Bilfinger Berger SE besteht gemäß § 11 der Satzung aus zwölf Mitgliedern, von denen sechs Vertreter der Anteilseigner und sechs Vertreter der Arbeitnehmer sind. Die Vertreter der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung gewählt. Die Bestellung der Arbeitnehmervertreter erfolgt entsprechend der am 15. Juli 2010 zwischen der Unternehmensleitung und den europäischen Arbeitnehmervertretern abgeschlossenen Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer durch den SE-Betriebsrat. Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung durch den Vorstand. Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Im Rahmen seines Berichts informiert der Aufsichtsrat die Aktionäre über seine Tätigkeit (siehe Seite 10).

Die derzeitige Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner für eine effizientere Tätigkeit gebildeten Ausschüsse ist dem Kapitel Organe der Gesellschaft im Geschäftsbericht zu entnehmen (siehe Seite 244).

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist im angeschlossenen Vergütungsbericht dargestellt (siehe Seite 27).

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist mindestens einmal jährlich einzuberufen. Der Vorstand legt ihr unter anderem den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht vor. Sie entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, wählt die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat und den Abschlussprüfer. Darüber hinaus beschließt sie über Satzungsänderungen und in weiteren, in Gesetz und Satzung bestimmten Fällen. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Directors' Dealings

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands, sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind, sowie bestimmte Personen, die in einer engen Beziehung zu den Vorgenannten stehen, sind nach § 15a WpHG gesetzlich verpflichtet, Erwerb und Veräußerungen von Bilfinger Berger Aktien und von sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, insbesondere Derivaten, ab einem Betrag von mehr als 5.000 € im Kalenderjahr gegenüber der Bilfinger Berger SE offenzulegen. Mitteilungen über entsprechende Geschäfte veröffentlichen wir unter anderem unverzüglich im Internet unter www.bilfinger.com.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat besitzen keine Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, die zusammen direkt oder indirekt mehr als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ausmachen.

Compliance-System

Wesentlicher Bestandteil unseres Compliance Systems ist der Verhaltenskodex. Bilfinger Berger ist sich bewusst, dass nur durch verantwortungsbewusstes Handeln unter Beachtung ethischer Prinzipien die Interessen des Unternehmens, seiner Mitarbeiter und Partner wirksam gewahrt werden können. Diese Prinzipien haben wir in unserem Verhaltenskodex eindeutig festgehalten. Die Verhaltensgrundsätze, die für alle Mitarbeiter des Konzerns gelten, enthalten fundamentale Regeln zur Bekämpfung von Korruption, Bestechlichkeit, verbotenen Absprachen und illegaler Beschäftigung sowie zum Umgang mit vertraulichen Informationen, zu Spenden und zum Sozialverhalten im Unternehmen. Da rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen im In- und Ausland differieren, enthält der Kodex darüber hinaus länderspezifische Verhaltensrichtlinien.

Ein Netzwerk, bestehend aus dem Chief Compliance Officer des Konzerns, ihm zugeordneten Compliance Officers der operativen Führungsgesellschaften und Compliance-Beauftragten in operativen Konzerneinheiten, stellt die Verbreitung, Anwendung und Durchsetzung unseres Verhaltenskodex sicher. Ergänzend zur Funktion interner Ombudsleute ist ein externer Ombudsmann benannt, über den Mitarbeiter, aber auch Personen außerhalb des Unternehmens, auf Fehlverhalten hinweisen können.

Hinweise, die über die Compliance-Hotline an den Ombudsmann gegeben werden, bleiben anonym, da der Anschluss des Anrufers nicht identifiziert werden kann. Interne Hinweisgeber sind gegen Repressalien geschützt.

Die von uns implementierten Kontrollsysteme zur Einhaltung des Verhaltenskodex umfassen Routine- und Sonderprüfungen durch die Konzernrevision, spezielle Kontrollen hinsichtlich der Einhaltung der Vorschriften für Wettbewerb und Arbeitnehmereinsatz sowie die Regelung und Überprüfung des Einsatzes von Dritten im Zusammenhang mit der Auftragserlangung. Unser Verhaltenskodex und das Compliance System sind Gegenstand von Informationsveranstaltungen für Mitarbeiter, Gesprächen zwischen

Vorgesetzten und Mitarbeitern und umfangreichen Schulungsmaßnahmen. Mit unserem e-learning Programm schulen wir Mitarbeiter in Fragen der Compliance, ohne dass diese ihren Arbeitsplatz verlassen müssen. Durch Sofortmeldung bei gravierenden Fällen sowie durch Quartalsberichte des Chief Compliance Officer werden der Vorstand, der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und das Aufsichtsratsplenium regelmäßig über die Entwicklung auf diesem Gebiet unterrichtet.

Ein Compliance-Ausschuss mit den Leitern der Zentralbereiche Recht, Revision und Personal, der sich mindestens einmal im Quartal zu gemeinsamen Sitzungen trifft, unterstützt den Chief Compliance Officer in der generellen Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Compliance Systems.

Hinweisen auf mögliche Compliance-Fälle gehen wir mit eigenen Untersuchungen aktiv nach, schalten die zuständigen Behörden ein und kooperieren zur Aufklärung mit ihnen. Entdecktes Fehlverhalten zieht erforderlichenfalls personelle Konsequenzen und organisatorische Maßnahmen nach sich. Die internen Erkenntnisse aus der Berichterstattung, der Vergleich mit anderen Compliance Systemen und die Beurteilung durch externe Fachleute führen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Compliance Systems.

Vergütung der Gremien

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts und bildet zugleich einen Teil dieses Corporate Governance Berichts. Der Aufsichtsrat hat ihn in die Billigung des Konzernlageberichts einbezogen und macht ihn sich für seine Berichterstattung über Corporate Governance und Vergütung zu eigen.

Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand hat eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB abgegeben, die auf der Internetseite der Gesellschaft (www.bilfinger.com) unter dem Stichwort *Corporate Governance* öffentlich zugänglich gemacht ist.

Mannheim, den 21. März 2011

Bilfinger Berger SE

Der Vorstand Der Aufsichtsrat

Vergütungsbericht

In diesem Vergütungsbericht werden das für den Vorstand bis zum 31. Dezember 2010 geltende Vergütungssystem erläutert sowie Struktur und Höhe der den einzelnen Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2010 gewährten Bezüge dargestellt. Außerdem wird das neue, seit dem 1. Januar 2011 geltende Vergütungssystem erläutert. Der Vergütungsbericht enthält ferner Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats im Jahr 2010. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts und des Konzernlageberichts.

Vergütungssystem für den Vorstand bis Ende 2010

Bis zum 31. Dezember 2010 bestand die Vergütung der Mitglieder des Vorstands aus drei Komponenten: einem festen Jahresgrundgehalt, einer erfolgsabhängigen Tantieme und einer langfristig am Unternehmenserfolg sowie am Aktienkurs ausgerichteten Vergütung (Long-Term Incentive Plan). Demgemäß galt im abgelaufenen Geschäftsjahr für alle Vorstandsmitglieder die nachfolgende Vergütungsregelung:

Jahresgrundgehalt

Das feste Jahresgrundgehalt beträgt 674 T€ für den Vorsitzenden und 449 T€ für ordentliche Vorstandsmitglieder. Neu bestellte Vorstandsmitglieder erhalten zunächst um 20 Prozent reduzierte Bezüge. Dies betrifft die Herren Töpfer (bis 31. März 2011) und Enenkel (bis 7. April 2012). Zusätzlich zum Grundgehalt erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestehen.

Tantieme

Die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2010, die nach der ordentlichen Hauptversammlung am 31. Mai 2011 zur Auszahlung kommt, bemisst sich nach einem Profit-Sharing-Modell, nach dem alle ordentlichen Vorstandsmitglieder 2.400 € und der Vorstandsvorsitzende 3.600 € pro 1 Mio. € erreichtes Ergebnis vor Steuern (EBT) im Konzern erhalten. Wie beim Grundgehalt ist die Tantieme für neu bestellte Vorstandsmitglieder während der vorstehend unter *Jahresgrundgehalt* genannten Zeiträume um 20 Prozent reduziert. Die Höhe der Tantieme wird begrenzt durch einen Cap bei 640 T€ für neu bestellte und 800 T€ für die übrigen ordentlichen Vorstandsmitglieder sowie bei 1.200 T€ für den Vorstandsvorsitzenden. Außerdem kann die errechnete Tantieme um bis zu 20 Prozent gekürzt werden, wenn das EBT durch aperiodische Ergebnisanteile wesentlich erhöht wird.

Long-Term Incentive Plan

Die Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung erfolgt nach einem Long-Term Incentive Plan (LTI), der im Wesentlichen folgenden Inhalt hat: Übersteigt der in einem Geschäftsjahr erzielte Wertbeitrag die für das betreffende Jahr vereinbarte Mindesthöhe, werden den Vorstandsmitgliedern virtuelle Anteile in Form sogenannter Performance Share Units (PSU) gutgeschrieben. Der Wertbeitrag errechnet sich aus der Differenz zwischen dem Return und den Kapitalkosten. Der Return ermittelt sich aus dem EBIT zuzüglich der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen, der Zinserträge und dem Wertzuwachs des Portfolios der Betreiberprojekte. Die Kapitalkosten ergeben sich aus der Multiplikation des Capital Employed (durchschnittlich gebundenes Vermögen) mit dem Kapitalkostensatz (siehe Seite 232). Der Wert der PSU verändert sich während einer Wartezeit entsprechend der Entwicklung des Kurses der Bilfinger Berger Aktie. Nach Ablauf der Wartezeit wird der dann bestehende Wert der PSU ausbezahlt.

Für Herrn Bodner erfolgt die Auszahlung nach einer Wartezeit von zwei Jahren, und zwar (unter Versteuerung) zu 65 Prozent in bar, 35 Prozent werden in Bilfinger Berger Aktien mit einer Veräußerungssperre von wiederum zwei Jahren angelegt. Für die Herren Enenkel, Müller, Raps und Töpfer ist im LTI eine vierjährige Wartezeit festgelegt, nach der der Wert der PSU (unter Versteuerung) insgesamt in bar ausbezahlt wird.

Sollte während der Wartezeit der für das jeweilige Jahr festgelegte Mindestwertbeitrag nicht erreicht werden, führt dies zur Zuteilung negativer PSU, die die vorhandene Zahl der PSU vermindern (betrifft Herrn Bodner), beziehungsweise entfällt eine Gutschrift von PSU (betrifft die Herren Enenkel, Müller, Raps und Töpfer). Wenn während der jeweiligen Wartezeit eine Underperformance der Bilfinger Berger Aktie gegenüber dem Vergleichsindex MDAX vorliegt, kann die Auszahlung der PSU um bis zu 20 Prozent gekürzt werden. Außerdem besteht ein Cap (für den Vorstandsvorsitzenden 551 T€; für ein ordentliches Vorstandsmitglied 368 T€; für neu bestellte Vorstandsmitglieder während der unter *Jahresgrundgehalt* genannten Zeiträume 294 T€), der die Auszahlung aus dem LTI auf einen absoluten jährlichen Höchstbetrag begrenzt.

Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung (Long-Term Incentive Plan)	Anzahl PSU Stand 1. 1.		Anzahl PSU ausgezahlt bzw. abgegangen		Anzahl PSU gewährt		Anzahl PSU Stand 31. 12.	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Herbert Bodner (Vorsitzender)	20.836	78.893	8.972	62.782	17.606	4.725	29.470	20.836
Joachim Enenkel	-	-	-	-	1.868	-	1.868	-
Joachim Müller	2.687	837	-	-	10.023	1.850	12.710	2.687
Klaus Raps	8.444	6.561	-	-	10.023	1.883	18.467	8.444
Prof. Hans Helmut Schetter	13.879	52.577	5.970	41.848	11.737	3.150	19.646	13.879
Thomas Töpfer	1.189	-	-	-	8.019	1.189	9.208	1.189
ehemalige Mitglieder des Vorstands	41.610	120.989	41.610	83.696	-	4.317	-	41.610
	88.645	259.857	56.552	188.326	59.276	17.114	91.369	88.645

in T €	Wert bei Gewährung der im Geschäftsjahr gewährten PSU unter Berücksichtigung des Cap		Theoretischer späterer Auszahlungsbetrag der PSU unter Berücksichtigung des Cap Stand 31. 12.		Im Geschäftsjahr erfasster Aufwand für PSU Stand 31. 12.	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Herbert Bodner (Vorsitzender)	551	217	1.301	1.123	698	553
Joachim Enenkel	68	-	69	-	14	-
Joachim Müller	368	77	537	145	111	28
Klaus Raps	368	79	773	436	189	104
Prof. Hans Helmut Schetter	368	151	867	748	615	387
Thomas Töpfer	294	50	369	64	74	11
ehemalige Mitglieder des Vorstands	-	196	-	2.070	-292	775
	2.017	770	3.916	4.586	1.409	1.858

Für das Geschäftsjahr 2010 gewährte Bezüge insgesamt

In der nebenstehenden Übersicht sind die Vorstandsbezüge für das Berichtsjahr ausgewiesen. Herr Töpfer, der in der Zeit von November 2009 bis Oktober 2010 neben seinem Vorstandsamt interimistisch den Vorsitz im Vorstand beziehungsweise in der Geschäftsführung der Bilfinger Berger Industrial Services übernommen hat, erhielt hierfür von der Bilfinger Berger Industrial Services GmbH eine einmalige Vergütung in Höhe von 150 T€. Herrn Prof. Schetter wurde für seine besondere Leistung im Zusammenhang mit dem Formwechsel der Gesellschaft in die SE eine Sondervergütung in Höhe von 75 T€ gewährt. Herr Reid ist am 8. Oktober 2010 aus dem Vorstand ausgeschieden. Im Rahmen der Beendigung seines Vertragsverhältnisses erhielt Herr Reid eine Zahlung in Höhe von 2,85 Mio. €, diese Summe liegt unterhalb des in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex vertraglich festgelegten Abfindungs-Caps, nach dem Abfindungszahlungen einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten sollen. Für Herrn Reid besteht für die Dauer von einem Jahr ein weltweit gültiges Wettbewerbsverbot. Hierfür erhält Herr Reid eine Karenzentschädigung in Höhe von 449.400 €, von der ein Teilbetrag in Höhe von 112.350 € auf das Jahr 2010 und der Restbetrag auf das Jahr 2011 entfällt.

Die Vorstandsmitglieder erhielten Sachbezüge im Wesentlichen in Form der Dienstwagennutzung und Zuschüsse zu Versicherungen in Höhe von insgesamt 354 (Vorjahr: 280) T€. Kredite oder

Vorschüsse wurden dem Vorstand im Geschäftsjahr 2010 nicht gewährt. Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien bei Konzernunternehmen sind im Geschäftsjahr 2010 nicht angefallen.

Im Rahmen des Long Term Incentive Plans wurden den Mitgliedern des Vorstands für das Geschäftsjahr 2010 insgesamt 59.276 PSU gewährt, deren maximaler späterer Zahlungsbetrag durch den Cap auf 2.017 T€ begrenzt ist. Die Gesamtzahl der Herrn Prof. Schetter für die Jahre 2008 bis 2010 zugeteilten PSU werden ihm auf Grund seines altersbedingten Ausscheidens nach der Hauptversammlung 2011 ausbezahlt. Herr Reid erhält auf Grund der im Zusammenhang mit seinem Ausscheiden aus dem Vorstand getroffenen Vereinbarung keine Leistungen aus dem LTI.

Zum Stichtag verfügen die Mitglieder des Vorstands über insgesamt 91.369 PSU. Die Höhe eines späteren tatsächlichen Mittelzuflusses hieraus hängt ab von der weiteren Entwicklung der Programmparameter. Auf Basis des Jahreschlusskurses 2010 der Bilfinger Berger Aktie in Höhe von 63,20 € ergäbe sich aus heutiger Sicht unter Berücksichtigung des Cap ein Zahlungsbetrag in Höhe von insgesamt 3.916 T€.

in T €	Jahresgrundgehalt		Tantieme		Barvergütung gesamt		Long-Term Incentive (Wert bei Gewährung unter Berücksichtigung des Cap)	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Herbert Bodner (Vorsitzender)	674	674	1.200	770	1.874	1.444	551	217
Joachim Enenkel ¹	83	-	149	-	232	-	68	-
Joachim Müller	449	420	800	479	1.249	899	368	77
Klaus Raps	449	427	800	488	1.249	915	368	79
Kenneth D. Reid ²	348	449	616	514	964	963	-	83
Prof. Hans Helmut Schetter	449	449	800	514	1.249	963	368	151
Thomas Töpfer	360	270	640	308	1.000	578	294	50
ehemalige Mitglieder des Vorstands	-	486	-	814	-	1.300	-	113
	2.812	3.175	5.005	3.887	7.817	7.062	2.017	770

¹ Vorstandsmitglied seit 8.10.2010

² Vorstandsmitglied bis 8.10.2010

in T €	Voraussichtlicher jährlicher Pensionsanspruch bei Eintritt des Pensionsfalls	Zuführungen zur Unter- stützungskasse		Rückflüsse aus dem Pensions- fonds an die Gesellschaft	
		2010	2009	2010	2009
Herbert Bodner (Vorsitzender)	345	31	327	-	-39
Joachim Enenkel	93	162	-	-	-
Joachim Müller	97	202	202	-	-
Klaus Raps	113	202	202	-	-
Kenneth D. Reid	28	162	216	-	-
Prof. Hans Helmut Schetter	235	192	196	-217	-67
Thomas Töpfer	82	144	144	-	-
ehemalige Mitglieder des Vorstands	-	-	208	-	-13
	993	1.095	1.495	-217	-119

Neues Vergütungssystem ab dem 1. Januar 2011

Nach dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom August 2009 ist bei börsennotierten Gesellschaften die Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung auszurichten, variable Vergütungsbestandteile sollen eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben. Dem entsprach das bislang den Vorstandsbezügen zugrundeliegende Vergütungssystem insoweit nicht vollumfänglich, als die Vorstandsverträge eine Jahrestantieme mit lediglich einjähriger Bemessungsgrundlage enthielten. Um den neuen gesetzlichen Vorgaben Rechnung zu tragen, ist die variable Vergütung des Vorstands mit Wirkung ab dem 1. Januar 2011 wie folgt neu geregelt: Die Vorstandsmitglieder erhalten anstelle einer Tantieme und PSU auf der Grundlage des Long-Term Incentive Plans zukünftig eine auf den Durchschnitt des in den letzten drei Geschäftsjahren erreichten Ergebnisses vor Steuern (EBT) bezogene variable Vergütung nach einem Profit-Sharing-Modell. Vom ermittelten Ausgangsbetrag der variablen Vergütung werden zunächst nur 65 Prozent als Sofortbetrag ausbezahlt. Die übrigen 35 Prozent werden erst nach einer Sperrfrist von zwei Jahren und in Abhängigkeit von der relativen Entwicklung der Bilfinger Berger Aktie (gemessen als Total Shareholder Return) im Vergleich zum MDAX gezahlt. Ab dem 1. Januar 2011 gilt für alle Vorstandsmitglieder danach folgende Vergütungsregelung:

Jahresgrundgehalt

Das Jahresgrundgehalt beträgt 449 T€ für ordentliche Vorstandsmitglieder und 768 T€ für den Vorstandsvorsitzenden. Die Herren Töpfer und Enenkel erhalten als neu bestellte Vorstandsmitglieder bis 31. März 2011 beziehungsweise 7. April 2012 um 20 Prozent reduzierte Bezüge.

Variable Vergütung

Als Ausgangsbetrag der variablen Vergütung erhalten die ordentlichen Vorstandsmitglieder 3.800 €, die neuen Vorstandsmitglieder 3.040 € und der Vorstandsvorsitzende 6.600 € pro 1 Mio. € des durchschnittlichen EBT der vergangenen drei Jahre im Konzern. Die Höhe dieses Ausgangsbetrages wird durch einen Cap auf 1.300 T€ für ordentliche Vorstandsmitglieder, 1.040 T€ für neu bestellte Vorstandsmitglieder und 2.200 T€ für den Vorstandsvorsitzenden begrenzt. Von dem Ausgangsbetrag wird zunächst nur ein Sofortbetrag von 65 Prozent ausbezahlt. Die restlichen 35 Prozent (Deferral) werden erst nach einer Sperrfrist von 2 Jahren in Abhängigkeit von der Entwicklung der Bilfinger Berger Aktie (gemessen als Total Shareholder Return) im Verhältnis zum MDAX geleistet. Verläuft die relative Entwicklung der Aktie um mehr als 60 Prozent schlechter als die des MDAX, entfällt eine Auszahlung des Deferral. Nach oben ist der Deferral mit einem Cap auf 150 Prozent seines Ausgangswerts (= 35 Prozent des Ausgangsbetrags der variablen Vergütung) begrenzt.

Altersversorgung

Das System der Altersversorgung der Vorstandsmitglieder besteht seit 2006 in beitragsorientierten Zusagen und ist auf externe Versorgungsträger (versicherungsförmiger Pensionsfonds und rückgedeckte Unterstützungskasse) ausgelagert. Dabei sind die künftigen Versorgungsansprüche vollständig ausfinanziert, so dass nach dem Renteneintritt der Vorstandsmitglieder keinerlei Belastung mehr für die Gesellschaft entsteht. Für die Herren Enenkel, Raps, Reid und Töpfer bestehen daneben Pensionszusagen, die vor Berufung in den Vorstand erworben wurden. Die jeweiligen Verpflichtungswerte betragen 190 T€ für Herrn Enenkel, 93 (Vorjahr: 80) T€ für Herrn Raps und 46 (Vorjahr: 44) T€ für Herrn Reid. Für Herrn Töpfer besteht eine Pensionszusage der Bilfinger Berger Industrial Services GmbH mit einem Verpflichtungswert von 461 (Vorjahr: 394) T€.

In der Tabelle (siehe Seite 31) sind die von der Gesellschaft für das Jahr 2010 geleisteten Zuführungen zur Unterstützungskasse und die bereits erreichten jährlichen Pensionsansprüche sowie Rückflüsse an die Gesellschaft aus einem Pensionsfonds aufgeführt. Im Fall des Todes besteht Anspruch auf eine Witwenrente in Höhe von 70 Prozent der Altersrente. Herr Prof. Schetter ist zum 31. Dezember 2010 altersbedingt aus dem Vorstand ausgeschieden. Seine Altersversorgung wird von externen Versorgungsträgern (versicherungsförmiger Pensionsfonds und rückgedeckte Unterstützungskasse) geleistet.

Sonstige Regelungen für die Mitglieder des Vorstands

Die Herren Bodner, Müller, Raps und Töpfer erhalten von der Gesellschaft ein Übergangsgeld, wenn die Vorstandstätigkeit wegen des Widerrufs beziehungsweise der Nichtverlängerung der Vorstandsbestellung durch die Gesellschaft oder wegen einer Kündigung des Dienstvertrags wegen eines wichtigen, von der Gesellschaft zu verantwortenden Grundes endet. Im Berichtsjahr galt die Regelung, dass Anspruch auf Übergangsgeld besteht, wenn der Auflösungsgrund nach dem Beginn der zweiten Amtsperiode und nach Vollendung des 50. Lebensjahres eintritt. Ab dem Geschäftsjahr 2011 wird ein Übergangsgeld nur noch gezahlt, wenn der Auflösungsgrund nach einer Amtszeit von vollen acht Jahren und nach Vollendung des 54. Lebensjahres eintritt.

Im Fall eines Kontrollwechsels, d.h. wenn ein Aktionär der Gesellschaft 30 Prozent der Stimmrechte der Gesellschaft erreicht oder überschreitet und zusätzlich durch eine vom Aufsichtsrat beschlossene Geschäftsverteilung eine wesentliche Veränderung der Ressortzuständigkeit eintritt oder wenn die Gesellschaft als abhängiges Unternehmen einen Beherrschungsvertrag abschließt, haben die Vorstandsmitglieder ein Sonderkündigungsrecht für ihren Dienstvertrag. Für den Vorstandsvorsitzenden gilt im Hinblick auf seine Funktion eine Sonderregelung; er ist zur Kündigung berechtigt, wenn vom Erwerber Maßnahmen initiiert werden, die faktisch seine Einflussnahmemöglichkeiten oder seine Unabhängigkeit als Vorstandsvorsitzender mehr als unwesentlich beeinträchtigen. Bei einer Kündigung in Folge eines Kontrollwechsels erhalten

die Mitglieder des Vorstands eine Abfindung für die Dauer der restlichen Vertragslaufzeit, längstens jedoch für drei Jahre. Die Abfindung umfasst Jahresgrundgehalt und Profitsharing, für letzteres berechnet nach dem Durchschnitt der in den letzten fünf Geschäftsjahren an ein ordentliches Vorstandsmitglied beziehungsweise an den Vorstandsvorsitzenden geleisteten variablen Vergütungen (Tantiemen, Sofortbeträge, ausgezahlte PSU und Deferrals). Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2010 ist die bisherige Vergütungsregelung und danach die Neuregelung ab 1. Januar 2011 maßgeblich. Außerdem haben die Vorstandsmitglieder nach Ablauf der von der Abfindung umfassten restlichen Vertragslaufzeit Anspruch auf Übergangsgeld, falls die individuellen Voraussetzungen hierfür erfüllt sind. Bereits gewährte PSU werden für die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand nicht abgefunden. Gemäß der Empfehlung in Ziffer 4.2.3, Abs. 5 des Deutschen Corporate Governance Kodex ist die Abfindung für den Fall eines Kontrollwechsels auf 150 Prozent des vorgenannten Abfindungscaps begrenzt.

Pensionen

Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.496 (Vorjahr 2.535) T€. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 27.456 (Vorjahr 28.003) T€.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Bilfinger Berger AG, der bis zum 8. Oktober 2010 im Amt war, setzt sich gemäß § 14 der bis zum Wirksamwerden des Formwechsels in die SE gültigen Satzung der Gesellschaft zusammen aus einer festen Vergütung von 40 T€ und einer variablen Vergütung von 300 € je Cent, um welchen die Dividende 0,80 € je Aktie übersteigt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, die Vorsitzenden der Ausschüsse mit Ausnahme des Ausschusses gemäß § 27 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes und des Nominierungsausschusses erhalten das Eindreiviertel-fache dieser Beträge. Der Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden sowie die Mitglieder der Ausschüsse mit Ausnahme des Ausschusses gemäß § 27 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes und des Nominierungsausschusses erhalten das Eineinhalbfache dieser Beträge. Übt ein Aufsichtsratsmitglied mehrere der genannten Funktionen aus, steht ihm nur einmal die jeweils höchste Vergütung zu.

Daneben wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats als Ersatz für Auslagen insgesamt 39 (Vorjahr: 40) T€ vergütet. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Bilfinger Berger AG bis zum 8. Oktober 2010 betragen somit 1.725 (Vorjahr: 1.769) T€.

Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, bezahlt beziehungsweise gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats der Bilfinger Berger AG
 (bis einschließlich 7. 10. 2010)

in T €	2010			2009		
	Fixum	Variable Ver- gütung	Gesamt	Fixum	Variable Ver- gütung	Gesamt
Dr. h. c. Bernhard Walter (Vorsitzender, Vorsitzender des Präsidiums, Mitglied des Prüfungs- und des Sonderausschusses)	61	78	139	80	72	152
Stephan Brückner (stv. Vorsitzender, Mitglied des Präsidiums und des Sonderausschusses)	46	59	105	60	54	114
Hans Bauer	31	39	70	40	36	76
Volker Böhme	31	39	70	40	36	76
Dr. Horst Dietz	31	39	70	40	36	76
Britta Ehrbrecht	31	39	70	40	36	76
Dr. John Feldmann (Mitglied des Sonderausschusses)	41	53	94	40	36	76
Dirk Gieß ²	23	29	52			
Andreas Harnack	31	39	70	40	36	76
Reinhard Heller ¹	7	10	17	40	36	76
Rainer Knerler (Mitglied des Sonderausschusses)	41	53	94	40	36	76
Prof. Dr. Hermut Kormann	31	39	70	40	36	76
Harald Möller (Mitglied des Sonderausschusses)	41	53	94	40	36	76
Klaus Obermierbach (Mitglied des Prüfungs- und des Sonderausschusses)	46	59	105	60	54	114
Thomas Pleines	31	39	70	40	36	76
Dr. Rudolf Rupprecht	31	39	70	40	36	76
Dietmar Schäfers	31	39	70	40	36	76
Rainer Schilling	31	39	70	40	36	76
Bernhard Schreier	31	39	70	40	36	76
Udo Stark (Vorsitzender des Prüfungsausschusses, Mitglied des Präsidiums und des Sonderausschusses)	54	68	122	70	63	133
Prof. Dr. Klaus Trützschler (Mitglied des Sonderausschusses)	41	53	94	40	36	76
	742	944	1.686	910	819	1.729

¹ Aufsichtsratsmitglied bis 10. 3. 2010

² Aufsichtsratsmitglied vom 10. 3. bis 8. 10. 2010

Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats der Bilfinger Berger SE, dessen Amtszeit mit der Hauptversammlung am 31. Mai 2011 endet, erhalten vom 8. Oktober 2010 bis zum Tag der Hauptversammlung am 31. Mai 2011 eine von dieser festzusetzende Vergütung. Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, eine zeitanteilige Vergütung gemäß den Bestimmungen des § 16 der Satzung der Bilfinger Berger SE zu zahlen. Danach erhalten die Aufsichtsratsmitglieder jährlich eine feste Vergütung von 70 T€. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse, mit Ausnahme des Nominierungsausschusses, erhalten das Doppel-

te dieses Betrags. Die Mitglieder der Ausschüsse, mit Ausnahme des Nominierungsausschusses, erhalten das Anderthalbfache dieses Betrags. Übt ein Aufsichtsratsmitglied mehrere der genannten Funktionen aus, steht ihm nur einmal die jeweils höchste Vergütung zu. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld von 500 €. Im Geschäftsjahr 2010 wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrats der Bilfinger Berger SE ein Auslagenersatz in Höhe von insgesamt 10 T€ gewährt.

Vorgeschlagene Vergütung des Aufsichtsrats der Bilfinger Berger SE
 (8. 10. 2010 bis 31. 5. 2011)

	2010	2011	Gesamt
in T €	8. 10. - 31. 12.	1. 1. - 31. 05.	
Dr. h. c. Bernhard Walter (Vorsitzender, Vorsitzender des Präsidiums, Mitglied des Sonderausschusses)	43	74	117
Stephan Brückner (stv. Vorsitzender, Mitglied des Präsidiums und des Sonderausschusses)	35	60	95
Volker Böhme (Mitglied des Prüfungs- und des Sonderausschusses)	26	46	72
Dr. John Feldmann (Mitglied des Präsidiums und des Sonderausschusses)	26	45	71
Thomas Kern (Mitglied des Sonderausschusses)	26	45	71
Rainer Knerler (Mitglied des Prüfungs- und des Sonderausschusses)	26	46	72
Slawomir Kubera	18	30	48
Thomas Pleines	17	30	47
Dietmar Schäfers (Mitglied des Präsidiums)	26	45	71
Bernhard Schreier	18	30	48
Udo Stark (Vorsitzender des Prüfungsausschusses und Mitglied des Sonderausschusses)	34	61	95
Prof. Dr. Klaus Trützschler (Mitglied des Prüfungs- und des Sonderausschusses)	26	46	72
	321	558	879

Es ist ein fast wolkenloser Morgen, als Jan-Erik Kukkonen auf die höchste Plattform am Borealis-Standort Stenungsund bei Göteborg steigt. Aus 76 Meter Höhe überblickt der Ingenieur eine der größten und modernsten petrochemischen Industrieanlagen Skandinaviens, ein für den Laien undurchschaubares Gewirr an Rohren, Kesseln und Silos.

Kukkonen deutet hinüber zum Hafen, wo Schiffe Propan, Butan und andere Gase löschen. „Das sind die Grundstoffe, die im Cracker“ – Kukkonen zeigt nach links – „zu Ethylen und Propylen verarbeitet werden“. Er schwenkt seinen Arm nach rechts, „und dort drüben entsteht daraus Polyethylen, aus dem Kabel, Rohre und andere Kunststoffprodukte hergestellt werden.“ Dann deutet Kukkonen auf ein Bahngleis, das die beiden Produktionsbereiche voneinander trennt: „Dieses Gleis war früher eine Grenze: Obwohl beide Bereiche zu Borealis gehören, gab es zwischen den Instandhaltungsteams kaum Austausch. Aus heutiger Sicht nicht mehr vorstellbar.“

Jan-Erik Kukkonen ist Instandhaltungsmanager bei Bilfinger Berger Industrial Services, die in Skandinavien ein expandierendes Industrieservicegeschäft betreibt. Ein wichtiger Baustein des Erfolgs: der Outsourcing-Kontrakt mit dem Kunststoffhersteller Borealis. Hier hält Bilfinger Berger für rund 15 Mio. € im Jahr Pumpen und



Text
Stefan Scheytt
Fotos
Uffe Holm





Der Effizienz verpflichtet

In Skandinavien überträgt die Prozessindustrie die Instandhaltung ihrer Produktionsanlagen immer öfter an spezialisierte Dienstleister. Bilfinger Berger hat den Trend früh erkannt und ist zum Marktführer aufgestiegen.



Ventile, Kessel und Kompressoren, Schaltkästen und Ventilatoren in Schuss – und zwar mit den von Borealis übernommenen Instandhaltungsteams.

Ingenieur Kukkonen beschreibt den Kern des Geschäftsmodells: Seit die 140 Facharbeiter von Borealis zu Bilfinger Berger gewechselt sind, gibt es jene Grenze zwischen den Werksteilen nicht mehr. Ganz selbstverständlich sind die Mechaniker und die Elektriker jetzt überall auf dem weitläufigen Gelände im Einsatz. „Aber ihr Aktionsradius ist noch viel größer“, sagt Kukkonen und zeigt hinüber zur Chemiefirma AkzoNobel, die für ihre Wartungsarbeiten ebenfalls auf Personal von Bilfinger Berger zurückgreift. „Manche Kollegen arbeiten auch mal für einige Wochen oder Monate auf einer Ölplattform vor Norwegen oder sind bei der Generalinspektion einer Industrieanlage in Finnland.“ Dann weist Kukkonen auf eine Werkhalle am Stadtrand von Stenungsund, das Main-

tenance and Competence Center. Dort werden die Servicespezialisten weitergebildet und für neue Aufgaben bei anderen Kunden vorbereitet.

Die Attraktivität des Modells liegt auf der Hand: Indem Unternehmen aus Chemie und Petrochemie, Papier-, Stahl- oder Aluminiumindustrie ihre Instandhaltungsteams zu Bilfinger Berger auslagern, entsteht dort ein professionell geführter Pool an Spezialisten der verschiedensten Disziplinen. Ihr Tätigkeitsspektrum reicht vom Dauereinsatz in der laufenden Instandhaltung bis zu einmaligen, bisweilen auch kurzfristig anberaumten Spezialaufträgen. Bei den outsourcenden Unternehmen verwandeln sich die Fixkosten fürs Instandhaltungspersonal in variable Kosten. Dabei sind Einsparungen von 20 Prozent und mehr durchaus üblich, während gleichzeitig die Verfügbarkeit der Anlagen steigt. „Unsere

Outsourcing:
Einsparungen bei den Instandhaltungskosten von 20 Prozent und mehr sind üblich, die Verfügbarkeit der Anlagen steigt.





Arbeit unter Hochdruck

Wasserrohre und Trinkflaschen, Stromkabel und Einkaufstüten, Türverkleidungen im Auto, Spritzen beim Arzt, Handy- und Computergehäuse – Kunststoffe sind allgegenwärtig, aber kaum einer weiß, woher sie kommen und wie sie entstehen. Eines der größten Werke Europas befindet sich in Stenungsund bei Göteborg, in das der schwedische Kunststoffhersteller Borealis 2010 mehr als 400 Mio. € für die Modernisierung investierte. Im Steamcracker, dem Herzstück des Anlagenverbunds, werden länger-kettige Kohlenwasserstoffe

wie Naphtha, Ethan, Propan und Butan durch thermische Spaltung in kurzkettige Kohlenwasserstoffe, vor allem Ethylen und Propylen, verwandelt. Die Jahreskapazität in Stenungsund liegt bei 620.000 Tonnen Ethylen und 228.000 Tonnen Propylen. Diese Stoffe werden zu Polyethylen weiterverarbeitet, das in Form von Pellets zu den Kunden geht. Für die Herstellung des Polyethylens in dem etwa drei Kilometer langen Reaktor bedarf es eines Drucks von bis zu 2.800 bar, das ist etwa das Tausendfache des Drucks in einem Autoreifen.

Branche ist sehr kostengetrieben“, erklärt Borealis-Manager Lars Tore Grimslund, „wir konkurrieren mit Anbietern aus Ländern, deren Arbeitskosten weit unter dem Niveau Skandinaviens liegen.“ Outsourcing ist deshalb ein attraktives Instru-

„Wir sind der strategische Partner des Kunden“

ment zur Effizienzsteigerung. „Außerdem ist unser Geschäft die Produktion von Polymeren, nicht die Instandhaltung von Anlagen“, hebt er hervor. „Angesichts der wachsenden Komplexität drängt es sich geradezu auf, die Wartung an Spezialfirmen zu geben.“

Bilfinger Berger hat in Skandinavien in den vergangenen Jahren durch Zukäufe, aber auch durch organisches Wachstum deutlich zugelegt und sich als Marktführer im Industrieservice

etabliert. Rund 4.000 Mitarbeiter erwirtschaften einen Umsatz von nahezu 500 Mio. €. In Schweden und Norwegen sind die Industriedienstleister jeweils an rund 30 Standorten präsent. Gerade ist der Einstieg in Finnland gelungen. „Outsourcing-Projekte sind das Feld, auf dem wir uns am deutlichsten vom Wettbewerb unterscheiden. Hier können wir uns als strategischer Partner unserer Kunden profilieren“, sagt Thomas Töpfer, der im Vorstand von Bilfinger Berger für Industrieservice verantwortlich zeichnet.

Eine wichtige Grundlage für strategische Partnerschaften mit Industriekunden sei gegenseitige Offenheit, so Morten Mathisen, Leiter von Bilfinger Berger Industrial Services in Skandinavien. Die Transparenz geht soweit, dass in den Partnerschaften sogar die eigene Kalkulation offengelegt wird. „Und als Marktführer“, betont Mathisen, „sind wir darüber hinaus verpflichtet, die Nummer Eins in Sachen Arbeitssicherheit und Umweltschutz zu sein. Unsere Kunden verlangen einen störungsfreien Produktionsablauf. Darauf lassen wir uns verpflichten.“



Biomasse im Großkraftwerk

Bislang verbrannten Öl, Kohle und Gas im Kessel des Electrabel-Kraftwerks im belgischen Rodenhuize. Nun rüstet Bilfinger Berger die Anlage auf einen nachwachsenden Rohstoff um: Künftig soll dort Holz verfeuert werden.

Der belgische Energieversorger Electrabel, eine Tochtergesellschaft von GDF SUEZ, wird in Rodenhuize künftig Holzstaub verfeuern und damit Strom CO₂-neutral produzieren.

Der kolossale Gasvorwärmer am Kranseil löst sich mit einem quietschenden Geräusch, das durch Mark und Bein geht, langsam aus der Kraftwerksanlage heraus. Mehr als 20 Jahre lang hat das fünf Meter lange, quaderförmige Gerät 40 Grad warmes Gas auf 300 Grad aufgeheizt, um es weiter in den Brenner zu blasen.

Lars Dörnenburg zeigt auf die schwarze Masse, die an den Seiten herunterrieselt. „Wegen dieser Gasrückstände war es Zeit für einen Austausch“, sagt der Bauleiter von Bilfinger Berger. Der Kranführer setzt den alten Gasvorwärmer ab und hebt das neue Bauteil computergesteuert an seinen Platz. Zwei Stunden dauert das komplizierte Manöver.

Lars Dörnenburg und seine Kollegen modernisieren das Kraftwerk Rodenhuize nördlich von Gent und rüsten es auf den Betrieb mit Biomasse um. Der belgische Energieversorger Electrabel, eine Tochtergesellschaft von GDF SUEZ, will in der Anlage künftig Holzstaub verfeuern und damit Strom CO₂-neutral produzieren. Das Projekt ist eine Pioniertat. Nach dem Umbau wird das Kraftwerk eine thermische Leistung von 560 Megawatt erzielen. Nie zuvor hat ein Kraftwerk dieser Dimension solch eine Modernisie-

Text
Anne Meyer

Fotos
Eric Vazzoler



Beeindruckende CO₂-Bilanz

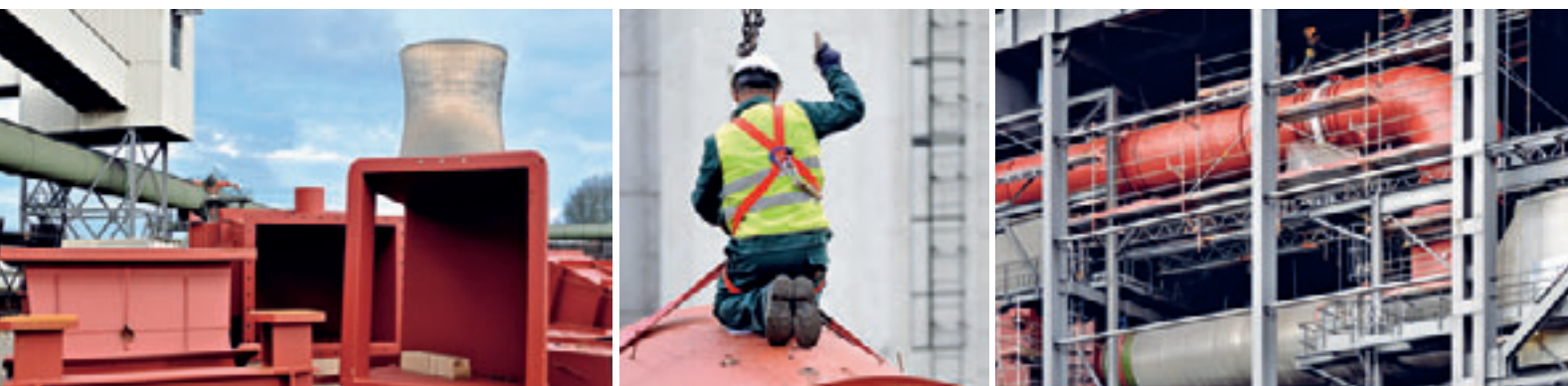
In Rodenhuize werden über 100 Tonnen Holzstaub pro Stunde verbrannt. Um stets genug Nachschub parat zu haben, lagert der Rohstoff in drei Silos direkt neben dem Kraftwerk. Das Holz wird in Form von Pellets angeliefert, kleine stäbchenförmige Presslinge aus Holzspänen oder Sägemehl, Abfallprodukte aus der Holzindustrie. Damit die Verbrennung effizient ist, werden die Pellets zu Körnern mit höchstens einem Millimeter Durchmesser gemahlen. Bei der Verbrennung entsteht nur so viel Kohlendioxid, wie die Bäume während ihrer Wachstumsphase gebunden haben und bei einer natürlichen Verrottung wieder freigeben würden.

rung erfahren. Neben den Engineering-Einheiten in Oberhausen verfügt die Gesellschaft über eigene Fertigungskapazitäten für spezielle Kraftwerkskomponenten und das größte Montageteam in Deutschland. So können Entwicklung, Konstruktion, Fertigung, Montage und Inbetriebnahme aus einer Hand angeboten werden.

Es ist nicht allein der neue Brennstoff, der die Aufgabe in Rodenhuize zu einer Herausforderung macht. Electrabel will neben Biomasse weiterhin auch Erdgas und das im benachbarten Stahlwerk anfallende Hochofengas verbrennen können.

Nie zuvor hat ein Kraftwerk dieser Dimension solch eine Modernisierung erfahren

„Um drei Brennstoffe in einem Kessel verfeuern zu können, ist eine komplexe Technik und sehr ausgefeilte Planung nötig“, erläutert Dr. Christian Storm, Leiter des Bereichs Technik und Engineering bei Bilfinger Berger Power Services. In der Planungsphase simulierten die Ingenieure alle möglichen Szenarien am Computer, um sicherzustellen, dass die strengen Grenzwerte für den Ausstoß von Stickoxiden eingehalten werden. Luftkanäle und Dampferzeugerkomponenten mussten immer wieder neu dimensioniert werden, bis eine praktikable Lösung auf dem Tisch lag und der Auftrag unter Dach und Fach war.





Bilfinger Berger passt 24 Brenner für den Betrieb mit Holzstaub an, liefert zwölf neue Gichtgasbrenner inklusive der Gasvorwärmer, erneuert Luftkanäle und installiert eine Ausbrandluftebene – ein Modul, das den Schadstoffausstoß durch zusätzliche Luftzufuhr verringert.

Eine Anlage für Staubfeuerung mit Biomasse in dieser Größenordnung planten die Ingenieure von Bilfinger Berger zum ersten Mal. Zwar ähneln die Biomassebrenner im Design den Kohlebrennern, mit denen sie viel Erfahrung haben. Allerdings standen sie vor der Aufgabe, die Brenner der starken mechanischen Beanspruchung durch den Holzstaub anzupassen. Bald fanden die Feuerungsspezialisten eine einfache, aber wirkungsvolle Lösung. Sie kleideten die Brenner mit besonders widerstandsfähigen Keramikplatten aus. „Bei der Montage müssen die Bauteile aber sehr vorsichtig behandelt werden“, betont Projektingenieur Dr. Holger Oleschko. „Eine unachtsame Bewegung kann die Keramikplatten zerstören.“

Im Kraftwerk zeigt Lars Dörnenburg auf einen kaum zwei mal zwei Meter großen Transportschacht, den man im Vorbeigehen kaum wahrnimmt. „Das ist der einzige Weg, um Material zum Kessel zu bringen. Rohre, Verbindungselemente, Gebläse – alles muss hier durch.“ In der Vergangenheit wurde die Anlage immer wieder für den Einsatz zusätzlicher Brennstoffe umgebaut. Das erschwert heute den Zugang.

Für ihre Planung stützten sich die Fachleute auf alte Konstruktionspläne, die, wie sich zeigen sollte, nicht immer auf aktuellem Stand waren. „Unter der Isolierung erwartete uns die eine oder andere Überraschung“, sagt Dörnenburg. „Gemeinsam haben wir aber immer eine Lösung gefunden. Genauso stelle ich mir konstruktive Zusammenarbeit vor“, bestätigt Frank Van den Spiegel, Projektmanager von Electrabel.

„Für Bilfinger Berger ist Rodenhuize eine wichtige Referenz in einem zukunftssträchtigen Geschäft“, betont Christian Storm: „Bei der Umrüstung konventioneller Kraftwerke auf Biomasse haben wir nun einen echten Wettbewerbsvorteil.“

Nach dem Umbau wird das Kraftwerk Rodenhuize eine thermische Leistung von 560 Megawatt erzielen.

Wie im Therapiezentrum in Heidelberg können Krebspatienten künftig auch in Kiel mit Schwerionen behandelt werden.



Quantensprung bei Krebsbekämpfung

Die Bestrahlung mit Schwerionen gilt als revolutionäre Form der Krebstherapie, die vielen Patienten das Leben retten kann. In Kiel treiben Bilfinger Berger und Siemens mit Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb eines Partikeltherapiecenters den Einsatz der neuen Behandlungsmethode voran.





Text
Bernd Hauser
 Fotos
Rainer Kwiotek
Siemens

Knappe Handschläge, „Guten Morgen!“ und „Moin, Moin!“, kein Smalltalk, los geht's. Es gibt Dutzende von Details zu besprechen in einem der dreistöckig übereinander gestapelten Containerbüros, wo Planung und Bau des Nordeuropäischen Radioonkologischen Centrums Kiel (NRoCK) am Universitätsklinikums Schleswig-Holstein koordiniert und überwacht werden.

Die beiden Projektleiter Dr. Peter Seifert und Rolf Fröhlich sowie der für den späteren Gebäudebetrieb zuständige Kurt Kragelund treffen sich hier regelmäßig mit NRoCK-Geschäftsführer Ralf Kampf, um zu diskutieren, wie sich Entscheidungen in Planung und Bau auf den späteren Betrieb des Zentrums auswirken werden: Wie lassen sich die Schwellen der Brandschutztüren am besten in den Boden integrieren? Wo müssen die Zugänge zu den Lüftungskanälen liegen, damit sie möglichst einfach gewartet werden können? Wie kann die Steuerung von Komponenten der Gebäudetechnik weiter optimiert werden?

„Das NRoCK ist ein Quantensprung in der Krebsbehandlung“, sagt Ralf Kampf. Konventionelle Krebstherapie mit Röntgenstrahlen schädigt nicht nur Tumore, sondern auch gesundes Gewebe, durch das der Strahl zunächst dringt. Anders bei der Partikeltherapie, in der Schwerionen eingesetzt werden. Sie geben den allergrößten Teil ihrer Energie erst im Tumor ab. Der hohe technische Aufwand hat seinen Preis. Fast 20.000 € wird eine Therapie mit 20 Bestrahlungen kosten, wenn im Jahr 2012 die ersten Patienten behandelt werden. Aber ihre Zielgenauigkeit prädestiniert die Methode zum Einsatz nahe an empfindlichem Gewebe wie Gehirn oder Nervenbahnen.

Das Partikeltherapiezentrum ist mit einem Investitionsvolumen von rund 260 Mio. € die größte Öffentlich Private Partnerschaft im deutschen Gesundheitswesen. Die Summe wird von

Bilfinger Berger und dem Partner Siemens, der die komplette Medizintechnik beisteuert, finanziert – jeweils mit gut 10 Mio. € Eigenkapital und Fremdmitteln eines Bankenkonsortiums. Während der 25-jährigen Konzessionszeit nutzt das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein das Zentrum gegen ein vertraglich festgelegtes monatliches Entgelt. Die Anlagen werden täglich bis zu 16 Stunden laufen, an sechs Tagen der Woche.

„Bei allem, was wir tun, steht der reibungslose Betrieb des Therapiezentrums im Fokus“, erklärt Kurt Kragelund. Drei Dutzend Mitarbeiter werden für das komplette Gebäudemanagement sorgen, für die Instandhaltung, die turnusmäßige Erneuerung der Haustechnik und für das Energiemanagement. Ein ausgeklügeltes Zählersystem ermöglicht ein umfassendes Energiecontrolling. Der Dreischichtbetrieb garantiert kurze Reaktionszeiten. „Eine besondere Herausforderung sind die



Ralf Kampf, Geschäftsführer der NRoCK GmbH Konzentration auf Kernkompetenz

„Öffentlich Private Partnerschaft bietet Universitäten die Chance, Spitzentechnologie in einem hochwertigen Gebäude mit einem leistungsfähigen Facility Management aus einer Hand zu bekommen. Unsere Einrichtung muss jederzeit absolut in Schuss sein. Im Prinzip agieren wir wie ein Wirtschaftsunternehmen, das Dienstleistungen auslagert: Durch die Zusammenarbeit mit Bilfinger Berger und Siemens können wir uns ganz auf unsere Kernkompetenz konzentrieren und Spitzenmedizin leisten.“





knapp bemessenen Zeitfenster, die wir für Wartungen und Austausch von Geräten haben“, erklärt Kurt Kragelund. Nämlich dann, wenn keine medizinischen Behandlungen stattfinden: nachts, an Sonntagen und in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr. Schon jetzt – in der Bauphase – macht sich das Team von Bilfinger

Wie wirken sich Entscheidungen in Planung und Bau auf den späteren Betrieb aus? Alle Details müssen besprochen werden.

„Bei allem, was wir tun, steht der reibungslose Betrieb des Therapiezentrums im Fokus“

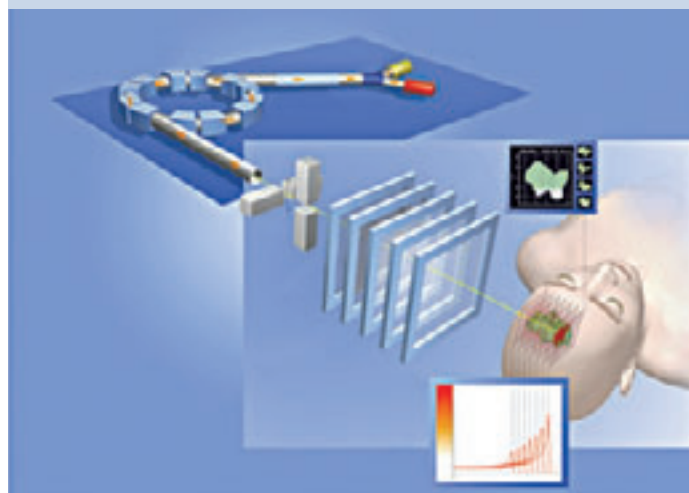
Berger intensiv Gedanken darüber, welche Vorkehrungen für einen effizienten Ablauf aller Prozesse getroffen werden müssen.

Insbesondere die Betriebssicherheit nimmt breiten Raum in den Besprechungen ein. Beispielsweise entwickeln die High-Tech-Geräte viel Wärme. Ursprünglich waren in den Planungen zwei Kältemaschinen zur Wärmeabführung vorgesehen. Um jedes Risiko im Betrieb zu minimieren, haben sich die Experten von Bilfinger Berger schließlich für den Einbau einer dritten Kältemaschine entschieden. Sollte eine ausfallen, wären die beiden anderen in der Lage, die geforderte Leistung sicherzustellen. Ein anderes Beispiel, wie die Betriebserfordernisse und Lebenszykluskosten des Gebäudes in die Planung einbezogen werden, sind die Aufzüge. „Wir haben neben den Investitionskosten auch die langjährigen Wartungskosten einbezogen. Der Zuschlag ging an den Anbieter mit dem wirtschaftlichsten Gesamtpaket“, erklärt Kurt Kragelund.

Projektleiter Peter Seifert bringt es auf den Punkt: „Wir schulden dem Auftraggeber eine ganzheitliche Lösung. Effizienz und Qualität steigen erheblich, wenn wir von Anfang an gemeinsam daran arbeiten.“

Partikeltherapie

Man wähnt sich eher in einem Forschungszentrum für Physik als in einer Klinik. In einem 70 Meter langen, armdicken Rohrkreis fliegen Millionen winzigster Geschosse: Protonen und Carbonionen, also positiv geladene Schwerionen. Ummantelt ist die Kreisbahn von feuerroten und knallgelben Kästen aus Kupfer und Eisen. Die tonnenschweren Elektromagnete sorgen dafür, dass die winzigen Geschosse im Hochvakuum des Rohres auf Spur gehalten und auf eine Geschwindigkeit von bis zu 180.000 Kilometern pro Sekunde beschleunigt werden können. Das sind 60 Prozent der Lichtgeschwindigkeit. Elektromagnete leiten den Teilchenstrahl auch aus dem Kreisrund des Beschleunigers in die drei Behandlungsräume, wo er millimetergenau auf die Tumore der Patienten trifft und Krebszellen präzise zerstört.





Asphaltieren mit Gefühl

Bilfinger Berger plant, finanziert und baut das derzeit größte Straßenverkehrsprojekt Schottlands: Bei Glasgow erweitert das Unternehmen eine überlastete Fernstraße zu einer Autobahn und übernimmt anschließend für 30 Jahre den Betrieb.



Text

Jan Rübél

Fotos

Frank Schultze

Motorway M80:
Die Asphaltdecke weist
eine besonders feine
Körnung auf und
wird zentimetergenau
aufgebracht.

Es ist schon halb neun Uhr abends, als sich Alan Thompson, Verkehrsmanager von Bilfinger Berger, in seinem Büro zusammen mit Polizeimeister Ted Murray über Pläne beugt. Am Ende eines langen Arbeitstages spielen sie Situationen durch, die erst in einigen Wochen Realität werden.

„Auf dieser neuen Einfahrt werden die Autofahrer mit zu hoher Geschwindigkeit auf die Baustelle treffen“, befürchtet Thompson. Der Verkehrspolizist überlegt. „Es wird nicht ohne Ampeln gehen“, sagt er dann. „Aber sie müssen möglichst schnell wieder verschwinden.“ Der Verkehr darf im dicht besiedelten Central Belt von Schottland so wenig wie möglich ins Stocken geraten – Bauarbeiten für ein Großprojekt hin oder her. Die Polizei hat Murray für das Projekt M80 abgestellt. Zusammen mit den Spezialisten von Bilfinger Berger tüftelt er Spurwechsel aus, plant Geschwindigkeitsbegrenzungen und Beschilderungen. „Gemeinsam manövrieren wir jeden Tag fast 80.000 Autos sicher und möglichst fließend durch die Großbaustelle“, sagt Thompson nicht ohne Stolz.

Bilfinger Berger beseitigt bei Glasgow ein 18 Kilometer langes Nadelöhr. Denn nur hier, zwischen den Ortschaften Stepps und Hags, ist die Autobahn M80 noch nicht ausgebaut. Täglich





Verfügbarkeitsmodelle beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur

Öffentlich Private Partnerschaften werden in vielen Ländern der Welt auf Grundlage von Verfügbarkeitsmodellen umgesetzt. Dabei trägt der private Konzessionär die Risiken aus Planung, Bau und Unterhalt, während der Staat das Risiko aus dem Verkehrsaufkommen übernimmt. Das heißt: Die Betreibergesellschaft stellt das Bauwerk zur Verfügung und sorgt dafür, dass es über die langjährige Betriebsphase uneingeschränkt genutzt werden kann. Dafür erhält die Gesellschaft ein vertraglich festgelegtes Entgelt von der öffentlichen Hand. Da der private Partner das Projekt über seinen gesamten Lebenszyklus optimiert, wird eine deutliche Effizienzsteigerung erzielt.

quälen sich zehntausende Fahrzeuge über die alte Fernstraße. Zehn Kilometer werden nun auf sechs Spuren erweitert, weitere acht Kilometer neu gebaut.

Zunächst werden 1,5 Millionen Kubikmeter Erde bewegt – eine Menge, mit der sich das Wembleystadion bis zu den oberen Rängen füllen ließe. Mehr als 400.000 Tonnen Asphalt sind einzubauen, über 60 Ingenieurbauwerke – darunter zehn Brücken – zu erstellen. Eine detaillierte Planung der Logistik ist die zentrale Herausforderung des Projekts. „Ohne das technische Know-how und die

Täglich werden 80.000 Autos sicher durch die Großbaustelle manövriert

Erfahrung, die Bilfinger Berger besitzt, wäre eine Bauaufgabe dieser Größenordnung kaum zu bewältigen“, erklärt Projektleiter Roger Whiston. Und: Der Verkehr muss immer fließen, zweiseitig in jede Richtung. „Wenn wir eine Fahrbahn herstellen, rauscht auf der Nachbarspur der Verkehr mit sechzig Sachen an uns vorbei.“ Kein Wunder, dass zur Lenkung der Verkehrsströme während der Bauzeit 19.000 Warnkegel, 2.300 Warnlampen und 16 Kilometer temporäre Leitplanken im Einsatz sind.

Dutzende von Akteuren wollen konsultiert, informiert und dirigiert werden: Fachbehörden, Bürgergruppen, Nachunternehmer und die insgesamt 700 Beschäftigten. Die Arbeiten müssen sich vielen Bedürfnissen anpassen – auch denen der Anwohner. Nachtschichten werden nur in Ausnahmefällen genehmigt. „Es geht darum, das Projekt mit viel Fingerspitzengefühl, aber zielstrebig voranzubringen“, erklärt der Projektleiter.

Ende 2011 muss das letzte Teilstück der M80 fertig sein laut Vertrag, der mit allen Details zehn dicke Ringordner füllt. Für Bilfinger Berger ist das Autobahnteilstück eine wichtige Investition in eine Öffentlich Private Partnerschaft. Das Unternehmen steckt mehr als 23 Mio. € Eigenkapital in das Projekt, dessen Gesamtinvestitionsvolumen



sich auf gut 350 Mio. € beläuft. Für die schottische Regierung geht es um mehr als um die 15 Minuten Fahrzeit, die durch den Ausbau eingespart werden. „Ein effektives Transportsystem ist essenziell, um die Produktivität zu erhöhen und nachhaltiges Wachstum zu schaffen“, betont Stewart Stevenson, der frühere Verkehrsminister Schottlands. Dafür, dass Bilfinger Berger die Schnellstraße zur Verfügung stellt und betreibt, erhält das Unternehmen ab September 2011 dreißig Jahre lang eine vertraglich festgelegte Summe aus dem schottischen Haushalt.

Aber noch herrschen auf der Baustelle die Ingenieure. Bauleiter Carsten Künning koordiniert, zu welchen Abschnitten die täglich bis zu 4.000 Tonnen Asphalt geliefert werden. Gerade wird an einer neuen Fahrspur die vierte und letzte Schicht eingebaut: Die Decke ist nur wenige Zenti-

meter dick und weist eine besonders feine Gesteinskörnung im Bitumen auf. „Das ist wie beim Lackieren von Autos“, schwärmt Künning. „Der letzte Arbeitsgang bringt den Glanz.“ Ein Lastwagen füllt den Kübel des Straßenfertigers mit der schwarzen Masse. Über Schnecken im Inneren der Maschine gelangt der Asphalt ins Heck und wird dort zentimetergenau ausgebracht. Ein Arbeiter prüft die Temperatur: 172 Grad Celsius. Der frische Belag knistert wie Popcorn in der Mikrowelle. Künning greift in die Tasche, sucht in seinem Portemonnaie nach einem Penny und wirft die Münze vor den Straßenfertiger. Er lächelt und sagt: „Das bringt Glück.“

Zur Lenkung der Verkehrsströme sind 19.000 Warnkegel, 2.300 Warnlampen und 16 Kilometer temporäre Leitplanken im Einsatz.





„ÖPP muss besser kommuniziert werden“

Der Erfolg Öffentlich Privater Partnerschaften (ÖPP) steht international außer Frage. In Deutschland hingegen sind sie immer wieder Gegenstand kontroverser Diskussionen. Peer Steinbrück hat sich als Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen und später als Bundesfinanzminister immer wieder nachdrücklich für ÖPP-Projekte eingesetzt.



Interview
Carl Graf von Hohenthal
Fotos
Jens Schicke

Warum steht ÖPP in Deutschland so oft in der Kritik?

Der Widerstand findet sich vor allem in den Verwaltungen. Diejenigen, die bisher den Taktstock in der Hand gehalten haben, sehen sich plötzlich ausgehebelt. Und in parlamentarischen Gremien wird gerne die Frage gestellt, ob sich ÖPP überhaupt rechnet. Öffentliche Haushalte funktionieren nach dem kameralistischen Modell; ihre Berechnungen unterliegen also einem Jährlichkeitsprinzip. Die Vorteile, die ÖPP vor allem über einen längeren Zeitraum bietet, werden so nicht fassbar. Politische Entscheidungsträger arbeiten nicht auf der Grundlage einer betriebswirtschaftlichen Rationalität, wie man sie aus der Privatwirtschaft kennt. Es hat mich allerdings immer gewundert, dass andere Länder bei der Realisierung von ÖPP-Projekten sehr viel weiter fortgeschritten sind, beispielsweise Großbritannien, das hierbei in Europa führend ist.

Was machen diese Länder besser?

Ich glaube nicht, dass es da grundsätzliche Unterschiede gibt. Es hat sich sogar herausgestellt, dass in Deutschland die kommunale Ebene aufgeschlossener ist als die Länder und der Bund. Es gibt dort inzwischen mehrere ÖPP-Projekte wie Schulen oder Verwaltungsgebäude. Soweit ich es überblicken kann, sind die Kommunen mit diesen Projekten zufrieden. Auf der Ebene des Bundes ist ÖPP am wenigsten entwickelt. Ich hätte mir gewünscht, dass beispielsweise das Humboldt-Forum, also der Neubau des ehemaligen Berliner



Stichwort: Privatisierung

Öffentlich Private Partnerschaften sind keine materiellen Privatisierungen. Es handelt sich vielmehr um eine langfristige Kooperation zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft zur schnelleren und effizienteren Bereitstellung öffentlicher Infrastruktur. Dabei werden Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb an einen privaten Partner vergeben. Es kommt nicht zum Verkauf öffentlicher Vermögenswerte. Am Ende der Konzessionszeit wird das Bauwerk in einem einwandfreien Zustand an die öffentliche Hand übergeben.

ÖPP-Projekte können eine leistungsfähige medizinische Versorgung auch in Zeiten leerer Kassen sichern.

Stadtschlusses, um den es ja mannigfaltige Diskussionen gegeben hat, von vornherein zu einem ÖPP-Projekt gemacht worden wäre. Leider konnte ich mich mit diesem Vorschlag nicht durchsetzen. Aber nehmen Sie die britische Botschaft in Berlin, die ist ein klassisches ÖPP-Projekt. Und soviel ich weiß, hat die Umsetzung wirklich gut funktioniert und ist nie kritisiert worden.

Nun dient gerade Großbritannien oft als negatives Beispiel. Man denke etwa an die Diskussion über den Zustand des Bahnnetzes.

Hier werden Äpfel und Birnen miteinander verglichen. Die Privatisierung von Staatsunternehmen ist etwas völlig anderes und mit ÖPP nicht gleichzusetzen. Die Kritik beruht auf einer unzulässigen Vereinfachung der Sachverhalte. Womit wir bei einem der Kernprobleme sind: Das Instrument als solches muss besser kommuniziert werden.

Dazu zählt auch der Vorwurf, ÖPP sei nicht transparent und dabei teuer.

Es ist Aufgabe des privaten Partners deutlich zu machen, dass sich solche Projekte über 20 Jahre oder mehr rechnen und nicht zum Nachteil der öffentlichen Hand sind. Man muss die Risiken sehr klar und transparent herausarbeiten und sich über ihre Verteilung verständigen. ÖPP-Projekte





geraten in Misskredit, wenn während der Laufzeit plötzlich Risiken auftreten, deren Zuordnung vorher nicht geklärt worden ist.

Es wird kritisiert, durch ÖPP werde die öffentliche Verschuldung kaschiert. Ist der Vorwurf berechtigt?

Eine öffentliche Kreditfinanzierung schlägt sich natürlich sofort in einer erhöhten Kreditaufnahme der jeweiligen Gebietskörperschaft nieder. Dagegen addieren sich die Mieten bei einem ÖPP-Projekt erst über viele Jahre zu der Summe, an der sich die Gesamtbelastung für den Haushalt ablesen lässt. Es findet also eine andere Verteilung der Kosten statt. Als öffentliche Hand kaufe ich mir mit solchen Projekten auch Zeit; ich verteile die Belastung über den gesamten Zeitraum. Das kann erhebliche Vorteile haben, die ich natürlich in der politischen Diskussion deutlich machen muss.

Könnte man also sagen, dass die Transparenz bei ÖPP-Projekten an Ende sogar größer ist?

Ja, sofern man bereit ist, in längeren Zeiträumen zu denken. Man muss über 20 Jahre planen und sich deutlich machen, dass man langfristig

Öffentliche Private Partnerschaften im Bildungswesen: In Großbritannien sind sie an der Tagesordnung.

Stichwort: Effizienz

Die höhere Effizienz von ÖPP-Projekten ist vor allem auf bessere Anreizstrukturen zurückzuführen.

Der Lebenszyklusansatz aus Planen, Bauen, Finanzieren und Betreiben ermöglicht statt einer getrennten Verbesserung einzelner Phasen die ganzheitliche Optimierung eines Projekts. Die Übertragung der Finanzierung auf den privaten Partner erhöht dessen Interesse am Erfolg. Dies wird durch das Einbringen von Eigenkapital in die Finanzierung noch einmal verstärkt. Zudem trägt er das Risiko für Kosten- und Terminsicherheit.

Ein wichtiger Effizienztreiber ist der Wettbewerb: Öffentliche Lösungsansätze werden im Wettbewerb mit privatwirtschaftlichen Alternativen überprüft. Darüber hinaus führt der Wettbewerb unter privaten Anbietern dazu, das Projekt wirtschaftlich und in bestmöglicher Qualität über eine lange Laufzeit zur Verfügung zu stellen.



Private Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur: Mobilität ist ein entscheidender Faktor wirtschaftlicher Entwicklung.



Stichwort: Insolvenz

Im Fall der Insolvenz einer privaten Betreiber-gesellschaft würden die beteiligten Unternehmen ihr eingebrachtes Eigenkapital und die beteiligten Banken möglicherweise das von ihnen beigesteuerte Fremdkapital verlieren. Das von den privaten Investoren bezahlte Bauwerk ginge in den Besitz der öffentlichen Hand über, die ab diesem Zeitpunkt selbstständig für den Unterhalt sorgen müsste, wie sie es in einem konventionell verwirklichten Projekt ohnehin hätte tun müssen. Wirtschaftliche Risiken für den Konzessionsgeber und damit für den Steuerzahler bestehen also nicht. Dies gilt für alle Öffentlich Privaten Partnerschaften und ist ein wichtiger Grund für die hohe Akzeptanz solcher Modelle in vielen Ländern.

gebunden ist. Davor scheuen Parlamentarier schnell zurück. Es gibt zwei Hürden: den Kontrollverlust, den viele ungern hinnehmen wollen, und die präjudizierende Bindung des jeweiligen Haushalts über mehrere Jahre, wenn nicht Jahrzehnte.

Werden denn die Spielräume nun eingeschränkt oder neue Spielräume eröffnet?

Wenn ich durch ÖPP Einsparungen erzielen kann, erhalte ich natürlich Freiräume. Aber wie gesagt, wenn ich zu viele ÖPP-Projekte eingehe, besetze ich natürlich einen Teil meines Haushalts und verliere Flexibilität.

Was ist dran an dem Vorwurf, die öffentliche Hand erleide Kontrollverluste durch ÖPP?

In der subjektiven Wahrnehmung derjenigen, die bisher bei der öffentlichen Hand Projekte verwaltet haben, gibt es diese Kontrollverluste. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass es sie auch de facto gibt. Denn Sie werden keinen privaten Partner finden, der durch Veränderungen der politischen Mehrheiten von geschlossenen Verträgen abrücken wird. Aber ich glaube, dass man diesen Kontrollverlust auch zugestehen kann. Die öffent-





liche Hand darf nicht der Vorstellung erliegen, sie könne den Kuchen gleichzeitig essen und behalten.

Wie sollte man ÖPP auf der Grundlage Ihrer Erfahrungen weiterentwickeln?

Das Hauptdefizit liegt in unzureichender Aufklärung und Kommunikation. Es gibt eine ganze Reihe vorzeigbarer Projekte in Deutschland, mit denen sich nachweisen lässt, dass ÖPP eine Alternative ist, die durchaus stärker genutzt werden sollte. Ich vermute, dass in Großbritannien die öffentliche Infrastruktur zu 15 Prozent ÖPP-basiert ist. In Deutschland sind wir davon noch weit entfernt. Die Kommunikation muss alle erreichen, die mit öffentlichen Bauaufgaben befasst sind, nicht nur die Abteilungsleiter in Ministerien. Da muss man ansetzen. Und diese Leute dürfen sich nicht übergangen fühlen, sondern müssen mit guten Argumenten überzeugt werden.

Ist das Verwaltungspersonal für die Bewältigung von ÖPP-Projekten genügend geschult?

Man sollte die Verwaltung nicht unterschätzen. Es gibt dort auch nicht mehr Fehlkalkulationen als in der privaten Wirtschaft. Aber der Kenntnisstand über Öffentlich Private Partnerschaften und die damit verbundenen Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten muss verbessert werden.

Stichwort: A-Modell

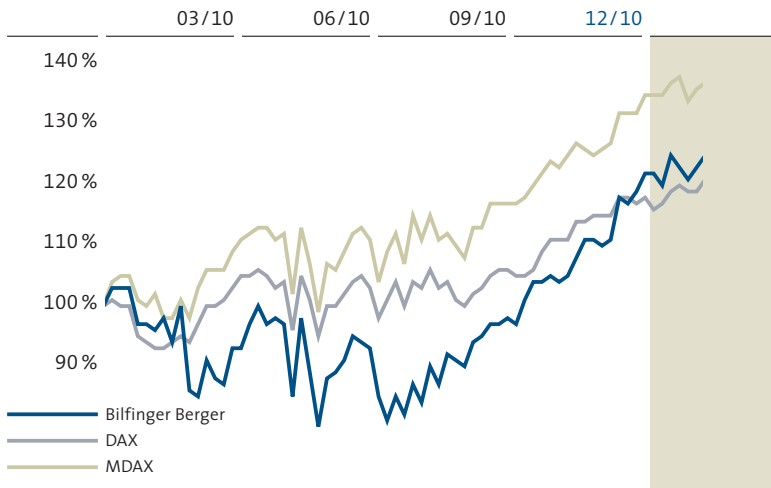
Im Rahmen eines A-Modells übernimmt der private Auftragnehmer Planung, Ausbau, Finanzierung und Betrieb eines definierten Abschnitts im deutschen Autobahnnetz. Die Refinanzierung der Investitions- und Betriebskosten des privaten Auftragnehmers erfolgt durch Weiterleitung der für schwere Nutzfahrzeuge im Autobahnabschnitt erhobenen Lkw-Maut. Damit werden die Kosten abgegolten, die im Zusammenhang mit Erhaltungs- und Erweiterungsinvestitionen sowie Unterhalt und Betrieb des Streckenabschnitts stehen.

Effizienzsteigerung: ÖPP ermöglicht die ganzheitliche Optimierung öffentlicher Verwaltungsgebäude.



Die Bilfinger Berger Aktie

Relative Aktienkursentwicklung



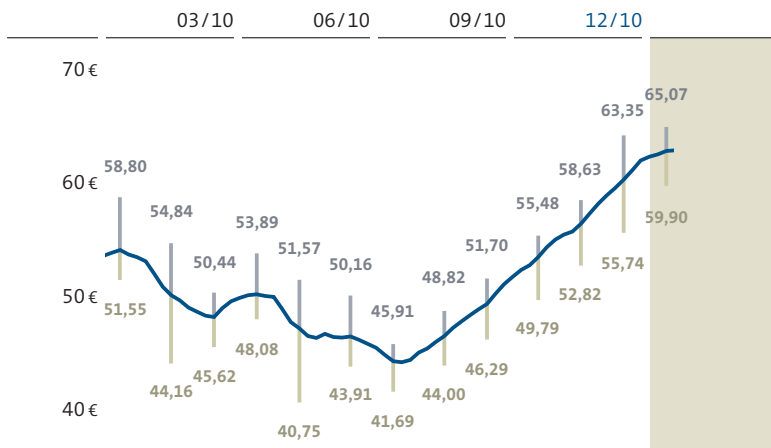
- **Starke Jahresendrally**
- **Kapitalmarkt begrüßt strategische Ausrichtung**
- **Dividende um 25 Prozent erhöht**

Hohe Volatilitäten – starke Jahresendrally

Die Börsenentwicklung war in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 sehr volatil. Zunächst belasteten die Krise in Griechenland und der Druck auf den Euro die Märkte. Nach kurzzeitiger Erholung sorgte ab Ende April wiederum die in den Fokus geratene Staatsverschuldung einzelner Länder der Europäischen Union für starke Verunsicherung auf den Finanzmärkten. Erneute Kursrückgänge sowie eine weiterhin hohe Volatilität waren die Folge. Diese herrschte auch im dritten Quartal vor. Erst im Laufe des Septembers verbesserte sich die Stimmung nachhaltig, zahlreiche Werte verzeichneten Jahreshöchststände. Gute Unternehmenszahlen sowie unerwartet gute Konjunkturdaten für Deutschland unterstützten diesen Trend, der bis zum Jahresende anhielt.

Nachdem sich die Bilfinger Berger Aktie im Jahr 2009 deutlich besser als der Markt entwickelt hatte, bewegte sie sich zu Anfang des Jahres auf Marktniveau. Die Medienberichterstattung zu den Ereignissen um die U-Bahn Köln verunsicherte die Anleger, so dass der Kurs Ende Februar zeitweise um bis zu 15 Prozent nachgab. Bis Mitte des Jahres verlief die Entwicklung der Bilfinger Berger Aktie dann weitgehend parallel zum Markt, jedoch auf niedrigerem Niveau. Anfang Juli sorgte das Verschieben des Börsengangs von Valemus für eine Enttäuschung. Unsere Strategie, den Bau zu reduzieren und im Dienstleistungsgeschäft weiter zu wachsen, stößt bei Investoren jedoch grundsätzlich auf sehr positive Resonanz.

Gleitender 30-Tage-Durchschnitt mit monatlichen Höchst- und Tiefstkursen in €



Kennzahlen zur Aktie

in € je Aktie	2006	2007	2008	2009	2010
Ergebnis	2,29	3,32	5,18	3,79	6,43
Dividende	1,15	1,66	1,85	2,00	2,50
Dividendenrendite ¹	2,3 %	3,4 %	5,4 %	3,7 %	4,0 %
Ausschüttungsquote ²	50 %	50 %	36 %	53 %	39 %
Höchstkurs	51,47	68,99	59,68	54,56	64,35
Tiefstkurs	34,81	43,71	22,06	21,57	40,75
Jahresschlusskurs	51,25	48,72	34,45	53,92	63,20
Buchwert ³	29,54	32,50	29,26	34,85	40,84
Marktwert / Buchwert ³	1,7	1,5	1,2	1,5	1,5
Marktkapitalisierung ⁵ in Mio. €	2.065	1.963	1.388	2.482	2.909
MDAX Gewichtung ¹	2,2 %	2,1 %	3,1 %	4,0 %	3,5 %
Kurs-Gewinn-Verhältnis ¹	22,39	14,66	6,65	14,23	9,83
Anzahl der Aktien in tausend St. ^{4,5}	37.196	37.196	37.196	46.024	46.024
Durchschnittlicher Tagesumsatz in St.	286.756	377.923	485.628	390.746	381.287

Alle Kursangaben beziehen sich auf den Xetra-Handel.

Die Werte je Aktie der Jahre 2006-2008 wurden entsprechend der Kapitalerhöhung angepasst.

¹ Bezogen auf den Jahresschlusskurs

² Bezogen auf das Ergebnis je Aktie

³ Bilanzielles Eigenkapital ohne Anteile fremder Gesellschafter

⁴ Bezogen auf das Jahresende

⁵ 2008 bis 2010: inklusive Aktien im eigenen Bestand

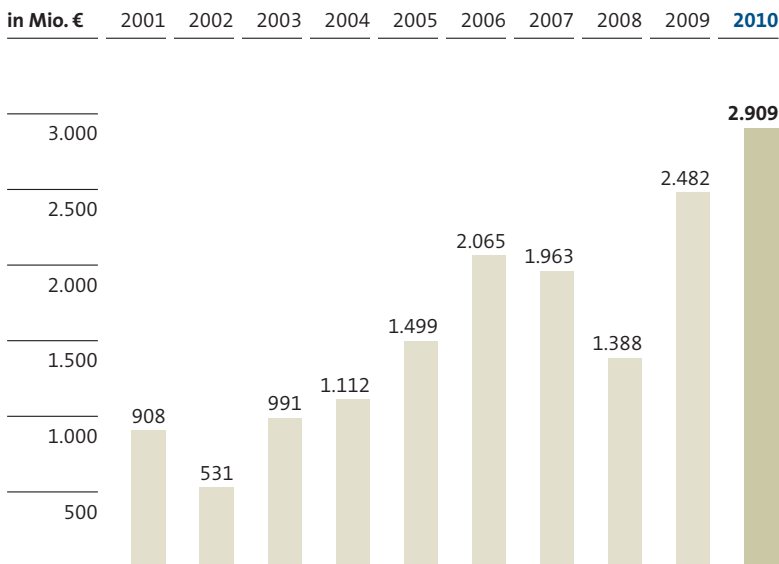
Angaben zur Aktie

ISIN / Ticker-Kürzel	DE0005909006 / GBF
WKN	590900
Börsenkürzel	GBF
Börse	XETRA / Frankfurt, Stuttgart
Segment Deutsche Börse	Prime Standard
Indezugehörigkeit	MDAX, Prime Construction Perf. Idx., DJ STOXX 600, DJ EURO STOXX, DJ EURO STOXX Select Dividend 30, MSCI Europe

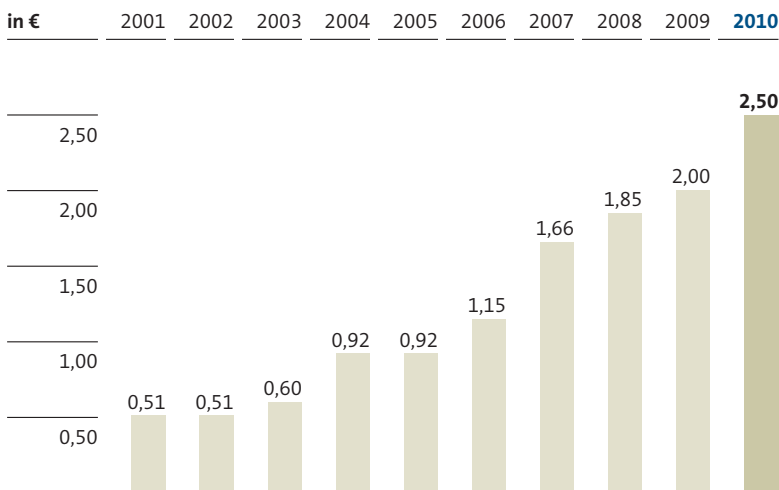
Dies spiegelte sich ab Juli dann auch in der Aktienperformance wider: Die Bilfinger Berger Aktie konnte aus dem negativen Trend des ersten Halbjahres ausbrechen und ihren Rückstand zur Marktperformance verringern. Diese Entwicklung beschleunigte sich im vierten Quartal, so dass die Aktie den DAX am Jahresende hinter sich lassen konnte. Unterstützt durch den Verkauf von Valenus am 21. Dezember 2010 hielt dieser positive Trend im neuen Jahr an.

Die Bilfinger Berger Aktie schloss den Handel mit einer Performance von 22 Prozent bei 63,20 €. Das entspricht einer Marktkapitalisierung von 2,9 Mrd. €. Der MDAX notierte zum Jahresende bei 10.128 Punkten oder 35 Prozent über dem Vorjahr. Dabei profitierte die MDAX Performance von der deutlichen Erholung zyklischer Werte, während die starke Outperformance unserer Aktie im Jahr 2009 zu einem hohen Aufsattpunkt für 2010 führte. Demzufolge stellt sich ein anderes Bild dar, wenn man einen Zweijahreszeitraum betrachtet: von Januar 2009 bis Dezember 2010 zeigte die Bilfinger Berger Aktie eine Performance von 101 Prozent und ließ damit den MDAX mit 81 Prozent klar hinter sich.

Marktkapitalisierung der Bilfinger Berger Aktie



Dividendenentwicklung der Bilfinger Berger Aktie ohne Bonusdividende



Großes Gewicht im MDAX

Im Vergleich zum Jahr 2009 haben die Handelsvolumina 2010 insgesamt leicht abgenommen, innerhalb des MDAX war die Bilfinger Berger Aktie weiterhin einer der liquideren Werte: Im Dezember 2010 belegte sie Rang sechs (Dezember 2009: Rang vier) nach Umsätzen. Auch der sechste Rang bei der Marktkapitalisierung nach Streubesitz (Dezember 2009: Rang fünf) zeigt das große Gewicht der Bilfinger Berger Aktie in diesem Börsensegment: Die MDAX Gewichtung lag Ende 2010 bei 3,5 Prozent.

Breite internationale Aktionärsstruktur

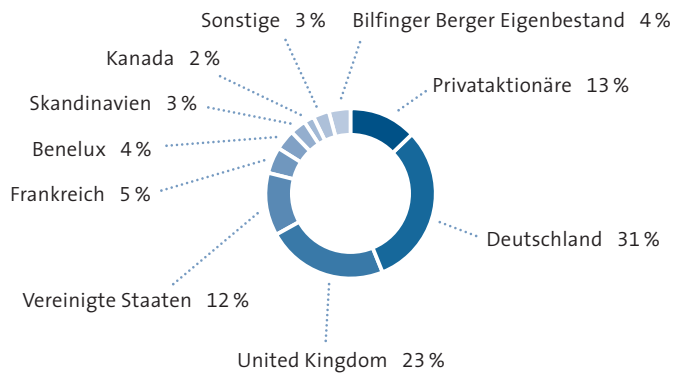
Wie schon in den Vorjahren haben wir 2010 zwei Aktionärsbefragungen durchgeführt. In der Analyse zum 31. Dezember 2010 sind erneut Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten am stärksten vertreten. Frankreich, Skandinavien und Benelux sind nahezu unverändert, während Kanada zugenommen hat.

Nach wie vor dominieren in unserer Aktionärsstruktur institutionelle Investoren, der Anteil der Privatinvestoren ist weiterhin mit 13 Prozent ausgewiesen. Vier Prozent der Aktien werden derzeit im Eigenbestand gehalten.

Dividende um 25 Prozent erhöht

Bei unserer Dividendenpolitik setzen wir auf eine nachhaltige Entwicklung: Die Dividende der Bilfinger Berger Aktie wurde in den letzten zehn Jahren mindestens konstant gehalten oder erhöht. Wir möchten unsere Aktionäre auch in diesem Jahr am Unternehmenserfolg teilhaben lassen: Es wird vorgeschlagen, die Dividende für das Geschäftsjahr 2010 von 2,00 € je Aktie auf 2,50 € anzuheben, dies entspricht einer Erhöhung um 25 Prozent. Bezogen auf den Jahresschlusskurs 2010 ergibt sich aus dem Vorschlag eine attraktive Dividendenrendite von 4,0 Prozent.

Institutionelle Aktionäre nach Regionen Stand 31. Dezember 2010



Im Dialog mit unseren Investoren

Auch im Jahr 2010 stand die Coverage der Bilfinger Berger Aktie auf breiten Füßen. Wir stehen in ständigem Kontakt mit insgesamt 17 Finanzanalysten, wovon derzeit zwölf die Aktie zum Kauf und fünf zum Halten empfehlen. Institutionelle Anleger informierten wir darüber hinaus in mehr als 250 Einzelgesprächen, insbesondere auf Roadshows in 16 Städten im In- und Ausland, sowie durch die Teilnahme an zehn internationalen Investorenkonferenzen.

Der Kapitalmarkttag des Jahres 2010 mit dem Themenschwerpunkt Power Services fand in Hamburg statt. Vorträge des operativen Managements, die den Vertretern des Kapitalmarkts vertiefte Einblicke in das Leistungsangebot sowie die Marktentwicklung dieses Geschäftsfelds gewährten, wurden durch eine Führung durch das sich im Bau befindliche Kraftwerk Moorburg ergänzt. Die rege Beteiligung zeigte das große Interesse an unseren Leistungen für die Energieerzeugung.

Die fundamentalen Stärken von Bilfinger Berger

Strategisch

- › *Bilfinger Berger ist ein internationaler Dienstleistungs- und Baukonzern für Industrie, Immobilien und Infrastruktur. Wir werden unser Serviceangebot kontinuierlich erweitern. Das Baugeschäft bleibt Kernaktivität, wird aber über die Veräußerung unserer australischen Beteiligungsgesellschaft hinaus weiter reduziert. Durch die Verlagerung des Schwerpunkts unseres Geschäfts auf Dienstleistungen verbessern wir das Risikoprofil und steigern die Ertragskraft des Konzerns.*

Operativ

- › *International aufgestellt agieren wir auf breiter Basis. Wir nehmen in unseren Märkten führende Positionen ein. Sie resultieren aus unserem umfassenden Angebot hochwertiger Leistungen, der konsequenten Ausrichtung auf die Bedürfnisse unserer Kunden und dem Einsatz qualifizierter Mitarbeiter.*

Finanziell

- › *Bilfinger Berger operiert von einer starken Finanzbasis aus und verfügt aus dem Verkauf von Valemus Australia über erhebliche freie Mittel. Darüber hinaus besitzt der Konzern auf Basis seiner soliden Kapitalstruktur einen weiteren Spielraum zur Fremdfinanzierung. Für den Ausbau der Dienstleistungen steht uns rund 1 Mrd. € zur Verfügung.*

Das Geschäftsjahr 2010 im Überblick

Das Geschäftsjahr 2010 verlief für den Bilfinger Berger Konzern sehr erfolgreich. Das mittelfristige Ziel einer EBIT-Marge von nicht weniger als 4 Prozent wurde bereits im Berichtsjahr erreicht. Neben den ertragsstarken Dienstleistungen haben auch unsere Baueinheiten einen erheblichen positiven Beitrag zum verdoppelten Ergebnis geleistet. Auch der Erlös aus Anteilen an vier Betreiberprojekten, die unserem Geschäftsmodell folgend verkauft wurden, trug zur Ergebnissteigerung bei.

Mit der Veräußerung der Beteiligung Valemus Australia im Dezember 2010 ist Bilfinger Berger auch bei der Umsetzung seiner Unternehmensstrategie einen großen Schritt vorangekommen. Der Abschluss der Transaktion wird voraussichtlich im ersten Quartal 2011 erfolgt sein.

Angesichts der stark gewachsenen Bedeutung der Dienstleistungsaktivitäten haben wir unsere Berichtssegmente angepasst und führen Industrial Services, Power Services und – zusammen mit den Buildingeinheiten – Facility Services in eigenen Geschäftsfeldern. Unsere übrigen Aktivitäten werden unter Construction, das heißt dem Ingenieurbau in Deutschland und Polen, sowie den im Geschäftsfeld Concessions zusammengefassten Betreiberprojekten erfasst.

Der von der Hauptversammlung am 15. April 2010 beschlossene Formwechsel der Bilfinger Berger AG in eine Aktiengesellschaft nach europäischem Recht (Societas Europaea-SE) wurde mit Eintragung in das Handelsregister am 8. Oktober 2010 wirksam. Im Zuge dieser Umwandlung verkleinerte sich der weiterhin paritätisch besetzte Aufsichtsrat von 20 auf 12 Mitglieder.

Services

Im Geschäftsfeld Industrial Services ist die Leistung durch die Ende 2009 erfolgte Akquisition von MCE deutlich gestiegen. Eine Belebung des Geschäfts im zweiten Halbjahr konnte die in den ersten sechs Monaten noch spürbaren Nachwirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise ausgleichen. Auftragseingang und Auftragsbestand sind auch organisch gewachsen. Die im Berichtsjahr abgeschlossene Integration von MCE hat das Portfolio unserer Industriedienstleistungen und unsere regionale Präsenz wesentlich ausgeweitet. Mit vielen bedeutsamen Vertragsabschlüssen konnten wir unsere Verankerung in der europäischen Industrieproduktion stärken.

Auch das Geschäftsfeld Power Services wuchs durch die Einbeziehung der MCE. Trotz fehlender Impulse durch Kraftwerksneubauten konnte der Auftragszugang durch Abschlüsse im Wartungs-, Instandhaltungs- und Rehabilitationsgeschäft gesteigert werden. Auch der Auftragsbestand unseres margenstärksten Segments hat sich weiter erhöht. Die technologische Kompetenz für Modernisierungen, Wirkungsgradsteigerungen und Schadstoffreduzierung von Kraftwerken wird kontinuierlich weiterentwickelt, um für die anstehenden Anforderungen zur Sicherung der Energieerzeugung gerüstet zu sein.

Unsere Facility Services profitieren davon, dass nach Banken und Versicherern zunehmend auch Industrieunternehmen externe Gebäudedienstleistungen in Anspruch nehmen. Unseren Großkunden bieten wir ein spezielles Key-Account Managementmodell an, mit dem wir sie bei der Immobilienbewirtschaftung soweit entlasten, dass sie sich auf das strategische Management ihrer Facilities konzentrieren können.

Im deutschen Hochbau wird der Großteil des Geschäfts mit kleineren und mittleren Projekten abgewickelt. Mit dem markanten Quartier The Seven auf dem Gelände eines ehemaligen Heizkraftwerks in München haben wir 2010 aber auch ein größeres Vorhaben übernommen. Dabei wird der 56 Meter hohe frühere Maschinenturm des Kraftwerks als Industriedenkmal erhalten und zum höchsten Wohngebäude der Stadt umgebaut.

Construction

Unsere strategische Entscheidung zur Verkleinerung des Baugeschäfts ist durch den Verkauf von Valemus Australia und die Reduzierung des Volumens im Ingenieurbau und im Hochbau weitgehend umgesetzt. Die Verbesserung des Risikoprofils führte in den Baueinheiten zu einer deutlichen Steigerung der erzielten Marge. Ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr hat auch unsere polnische Bilfinger Berger Budownictwo hinter sich.

Mit dem Durchbruch am Gotthard-Basistunnel, dem längsten Eisenbahntunnel der Welt, fand im Oktober 2010 ein historisches Ereignis statt. Das zentrale Los Sedrun, an dem Bilfinger Berger mit Partnern arbeitet, wurde trotz seiner besonderen technischen Schwierigkeiten sicher und zügig aufgeföhren.

Das Qualitätsmanagement unseres Ingenieurbaus haben wir als Folge der Ereignisse beim Projekt Nord-Süd Stadtbahn Köln unter Einsatz unabhängiger Fachleute überprüft. Dabei ergab sich, dass unser Qualitätssicherungssystem ein hohes Niveau besitzt und die Standsicherheit der von unserem Ingenieurbau erstellten Spezialtiefbauvorhaben uneingeschränkt gegeben ist.

Concessions

Unser Betreiberportfolio ist 2010 um drei Projekte auf nun 29 Engagements angewachsen. Im Oktober wurde jeweils die Hälfte der von Bilfinger Berger gehaltenen Anteile an vier Projekten verkauft. Das gebundene Eigenkapital belief sich zum Jahresende auf 358 Mio. €, davon waren 160 Mio. € in Objektgesellschaften eingezahlt. Der Barwert des Portfolios hat trotz der Verkäufe auf 268 Mio. € zugenommen. Das Autobahnprojekt M6 Tolna in Ungarn ging in Betrieb.

Der Bilfinger Berger Konzern

Strategie und Geschäftstätigkeit

Bilfinger Berger ist ein internationaler Dienstleistungs- und Baukonzern für Industrie, Immobilien und Infrastruktur. Wir werden unser Servicegeschäft weiter ausbauen. Das herkömmliche Bauen bleibt Kerngeschäft. Wir fahren es jedoch zurück und haben uns von unseren australischen Aktivitäten getrennt. Im Baugeschäft verringern wir die Abhängigkeit von Großprojekten und erwarten auch aufgrund eines verbesserten Risikoprofils steigende Ergebnisbeiträge. Im Betreibergeschäft wollen wir einerseits in neue Projekte investieren, andererseits die von uns geschaffene Wertsteigerung gereifter Projekte auch durch Veräußerung von Anteilen realisieren.

Der langfristig angelegte Aufbau unserer Dienstleistungen hat sich auch im Jahr 2010 als strategisch richtig erwiesen. Die Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten für die Prozessindustrie laufen auf Basis langjähriger Verträge, Partnerschaften mit wichtigen Großkunden konnten ausgebaut werden. Der Energiesektor blieb mit Schwerpunkt auf Wartung, Instandhaltung und Rehabilitation auf Wachstumskurs. Bei den Facility Services sorgt das Geschäftsmodell mit einem breiten Serviceportfolio und hoher Eigenleistung für eine stabile Entwicklung.

Im Baugeschäft stehen Steigerung der Ertragsstärke und Verbesserung des Risikoprofils im Mittelpunkt. Der Umfang der Bautätigkeit wird planmäßig reduziert. Trotzdem werden wir – gestützt auf unsere hohe technische Kompetenz – unverändert zu den führenden Wettbewerbern in Deutschland und weiteren ausgewählten Märkten zählen.

Im Betreibergeschäft wollen wir durch unsere Tätigkeit kontinuierlich Werte schaffen und realisieren. Unser Betreibergeschäft nutzt das umfassende Know-how des Konzerns, um sein Portfolio um attraktive neue Vorhaben zu erweitern. Zu unserem Geschäftsmodell gehört auch die Veräußerung von Anteilen an reiferen, werthaltigen Projekten.

Unsere Stärke als Dienstleistungs- und Baukonzern liegt in der fachlichen Kompetenz, der jahrzehntelangen Erfahrung und dem breiten Angebot bei allen unseren Leistungen, die wir mit qualifiziertem Stammpersonal ausführen. Maßgeblich zur Erfolgsmessung sind EBIT und Cashflow. Den wirtschaftlichen Erfolg der Geschäftsfelder und des Konzerns bewerten wir zusätzlich anhand der Wertbeiträge auf Basis unseres Kapitalrenditecontrollings. Eine weitere relevante Steuerungsgröße ist das Konzernergebnis.

Bilfinger Berger hat gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung am 15. April 2010 die Rechtsform gewechselt und ist seit der Eintragung ins Handelsregister am 8. Oktober 2010 eine Aktiengesellschaft nach europäischem Recht. Organe der Gesellschaft sind Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. In der Unternehmensführung orientieren wir uns an nationalen und internationalen Standards.

Unser operatives Geschäft ist dezentral organisiert. Die Teilkonzerne und ihre Einheiten agieren als eigenständige Profitcenter. Steuerung und Kontrolle erfolgen über die enge Führung durch den Vorstand, eine starke Konzernzentrale mit klar definierten Aufgaben und ein den gesamten Konzern umfassendes Risikomanagementsystem.

Geschäftsfeldstruktur

Industrial Services	Power Services	Building and Facility Services	Construction	Concessions
Bilfinger Berger Industrial Services	Bilfinger Berger Power Services	Bilfinger Berger Facility Services	Bilfinger Berger Ingenieurbau	Bilfinger Berger Project Investments
		Bilfinger Berger Hochbau	Bilfinger Berger Budownictwo	
		Bilfinger Berger Nigeria		
		Bilfinger Berger Government Services Holding		

Neue Geschäftsfeldstruktur

Bilfinger Berger hat angesichts der stark gewachsenen Bedeutung seiner Dienstleistungsaktivitäten seine Berichtsegmente angepasst.

Seit dem Geschäftsjahr 2010 gibt es fünf statt wie bislang vier Geschäftsfelder. Die Teilkonzerne Bilfinger Berger Industrial Services und Bilfinger Berger Power Services werden aufgrund ihres deutlich gestiegenen Volumens in eigenen Geschäftsfeldern geführt. Im Geschäftsfeld Building and Facility Services werden diejenigen Teilkonzerne gebündelt, die sich auf Leistungen rund

um die Immobilie fokussieren. Hierzu zählen Bilfinger Berger Facility Services, Bilfinger Berger Hochbau und Bilfinger Berger Government Services Holding. Hinzu kommt Bilfinger Berger Nigeria, die von Deutschland aus Dienstleistungen für Julius Berger Nigeria erbringt. Das Geschäftsfeld Construction beinhaltet den Bilfinger Berger Ingenieurbau und die polnischen Bauaktivitäten (Bilfinger Berger Budownictwo). Das Geschäftsfeld Concessions umfasst die Aktivitäten von Bilfinger Berger Project Investments.

Das veräußerte Australiengeschäft des Unternehmens wird bis zum Abschluss der Transaktion als nicht fortzuführende Aktivitäten in einem gesonderten Berichtsegment geführt.

Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft konnte im Jahr 2010 die schwerste Rezession nach dem Zweiten Weltkrieg hinter sich lassen. Angetrieben von der starken Entwicklung besonders in den asiatischen Schwellenländern hat sich das weltweite Wachstum überraschend schnell auf 4,8 Prozent beschleunigt (nach -0,6 Prozent 2009). Das Volumen des Welthandels erreichte bereits im Jahresverlauf wieder das Vorkrisenniveau, wovon insbesondere die Exportnationen profitierten. Die Rohstoff exportierenden Ökonomien wurden durch die kräftig erholten Rohstoffnotierungen begünstigt.

In der Europäischen Union (EU) verlief die Erholung ungleichmäßig. Einem starken Wachstum in Deutschland und einigen der kleineren Mitgliedstaaten stand eine verhaltene Entwicklung in den meisten anderen Staaten gegenüber. Insgesamt konnte das Sozialprodukt der EU um 1,8 Prozent expandieren. Stabilisierend wirkten immer noch die in der Krise aufgelegten Konjunkturprogramme. Allerdings erwies sich in einigen Staaten die sprunghaft gestiegene Staatsverschuldung zunehmend als Risikofaktor für die weitere Erholung. Eine Vertrauenskrise um die besonders hoch verschuldeten Mitglieder der Eurozone konnte nur durch umfangreiche Kredit- und Beistandsmechanismen vorläufig eingedämmt werden. Länder wie Griechenland, Spanien, Irland und Portugal mussten ihren Sparkurs weiter verschärfen und verharrten in der Rezession.

Deutschland lag mit einem Wachstum von 3,6 Prozent weit über dem Durchschnitt der EU. Die deutsche Volkswirtschaft, die aufgrund ihrer Exportabhängigkeit sehr stark von der Krise getroffen worden war, erlebte spiegelbildlich eine markante Belebung durch die sprunghafte Erholung des Welthandels. Im Jahresverlauf zerstreute sich die Befürchtung, der deutsche Arbeitsmarkt würde mit Verzögerung durch Jobverluste auf die Krise reagieren. Es kam im Gegenteil zu einem kontinuierlichen Abbau der Arbeitslosigkeit, hier konnte im Herbst wie zuletzt vor Ausbruch der Finanzkrise die Drei-Millionen-Grenze wieder unterschritten werden. Zur exportgetriebenen Erholung trat zunehmend eine sich belebende Binnennachfrage. Die Konsumbereitschaft der privaten Haushalte wurde durch die gute Arbeitsmarktsituation und steigende Realeinkommen gestützt. Gleichzeitig stieg die Investitionsbereitschaft der Unternehmen durch eine sich normalisierende Kapazitätsauslastung und eine oftmals wieder hohe Rentabilität.

Viele der kleineren und vor der Krise oftmals schnell wachsenden Staaten konnten 2010 nicht an die deutsche Dynamik heranreichen. In Österreich, Belgien und den Niederlanden war lediglich ein Zuwachs der wirtschaftlichen Leistung um etwa 2 Prozent zu verzeichnen.

In Großbritannien hat sich das Wachstum nach einem dynamischen Auftakt im Jahresverlauf verlangsamt, im Gesamtjahr expandierte das BIP um 1,8 Prozent. Die umfangreichen Sparmaßnahmen, die zur Begrenzung des bei 10 Prozent des BIP liegenden öffentlichen Defizits füh-

ren sollen, wirkten dämpfend. Zur vorübergehenden Stabilisierung des Wachstums trug allerdings vor Jahresende noch die für 2011 beschlossene Mehrwertsteuererhöhung bei, die zu Vorzieheffekten führte.

Die Entwicklung in Nordeuropa erwies sich als stabil und wurde durch die solide Situation der öffentlichen Finanzen in den skandinavischen Staaten begünstigt. Mit 4,8 Prozent konnte Schweden ein besonders hohes Wachstum erzielen.

In den Ländern Mittel- und Osteuropas verlief die konjunkturelle Entwicklung ausgesprochen unterschiedlich. Polen, das als einziges Land der Region die Finanzkrise ohne Rezession überstanden hatte, konnte 3,5 Prozent zulegen. Das Land profitierte dabei von der Dynamik in Deutschland, dem wichtigsten Zielland polnischer Exporte, und von einem starken privaten Konsum. Die Erholung der Automobilkonjunktur bescherte der Tschechischen und der Slowakischen Republik einen deutlichen Anstieg der Industrieproduktion. Hingegen stagnierte das Wachstum in Ungarn, und in Rumänien setzte sich sogar die Rezession des Vorjahres fort. Unter den EU-Beitrittskandidaten brillierte die Türkei mit einem Zuwachs ihrer wirtschaftlichen Leistung von fast 8 Prozent. Russland konnte die schwere Vorjahresrezession hinter sich lassen und im Zuge steigender Rohstoffpreise ein vierprozentiges Wachstum erreichen.

In der Golfregion reagierten die Volkswirtschaften der Öl exportierenden Staaten auf die rasche Erholung der Ölpreise und die umfangreichen Konjunkturprogramme. Die finanziellen Schief lagen einzelner Unternehmensgruppen in Dubai, Kuwait und Saudi-Arabien blieben in

ihren Wirkungen begrenzt. Die größte Volkswirtschaft der Region, Saudi-Arabien, erzielte bereits wieder ein Wachstum von 3,8 Prozent. Weit darüber lag mit 16 Prozent der Zuwachs in Katar.

Auch Afrika war im Jahr 2010 von der weltweiten Konjunkturerholung begünstigt. Nigerias Investitionsbedingungen verbesserten sich dank einer wieder größeren Stabilität im Niger-Delta. Das Land konnte ein hohes Wachstum von über 7 Prozent erzielen.

In Nordamerika zeigten sich trotz ihrer engen ökonomischen Verflechtung deutliche konjunkturelle Unterschiede zwischen den USA und Kanada. Kanadische Privathaushalte hatten in der Krise weniger Vermögensverluste durch gesunkene Immobilienpreise erlitten und wurden in geringerem Maße mit Arbeitslosigkeit konfrontiert. Zudem kam es in Kanada nicht zu einer Kontraktion von Krediten an Privathaushalte und Unternehmen. Ungleich besser stellt sich zudem die Lage der öffentlichen Finanzen in Kanada dar, dessen Staatsdefizit mit 4,9 Prozent weit unter dem der USA (11,1 Prozent) lag. Etwas günstiger verlief dann auch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Kanada mit einem Plus von 3,0 Prozent gegenüber 2,7 Prozent in den USA.

Australien profitierte weiterhin von seiner engen Handelsverflechtung mit dem asiatischen Kontinent, dem anhaltend hohen chinesischen Wachstum und der Aufwärtsentwicklung der Rohstoffpreise. Bei bereits wieder fallender Arbeitslosigkeit konnte der Kontinent ein gut dreiprozentiges Wachstum erzielen.

Bruttoinlandsprodukt – Wachstum in ausgewählten Regionen und Ländern

in %	2010	2009
Deutschland	3,6	-4,7
Eurozone	1,8	-4,1
Großbritannien	1,8	-5,0
Vereinigte Staaten	2,7	-2,7
Australien	3,3	1,2

Industrial Services

Im Berichtsjahr erholten sich die Ausrüstungsinvestitionen in den Industriestaaten von ihrem schweren Rückschlag im Vorjahr. Besonders kräftig fiel die Gegenbewegung in Deutschland mit einem Plus von 9 Prozent nach -23 Prozent im Vorjahr aus. Dabei waren erhebliche sektorale Unterschiede zu verzeichnen. Während etwa die Pharmaindustrie ohnehin kaum auf die Krise reagiert hatte, war die Erholung im Bereich der chemischen Industrie besonders ausgeprägt. So erreichte die Kapazitätsauslastung in der chemischen Industrie bereits im zweiten Quartal wieder das für die Branche übliche Niveau, die Produktion legte im Gesamtjahr rund 11 Prozent zu. Umgekehrt schwächte sich das Wachstum in der Pharmaindustrie etwas ab.

Der Geschäftsverlauf am deutschen Markt für Industrial Services spiegelte diese Entwicklung, mit einem Zeitversatz von etwa sechs bis acht Monaten, wider. Seit dem Frühsommer 2010 waren Erholungstendenzen immer stärker spürbar, die Rückgänge aus dem ersten Quartal konnten im Gesamtjahr ausgeglichen werden. Insgesamt war das Jahr 2010 durch Stagnation geprägt, für 2011 wird mit einer Rückkehr des Wachstums gerechnet.

Ähnlich wie in Deutschland stellte sich die Situation 2010 in wichtigen europäischen Märkten dar, insbesondere in Benelux, Großbritannien, Österreich, Polen, Schweiz und Skandinavien, wohingegen in weiteren europäischen Märkten die Lage teilweise deutlich schwieriger war.

Power Services

Der Markt für industrielle Dienstleistungen im Bereich Kraftwerke und Energie ist insgesamt stabil. Allerdings begrenzte in Deutschland die politisch bedingte Zurückstellung von Neubauten die Expansion.

Auch weltweit hatte die Finanzkrise zur Zurückstellung von Investitionen in neue Kraftwerke geführt. Bereits im Berichtsjahr zeichnete sich hier aber mit den sich wieder verbessernden Finanzierungsbedingungen eine Normalisierung ab. So legte etwa Saudi-Arabien eine neue Strategie für nukleare und erneuerbare Energien vor, um den sprunghaft steigenden Energiebedarf zu decken. In Polen steht dem Markt durch die geplante Privatisierung der bislang staatlichen Versorger ein neuer Entwicklungsschub bevor. Zudem hat die Regierung den Bau des ersten Kernkraftwerks beschlossen, dem vier weitere folgen sollen. Südafrika unternimmt umfangreiche Anstrengungen, um seine akuten Engpässe in der Stromversorgung in den kommenden Jahren zu überwinden und die Produktion stärker zu diversifizieren. Bis zum Jahr 2025 soll die Stromerzeugungskapazität nahezu verdoppelt werden.

Facility Services

Der Markt für Immobiliendienstleistungen in Deutschland hat inzwischen mit einem Volumen von etwa 60 Mrd. € eine beträchtliche volkswirtschaftliche Bedeutung erreicht. Die Wirtschaftskrise im Vorjahr hatte gemessen am Inlandsumsatz der führenden Unternehmen keine Schrumpfung, aber eine Dämpfung der Wachstumsrate auf knapp 5 Prozent gebracht. Für das Berichtsjahr rechneten die Facility Management-Unternehmen wieder mit einem Plus von 7 Prozent. Allerdings reagiert die Branche aufgrund langfristiger Verträge verzögert auf konjunkturelle Schwankungen, so dass das Jahr 2010 noch durch die Vorjahreskrise beeinflusst war. Der im Ausland erzielte Umsatzanteil der deutschen Anbieter liegt zwar noch auf einem vergleichsweise geringen Niveau, steigt aber an. Für den deutschen Markt wirkte sich das wieder steigende Transaktionsvolumen auf dem Markt für Gewerbeimmobilien positiv aus.

Die Anbieterstruktur wandelt sich weiter durch einen anhaltenden Konsolidierungstrend. In der Branchenstruktur der Auftraggeber sind nur langsame Veränderungen zu verzeichnen. Weit vorne liegt der Sektor Banken und Versicherungen mit einem Anteil von 20 Prozent, gefolgt vom öffentlichen Sektor (13 Prozent), IT/Telekommunikation (12 Prozent) und Gesundheitswesen (12 Prozent). Der Outsourcing-Prozess ist im Bereich der Finanzindustrie bereits weit vorangeschritten. In jüngerer Zeit wächst das Interesse an solchen Lösungen besonders in der Automobil-, Chemie- und Pharmabranche.

Bauwirtschaft in Deutschland

Wie in vielen anderen Industrieländern profitierten auch in Deutschland die Bauinvestitionen im Jahr 2010 im Bereich des öffentlichen Baus noch von der Abwicklung der in der Krise aufgelegten Konjunkturprogramme. Die öffentlichen Bauinvestitionen konnten so um 3,4 Prozent noch einmal zulegen. Im Bereich des Wohnungsbaus begünstigten steigende Mieten, niedrige Hypothekenzinsen und der wachsende wirtschaftliche Optimismus die Investitionsbereitschaft privater Haushalte. Im Wirtschaftsbau wurden in wachsendem Maße Projekte realisiert, die in der Finanzkrise zunächst zurückgestellt worden waren. Dies führte nach einem durch einen strengen Winter bedingten langsamen Start im Jahresverlauf zu einer Beschleunigung, so dass bei den Bauinvestitionen insgesamt ein Zuwachs in Höhe von 2,8 Prozent im Jahr 2010 zu verzeichnen war.

Bauwirtschaft international

In der Bauwirtschaft Großbritanniens ist es im Berichtsjahr zu einem Vorzeichenwechsel gekommen: Während vom Wohnungsbau nach dem Krisenjahr erste neue Impulse kamen, wurde der öffentliche Bau bereits durch den beginnenden harten Sparkurs der Regierung beeinträchtigt.

Die Entwicklung in Osteuropa reflektiert die sehr unterschiedliche gesamtwirtschaftliche Verfassung. In Polen, das robust durch die Krise gekommen war, wurden bereits wieder neue umfangreiche öffentliche Investitionsprojekte wie die Errichtung eines Hochgeschwindigkeitsbahnnetzes in Angriff genommen. Umgekehrt sank im viel stärker von Krise und Staatsverschuldung belasteten Ungarn die Bauaktivität noch einmal um 5 Prozent.

In der Schweiz sorgten die laufenden umfangreichen Infrastrukturvorhaben wie der Bau des Gotthard-Basistunnels für hohe stabile Umsätze. Der Schweizer Bundesrat hat im September weitere Investitionen in die Infrastruktur im Umfang von bis zu 170 Mrd. Franken für den Zeitraum 2010 bis 2030 angekündigt. Im Nachbarland Österreich war die Bauwirtschaft stärker durch die Krise beeinträchtigt, hier war ein Minus von gut 2 Prozent zu verzeichnen. Eine starke Ausweitung des Bahnstreckenbaus stach dabei allerdings positiv heraus.

In Skandinavien verlief die Entwicklung der Bauwirtschaft uneinheitlich. So war in Schweden mit einem Plus von 7 Prozent die höchste Expansionsrate der Bauwirtschaft in der gesamten EU zu verzeichnen. Dem stand ein weiterer deutlicher Rückgang der Bauaktivitäten in Dänemark und Norwegen gegenüber. Dieser betraf in Norwegen den Wohnungs- und Wirtschaftsbau, während die Infrastrukturprojekte unbeeinträchtigt blieben.

Betreiberprojekte

Die Folgen der Finanzkrise beeinflussten weiterhin den weltweiten Markt für Betreiberprojekte. Das knappe Eigenkapital vieler Banken und eine geringere Risikobereitschaft schränkten die Finanzierungsmöglichkeiten ein. Der starke Konsolidierungsbedarf in den öffentlichen Haushalten wird die Suche nach effizienten Lösungen zur Modernisierung der Infrastruktur jedoch weiterhin antreiben. Dies begünstigt die Nachfrage nach privatwirtschaftlichen Finanzierungsmodellen.

Trotz des Rückschlags durch die Finanzkrise bewegte sich das Volumen von Neuabschlüssen auf dem deutschen Markt bei gut 1 Mrd. €. Knapp zwei Drittel entfallen auf Hochbauprojekte, ein gutes Drittel auf Verkehrsprojekte. Die Bandbreite der Hochbauprojekte erweiterte sich: Schulen, Hochschulen und Kindergärten waren ebenso vertreten wie Justizvollzugsanstalten und Sportstätten. Vorreiter unter den Bundesländern blieb Nordrhein-Westfalen, in dem fast ein Drittel aller deutschen Projekte angesiedelt ist.

Außerhalb Deutschlands sind Kanada, Großbritannien und Australien unsere bedeutendsten Märkte für Betreiberprojekte. In Kanada wuchs die Zahl der ÖPP weiter an mit regionalen Schwerpunkten in British Columbia, Ontario, Alberta und Quebec. Diese Entwicklung wurde durch die Errichtung des ‚P3 Canada Fund‘ gefördert, aus dem Kofinanzierungen für partnerschaftliche Projekte vergeben werden. Bei den Bewerbungen für die Projektmittel des Fonds zeigte sich, dass die Kommunen neben den Provinzen ein stark wachsendes Interesse an den Projekten aufweisen.

Großbritannien ist aufgrund seiner bis weit in die Neunzigerjahre zurückreichenden Erfahrung ein reifer Markt für Betreibermodelle. Auch die neue Regierung setzt auf die Zusammenarbeit mit privaten Kapitalgebern und Betreibern bei der Modernisierung der Infrastruktur. Der eingeleitete strikte Sparkurs lässt private Finanzierungs- und Betreibermodelle immer mehr zur einzigen Option für moderne Infrastruktur werden.

In Australien liegt der Schwerpunkt des Marktes für ÖPP auf Verkehrsprojekten und sozialer Infrastruktur. Die durchschnittliche Projektgröße ist dort wesentlich höher als in Kanada, Großbritannien oder Deutschland.

Geschäftsverlauf 2010

- **Leistung gestiegen**
 - **Ergebnis verdoppelt**
 - **Deutlich höhere Dividende vorgeschlagen**
-

Bilfinger Berger hat das Geschäftsjahr 2010 mit Erfolg abgeschlossen. Leistung, Auftragseingang und Auftragsbestand sind weiter gewachsen. EBIT und Konzernergebnis haben sich verdoppelt. Das mittelfristige Ziel einer EBIT-Marge von nicht weniger als 4 Prozent wurde bereits im Jahr 2010 erreicht. Die Aktionäre sollen an dieser positiven Entwicklung mit einer auf 2,50 (Vorjahr: 2,00) € deutlich erhöhten Dividende teilhaben.

Alle genannten Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf die fortzuführenden Aktivitäten des Konzerns. Valemus Australia wird im Jahresabschluss 2010 als nicht fortzuführende Aktivitäten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen sind entsprechend angepasst.

Die Leistung nahm um 5 Prozent auf 8.123 Mio. € zu. Dabei ist der Anteil des Dienstleistungsgeschäfts auf rund 80 Prozent gewachsen. Insgesamt wurden 59 (Vorjahr: 57) Prozent der Leistung auf internationalen Märkten erbracht.

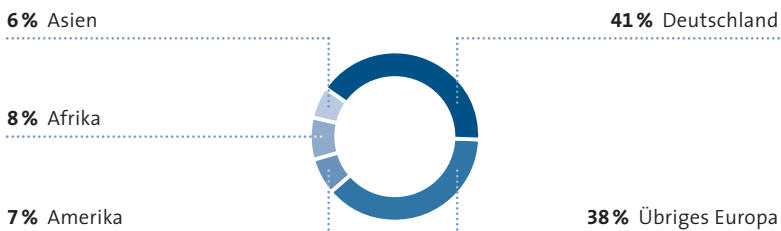
Der Auftragseingang stieg um 5 Prozent auf 8.048 Mio. €, der Auftragsbestand erhöhte sich um 3 Prozent auf 8.585 Mio. €.

Leistung, Auftragseingang, Auftragsbestand

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Leistung	8.123	7.727	+5
Auftragseingang	8.048	7.696	+5
Auftragsbestand	8.585	8.362	+3

Leistung nach Regionen

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Deutschland	3.358	3.330	+1
Übriges Europa	3.030	2.535	+20
Amerika	591	638	-7
Afrika	635	625	+2
Asien	483	500	-3
Australien	26	99	-74
	8.123	7.727	+5



Das EBIT stieg auf 343 (Vorjahr: 173) Mio. €. Es lag 98 Prozent über dem Vorjahreswert, der durch eine Risikovorsorge in Höhe von 80 Mio. € für ein Straßenbauprojekt in Doha belastet war. Das Konzernergebnis verdoppelte sich auf 284 (Vorjahr: 140) Mio. €. Zur signifikanten Ergebnissteigerung haben alle Geschäftsfelder sowie die nicht fortzuführenden Aktivitäten beigetragen.

Umsatzerlöse / Leistung

Die Umsatzerlöse nahmen um 8 Prozent auf 8.007 (Vorjahr: 7.381) Mio. €, die Leistung um 5 Prozent auf 8.123 (Vorjahr: 7.727) Mio. € zu. Dabei wurde die planmäßige Rückführung der Leistung im Baugeschäft durch einen erstkonsolidierungsbedingten Anstieg im Dienstleistungsgeschäft überkompensiert.

Die Umsatzerlöse beinhalten insbesondere Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen und aus Fertigungsaufträgen, aber auch Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie anteilige Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften. Im Umsatz nicht enthalten sind unsere anteilig in Arbeitsgemeinschaften erbrachten Leistungen. Zur Darstellung der gesamten Leistungserbringung im Konzern berichten wir deshalb im Lagebericht nach der Leistung. Um von den Umsatzerlösen auf die Leistung überzuleiten, müssen Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie übernommene Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften abgezogen und anteilige Umsatzerlöse in Arbeitsgemeinschaften hinzugerechnet werden.

Angesichts der weiter wachsenden Bedeutung unserer Dienstleistungsaktivitäten haben wir mit Beginn des Berichtsjahres 2010 eine neue Geschäftsfeldstruktur eingeführt (siehe Seite 69).

Industrial Services

Im Geschäftsfeld *Industrial Services* ist die Leistung infolge der Ende 2009 erfolgten Übernahme der österreichischen MCE weiter um 683 Mio. € auf 2.932 (Vorjahr: 2.249) Mio. € angestiegen. Auf das Auslandsgeschäft entfielen unverändert 72 Prozent der Leistung, 28 Prozent wurden wieder im Inland erbracht.

Mit einem Anteil von 61 (Vorjahr: 56) Prozent liegen die wichtigsten Märkte im europäischen Ausland, hier vor allem in Skandinavien, Österreich, den Beneluxstaaten, Großbritannien und Osteuropa. 10 (Vorjahr: 15) Prozent der Leistung entfallen auf den nordamerikanischen Markt.

Power Services

Im Geschäftsfeld *Power Services* sind die Kapazitäten unverändert gut ausgelastet. Die Leistung lag mit 1.106 (Vorjahr: 1.017) Mio. € ebenfalls aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der MCE über dem Vorjahresniveau. Auf das inländische Geschäft entfielen 52 (Vorjahr: 53) Prozent der Leistung. Weitere 24 (Vorjahr: 20) Prozent der Leistung wurden im europäischen Ausland

erbracht mit den Schwerpunkten Finnland und Polen. Daneben bilden Südafrika mit 15 (Vorjahr: 14) Prozent und die Golf-Region mit 8 (Vorjahr: 12) Prozent wichtige Auslandsmärkte.

Building and Facility Services

Im Geschäftsfeld *Building and Facility Services* hat die Leistung wie geplant um 8 Prozent auf 2.333 (Vorjahr: 2.529) Mio. € abgenommen. Während das Hochbauvolumen planmäßig verringert wurde, entwickelten sich die Facility Services-Aktivitäten stabil.

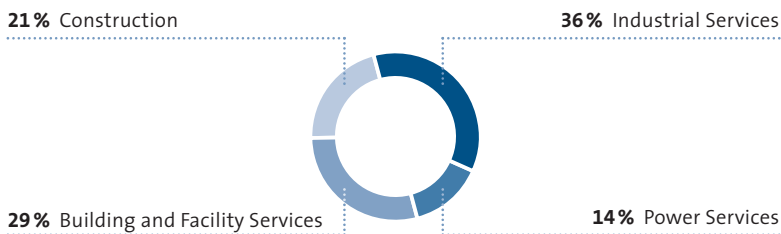
In Deutschland wurden 59 (Vorjahr: 62) Prozent der Leistung erbracht. Wesentliche Auslandsmärkte liegen mit einem Anteil von 12 (Vorjahr: 11) Prozent in Europa mit den Schwerpunkten Schweiz und Österreich sowie mit einem Anteil von 8 (Vorjahr: 7) Prozent in Nordamerika. Weitere 20 (Vorjahr: 18) Prozent des Leistungsvolumens betreffen Nigeria. Sie beinhalten baunahe Dienstleistungen, die wir von Deutschland aus für unsere Minderheitsbeteiligung Julius Berger Nigeria erbringen.

Construction

Im Geschäftsfeld *Construction* schlägt sich die planmäßige Verkleinerung unserer Bauaktivitäten in einem Rückgang der Leistung um 214 Mio. € beziehungsweise 11 Prozent auf 1.725 (Vorjahr: 1.938) Mio. € nieder. Vom gesamten Leistungsvolumen des Geschäftsfelds entfallen rund 75 (Vorjahr: 74) Prozent auf Europa und weitere 20 (Vorjahr: 16) Prozent auf die Golf-Region.

Leistung nach Geschäftsfeldern

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Industrial Services	2.932	2.249	+30
Power Services	1.106	1.017	+9
Building and Facility Services	2.333	2.529	-8
Construction	1.725	1.938	-11
Konsolidierung, Sonstiges	27	-6	
	8.123	7.727	+5



In Deutschland verringerte sich die Leistung um 3 Prozent auf 611 (Vorjahr: 630) Mio. €.

In der Region Europa – ohne Deutschland – reduzierte sich die Leistung um 14 Prozent auf 688 (Vorjahr: 796) Mio. €. Wichtige Märkte sind hier Großbritannien, Polen, Skandinavien, Österreich, Ungarn und die Schweiz.

In der Golf-Region liegt der Schwerpunkt unserer Aktivitäten in Doha, Katar. Die Leistung in dieser Region betrug 349 (Vorjahr: 301) Mio. €.

Umsatzkosten

Hauptbestandteile der Umsatzkosten sind der Materialaufwand und der Personalaufwand. Daneben werden in den Umsatzkosten Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen sowie sonstige, dem Umsatzprozess unmittelbar zurechenbare Kosten ausgewiesen. Die Höhe dieser Kostenarten in Relation zu den Umsatzerlösen ist von Periode zu Periode unterschiedlich und schwankt von Auftrag zu Auftrag, vor allem in Abhängigkeit vom Umfang des Einsatzes von Subunternehmern. Während Auftragsabwicklung in Eigenleistung sich sowohl im Material- als auch im Personalaufwand niederschlägt, werden Kosten für den Einsatz von Subunternehmern insgesamt im Materialaufwand ausgewiesen.

Die Umsatzkosten sind um 433 Mio. € auf 6.966 (Vorjahr: 6.533) Mio. € gestiegen. Gemessen an den Umsatzerlösen betrug ihre Quote 87,0 (Vorjahr: 88,5) Prozent. Auf Material- und Personalaufwand entfallen hiervon 78,5 (Vorjahr: 80,8) Prozentpunkte.

Daneben enthielten die Umsatzkosten auch Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen in Höhe von 41 (Vorjahr: 23) Mio. €. Sie betreffen planmäßige Abschreibungen auf aktivierte Werte aus erworbenen Auftragsbeständen und langfristigen Kundenbeziehungen bei Unternehmenserwerben. Der Anstieg resultiert aus der Übernahme der MCE-Gruppe zum Jahresende 2009. Die Abschreibungen auf Sachanlagen beliefen sich auf 125 (Vorjahr: 105) Mio. € und waren mit 95 (Vorjahr: 79) Mio. € im Wesentlichen ebenfalls in den Umsatzkosten enthalten. Weitere Abschreibungen auf Sachanlagen sind in den Vertriebs- und Verwaltungskosten enthalten.

Bruttoergebnis

Das Bruttoergebnis hat sich deutlich auf 1.041 (Vorjahr: 848) Mio. € erhöht. Bezogen auf die Leistung ist die Bruttomarge auf 12,8 (Vorjahr: 11,0) Prozent gestiegen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Vorjahreswert durch die Risikovorsorge für ein Straßenbauprojekt in Doha mit 80 Mio. € belastet war.

Vertriebs- und Verwaltungskosten

Die Vertriebs- und Verwaltungskosten haben auf 783 (Vorjahr: 718) Mio. € zugenommen. In Relation zur Leistung haben sie sich auf 9,6 (Vorjahr: 9,3) Prozent erhöht. Dies resultiert aus dem steigenden Anteil des Dienstleistungsgeschäfts, mit einer im Vergleich zum Baugeschäft anders gelagerten Kostenstruktur.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ist auf 63 (Vorjahr: 27) Mio. € gestiegen. Hierzu hat insbesondere der Gewinn aus der Veräußerung von Anteilen an vier Betreiberprojekten mit 21 Mio. € beigetragen.

Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen enthält Erträge und Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen und beläuft sich auf 22 (Vorjahr: 16) Mio. €.

EBIT

Das EBIT hat auf 343 (Vorjahr: 173) Mio. € zugenommen. Bezogen auf die Leistung betrug die EBIT-Marge 4,2 (Vorjahr: 2,2) Prozent.

Im Geschäftsfeld *Industrial Services* ist das EBIT durch die Ende 2009 erfolgte Akquisition von MCE auf 134 (Vorjahr: 118) Mio. € gestiegen. Die EBIT-Marge ist auch aufgrund höherer Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen auf 4,6 (Vorjahr: 5,2) Prozent zurückgegangen. Die EBITA-Marge lag bei 5,5 (Vorjahr: 5,8) Prozent.

Im Geschäftsfeld *Power Services* hat das EBIT auf 83 (Vorjahr: 73) Mio. € zugenommen. Auch hier resultiert der Anstieg im Wesentlichen aus der erstmaligen Einbeziehung der MCE. Die EBIT-Marge hat sich auf 7,5 (Vorjahr: 7,2) Prozent erhöht.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

in Mio. €	2010	2009
Leistung (nachrichtlich)	8.123	7.727
Umsatzerlöse	8.007	7.381
Umsatzkosten	-6.966	-6.533
Bruttoergebnis	1.041	848
Vertriebs- und Verwaltungskosten	-783	-718
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	63	27
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	22	16
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	343	173
Zinsergebnis	-40	-38
Ergebnis vor Ertragsteuern	303	135
Ertragsteuern	-95	-52
Ergebnis nach Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten	208	83
Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	79	60
Ergebnis nach Ertragsteuern	287	143
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	3	3
Konzernergebnis	284	140
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	in Tausend 44.140	37.005
Ergebnis je Aktie	in € 6,43	3,79
davon aus fortzuführenden Aktivitäten	4,65	2,17
davon aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	1,78	1,62

EBIT

in Mio. €	2010	2009
Industrial Services	134	118
Power Services	83	73
Building and Facility Services	80	58
Construction	31	-73
Concessions	40	14
Konsolidierung, Sonstiges	-25	-17
Fortzuführende Aktivitäten	343	173

Im Geschäftsfeld *Building and Facility Services* wurde das EBIT deutlich auf 80 (Vorjahr: 58) Mio. € gesteigert. Die EBIT-Marge erreichte 3,4 (Vorjahr: 2,3) Prozent.

Im Geschäftsfeld *Construction* konnte das EBIT bei planmäßiger Reduzierung der Leistung signifikant auf 31 (Vorjahr: -73) Mio. € verbessert werden. Zu berücksichtigen ist, dass das Vorjahr durch eine Risikovorsorge in Höhe von 80 Mio. € für ein Straßenbauprojekt in Doha belastet war. Die EBIT-Marge betrug 1,8 Prozent.

Im Geschäftsfeld *Concessions* ist das EBIT auf 40 (Vorjahr: 14) Mio. € gestiegen, es enthält einen Ergebnisbeitrag aus dem Verkauf von Anteilen an vier Betreiberprojekten in Höhe von 21 Mio. €.

Zur Beurteilung unseres Geschäftserfolgs im Betreibergeschäft betrachten wir zusätzlich die jährliche Veränderung der Barwerte künftiger Cashflows. Die Wertentwicklung unseres Portfolios erläutern wir detailliert im Kapitel Bewertung des Projektportfolios im Geschäftsfeld *Concessions* (siehe Seiten 236 ff.).

Das nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete EBIT betrug -25 (Vorjahr: -17) Mio. €.

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis hat sich leicht auf -40 (Vorjahr: -38) Mio. € verringert. Die Zinserträge beliefen sich auf 12 (Vorjahr: 13) Mio. €, die laufenden Zinsaufwendungen unverändert zum Vorjahr auf 25 Mio. €. Der Zinsaufwand aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen – saldiert mit Erträgen aus Planvermögen – nahm aufgrund von Erstkonsolidierungseffekten auf 16 (Vorjahr: 13) Mio. € zu. Die Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern sind auf 11 (Vorjahr: 13) Mio. € zurückgegangen.

Ergebnis vor Ertragsteuern / Ertragsteuern

Das Ergebnis vor Ertragsteuern hat sich auf 303 (Vorjahr: 135) Mio. € erhöht. Die Ertragsteuern nahmen auf 95 (Vorjahr: 52) Mio. € zu. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Gewinn in Höhe von 21 Mio. € aus der Veräußerung von Anteilen an vier Betreiberprojekten nahezu steuerfrei ist. Ohne diesen Effekt betrug die Steuerquote 34 Prozent.

Das Ergebnis nach Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten ist auf 208 (Vorjahr: 83) Mio. € gestiegen. Die nicht fortzuführenden Aktivitäten der Valemus Australia steuerten 79 (Vorjahr: 60) Mio. € zum Ergebnis nach Ertragsteuern bei, das sich insgesamt auf 287 (Vorjahr: 143) Mio. € verdoppelte.

Ergebnisanteile anderer Gesellschafter

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter betragen wie im Vorjahr 3 Mio. €.

Konzernergebnis / Ergebnis je Aktie

Das Konzernergebnis hat sich auf 284 (Vorjahr: 140) Mio. € verdoppelt.

Das Ergebnis je Aktie belief sich auf 6,43 (Vorjahr: 3,79) €. Hiervon entfielen 4,65 (Vorjahr: 2,17) € auf die fortzuführenden Aktivitäten.

Erhöhte Dividende von 2,50 € je Aktie vorgeschlagen

Der Jahresüberschuss der Bilfinger Berger SE, deren Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellt wurde, beträgt 111,3 (Vorjahr: 88,3) Mio. €. Einschließlich des Gewinnvortrags in Höhe von 3,8 (Vorjahr: 3,8) Mio. € belief sich der Bilanzgewinn auf 115,1 (Vorjahr: 92,1) Mio. €.

Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 2,50 (Vorjahr: 2,00) € je Aktie zu zahlen. Dies entspricht einer Ausschüttungssumme von 110,4 (Vorjahr: 88,3) Mio. € bezogen auf das am 24. Februar 2011 dividendenberechtigte Grundkapital.

Wertbeitrag

Ein wesentliches Steuerungssystem im Bilfinger Berger Konzern bildet das Kapitalrenditecontrolling. Mit ihm wird der Wertbeitrag unserer Geschäftsfelder und des Konzerns gemessen. Wir setzen unser Kapital gezielt dort ein, wo hohe Wertzuwächse erzielt werden.

Grundgedanke des Konzepts ist es, dass ein positiver Wertbeitrag für das Unternehmen nur dann erreicht wird, wenn der Ertrag (Return) auf das gebundene Kapital (Capital Employed) eine Rendite (ROCE) erwirtschaftet, die über den Kosten des eingesetzten Kapitals (Kapitalkostensatz) liegt. Der Kapitalkostensatz (WACC) für den Konzern beläuft sich auf 10,0 (Vorjahr: 10,5) Prozent vor Steuern. Um den unterschiedlichen Risikoprofilen der Geschäftsfelder Rechnung zu tragen, setzen wir für diese spezifische Kapitalkostensätze an.

Die Ermittlung im Einzelnen ist mit entsprechenden Erläuterungen im Kapitel Kapitalrenditecontrolling (siehe Seiten 232 ff.) dargestellt.

Das durchschnittliche Capital Employed hat im Berichtsjahr auf 2.408 (Vorjahr: 1.925) Mio. € zugenommen. Hauptursachen waren das durch die Kapitalerhöhung im Oktober 2009 sowie durch positive Ergebnisse und Währungseffekte gestiegene Eigenkapital sowie im Wesentlichen erstkonsolidierungsbedingt höhere Pensionsrückstellungen.

Der ROCE des Konzerns nahm aufgrund eines deutlich gestiegenen Return dennoch auf 22,1 (Vorjahr: 15,6) Prozent und der Wertbeitrag auf 292 (Vorjahr: 98) Mio. € zu. Hiervon entfielen 213 (Vorjahr: 35) Mio. € auf die fortzuführenden Aktivitäten.

Wertbeiträge der Geschäftsfelder	Capital Employed in Mio. €		Return in Mio. €		ROCE in %		Kapitalkosten in %		Wertbeitrag in Mio. €	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
	Industrial Services	1.005	705	161	132	16,0	18,7	9,5	9,0	65
Power Services	270	197	91	78	33,7	39,5	9,5	9,0	65	60
Building and Facility Services	394	389	94	71	23,8	18,3	9,5	9,4	57	35
Construction	249	265	42	-66	17,1	-24,9	12,5	13,0	11	-100
Concessions	223	192	65	23	29,3	11,9	9,0	9,8	45	4
Konsolidierung, Sonstiges	-61	0	-32	-20	-	-	-	-	-30	-32
Fortzuführende Aktivitäten	2.080	1.748	421	218	20,2	12,5	10,0	10,5	213	35
Nicht fortzuführende Aktivitäten	328	177	112	82	34,2	46,2	10,0	10,5	79	63
Konzern	2.408	1.925	533	300	22,1	15,6	10,0	10,5	292	98

Im Geschäftsfeld Industrial Services ging der ROCE trotz eines höheren EBIT auf 16,0 (Vorjahr: 18,7) Prozent zurück. Die Ursache lag in einem – insbesondere aufgrund des Erwerbs der MCE zum Jahresende 2009 – deutlich erhöhten Capital Employed von 1.005 (Vorjahr: 705) Mio. €. Der Wertbeitrag lag mit 65 (Vorjahr: 68) Mio. € auf Vorjahresniveau.

Im Geschäftsfeld Power Services ist der hohe ROCE ebenfalls wegen eines im Wesentlichen erstkonsolidierungsbedingt gestiegenen Capital Employed auf 33,7 (Vorjahr: 39,5) Prozent gesunken. Der Wertbeitrag hat auf 65 (Vorjahr: 60) Mio. € zugenommen.

Im Geschäftsfeld Building and Facility Services ist der ROCE bei nahezu unverändertem Capital Employed wegen des höheren EBIT auf 23,8 (Vorjahr: 18,3) Prozent und der Wertbeitrag auf 57 (Vorjahr: 35) Mio. € gestiegen.

Im Geschäftsfeld Construction war der ROCE mit 17,1 (Vorjahr: -24,9) Prozent und der Wertbeitrag mit 11 (Vorjahr: -100) Mio. € nach dem Verlustjahr 2009 wieder positiv.

Im Betreibergeschäft berücksichtigen wir zur Ermittlung des Return neben dem EBIT die im Vergleich zum Vorjahr ermittelten Wertsteige-

rungen des Portfolios. Die Berechnung des Wertzuwachses von 26 (Vorjahr: 9) Mio. € ist im Kapitel Bewertung des Projektportfolios im Geschäftsfeld Concessions im Einzelnen erläutert (siehe Seiten 236 ff.).

Das Capital Employed erhöhte sich durch Kapitaleinzahlungen in Projektgesellschaften weiter auf 223 (Vorjahr: 192) Mio. €. Bei einem ROCE von 29,3 (Vorjahr: 11,9) Prozent erhöhte sich der Wertbeitrag deutlich auf 45 (Vorjahr: 4) Mio. €. Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass im Berichtsjahr aus dem Verkauf von Anteilen an vier Betreibergesellschaften ein zusätzlicher Return von 21 Mio. € entstanden war.

Zentrale / Konsolidierung

Der Wertbeitrag aus Zentrale und Konsolidierung war mit -30 (Vorjahr: -32) Mio. € negativ.

Die nicht fortzuführenden Aktivitäten der Valemus Australia erwirtschafteten einen ROCE von 34,2 (Vorjahr: 46,2) Prozent und einen Wertbeitrag von 79 (Vorjahr: 63) Mio. €.

Vermögenslage

Zur besseren Vergleichbarkeit mit den Werten zum 31. Dezember 2010 werden für die Analyse der Vermögenslage in der Pro-forma-Bilanz zum 31. Dezember 2009 die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der nicht fortzuführenden Aktivitäten jeweils separat in einem Posten auf der Aktivseite und der Passivseite dargestellt.

Die Bilanzsumme belief sich unverändert auf 7,9 Mrd. €.

Wechselkurseffekte haben mit rund 580 Mio. € die Bilanzsumme erhöht, wohingegen die Entkonsolidierung von vier Betreiberprojekten zu einer Reduzierung in Höhe von rund 850 Mio. € führte.

Auf der Aktivseite haben sich die langfristigen Vermögenswerte auf 4.460 (Vorjahr: 4.622) Mio. € vermindert.

Die immateriellen Vermögenswerte, die insbesondere erworbenen Goodwill mit 1.318 (Vorjahr: 1.239) Mio. € sowie immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen mit 120 (Vorjahr: 149) Mio. € betreffen, haben sich auf 1.457 (Vorjahr: 1.406) Mio. € erhöht.

Die Sachanlagen sind nur leicht auf 663 (Vorjahr: 650) Mio. € gestiegen.

Forderungen aus Betreiberprojekten und übrige langfristige Vermögenswerte in diesem Geschäftsfeld nahmen auf 1.981 (Vorjahr: 2.257) Mio. € ab. Dabei wurde die Zunahme aus dem laufenden Geschäft und aus Wechselkurseffekten durch die Entkonsolidierung von vier Betreibergesellschaften überkompensiert.

Die kurzfristigen Vermögenswerte haben leicht auf 1.890 (Vorjahr: 1.923) Mio. € abgenommen.

Der Bestand an liquiden Mitteln belief sich zum Jahresende auf 537 (Vorjahr: 635) Mio. €. Die Finanzschulden – ohne Projektkredite auf Non-Recourse Basis – wurden auf 272 (Vorjahr: 287) Mio. € zurückgeführt.

Non-Recourse Kredite, die ohne Haftung des Konzerns gewährt waren, nahmen korrespondierend zu den Forderungen aus Betreiberprojekten

auf 1.643 (Vorjahr: 1.902) Mio. € ab. Sie entfielen nahezu ausschließlich auf die Finanzierung von Betreiberprojekten.

Die Pensionsrückstellungen nahmen insbesondere aufgrund der Reduzierung des Rechnungszinsfußes auf 5,0 (Vorjahr: 5,5) Prozent auf 313 (Vorjahr: 287) Mio. € zu.

Der Rückgang des übrigen langfristigen Fremdkapitals auf 574 (Vorjahr: 656) Mio. € resultierte mit 84 Mio. € aus der Umgliederung der im Juli 2011 fälligen Tranche des Schuldscheindarlehens in das kurzfristige Fremdkapital.

Das kurzfristige Fremdkapital hat trotz dieser Umgliederung auf 2.892 (Vorjahr: 2.980) Mio. € abgenommen. Ursächlich war der Rückgang der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit 237 Mio. € und hier insbesondere der erhaltenen Vorauszahlungen mit 156 Mio. €.

Dies führte zu einem Anstieg der Mittelbindung im Working Capital. Mit -913 (Vorjahr: -1.039) Mio. € war es jedoch weiterhin stark negativ.

Die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Valemus Australia nahmen vor allem auch wechselkursbedingt auf 1.050 (Vorjahr: 761) Mio. € beziehungsweise 703 (Vorjahr: 554) Mio. € zu.

Das Eigenkapital erhöhte sich um 250 Mio. € auf 1.812 (Vorjahr: 1.562) Mio. €. Hierzu hat das Ergebnis nach Ertragsteuern mit 287 Mio. € beigetragen, wohingegen Ausschüttungen das Eigenkapital um 91 Mio. € gemindert haben. Darüber hinaus stammen 138 Mio. € aus positiven Wechselkurseffekten. Die Erhöhung der negativen Marktwerte aus Zinsabsicherungsgeschäften im Geschäftsfeld Concessions reduzierte das Eigenkapital um 56 Mio. €. Weitere Effekte wirkten sich per Saldo mit -28 Mio. € negativ aus.

Die Eigenkapitalquote betrug danach 23 (Vorjahr: 20) Prozent. Bei Eliminierung der bilanzverlängernden Non-Recourse Kredite ergab sich eine Eigenkapitalquote von 29 (Vorjahr: 26) Prozent.

Finanzlage

Bilanzstruktur Konzern

Aktiva	2009	2010	2010	2009	Passiva
in Mio. €	pro forma			pro forma	in Mio. €
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	761	1.050	703	554	Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten
Liquide Mittel	635	537	2.892	2.980	Kurzfristiges Fremdkapital ¹
Kurzfristige Vermögenswerte	1.923	1.890			
Langfristige Vermögenswerte	4.622	4.460	1.643	1.902	Non-Recourse Kredite
			574	656	Übriges Langfristiges Fremdkapital ²
			313	287	Pensionsrückstellungen
			1.812	1.562	Eigenkapital

¹ Davon Finanzschulden 89 (Vorjahr: 18) Mio. €

² Davon Finanzschulden 183 (Vorjahr: 269) Mio. €

Bilanzstatus Geschäftsfeld Betreiberprojekte

Aktiva	2009	2010	2010	2009	Passiva
in Mio. €					in Mio. €
Sonstige Vermögenswerte	2.371	2.090	2.090	2.371	Sonstige Posten
Übrige Langfristige Vermögenswerte	114	109	180	209	Non-Recourse Kredite
	134	213	1.623	1.891	
Forderungen aus Betreiberprojekten	2.123	1.768			Finanzierung durch Bilfinger Berger SE
			287	271	

Die Bilanzstruktur des Geschäftsfelds Betreiberprojekte verdeutlicht den Einfluss dieses Segments auf unsere Konzernbilanz.

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Oberste Ziele unseres Finanzierungsmanagements sind die Sicherung der Liquidität und die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken. Daneben bildet finanzielle Flexibilität für uns eine wichtige Voraussetzung für die weitere Unternehmensentwicklung und die Optimierung unserer Portfoliostruktur.

Die Grundzüge der Finanzpolitik des Konzerns legt der Vorstand der Bilfinger Berger SE fest. Ihre Umsetzung im Konzern sowie das laufende Risikomanagement erfolgen durch die Bilfinger Berger SE als Konzernobergesellschaft und werden durch den Zentralbereich Finanzen verantwortet. Unsere zentrale Konzernfinanzierung steuert die Verwendung vorhandener Liquiditätsüberschüsse sowie die Bereitstellung und Inanspruchnahme von Bankkrediten und Bürgschaften in der Bilfinger Berger Gruppe.

Über unser Management von Finanzrisiken berichten wir ausführlich im Rahmen des Risikoberichts auf den Seiten 144 ff. sowie im Anhang unter Textziffer 29 Risiken aus Finanzinstrumenten, Finanzrisikomanagement und Sicherungsgeschäfte.

Finanzierung

Die vorrangige Quelle zur Unternehmensfinanzierung ist unsere operative Geschäftstätigkeit mit den daraus generierten Mittelzuflüssen. Basis hierfür bildet neben den operativen Ergebnissen ein konsequentes Working Capital Management.

Zum Zweck der allgemeinen Unternehmensfinanzierung verfügen wir bei unseren Kernbanken über eine bis 2012 fest zugesagte, syndizierte Barkreditlinie in Höhe von 300 Mio. €, die zum Stichtag nicht in Anspruch genommen war. Daneben bestehen weitere kurzfristige bilaterale Kreditzusagen über rund 150 Mio. €.

Zur Sicherstellung des Avalkreditbedarfs aus dem Projektgeschäft bestehen Avalkreditlinien von rund 3,5 Mrd. €, die nicht ausgeschöpft sind.

Hiervon entfallen 950 Mio. € auf eine syndizierte Avalkreditlinie, die im September 2011 fällig wird. Daneben bestehen zahlreiche bilaterale Avalkreditlinien im Volumen von rund 2,5 Mrd. €.

Detaillierte Informationen zu bestehenden Finanzschulden, deren Laufzeiten und Verzinsung sind im Anhang unter Textziffer 25 Finanzschulden aufgeführt.

Die Finanzschulden – ohne Non-Recourse Kredite – betragen zum Stichtag insgesamt 272 (Vorjahr: 287) Mio. €. Davon sind 183 (Vorjahr: 269) Mio. € langfristig und 89 (Vorjahr: 18) Mio. € kurzfristig. Sie enthalten Finanzierungsleasing in Höhe von 21 (Vorjahr: 22) Mio. €.

Unsere Betreiberprojekte finanzieren wir über projektbezogene Non-Recourse Kredite. Ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte und Cashflows von Bilfinger Berger außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ist ausgeschlossen. Aufgrund der Entkonsolidierung von vier Projektgesellschaften nach dem Verkauf von Anteilen haben sich die Non-Recourse Kredite zum Stichtag auf 1.643 (Vorjahr: 1.902) Mio. € vermindert.

In Zusammenhang mit der Finanzierung von Akquisitionen zum Ausbau unseres Dienstleistungsgeschäfts hatten wir im Geschäftsjahr 2008 ein langfristiges Schuldscheindarlehen in Höhe von 250 Mio. € aufgenommen, dessen Tranchen bis Mitte 2011 (84 Mio. €) beziehungsweise Mitte 2013 (166 Mio. €) laufen.

Zur Eigenkapitalbeschaffung besteht ein genehmigtes Kapital in Höhe von 69 Mio. €.

Außerdem besteht ein bedingtes Kapital in Höhe von 14 Mio. € zur Gewährung von Wandlungs- und / oder Optionsrechten im Falle einer möglichen Begebung von Wandelanleihen.

Über bestehende Ermächtigungen des Vorstands zur Kapitalbeschaffung berichten wir ausführlich im Lagebericht im Rahmen der Angaben gemäß § 315 HGB auf den Seiten 150 ff.

Kapitalflussrechnung

Die Cash Earnings haben durch das gestiegene Ergebnis nach Ertragsteuern und höhere Abschreibungen auf 371 (Vorjahr: 193) Mio. € zugenommen. Die Mittelbindung im Working Capital ist gestiegen. Dies ist vor allem in der Reduzierung des anzahlungsgeprägten Projektgeschäfts durch die planmäßige Verkleinerung unseres Bauvolumens und einen geringeren Auftragseingang unserer Power Services bei Kraftwerksneubauten begründet. Die beim operativen Cashflow in Abzug zu bringenden Gewinne aus Anlageabgängen haben sich deutlich auf 41 (Vorjahr: 5) Mio. € erhöht. Hier hat sich der Verkauf von Anteilen an vier Projekten in unserem Betreibergeschäft sowie der Gewinn aus der Veräußerung der Bilfinger Berger Umweltsanierung GmbH im Zusammenhang mit der Aufgabe des Bereichs Remediation Services ausgewirkt. Letzterer wurde durch Abwicklungskosten der restlichen Aktivitäten in diesem Bereich vollständig kompensiert.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortzuführender Aktivitäten blieb mit 245 (Vorjahr: 365) Mio. € aufgrund des Anstiegs des Working Capital hinter dem Vorjahr zurück.

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte lagen mit 141 (Vorjahr: 135) Mio. € auf Vorjahresniveau. Diesen Abflüssen stand ein Mittelzufluss von 18 (Vorjahr: 13) Mio. € gegenüber. Insgesamt ergab sich ein Nettomittelabfluss in Höhe von 123 (Vorjahr: 122) Mio. €. Aus Einzahlungen von Finanzanlageabgängen resultierte ein Mittelzufluss von 35 (Vorjahr: 17) Mio. €.

Der Free Cashflow fortzuführender Aktivitäten betrug 157 (Vorjahr: 260) Mio. €.

Die Investitionen in Finanzanlagen lagen mit 202 (Vorjahr: 361) Mio. € unter dem hohen Niveau des Vorjahres. Davon entfielen 131 (Vorjahr: 248) Mio. € auf das Dienstleistungsgeschäft, insbesondere für die Aufstockung von Unternehmensanteilen und Earn-Out-Verpflichtungen in Höhe von 88 Mio. €. Auszahlungen für Akquisitionen, vor allem für den Erwerb von Rotring im

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2010	2009
Cash Earnings aus fortzuführenden Aktivitäten	371	193
Veränderung Working Capital	-85	177
Gewinne aus Anlageabgängen	-41	-5
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortzuführender Aktivitäten	245	365
Investitionen in Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte	-141	-135
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	18	13
Netto-Mittelabfluss für Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte	-123	-122
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	35	17
Free Cashflow fortzuführender Aktivitäten	157	260
Investitionen in Finanzanlagen	-202	-361
Mittelzufluss / -abfluss aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Aktivitäten	-97	172
Kapitalerhöhung	0	260
Dividenden	-91	-74
Aufnahme (+) / Tilgung (-) von Krediten	-6	-14
Zahlungswirksame Veränderung der Liquiden Mittel fortzuführender Aktivitäten	-142	71
Zahlungswirksame Veränderung der Liquiden Mittel nicht fortzuführender Aktivitäten	124	-25
Sonstige Wertänderungen	63	32
Veränderung der Liquiden Mittel	45	78
Liquide Mittel am 1. Januar	798	720
Als Vermögen nicht fortzuführender Aktivitäten ausgewiesene Liquide Mittel zum Jahresende	306	0
Liquide Mittel am 31. Dezember	537	798

Geschäftsfeld Power Services sowie Brabant im Geschäftsfeld Industrial Services wurden in Höhe von 43 Mio. € getätigt. Für Kapitaleinzahlungen beziehungsweise Darlehensgewährungen im Betreibergeschäft wurden 71 (Vorjahr: 113) Mio. € aufgewendet.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit fortzuführender Aktivitäten war mit 97 Mio. € negativ. Der mit 172 Mio. € positive Wert im Vorjahr war durch den Mittelzufluss aus der im Oktober 2009 durchgeführten Kapitalerhöhung geprägt.

An die Aktionäre der Bilfinger Berger SE wurden für das Geschäftsjahr 2009 88 (Vorjahr: 70) Mio. €, an konzernfremde Gesellschafter 3 (Vorjahr: 4) Mio. € ausgeschüttet. Für die Tilgung von Krediten wurden 6 (Vorjahr: 14) Mio. € aufgewendet.

Die zahlungswirksame Veränderung der Liquiden Mittel fortzuführender Aktivitäten belief sich insgesamt auf -142 (Vorjahr: 71) Mio. €. Bei den nicht fortzuführenden Aktivitäten war ein Mittelzufluss von 124 Mio. € zu verzeichnen nach einem Mittelabfluss von 25 Mio. € im Vorjahr. Wechselkursveränderungen führten zu einem rechnerischen Anstieg der Liquiden Mittel um 63 (Vorjahr: 32) Mio. €.

Nach Abzug der zum 31. Dezember 2010 mit 306 Mio. € als Vermögen nicht fortzuführender Aktivitäten ausgewiesenen Liquiden Mittel der Valemus Australia hat sich der Finanzmittelfonds zum Ende des Geschäftsjahres auf 537 (Vorjahr: 798) Mio. € vermindert.

Industrial Services

A blurred photograph of an industrial setting. In the foreground, a person is working on a large piece of machinery, possibly a lathe or mill, with a yellow tool or component visible. The background shows a factory floor with various equipment and structures, all out of focus.



› *Wir zählen zu den weltweit führenden Anbietern von Industriedienstleistungen mit Fokus auf Prozessindustrie und Energiewirtschaft. Mit umfassender Kompetenz für Planung, Steuerung und Ausführung komplexer Serviceaufgaben und einem breiten Leistungsspektrum bis hin zu kompletten Full-Service-Lösungen unterstützen wir unsere Kunden.*

Industrial Services

- **Spitzenposition in Europa ausgebaut**
- **Umfassende Leistungen für Prozessindustrie**

Bilfinger Berger Industrial Services bietet Leistungen zur Wartung, Instandhaltung und Modernisierung vor allem für die Branchen Öl und Gas, Raffinerien und Petrochemie, Chemie und Agrochemie, Pharma, Nahrungs- und Genussmittel, Energieerzeugung sowie Stahl und Aluminium an. Zur Angebotspalette gehören Rohrleitungsbau, Maschinen- und Apparateservice sowie Anlagenmontage. Die Leistungen beinhalten außerdem Elektro-, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Labor- und Analysetechnik sowie Isolierung, Gerüstbau und Korrosionsschutz. Der Teilkonzern ist in zahlreichen Ländern Europas sowie in den USA tätig.

Mit der zunehmenden Erholung der Industrieproduktion in unseren wesentlichen europäischen Märkten hat sich auch die Nachfrage für Industriedienstleistungen verbessert. Dies galt vor allem für die chemische Industrie sowie die Segmente Öl und Gas. Auch in den USA zeigte

sich eine langsame Erholung. Die niedrige Auslastung einzelner Wettbewerber führte in einigen Marktsegmenten zunächst zu erheblichem Preisdruck. Die Belegung im zweiten Halbjahr konnte die in den ersten sechs Monaten noch spürbaren Nachwirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise ausgleichen. Die höhere Auslastung der Marktkapazitäten minderte den Druck auf die Preise.

Durch die Übernahme der MCE am Jahresende 2009 und die Belegung der Nachfrage in wesentlichen Teilmärkten haben Leistung, Auftragseingang und Ergebnis im Geschäftsfeld Industrial Services, insbesondere im zweiten Halbjahr, zugenommen. Die Leistung stieg um 30 Prozent auf 2.932 Mio. €. Der Auftragseingang nahm um 35 Prozent auf 3.253 Mio. € zu, das EBIT erreichte 134 Mio. €. Die Zahl der Mitarbeiter wuchs auf 28.054.

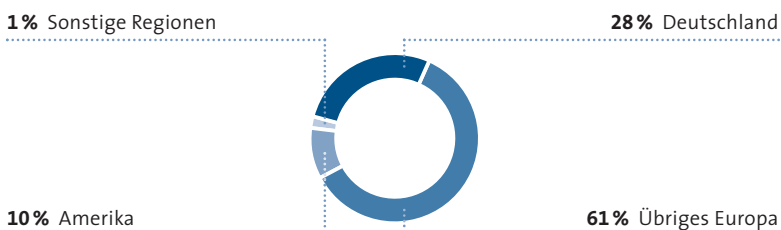
Wir haben im Berichtsjahr unsere führende Stellung im europäischen Servicegeschäft weiter ausgebaut. Bilfinger Berger Industrial Services führt die Branchenrangliste deutscher Unternehmen für industrielle Instandhaltung mit großem Vorsprung an. Neben dem auf die Einbeziehung von MCE zurückzuführenden Volumenwachstum beruht unsere Spitzenposition im Markt auf unserem umfassenden Dienstleistungskonzept.

Kennzahlen Industrial Services

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Leistung	2.932	2.249	+30
Auftragseingang	3.253	2.402	+35
Auftragsbestand	2.601	2.040	+28
Investitionen Sachanlagen	73	49	+49
Abschreibungen auf Sachanlagen	53	36	+47
EBIT	134	118	+14
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	28.054	27.372	+2

Industrial Services: Leistung nach Regionen

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Deutschland	821	623	+32
Übriges Europa	1.784	1.256	+42
Amerika	300	327	-8
Sonstige Regionen	27	43	-37
	2.932	2.249	+30



Der komplette Service aus einer Hand mit qualifiziertem eigenem Personal ist der Schlüssel unseres Erfolges. Wir decken ein breites Leistungsspektrum ab, das auf die Bedürfnisse der Prozessindustrie ausgerichtet ist. Unsere Mitarbeiter sind in den betreuten Produktionsanlagen ständig präsent und mit den Belangen des Kunden vertraut. Aufgrund der hohen Internationalisierung unserer Industrial Services können wir diesen hohen Standard in ganz Europa und darüber hinaus anbieten.

Der Erwerb der Mehrheit an der niederländischen Brabant-Mobiel stärkt unsere Marktposition im industriellen Korrosionsschutz in den Benelux-Ländern. Die Gesellschaft erzielt eine Jahresleistung von über 20 Mio. €. Durch die Übernahme des Rohrleitungsbau- und Mechanik-Spezialisten Oy Oripipe ist Bilfinger Berger über das bisherige Projektgeschäft hinaus mit einer eigenen Gesellschaft in der finnischen Industrie verankert. Mit dieser Akquisition forcieren wir unsere weitere Expansion in den Nordischen Ländern.

Die Integration der MCE-Gruppe hat das Geschäftsjahr unserer Industriedienstleistungen vor allem in Deutschland und Österreich geprägt. Der Prozess verlief reibungslos, die Neustrukturierung zur Vereinheitlichung und Straffung der Organisation wird 2011 abgeschlossen.

Bilfinger Berger ist nicht nur Branchenführer der Industriedienstleister, sondern kümmert sich auch als treibende Kraft um Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte. Im Rahmen der Münchener Fachmesse für Industrielle Instandhaltung, Maintain, wurde von Bilfinger Berger Industrial Services mit Partnern aus Wirtschaftsunternehmen und Bildungseinrichtungen eine Initiative zur Etablierung eines Bildungsverbundes gestartet. Ziel ist es, die Bildungsangebote im Bereich industrielle Instandhaltung auszubauen.

Im Berichtsjahr haben unsere Industrial Services wieder eine ganze Reihe bedeutender Rahmenverträge mit mehrjährigen Laufzeiten abgeschlossen:

Mit der BASF wurden Verträge für Isolierung, Gerüstbau, Korrosionsschutz und Rohrleitungsbau an den Standorten Ludwigshafen und Schwarzheide verlängert. Das vor drei Jahren vereinbarte Outsourcing der Instandhaltung für die BASF PharmaChemikalien am Standort Minden

hat die Erwartungen in vollem Umfang erfüllt. Der Instandhaltungsvertrag wurde ebenfalls verlängert, zugleich wurden zwei Rahmenverträge für die Ausführung von Anlagenänderungen und -erweiterungen vereinbart.

Mit dem norwegischen Energiekonzern Statoil haben wir neue Rahmenverträge im Gesamtvolumen von mehr als 250 Mio. € geschlossen. Die Vereinbarungen umfassen Leistungspakete aus Isolierungs-, Korrosionsschutz- und Gerüstbauarbeiten zur Instandhaltung von Offshore-Förderplattformen und Verarbeitungsschiffen in der Nordsee und Onshore-Standorten in Norwegen und Dänemark.

Mit internationalen Öl- und Gasunternehmen hat Bilfinger Berger Industrial Services neue Rahmenverträge für vier Standorte in England und Schottland mit einem Volumen von 230 Mio. € abgeschlossen. Sie betreffen vor allem Leistungen zur Instandhaltung und bei Stillständen der Produktionsanlagen. Strategische Ziele der

Zusammenarbeit sind Kostensenkungen und Produktivitätssteigerungen bei unverändert hohen Anforderungen an Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Qualität.

Im Rahmen eines Outsourcing-Projekts führen wir künftig die Instandhaltungsdienstleistungen, den Plant Support und das Engineering für das Schweizer Pharmaunternehmen Siegfried am Hauptstandort Zofingen aus. Bilfinger Berger übernimmt erfahrene, mit den Produktionsanlagen vertraute Fachkräfte und wird sein methodisches Wissen einsetzen, um den Standort zu optimieren. Das Outsourcing-Projekt hat ein Volumen von 50 Mio. €

Nach dem Stichtag hat Industrial Services einen Großauftrag aus der amerikanischen Ölindustrie im Wert von rund 130 Mio. € erhalten. In einem der bedeutendsten Öl- und Gasfelder der Vereinigten Staaten plant, fertigt und errichtet der Konzern fünf Pumpstationen und Tanklager, die zu einer knapp 250 Kilometer langen neuen Pipeline gehören. Auftraggeber ist Enterprise Products, eines der größten Unternehmen für Transport und Lagerung von Öl und Gas in Nordamerika.

Mit dem Auftrag baut Bilfinger Berger seine Position in den Vereinigten Staaten aus. In den zurückliegenden Jahren wurde dort eine Leistung von jeweils rund 300 Mio. € erbracht. Die amerikanische Regierung fördert Investitionen in die Erschließung von Öl- und Gasfeldern im eigenen Land, so dass in diesem Bereich mit einer weiter steigenden Nachfrage zu rechnen ist.

Ausblick

Als Folge der hohen Nachfrage nach chemischen Produkten stehen wieder größere Projekte für Kapazitätsausweitungen und Modernisierungen der Produktionsbetriebe an, für die wir bereits im Vorfeld tätig sind. Wir gehen davon aus, dass solche Projekte bei andauernder Erholung der Konjunktur realisiert werden, sobald die planerischen und genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen vorliegen.

Trotz Belebung der Konjunktur hat sich die Nachfrage nach unseren Leistungen noch nicht in allen unsere Kundenbranchen und Regionen verbessert. Insgesamt erwarten wir bei stabilem Wartungs- und Instandhaltungsgeschäft ein durch neue Projekte getragenes Wachstum von Leistung und Ergebnis. Auch Akquisitionen zur Abrundung unserer Leistungspalette werden zur positiven Entwicklung beitragen. Zu Beginn des Jahres 2011 haben wir den britischen Industriedienstleister ATG übernommen, mit dem wir unsere Kapazitäten in der Elektro-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik weiter ausbauen.



Power Services

- › *Als führender Kraftwerksdienstleister bewältigen wir anspruchsvolle Maßnahmen zur Lebensdauererlängerung, Wirkungsgradsteigerung und Rehabilitation bestehender Anlagen. Auch bei Neu- und Umbauten sowie der Entwicklung und Lieferung von Komponenten sind wir in Europa und in anderen Regionen ein kompetenter Partner der energieerzeugenden Industrie.*

Power Services

- **Sehr erfolgreiches Geschäftsjahr**
- **Modernisierung europäischer Kraftwerke**

Bilfinger Berger Power Services hat im Jahr 2010 Leistung und Ergebnis erneut gesteigert. Dabei hat das Kraftwerksgeschäft der Ende 2009 erworbenen MCE zum Wachstum beigetragen. Die Leistung lag mit 1.106 Mio. € um 9 Prozent über dem Vorjahr. Der Auftragseingang wuchs um 25 Prozent auf 1.281 Mio. €. Das Ergebnis erreichte mit 83 Mio. € einen um 14 Prozent höheren Wert als im Vorjahr. Die Zahl der Mitarbeiter ging auf 7.193 zurück.

Bilfinger Berger Power Services ist in der Wartung, Instandhaltung, Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauererlängerung bestehender Kraftwerke sowie in der Herstellung und Montage von Komponenten für den Kraftwerksbau tätig. Schwerpunkte der Aktivitäten sind Dampferzeuger, Rohrleitungstechnik, Energie- und Umwelttechnik sowie Maschinen- und Apparatebau.

Hoher Investitionsbedarf für Kraftwerke

Das Ende September 2010 vorgestellte Energiekonzept der deutschen Bundesregierung sieht vor, bis zum Jahr 2030 einen Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch von 50 Prozent zu erreichen. Dies ist ein überaus anspruchsvolles Ziel. Auf dem Weg dorthin sind gleichwohl auch Neubau und Modernisierung bestehender konventioneller Kraftwerke unerlässlich: Nach einem Gutachten des Instituts der deutschen Wirtschaft liegt der Investitionsbedarf bei konventionellen Kraftwerken bis 2030 zwischen 35 und 42 Mrd. €, um Deutschlands Energieversorgung bei einem Umstieg auf erneuerbare Energien zu sichern.

Nach vorliegenden Schätzungen wird der Stromverbrauch in der EU bis zum Jahr 2020 um etwa ein Viertel auf circa 3.700 Mrd. kWh steigen. Angesichts der Altersstruktur des Kraftwerksparcs in Europa und der Klimaschutzziele sind in den kommenden zehn Jahren zur Deckung des Bedarfs insgesamt neue Erzeugungskapazitäten von circa 476.000 MW zu errichten. Um den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung auf die bis zum Jahr 2020 angestrebte Quote von 35 Prozent zu verwirklichen, müssen neue Kapazitäten erneuerbarer Energien von rund 295.000 MW entstehen. Der weitaus größte Teil der notwendigen CO₂-Reduktion verbleibt bei den fossil befeuerten Kraftwerken und kann nur durch eine konsequente Erneuerung mit hocheffizienten Anlagen und die Errichtung neuer Kapazitäten von circa 170.000 MW erreicht werden.

Umweltpolitische Diskussionen erschweren derzeit Neubauvorhaben vor allem größerer konventioneller Kraftwerke in Deutschland. Power Services wird über das laufende Geschäft hinaus zunehmend mit der Modernisierung bestehender Anlagen beauftragt. Dabei befassen wir uns mit den technisch erreichbaren Leistungs-, Ver-

Kennzahlen Power Services

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Leistung	1.106	1.017	+9
Auftragseingang	1.281	1.024	+25
Auftragsbestand	1.371	1.137	+21
Investitionen Sachanlagen	33	28	+18
Abschreibungen auf Sachanlagen	16	10	+60
EBIT	83	73	+14
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	7.193	8.094	-11

Power Services: Leistung nach Regionen

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Deutschland	574	536	+7
Übriges Europa	261	203	+29
Afrika	169	146	+16
Asien	84	123	-32
Sonstige Regionen	18	9	+100
	1.106	1.017	+9



brauchs- und Emissionsparametern sowie der Reduzierung der Kosten und den für die Umrüstung notwendigen Stillständen.

Derartige Modernisierungen sind auch in den osteuropäischen Ländern notwendig. Dies gilt insbesondere für die Staaten, die der EU im Jahr 2004 beigetreten sind und während einer Übergangsfrist bis zum Jahr 2016 ihre Kraftwerke zur Einhaltung der europäischen Grenzwerte für Emissionen umrüsten müssen.

In Südafrika, wo Bilfinger Berger etwa 70 Prozent der installierten Kraftwerkskapazitäten des Landes wartet und instand hält, ist der Bedarf an zusätzlichen Anlagen weiterhin sehr hoch. In Pretoria haben wir einen neuen Fertigungsstandort für Kraftwerkskomponenten errichtet, an dem bereits mehrere bedeutende Aufträge bearbeitet werden. Ende April 2010 ist dort die erste Großinduktionsbiegeanlage des Kontinents für die Bearbeitung hochdruckfester Rohrleitungen in Betrieb gegangen. Seit 2008 haben wir in Südafrika mehr als 30 Mio. € investiert.

Im Mittleren Osten entwickelt sich das Geschäft weiterhin zufriedenstellend. Der Schwerpunkt verschiebt sich derzeit von den Vereinigten Arabischen Emiraten nach Saudi Arabien, wo wir beispielsweise mit einer umfangreichen Modernisierung im Kraftwerk Qurayyah beauftragt wurden. In Katar sind wir ebenfalls gut am Markt positioniert. Mit der Vergabe der Fußballweltmeisterschaft 2022 in diese Region erwarten wir weiter steigende Investitionen – auch in der energieerzeugenden Industrie.

Mit dem Erwerb der Rotring Engineering AG, Buxtehude, haben unsere Power Services ihr Produktportfolio im Bereich der Lieferung von Komponenten für Kraftwerke erweitert. Das Leis-

tungsspektrum der neuen Gesellschaft umfasst Planung, Lieferung und Montage kompletter Systeme zur Aufbereitung flüssiger und gasförmiger Brennstoffe. Rotring Engineering nimmt bei dieser Schlüsseltechnologie für den Betrieb von Turbinen eine führende Stellung ein. Auftraggeber der Gesellschaft sind namhafte Unternehmen der Kraftwerksindustrie.

Der Energiemarkt ist im Wandel, künftig wird die Energieproduktion zunehmend in einem Mix aus Großanlagen und kleineren dezentralen Einheiten erfolgen. Bilfinger Berger Power Services hat auf diesen Trend reagiert und entwickelt zusammen mit der Technischen Universität in Cottbus eine mobile Kraft-Wärme-Kopplungsanlage auf Basis einer Mikrogasturbine für die Strom- und Wärmeversorgung von Gewerbegebieten, Einkaufszentren, Hotels, Konferenzzentren, Firmen und Wohngebieten. Vorteile dieses Aggregats sind die kompakte Bauweise, die hohe Zuverlässigkeit bei geringen Wartungskosten, sauberes Abgas sowie der leise, schwingungsarme Lauf. Im Herbst 2010 ging der erste, noch nicht durch das Forschungsprojekt optimierte Prototyp mit einer Leistung von 30 kW in Betrieb und versorgt seither unser Werk in Dortmund mit Strom und Wärme. Wir planen, das Endpro-

dukt der vielseitig einsetzbaren Anlage nach Erreichen der Marktreife in einer eigenen Fertigungsstätte in Serie zu bauen.

Bilfinger Berger hat einen Großauftrag über 460 Mio. € zur Modernisierung des größten Braunkohlekraftwerks Europas erhalten. Im polnischen Belchatow erneuert Bilfinger Berger Power Services die Dampferzeuger in sechs Kraftwerksblöcken. Ziel der Umrüstung ist es, die Anlage mithilfe modernster Technik an die Umweltstandards der Europäischen Union anzupassen.

Die Betreibergesellschaft PGE Gornictwo i Energetyka Konwencjonalna S.A. knüpft mit dem Auftrag an eine bestehende erfolgreiche Zusammenarbeit an: Bilfinger Berger verantwortet bereits die Modernisierung von drei weiteren Dampferzeugern und rüstet zudem zwei Kraftwerksblöcke mit Systemen zur Restwärmenutzung aus. Im Rahmen des neuen Auftrags plant, fertigt und montiert das Unternehmen die Feuerung, das Druckteil und zugehörige Systeme. Das Projekt wird in Teilschritten umgesetzt und hat eine Gesamtlaufzeit von 70 Monaten. Mit dem Umbau werden die Emissionen erheblich reduziert, Wirkungsgrad und Verfügbarkeit des 4.400 MW-Kraftwerks deutlich verbessert und die Lebensdauer um 30 Jahre verlängert.

Neuland betritt Bilfinger Berger Power Services mit dem Auftrag, das belgische Kohlekraftwerk Rodenhuize 4 auf die energetische Nutzung von Biomasse und Hochofengas umzurüsten. Mit dem 560 MW-Kraftwerk bei Gent wird erstmals ein konventionelles Kraftwerk dieser Größe von Kohle auf die Befuerung mit Holzpellets umgestellt. Der Auftrag des Betreibers Electrabel, GDF Suez Gruppe, beinhaltet den Umbau der

bestehenden 24 Brenner, die Erneuerung von Luftkanälen sowie Lieferung und Einbau von zwölf neuen Brennern für Hochofengas. Neben Biomasse wird zeitweise überschüssiges Hochofengas aus dem benachbarten Stahlwerk zur Energiegewinnung genutzt. Das Kraftwerk erzeugt Strom zur Versorgung von rund 320.000 Haushalten.

In Frankreich wurden wir von der EDF mit der Revision des Kessels im Block drei des Kraftwerks Cordemais zur Reduzierung der Stickstoffoxide beauftragt. Die geplanten Arbeiten umfassen Lieferung und Einbau von 24 Spezialbrennern, eines Oberluftsystems mit Kanälen und Armaturen sowie die erforderlichen Modifizierungen des Druckteils im Feuerraum. Die Umrüstung der mit Schweröl betriebenen Kraftwerksblöcke wird die Schadstoffemissionen so weit verringern, dass die europäischen Emissionsvorschriften erfüllt werden. Ein weiterer bedeutender Auftrag betrifft Lieferung und Montage von Hochdruckrohrleitungen für das niederländische Kraftwerk Eemshaven.

Für den Teilchenbeschleuniger Petra III des Forschungszentrums DESY in Hamburg haben unsere Spezialisten für Magnettechnik mit den ‚Undulator-Magneten‘ das Herzstück der Anlage

zur Erforschung von Materialienstrukturen geliefert. Diese speziellen Magnete bringen die Teilchen im Ringbeschleuniger auf einen definierten Schlingerkurs und erzeugen so ein besonders intensives Röntgenlicht für die Messungen, mit dem kleinste Strukturen der untersuchten Materie sichtbar gemacht werden können. Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen erhalten mit Hilfe der hochenergetischen und haarfeinen Röntgenstrahlen gestochen scharfe Bilder von Nano- und Biomaterialien. Ziel der Forschung ist die Entwicklung sowohl von Hochleistungsmaterialien als auch von neuen Medikamenten.

Ausblick

Nach einem erneut sehr erfolgreichen Jahr erwarten wir, dass unsere Power Services dank des guten Auslandsgeschäfts ein stabiles Leistungsvolumen und ein Ergebnis zumindest in der Größenordnung des Vorjahres erreichen.

Schwerpunkt unserer Aktivitäten bleibt die Instandhaltung und Modernisierung bestehender Kraftwerke. Als eines der marktführenden Dienstleistungsunternehmen für die energieerzeugende Industrie wollen wir nicht nur organisch wachsen, sondern auch durch Akquisitionen unsere Kompetenz auf weitere Kraftwerksbereiche erweitern. Auch regional wollen wir expandieren und neue Kunden hinzugewinnen, um unser zukünftiges Wachstum zu sichern.



- › *Der enge Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Planern, Bauausführenden und Facility Managern befähigt uns, für unsere Kunden nachhaltige, energieeffiziente und nutzungsoptimierte Immobilien zu realisieren. Basis unserer Kompetenz ist die langjährige konsequente Ausrichtung am Lebenszyklusansatz.*

Building and Facility Services



Building and Facility Services

- **Lebenszyklusansatz für nachhaltige Immobilien**
- **Wettbewerbsfaktor ‚Zweite Miete‘**

Leistung und Auftragseingang des Geschäftsfelds Building and Facility Services sind insgesamt zurückgegangen. Während das Hochbauvolumen planmäßig verringert wurde, entwickelten sich die Facility Services-Aktivitäten stabil. Die Leistung lag bei 2.333 Mio. €, der Auftragseingang bei 2.375 Mio. €. Das EBIT des Geschäftsfelds stieg deutlich und erreichte 80 Mio. €. Zu dieser Entwicklung haben alle Sparten des Geschäftsfelds beigetragen. Die Zahl der Mitarbeiter ging auf 15.714 zurück.

Zum Geschäftsfeld Building and Facility Services gehören unsere Immobiliendienstleistungen in Europa und den USA, unser deutscher Hochbau sowie baunahe Dienstleistungen für das Nigeriageschäft. Wir verfolgen bei Planung, Erstellung, Pflege und Bewirtschaftung von Gebäuden einen Lebenszyklusansatz. Der enge Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Planern, Bauausführenden und Facility Managern der im Geschäftsfeld tätigen Einheiten befähigt Bilfinger Berger, für seine Kunden nachhaltige, energieeffiziente und nutzungsoptimierte Immobilien zu realisieren.

Die Bedeutung der sogenannten zweiten Miete in Form der Energie- und Bewirtschaftungskosten eines Gebäudes rückt immer stärker in das Bewusstsein von Investoren und Projektentwicklern. Energieverbrauch sowie die Kosten für Wartung, Reinigung und Instandhaltung machen über die gesamte Lebensdauer einer Immobilie bis zu 70 Prozent der Gesamtkosten aus – Tendenz steigend. Sie lassen sich entscheidend reduzieren, wenn Experten aus Baugeschäft und Facility-Management ihr Know-how in die Planung einbringen. Insbesondere in dieser

Phase entscheidet sich die Höhe der später anfallenden Nebenkosten. Die ganzheitliche Expertise von Bilfinger Berger für Bau und Betrieb von Gebäuden erlaubt eine Gesamtoptimierung der Projekte. Eine gute Energie- und Kostenbilanz spielt nicht nur bei der Nutzung durch den Eigentümer, sondern auch bei Vermietung und Verkauf eines Gebäudes eine zunehmend wichtige Rolle. Eine niedrige zweite Miete stellt deshalb einen wesentlichen Wettbewerbsfaktor dar, der bereits heute signifikant höhere Mieten und Verkaufspreise generiert.

Facility Services

Bilfinger Berger Facility Services ist in Deutschland, weiten Teilen Europas und ausgewählten außereuropäischen Märkten tätig. Ihr Leistungsspektrum umfasst integriertes Facility-Management, Gebäudetechnik, Asset- und Property-Management, Infrastrukturelle und Healthcare Services sowie Wassertechnologien. Die Sparte ist insgesamt gut ausgelastet. Auf dem deutschen Facility-Services-Markt hält der Outsourcing-Trend an, in Osteuropa sind Anzeichen für eine Belebung der Nachfrage erkennbar. Im Asset- und Property-Management werden die Transaktionsraten auf den deutschen und europäischen Immobilienmärkten an Fahrt gewinnen.

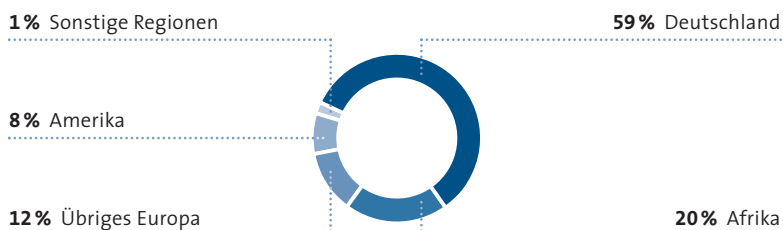
Bilfinger Berger führt seine Facility Services-Leistungen mit über 12.000 eigenen Fachkräften vorwiegend selbst aus. Internationale Wettbewerber beschränken sich dagegen häufig auf das Management zugekaufter Leistungen. Unser breites Serviceportfolio und die hohe Eigenleistung bilden das im Inland erprobte Erfolgsmodell, mit dem wir auch im Ausland Kunden überzeugen. Global tätige Großkunden, die Immobiliendienstleistungen international ausschreiben, haben wachsende Bedeutung für unser Geschäft. Wir haben ein spezielles Key Account Management-Modell entwickelt, bei dem wir unsere Großkunden bei ihrer Immobilienbewirtschaftung soweit entlasten, dass sie sich auf das

Kennzahlen Building and Facility Services

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Leistung	2.333	2.529	-8
Auftragseingang	2.379	2.481	-4
Auftragsbestand	2.217	2.181	+2
Investitionen Sachanlagen	13	17	-24
Abschreibungen auf Sachanlagen	20	14	+43
EBIT	80	58	+38
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	15.714	16.750	-6

Building and Facility Services: Leistung nach Regionen

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Deutschland	1.367	1.560	-12
Afrika	462	457	+1
Übriges Europa	286	264	+8
Amerika	192	188	+2
Sonstige Regionen	26	60	-57
	2.333	2.529	-8



strategische Management ihrer Facilities konzentrieren können. Unsere Leistungen umfassen technische Wartung von Anlagen, kaufmännische Verwaltung oder Mietmanagement, aber auch Spezialitäten wie Brandschutz, Arbeitsplatzverfügbarkeit oder Budgetverwaltung. Wir nutzen die uns bei diesem Modell übertragenen Managementbefugnisse zur Weiterentwicklung und Optimierung der von uns betreuten Bereiche. Der Kunde ist dabei über alle Entwicklungen durch detaillierte Reporting- und Abstimmungsprozesse umfassend informiert und profitiert von den entstehenden Kostenersparnissen.

Von den Auftragseingängen des Berichtsjahres sind folgende Neuabschlüsse oder Verlängerungen bestehender Rahmenverträge mit Laufzeiten zwischen drei und acht Jahren hervorzuheben: Für die Deutsche Bank betreuen wir das gesamte Filialnetz, die Konzernzentrale in Frankfurt am Main (GreenTowers) sowie mehr als 70 Verwaltungsgebäude in Deutschland, der Schweiz, Spanien und Russland. Im Rahmen des Vertrags erbringen wir das technische, kaufmännische und infrastrukturelle Facility-Management für rund 1.300 Immobilien der Bank. Für IBM bewirtschaftet Bilfinger Berger weiterhin Immobilien in 24 Ländern mit Schwerpunkt in Europa und der MENA-Region (Middle East North Africa). Alstom hat die Gesamtverantwortung für das Facility-Management von Büro- und Produktionsgebäuden an sieben Standorten in der Schweiz erneut an uns vergeben. Die BASF hat Bilfinger Berger Facility Services mit anspruchsvollen technischen FM-Leistungen an 23 Standorten in 13 Ländern beauftragt.

Am Münchener Flughafen liegt das technische Gebäudemanagement für alle von der Lufthansa für Flugbetrieb, Passagierbetreuung, Flugzeugwartung, Catering und Verwaltung genutzten Immobilien in unseren Händen. Von der WestLB hat Bilfinger Berger das Fondsmanagement

der Westfonds übernommen. Die AXA-Gruppe hat uns das Property-Management für rund 140 Immobilien übertragen, für die IVG betreuen wir mehr als 200 Objekte.

Unsere Facility Services verantworten mit ihren Spezialisten allein in Deutschland den Betrieb von mehr als 30 Shopping-Centern. Dies beinhaltet die Wahrnehmung der kompletten technischen und infrastrukturellen Dienstleistungen. Hinzu kommen die Vermietung und alle damit verbundenen kaufmännischen Dienstleistungen, das Veranstaltungsmanagement sowie Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit.

In den Vereinigten Staaten hat unsere Beteiligungsgesellschaft Centennial eine stabile Leistung erbracht. Das im speziellen Marktsegment des Job Order Contracting tätige Unternehmen führt auf der Grundlage lang laufender Rahmenverträge Wartungs-, Instandhaltungs-, Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen an Gebäuden aus. Mit der Qualität ihrer Leistungen ist Centennial ein geschätzter Partner sowohl öffentlicher Institutionen wie die amerikanischen Streitkräfte, Schulen, Hochschulen und Kommunalverwaltungen wie auch privater Auftraggeber. Vor allem Kunden aus dem öffentlichen Bereich legen bei ihren Anfragen zunehmend Wert auf Nachhaltigkeit. Centennial hat sich auf diesen Bedarf eingestellt und offeriert qualifizierte Lösungen.

Auch in Europa arbeiten wir für die amerikanischen Streitkräfte und erbringen – zumeist auf Basis von Rahmenverträgen – Bau- und Serviceleistungen. Dieses Geschäft wurde in der Bilfinger Berger Government Services gebündelt, die in Deutschland, Italien und einigen weiteren europäischen Ländern tätig ist.

Das gleichartige Geschäft von Bilfinger Berger Government Services und Centennial wird ab dem Geschäftsjahr 2011 von der Bilfinger Berger Government Services Holding gesteuert.

Von den Aktivitäten im Bereich Umweltsanierung und Entsorgung, die nicht mehr zum Kerngeschäft von Bilfinger Berger gehören, haben wir uns getrennt.

Deutscher Hochbau

Der deutsche Hochbaumarkt entwickelte sich unterschiedlich: Während die Nachfrage aus dem öffentlichen Hochbau rückläufig war, gab es Impulse aus dem Wirtschaftsbau, allerdings auf niedrigem Niveau. Dabei handelte es sich vorwiegend um mittlere und kleinere Projekte.

Die öffentlichen Auftraggeber wählen für ihre Vorhaben immer öfter den Lebenszyklusansatz. Mit unserem speziellen Know-how für nachhaltiges Bauen und Energiemanagement stehen wir als qualifizierter Partner bereit, insbesondere für die Realisierung von Bildungs- und Gesundheitsbauten. Diese Kompetenzen bieten wir unseren privaten Kunden im Rahmen von Partnering-Modellen an.

Die im Berichtsjahr abgeschlossene Anpassung der Organisation unseres deutschen Hochbaus war erfolgreich. Der Großteil des Geschäfts wird mit kleineren und mittleren Projekten abgewickelt, um die sich regionale Niederlassungen kümmern. Sie agieren kundennah und ortskundig mit geringem Verwaltungsaufwand, können aber bei Bedarf auf das gesamte technische und kaufmännische Know-how des Hochbaus zurückgreifen. Großprojekte bearbeiten wir in einer zentralen Einheit, in der unsere Kompetenz für besonders anspruchsvolle Bauvorhaben gebündelt ist. Die mit dieser Struktur verbundenen Kosteneinsparungen und die Verschärfung des Risikomanagements, über die wir bereits im Vorjahr berichtet haben, führten zu einer erheblichen Ergebnisverbesserung.

Die Kompetenz unserer Experten für nachhaltiges und energieeffizientes Bauen haben wir in der *bauperformance* zusammengeführt. Die Gesellschaft berät ihre Kunden unabhängig von weitergehenden Aufträgen an Bilfinger Berger. Ihr Leistungsspektrum reicht von Gutachten, technischen Gebäudeanalysen, Energieaudits, Betriebskostensimulationen und Energiemonitoring bis zur Nachhaltigkeitsberatung und Vergabe von Nachhaltigkeitszertifizierungen. Über Neubau- und Revitalisierungsvorhaben hinaus unterstützt sie damit ihre Kunden auch im Vorfeld von Immobilientransaktionen, im Rahmen von Projektentwicklungen oder bei Fragen des strategischen Property- und Facility-Managements. Die Nachfrage nach Gebäudezertifikaten steigt stark an. Dieses Gütesiegel hat nicht zuletzt bei der Vermarktung von Immobilien zunehmende Bedeutung.

Unsere erfolgreiche Öffentlich Private Partnerschaft mit der Stadt Halle (Saale) konnten wir im Berichtsjahr ausweiten. Nachdem wir in den vergangenen Jahren bereits neun Schulen für die Kommune modernisiert oder gebaut hatten, wurden wir von der Stadt beauftragt, zwei Schulen und einen Hort zu sanieren und zu erweitern. Auch die Stadt Erfurt vertraut uns die Erstellung

einer Sporthalle für 1.500 Zuschauer an. Beide Projekte betreibt Bilfinger Berger nach Fertigstellung über einen Zeitraum von 20 beziehungsweise 25 Jahren. Allein in Deutschland verwirklichen wir damit kommunale Bildungs- und Sporteinrichtungen auf ÖPP-Basis mit einem Gesamtvolumen von 130 Mio. €.

In der Münchener City errichten wir auf dem Gelände eines ehemaligen Heizkraftwerks das markante Quartier The Seven. Der 56 Meter hohe frühere Maschinenturm des Kraftwerks wird als Industriedenkmal erhalten und zum höchsten Wohngebäude der Innenstadt umgebaut. Daneben entsteht ein Atriumgebäude mit Büros und Gewerbeflächen, einer Tiefgarage und Infrastruktureinrichtungen.

Ausblick

Bei guter Auslastung konzentrieren unsere Facility Services ihre weitere Entwicklung auf die Erschließung neuer regionaler Märkte innerhalb und außerhalb Europas sowie auf die Ausweitung ihres Kundenkreises. Dabei wollen wir auch für industrielle Großkunden vermehrt tätig sein. Für den deutschen Hochbau erwarten wir eine stabile Entwicklung des nun planmäßig erreichten Leistungsniveaus.

Insgesamt gehen wir für das Jahr 2011 davon aus, dass in einem wettbewerbsintensiven Markt Leistung und Ergebnis im Geschäftsfeld Building and Facility Services weiter zunehmen.

Construction

A wide-angle photograph of a construction site. In the foreground, a large area is filled with dark grey gravel. To the right, a concrete curb borders a road surface. In the middle ground, there's a concrete structure, possibly a drainage ditch or foundation, with several vertical rebar rods protruding. A yellow surveying pole with a yellow cap is visible on the left. Further back, there are orange and white traffic cones, a yellow excavator, and other construction equipment. The background features a concrete bridge with blue railings, supported by several pillars. The sky is filled with large, white, fluffy clouds, suggesting a bright but slightly overcast day.



› *Wir sind ein international führender Anbieter von Infrastrukturprojekten. Besondere Kompetenz besitzen wir auch im Spezialtiefbau und im Wasserbau. Dabei konzentrieren wir uns auf ausgewählte Länder: In Europa sind dies vor allem Deutschland, Österreich, die Schweiz, Polen und andere osteuropäische Länder, Großbritannien, Nordirland und Skandinavien. Außerhalb Europas sind wir derzeit vor allem in der Golfregion aktiv.*

Construction

- **Deutliche Ergebnisverbesserung**
- **Planmäßige Rückführung der Leistung**

Mit der Entscheidung zur Neuausrichtung und Verkleinerung unseres Baugeschäfts fokussieren wir unsere Aktivitäten im Ingenieurbau auf Deutschland und das europäische Ausland. Außerhalb Europas engagieren wir uns als Technologiepartner einheimischer Unternehmen und gehen nur begrenzte Projektrisiken ein. Mit dem veränderten Risikoprofil stärken wir nachhaltig unsere Ertragskraft.

Unsere Kapazitäten sind zur Abwicklung der laufenden Projekte voll ausgelastet. Auf unseren Kernmärkten in Deutschland und ausgesuchten europäischen Ländern treffen wir auf eine stabile Nachfrage, besondere Chancen sehen wir vor allem in Skandinavien und Polen. Die Beschränkung des Volumens erleichtert es uns, neue Aufträge unter Anwendung unserer Risikokriterien konsequent zu selektieren. Wachsendem Wettbewerbsdruck begegnen wir, indem wir uns auf technologisch anspruchsvolle Sonderbereiche wie zum Beispiel den Bau von Fundamenten für Offshore-Windparks konzentrieren.

Die Leistung des Geschäftsfelds ging planmäßig zurück und erreichte 1.725 Mio. €. Der Auftragszugang wurde auf 1.054 Mio. € reduziert. Durch die Neuausrichtung verbesserte sich das EBIT im Vergleich zum Vorjahr deutlich und trug mit 31 Mio. € wieder positiv zum Ergebnis des Konzerns bei. Der Vorjahreswert war durch eine Risikovorsorge in Höhe von 80 Mio. € für das Projekt Doha Expressway in Katar belastet. Die Zahl der Mitarbeiter sank auf 6.737.

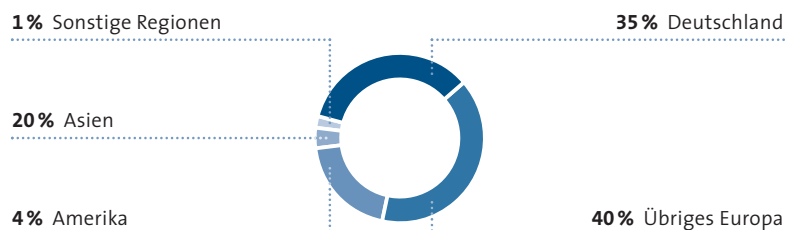
Am 15. Oktober 2010 fand mit dem Durchbruch am Gotthard-Basistunnel, dem mit 57 Kilometern längsten Bahntunnel der Welt, ein historisches Ereignis statt. Gemeinsam mit Partnern aus der Schweiz und Italien errichtet Bilfinger Berger seit 2002 das Herzstück der neuen Alpen-transversale, an deren südlichem Ende unter großer öffentlicher Resonanz der Durchschlag erfolgte. Das Los Sedrun, an dem wir arbeiten, hat eine Länge von 8,6 Kilometern und wurde trotz seiner besonderen technischen Schwierigkeiten sicher und zügig aufgeföhren. Durch die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels, die für 2017 vorgesehen ist, wird sich die Fahrzeit der Züge zwischen Zürich und Mailand um gut eine Stunde verkürzen.

Kennzahlen Construction

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Leistung	1.725	1.938	-11
Auftragseingang	1.054	1.749	-40
Auftragsbestand	2.323	2.962	-22
Investitionen Sachanlagen	20	38	-47
Abschreibungen auf Sachanlagen	31	41	-24
EBIT	31	-73	
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	6.737	8.210	-18

Construction: Leistung nach Regionen

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Deutschland	611	630	-3
Übriges Europa	688	796	-14
Asien	349	301	+16
Amerika	64	108	-41
Sonstige Regionen	13	104	-88
	1.725	1.938	-11



Deutschland

Die Arbeiten an der ICE-Neubaustrecke in Thüringen gehen gut voran. Hier errichten wir drei Tunnelbauwerke mit einer Gesamtlänge von rund 10 Kilometern, darunter den 7,5 Kilometer langen Silberbergtunnel.

Die Nord-Süd Stadtbahn in Köln ist zu mehr als 90 Prozent fertiggestellt. Bis auf die Baugrube Waidmarkt wird das Bauvorhaben voraussichtlich im Herbst 2011 abgeschlossen sein. Am Waidmarkt können die Arbeiten erst nach vollständiger Bergung der Archivalien und Abschluss des gerichtlichen Beweissicherungsverfahrens fortgeführt werden.

Die erste Tunnelstrecke der U-Bahn Düsseldorf wurde von Bilfinger Berger einen Monat früher als ursprünglich geplant fertiggestellt. Die 75 Meter lange Tunnelbohrmaschine legte die 1,3 Kilometer lange Strecke in weniger als sieben Monaten zurück. Sie wurde anschließend zum Startschacht für die zweite Tunnelstrecke transportiert und beginnt nach einer Generalüberholung im Frühjahr 2011 den weiteren Vortrieb. Die neue U-Bahnstrecke soll 2015 in Betrieb gehen.

Der Ausbau der Autobahn A1 zwischen Bremen und Hamburg verläuft wie geplant. Sieben der 13 Bauabschnitte wurden bis zum Jahresende 2010 fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

Europa und übrige Regionen

Bilfinger Berger plant und errichtet ein weiteres Teilstück des Autobahnringes im Norden der schwedischen Hauptstadt Stockholm. Damit wächst unser Auftragsvolumen beim Bau der Autobahnumgehung Norra Länken mit planerisch und bautechnisch sehr anspruchsvollen Tunnelbauwerken auf über 200 Mio. €. Im Mündungsgebiet der Themse kommen unsere Arbeiten für die Gründung der 175 Windkraftanlagen und zwei Umspannwerke des Offshore-Windparks London Array wie geplant voran. London Array wird im Endausbau eine elektrische Leistung von 1.000 MW produzieren und damit den Bedarf von 750.000 Haushalten decken.

In Schottland errichtet unser Ingenieurbau ein 18 Kilometer langes Teilstück der M80 nördlich von Glasgow. Auf etwa der Hälfte der Strecke wird bis Oktober 2011 eine bestehende Fernstraße auf sechs Fahrspuren erweitert, der übrige Teil besteht aus einer neuen Trasse und wird Anfang 2011 dem Verkehr übergeben. Dieses Betreiberprojekt wird unter Führung unserer Project Investments realisiert.

Mit beträchtlicher Förderung durch die EU investiert Polen weiter in seine Infrastruktur. Die Kapazitäten unserer Bilfinger Berger Budownictwo, einem führenden Anbieter von Straßen-, Brücken- und Spezialtiefbauleistungen, sind voll

ausgelastet. Im Berichtsjahr haben wir bedeutende neue Aufträge für Umgehungsstraßen bei Danzig und Warschau, den Ausbau der Nationalstraße 8 sowie einen Eisenbahntunnel zur Anbindung des Warschauer Flughafens an die City erhalten.

Die Bauarbeiten am Projekt Barwa City zur Errichtung eines neuen Stadtteils für 20.000 Einwohner in Doha, Katar, sind weiter in vollem Gang. Das Projekt im Wert von rund 1 Mrd. € umfasst die gesamte Infrastruktur und die schlüsselfertige Erstellung von knapp 6.000 Wohneinheiten. Zu Spitzenzeiten sind rund 9.000 Personen auf der Baustelle im Einsatz. Das komplette Vorhaben soll bis Ende 2011 übergeben werden.

Ausblick

Wir erwarten, dass die Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte trotz unverändert hohem Bedarf für Infrastrukturmaßnahmen zu einem Rückgang der Nachfrage im Ingenieurbau führen werden. Mit der Trennung von unseren australischen Aktivitäten sind wir der Zielstruktur für unser Baugeschäft einen großen Schritt näher gekommen. Das Segment Construction wird wie geplant im Jahr 2011 seine Leistung nochmals reduzieren. Durch diese Beschränkung und die damit verbundene starke Selektion der von uns verfolgten Projekte verbessern wir Profitabilität und Risikoprofil unseres Baugeschäfts. Demgemäß erwarten wir für das Geschäftsfeld Construction eine weitere Steigerung der EBIT-Marge.

Qualitätssicherung

Das Projekt Nord-Süd Stadtbahn Köln hat im Jahr 2010 in den Medien zu einer umfangreichen Berichterstattung über Bilfinger Berger geführt. Dabei wurde über einen Zusammenhang zwischen dem Fehlverhalten einzelner Mitarbeiter und dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs spekuliert. Einen solchen Zusammenhang konnten wir bautechnisch von Anfang an ausschließen. Inzwischen hat auch die Kölner Staatsanwaltschaft bestätigt, dass das Fehlen von Bewehrungsteilen nicht Ursache des Einsturzes war.

Wir haben die Vorgänge zum Anlass genommen, unser Qualitätsmanagement und die Standsicherheit der von unserem Ingenieurbau erstellten Spezialtiefbauprojekte unter Einsatz unabhängiger Fachleute zu überprüfen. Die beiden eingesetzten Expertengruppen haben dem Qualitätssicherungssystem von Bilfinger Berger ein hohes Niveau bescheinigt und die Standsicherheit der untersuchten Projekte bestätigt. Ihre Empfehlungen zur Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagements setzen wir um.



Concessions

- › *Als privater Partner der öffentlichen Hand planen, finanzieren, bauen und betreiben wir auf der Grundlage langfristiger Konzessionsverträge Schulen, Krankenhäuser, Gefängnisse und öffentliche Verwaltungsgebäude sowie Straßenprojekte. Wichtige Märkte für unser Betreibergeschäft sind Kontinentaleuropa, Großbritannien, Nordamerika und Australien.*

Concessions

- **Werthaltigkeit des Portfolios bestätigt**
- **Attraktive neue Projekte**

Unser Betreiberportfolio umfasste zum Jahresende 2010 29 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 7,6 Mrd. €. Unser investiertes Eigenkapital hat sich auf 358 Mio. € erhöht, davon waren zum Jahresende 2010 160 Mio. € in Objektgesellschaften eingezahlt. Der Wert des Portfolios stieg auf 268 Mio. €, das EBIT verbesserte sich einschließlich des zusätzlichen Ertrags aus der teilweisen Veräußerung unserer Anteile an vier Projekten auf 40 Mio. €.

Im Zuge unseres Geschäftsmodells haben wir Anteile an einem Teil unseres Portfolios verkauft und die Werthaltigkeit unseres Portfolios erneut unter Beweis gestellt. HSBC Infrastructure hat bei vier Projekten die Hälfte unseres jeweiligen

Anteils und damit ein Eigenkapitalvolumen von insgesamt 51 Mio. € übernommen. Es handelt sich um die Schnellstraßenprojekte Anthony Henday Drive und Kicking Horse Pass in Kanada sowie M80 Motorway in Schottland und um die Kent Schools in England. Der Erlös dieser Transaktion in Höhe von rund 70 Mio. € liegt über dem von uns ausgewiesenen Barwert der vier Projekte. Er führt einschließlich der erforderlichen Neubewertung der verbleibenden Projektanteile zu einem zusätzlichen Ergebnisbeitrag im Geschäftsfeld Concessions von 21 Mio. €.

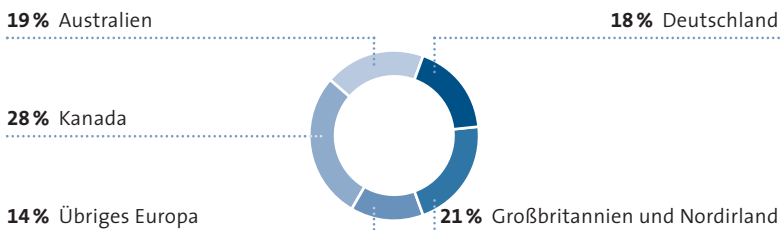
In einem immer noch schwierigen Umfeld konnte unser Segment Concessions sein Portfolio im Berichtsjahr um drei neue Projekte sowie drei weitere Tranchen im LIFT-Rahmenvertrag (Local Improvement Finance Trust) in Großbritannien erweitern.

Kennzahlen Concessions

Anzahl / in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Projekte im Portfolio	29	26	+12
davon in Bau	10	8	+25
Eigenkapitalbindung	358	340	+5
davon eingezahlt	160	140	+14
Net Present Value	268	202	+33
EBIT	40	14	+186
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	135	135	0

Concessions: Eigenkapitalinvestitionen nach Regionen

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Deutschland	63	63	0
Großbritannien und Nordirland	75	103	-27
Übriges Europa	50	51	-2
Kanada	100	95	+5
Australien	70	28	+150
	358	340	+5



Die neuen Partnerschaften haben ein Investitionsvolumen von insgesamt 1,1 Mrd. €, an dem wir mit einem Eigenkapital von rund 70 Mio. € partizipieren.

Das Autobahnprojekt M6 Tolna haben wir zeitgerecht an unseren Kunden übergeben. Derzeit sind 19 unserer 29 Projekte im Betrieb, drei weitere sollen 2011 folgen.

Im australischen Bundesstaat Victoria wurde eine Projektgesellschaft unter Führung von Billfinger Berger beauftragt, die 25 Kilometer lange Schnellstraße Peninsula Link zu planen, finanzieren, bauen und über 25 Jahre zu betreiben. Die Strecke dient der besseren Verkehrsanbindung der Halbinsel Mornington südöstlich von Melbourne. Das Public Private Partnership-Projekt hat ein Investitionsvolumen von 561 Mio. €, unser Eigenkapitalanteil beträgt 26 Mio. €. An der Betreibergesellschaft ist der Konzern mit einem Drittel beteiligt. Während der Betriebsphase erhält die Gesellschaft von der öffentlichen Hand ein vertraglich festgelegtes Entgelt.

Der Staat Victoria hat Bilfinger Berger mit einem weiteren bedeutenden Projekt, dem Ausbau der Justizvollzugsanstalt Ararat, beauftragt. Eine Projektgesellschaft unter unserer Führung plant, finanziert und errichtet einen Neubau für 358 Haftplätze mit Nebengebäuden. Die Gesellschaft wird den Komplex über einen Zeitraum von 25 Jahren betreiben und erhält während der Betriebsphase ein vertraglich festgelegtes Entgelt des Staates. Das Investitionsvolumen des Vorhabens beläuft sich auf rund 190 Mio. €, Bilfinger Berger hält 50 Prozent an der Projektgesellschaft und investiert 16 Mio. € Eigenkapital.

In Kanada wurden wir mit einem besonders anspruchsvollen Krankenhausprojekt betraut. Das bestehende Women's College Hospital in Toronto erhält mit einer Investitionssumme von 350 Mio. € neue Gebäude und eine Tiefgarage.

Bilfinger Berger Project Investments hält alle Anteile an der Projektgesellschaft und investiert Eigenkapital in Höhe von 27 Mio. €. Auch hier handelt es sich um ein Verfügbarkeitsmodell, die Provinz Ontario zahlt für die Bereitstellung der Gebäude und die Gebäudedienstleistungen während der dreißigjährigen Betriebsphase ein festes Entgelt. Nach Fertigstellung kann das Women's College Hospital pro Jahr rund 400.000 Patientinnen behandeln.

Trotz der positiven Entwicklung wichtiger Volkswirtschaften, in denen unsere Project Investments tätig ist, haben sich die Finanzmärkte insgesamt noch nicht wieder vollständig erholt. Verbesserungen bei Verfügbarkeit und Konditionen von Fremdmitteln für die Finanzierung von Betreiberprojekten sind noch nicht im erhofften Umfang eingetreten. Bilfinger Berger Project Investments hat dennoch im Berichtsjahr Finanzierungen im Volumen von annähernd 1 Mrd. € für neue Projekte realisiert. Wir sehen darin eine Bestätigung der Qualität unserer Arbeit, insbesondere auch unserer Projektauswahl unter Risikogesichtspunkten.

Die Kernmärkte unseres Betreibergeschäfts bleiben Europa, Kanada und Australien. Wir konzentrieren uns auch künftig auf Länder und Regionen mit stabilen politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. In diesen Märkten verfolgen wir ausgewählte Projekte im öffentlichen Hochbau und in der Verkehrsinfrastruktur. Im Hochbau sind dies Einrichtungen im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie im Justizvollzug und in der Verwaltung. Bei Verkehrsinfrastrukturprojekten liegt der Schwerpunkt auf Schnellstraßen einschließlich Brücken und Tunneln. Dabei werden auch in Zukunft nur Verfügbarkeitsmodelle oder Projekte mit begrenztem Volumenrisiko übernommen.

Die Bewertung des Projektportfolios im Geschäftsfeld Concessions ist auf den Seiten 236 ff. erläutert.

Ausblick

Die Veräußerung reifer Projekte oder die Beteiligung eines Partners an unserem Portfolio gehören weiterhin zum Geschäftsmodell unserer Concessions. Bis zum Jahresende 2011 werden voraussichtlich drei Projekte in Betrieb gehen. Damit werden Abwicklung und Führung fertig gestellter Einrichtungen größeren Anteil an unserem Beteiligungsgeschäft haben und das operative Ergebnis steigern.

Im Neugeschäft erwarten wir nach den starken Zugängen der Vergangenheit ein Übergangsjahr 2011. In Kontinentaleuropa sowie dem Vereinigten Königreich entwickeln sich die Märkte verhalten. In Australien kommt hingegen eine Reihe interessanter Projekte auf den Markt, in die wir unsere umfangreichen Kenntnisse aus vorangegangenen, erfolgreich realisierten Hochbauvorhaben einbringen können. Insbesondere unsere langjährige lokale Präsenz in den Märkten Gesundheit und Justiz sollte uns hierbei zugutekommen. Auch in Kanada sehen wir vielversprechende Ansätze für eine Ausweitung unserer Portfolios in den Sektoren Gesundheit, Justizvollzug und Schnellstraßen.

Valemus – nicht fortzuführende Aktivitäten

- **Veräußerung der australischen Aktivitäten**
- **Gute Entwicklung im Berichtsjahr**

Von unserer Beteiligung Valemus Australia, ehemals Bilfinger Berger Australia, haben wir uns wie geplant getrennt. Erwerber sämtlicher Anteile der Gesellschaft ist der australische Bau- und Immobilienkonzern Lend Lease. Die Transaktion bedarf noch der Zustimmung der australischen Kartellbehörde, mit dem Abschluss ist im ersten Quartal 2011 zu rechnen, so dass der Veräußerungsgewinn im laufenden Geschäftsjahr realisiert wird.

Im Geschäftsjahr 2010 profitierte Valemus Australia von der guten Entwicklung der Volkswirtschaft seines Landes. Hohe Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur glichen die Stagnation im Hochbau aus.

Leistung und Ergebnis der Gesellschaft sind im Geschäftsjahr wechselkursbedingt weiter gewachsen. Die Leistung übertraf mit 3.208 Mio. € das Vorjahr um 20 Prozent. Der Auftragseingang war mit 3.176 Mio. € leicht rückläufig. Das EBIT lag bei 110 Mio. €. Die Zahl der Mitarbeiter stieg auf 6.746.

Im Frühjahr 2010 vollendete Valemus den Neubau des Crown Metropol in Melbourne, das mit 600 Zimmern zu den größten Hotels in Australien zählt und höchsten Ansprüchen genügt.

Im Bundesstaat Queensland modernisiert das Unternehmen das Mackay Base Hospital und erweitert es auf die doppelte Kapazität. In Brisbane haben die Bauarbeiten für das neue Children's Hospital begonnen, in dem zwei bestehende Kinderkrankenhäuser integriert werden. In Cairns wird Valemus das neue Hauptgebäude des Base Hospital errichten und drei vorhandene Kliniktrakte bei laufendem Krankenhausbetrieb umbauen beziehungsweise sanieren.

Für die Australian National University in der Hauptstadt Canberra wurde die Gesellschaft mit der Erstellung eines Gebäudekomplexes mit Wohnungen für mehr als 550 Studenten, vielfältigen Freizeiteinrichtungen und einer Tiefgarage mit über 700 Parkplätzen beauftragt. Die Australian Catholic University in Melbourne erhält ein neues Gebäude, das den Studenten modernste Vorlesungssäle, Seminarräume und Sportmöglichkeiten bieten wird. Beide Projekte sind für eine Zertifizierung mit fünf beziehungsweise sechs Green Stars des australischen Green Building Council ausgelegt. Sechs Green Stars werden nur in Ausnahmefällen bei besonders hoher Energieeffizienz vergeben.

Mit dem M7 Clem Jones Tunnel (zuvor North South Bypass Tunnel) und der Sir Leo Hielscher Bridge (zuvor Gateway Bridge), beide in Brisbane, konnten im Berichtsjahr zwei bedeutende Verkehrsinfrastrukturprojekte abgeschlossen werden.

In Melbourne ist Valemus maßgeblich an der Ertüchtigung des Abwassersystems beteiligt, durch die Qualität und Menge des behandelten Wassers und seine Verwendungsfähigkeit als Brauchwasser erheblich gesteigert werden. Im Bundesstaat New South Wales hat Valemus

Kennzahlen Valemus Australien

in Mio. €	2010	2009	Δ in %
Leistung	3.208	2.676	+20
Auftragseingang	3.176	3.433	-7
Auftragsbestand	4.043	3.342	+21
Investitionen Sachanlagen	38	27	+41
Abschreibungen auf Sachanlagen	2	21	-90
EBIT	110	77	+43
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	6.746	6.172	+9

einen weiteren Großauftrag zum Ausbau des Schnellstraßennetzes erhalten. Das Unternehmen plant und baut einen 26 Kilometer langen Abschnitt des Hunter Expressway zwischen den Städten Branxton und Kurri Kurri. Neben umfangreichen Erdbau- und Straßenbauleistungen sind mehr als 20 Brücken und zahlreiche Lärmschutzbauwerke sowie Rastplätze mit den erforderlichen Serviceeinrichtungen herzustellen.

Die Dienstleistungssparte von Valemus versorgt in der Bergbauregion Pilbara im Bundesstaat Western Australia Erz- und Minenunternehmen, darunter BHP Billiton, mit Wartungsleistungen für elektrische und mechanische Anlagen. Zu den betreuten Standorten gehören die Mt. Whaleback Mine in Newman und die Erz-Verladestation in Port Hedland. Eine weitere bedeutende Aktivität von Valemus besteht in Wartung und Betrieb von Kraftwerksgeneratoren einschließlich Generalüberholung und Sanierung. Das Unternehmen betreut dabei rund ein Drittel der Kraftwerkskapazitäten in den Bundesstaaten Queensland, New South Wales und dem Hauptstadtterritorium.

Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt

Corporate

Forschung und Entwicklung

- › *Unsere Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung zielen auf Klimaschutz und Ressourcenschonung durch die Optimierung von Kraftwerken, Industrieanlagen und Gebäuden. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen unserer Kunden und führen zu praxisgerechten, wirtschaftlich sinnvollen Lösungen. Mit gegenwärtig annähernd 100 Forschungs- und Entwicklungsprojekten leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen unserer Zeit.*

Personal

- › *Wir bieten vielfältige und zukunftsichere Karrierechancen im In- und Ausland. Mit systematischer Personalarbeit sorgen wir dafür, dass Talente gefördert werden und sich konzernweit entfalten können. Besonderes Gewicht legen wir auf die Gewinnung von qualifiziertem Nachwuchs und die Entwicklung unserer Führungskräfte. Die Steigerung der Arbeitssicherheit ist ein dauerhaftes Ziel, dem wir ebenso hohe Bedeutung beimessen wie der Gesundheitsvorsorge für unsere Mitarbeiter.*

Social Responsibility

- › *Unsere Unternehmenseinheiten und ihre Mitarbeiter fördern weltweit zahlreiche Einrichtungen durch Spenden, Sachleistungen und persönliches Engagement. In vielen Ländern der Welt unterstützen wir humanitäre Hilfsaktionen. Bildung und Wissenschaft fördern wir durch die enge Zusammenarbeit mit führenden Hochschulen. Ein von uns unterstützter Stiftungslehrstuhl ‚Business Administration and Corporate Governance‘ beschäftigt sich mit der Frage, wie Unternehmen möglichst verantwortungsvoll gegenüber der Allgemeinheit agieren.*

Forschung und Entwicklung

Unsere Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung zielen auf Klimaschutz und Ressourcenschonung durch die Optimierung von Kraftwerken, Industrieanlagen und Gebäuden. Zu den zentralen Projekten zählen die Optimierung der Energieerzeugung in Kraftwerken oder die Reduzierung des Energiebedarfs über den Lebenszyklus von Gebäuden. Unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeit orientiert sich an Kundenbedürfnissen und führt zu praxisgerechten, wirtschaftlich sinnvollen Lösungen. Mit gegenwärtig annähernd 100 Forschungs- und Entwicklungsprojekten leisten wir zugleich einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen unserer Zeit.

Ressourcenschonung durch effiziente Energieerzeugung

Gegenüber der traditionellen Erzeugung elektrischer Energie in großen Kraftwerken gewinnt die dezentrale Stromproduktion mit kleinen Anlagen zunehmend an Bedeutung. Solche Kraftwerke sind bedarfsgerecht dimensioniert und können flexibel genutzt werden; ihr Einsatz erspart den Aufwand für längere Versorgungsleitungen und vermeidet mit der Übertragung über eine größere Distanz verbundene Energieverluste. Künftig wird die Energieproduktion daher in einem sinnvollen Mix aus Großanlagen und dezentralen kleineren, meist regenerativen Quellen erfolgen.

Bei der Kraft-Wärme-Kopplung wird gleichzeitig Strom und Wärme für Heizzwecke oder als Prozesswärme für Produktionszwecke gewonnen. Mit dieser Technik lassen sich hohe Nutzungsgrade der eingesetzten Primärenergie überall da erzielen, wo ein örtlicher Abnehmer für die produzierte Wärme vorhanden ist. Bilfinger Berger entwickelt zusammen mit dem Lehr-

stuhl für Verbrennungskraftmaschinen und Flugantriebe der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus eine mobile Mikrogasturbineneinheit mit einer elektrischen Leistung im Bereich von 50-250 kW für die Strom- und Wärmeversorgung von Gewerbebetrieben, Einkaufszentren, Hotels, Konferenzzentren und Wohngebieten. Ziel des vom Land Brandenburg geförderten Projekts ist es, den Wirkungsgrad der Anlage zu steigern und gleichzeitig die Betriebskosten zu senken. Die Turbine wird so ausgelegt, dass sie nicht nur mit Erdgas oder Diesel betrieben werden kann. Auch Gase mit einem geringen Brennwert wie Biogas oder Faulgas können eingesetzt werden. Mit der Nutzung dieser erneuerbaren Energie leistet die neue Mikrogasturbine auch einen Beitrag zu Klimaschutz und Ressourcenschonung.

Weitere Forschungsprojekte in der Kraftwerkstechnik betreffen das Erreichen höherer Wirkungsgrade in der Ausnutzung der Primärenergie, die Brennstoffersparnis und die Verringerung der Abgasemissionen. So sind wir an verschiedenen Verbundforschungsprojekten zur Hochtemperaturdampfherzeugung beteiligt. Je höher bei Dampfkraftwerken die Temperaturen und Drücke sind, desto höhere Wirkungsgrade können erzielt werden. Während moderne Kraftwerke heute Dampftemperaturen von 600 Grad Celsius erreichen, werden im Rahmen der Forschungsprojekte, zum Beispiel im Großkraftwerk Mannheim, neue Werkstoffkonzepte für Temperaturen von 700 Grad Celsius erprobt.

Ein weiteres Projekt zielt auf die Effizienzsteigerung der Stromerzeugung durch Braunkohle. Diese besitzt eine hohe Eigenfeuchte, wodurch ein Teil der Verbrennungsenergie zum Verdampfen des Wassers verbraucht wird. Ein vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördertes Forschungsprojekt unserer Kraftwerksspezialisten betrifft die Dampfwirbelschichttrocknung. Bei diesem Verfahren wird die gemahlene Braunkohle in einem Druckbehälter stark verwirbelt und durch die Abwärme der Turbine eines vorangegangenen Verbrennungsprozesses über einem Bündel von Heizflächen getrocknet.

Mit diesen Innovationen leistet Bilfinger Berger einen maßgeblichen Beitrag, um die Effizienz von Kohlekraftwerken weltweit signifikant zu steigern.

Für die Pilotanlage zum Einsatz des Oxyfuel-Verfahrens, also der Verbrennung von Kohle mit reinem Sauerstoff, am Standort Schwarze Pumpe hat Bilfinger Berger Power Services die Anlage zur Rauchgasentschwefelung geliefert. Um möglichst reines CO₂ zu erhalten, filtert diese Anlage das bei der Verbrennung entstehende Schwefeldioxid nahezu vollständig aus dem Abgas heraus. Das dann beim Oxyfuel-Verfahren entstehende reine CO₂ wird verdichtet und verflüssigt. Wenn es gelingt, die noch offenen Fragen bei der Lagerung des flüssigen CO₂ in alten Erdgas- oder Salzlagerstätten zu lösen, wird diese Technologie zu einem wichtigen Instrument des Klimaschutzes werden. Bilfinger Berger Power Services begleitet den Testbetrieb der Pilotanlage, der die notwendigen Ergebnisse und Erkenntnisse für den Bau eines größeren Kraftwerks zur Entwicklung der großtechnischen Serienreife des Oxyfuel-Verfahrens liefert.

Nachhaltiges Bauen

Ein Gebäude kann nur dann optimiert werden, wenn in der Planungsphase bereits alle Kosten über die gesamte Lebenszeit berücksichtigt werden. Hierzu gehören die Bauprozesse und deren Energieverbrauch, die eingesetzten Materialien, deren Primärenergiebedarf und Wiederverwendbarkeit sowie die künftigen Betriebskosten. Auch der Frage nach der langfristigen Nutzung eines Gebäudes, also einem möglichen Umbau oder einem späteren Rückbau, muss Beachtung geschenkt werden. Mit dem gesammelten Wissen und der Erfahrung aus Planung, Bau, Instandhaltung und Betrieb von Immobilien ist dieser ganzheitliche Ansatz für uns zur selbstverständlichen Praxis geworden. Mit unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bauen wir dieses spezielle Know-how kontinuierlich aus.

Zum nachhaltigen Bauen gehört es, Gebäude schnell und mit möglichst geringen Umweltbelastungen zu errichten. Dieser Aufgabe widmet sich unsere bauserve als Dienstleister mit dem Ziel, die auf einer Baustelle mit vielen beteiligten Firmen notwendige Ver- und Entsorgungslogistik optimal zu planen und zu steuern. bauserve wurde von der Bundesvereinigung Logistik für herausragende und innovative Logistikdienstleistungen mit dem Logistic Service Award 2010 ausgezeichnet. Referenz des Awards war das Großprojekt PalaisQuartier in Frankfurt am Main, bei dem bauserve insgesamt 840 ausführende Firmen und bis zu 3.000 Beschäftigte auf

der Baustelle koordinierte. Fast 200 Lkw mussten täglich so dirigiert werden, dass der Verkehr in der Innenstadt weiterfließen konnte. Bei der Preisverleihung hob der Jury-Vorsitzende Professor em. Peter Klaus, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, die Bauzeitverkürzung, die Kostenreduzierung und die Entlastung der Umwelt hinsichtlich Lärm und Abgasentwicklung durch die ausgefeilte Logistik von bauserve hervor.

Unser Know-how bei nachhaltigem Bauen fließt auch in die akademische Ausbildung ein. So ließen sich die Studenten der Bergischen Universität Wuppertal bei der Teilnahme an Solar Decathlon Europe 2010, der von der spanischen Regierung ausgelobt wurde, von Bilfinger Berger Hochbau fachlich unterstützen. Ziel des Wettbewerbs, in dem das Wuppertaler Team mit ihrem komplett solarbetriebenen Haus unter über hundert Teilnehmern einen hervorragenden sechsten Platz belegte, war der Erwerb von Wissen über erneuerbare Energien und nachhaltiges Bauen durch die Studenten.

Interaktives Energiemanagement

Aktuellen Studien zufolge verursachen Immobilien in den Industrienationen 40 Prozent aller CO₂-Emissionen, einen großen Teil davon in der Betriebsphase. Sowohl unter ökologischen als auch unter ökonomischen Gesichtspunkten müssen der Betrieb von Immobilien möglichst energieeffizient gestaltet und CO₂-Emissionen verringert werden. Hierfür entwickeln wir ein interaktives Energiemanagementsystem, mit

dem der Energieverbrauch und die Energieströme eines Gebäudes detailliert und kontinuierlich gemessen, analysiert und dargestellt werden. Witterungsverhältnisse und nutzungsbedingte Faktoren fließen in die Auswertung ein. Auf dieser Grundlage können ein erhöhter Energieverbrauch festgestellt, zugeordnet und Gegenmaßnahmen wie Aufklärungsinitiativen zum Nutzerverhalten, energetische Sanierung oder geänderte Konfigurationen von Geräten ergriffen werden. Die Wirksamkeit der Maßnahmen kann wiederum über die neuen Verbrauchsdaten gemessen werden. Mit diesem System werden unsere Spezialisten der Facility Services in der Objektbetreuung in die Lage versetzt, den Kunden ein Höchstmaß an Qualität bei der energieeffizienten Betriebsführung ihrer Immobilien zu bieten.

Beschaffung

Bei einem Einkaufsvolumen von 50 Prozent unserer Leistung stellt die wirtschaftlich optimierte Beschaffung von Materialien und Nachunternehmerleistungen für unseren Konzern einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Durch die Neuausrichtung unserer Einkaufsaktivitäten haben wir im Berichtsjahr die Weichen für eine verbesserte Nutzung unseres Einkaufspotenzials gestellt.

Im Jahr 2010 stiegen mit der Konjunkturerholung die Preise auf unseren Beschaffungsmärkten an. Zuvor bei Lieferanten und Nachunternehmern abgebaute Produktionskapazitäten konnten nicht schnell genug wieder aufgebaut werden, so dass es vereinzelt zu Liefer- und Leistungsgpässen kam. In dieser Situation bewährte sich unser langfristig angelegtes Partnermanagement in Form von Kooperationen mit Zulieferindustrie, Handel und Nachunternehmern, durch das wir beschaffungsbedingte Produktionsausfälle vermeiden konnten.

Das Beschaffungsvolumen lag im Berichtsjahr bei 4,1 Mrd. €. Davon entfielen 64 Prozent auf Leistungen von Nachunternehmern und 36 Prozent auf Einkauf von Materialien.

Im Rahmen eines Excellence-Programms wurde das bestehende Einkaufsnetzwerk zwischen dem Zentralbereich Einkauf sowie den Einkaufsorganisationen der operativen Einheiten ausgebaut und die Prozesse systematisiert. Zentrales Lenkungsorgan der konzernweiten Aktivitäten ist ein Einkaufsboard, dem neben dem Finanzvorstand die Einkaufsleiter der operativen Einheiten und der Leiter des Zentralbereichs Einkauf angehören. Eine Konzern-Einkaufsrichtlinie regelt die Kernprozesse der Beschaffung. Die dort enthaltenen Vorgaben werden von den operativen Einheiten detailliert umgesetzt.

Folge unserer starken Expansion über Unternehmenserwerbe in den letzten Jahren war eine uneinheitliche Struktur der in der Beschaffung eingesetzten Software. Durch erhebliche IT-Investitionen wurde diese Inhomogenität besei-

tigt, so dass nun über einen einheitlichen Warengruppenschlüssel Ausgaben über alle Geschäftsfelder hinweg transparent sind. Auf dieser Basis können für den gesamten Konzern gültige Rahmenverträge mit einheitlichen Bedingungen abgeschlossen werden, wobei die Bündelung der Nachfrage für bestmögliche Konditionen sorgt. Ein weiteres Resultat des Warengruppenmanagements ist die Möglichkeit, für zusätzliche Optimierungsmaßnahmen konzernweite Benchmarks und vorbildliche Kostenstrukturen zu definieren.

Unsere Partnerschaften mit Lieferanten und Nachunternehmern haben wir weiter ausgebaut, langfristige Verträge mit Vorzugspartnern abgeschlossen und neue Lieferanten in unser Portfolio aufgenommen. Leistungsvermögen, Verlässlichkeit und Compliance-Gesichtspunkte spielen neben den monetären Aspekten für die Wahl unserer Partner eine wesentliche Rolle. In einem Verhaltenskodex haben wir die Compliance-Standards festgehalten, zu denen sich unsere Nachunternehmer und Lieferanten verpflichten müssen.

Die vorhandenen Instrumente wie das Einkaufsportale im Intranet mit einer Fülle von Informationen zu Märkten, Stammdaten, Verfahren, Verträgen und Premium-Partnerschaften haben wir weiter ausgebaut.

Damit der Einkauf seiner anspruchsvollen Aufgabe gerecht werden kann, investiert Bilfinger Berger verstärkt in die Aus- und Weiterbildung seiner Einkäufer. Dies erfolgt als strukturierter Prozess auf Basis umfassender Qualifizierungsprofile und eines differenzierten Qualifizierungsprogramms.

Kommunikation und Marketing

Mit unseren Kommunikationsaktivitäten sprechen wir Investoren, Geschäftspartner, Mitarbeiter und Öffentlichkeit an. Wir versorgen sie schnell und zuverlässig mit Informationen, die ihnen ein transparentes Bild unseres Konzerns vermitteln. Über interne und externe Kommunikationskanäle erläutern wir unseren Weg vom Bau- zum Dienstleistungs- und Baukonzern, schildern Hintergründe, Ziele und Umsetzung unserer Strategie und unterstützen die Integration der neu akquirierten Dienstleistungsunternehmen.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 10,4 (Vorjahr: 8,3) Mio. € in übergreifende Kommunikationsmaßnahmen investiert. Auf Publikationen entfielen 2,7 (Vorjahr: 2,6) Mio. €, auf Messen und Ausstellungen 4,0 (Vorjahr: 2,9) Mio. €, auf neue Medien 1,3 (Vorjahr: 1,0) Mio. € und auf sonstige Aktivitäten 2,4 (Vorjahr: 1,8) Mio. €.

Corporate Branding

Der Auftritt der Unternehmensmarke sowie aller operativen Marken unterliegt einem weltweit gültigen Corporate Design. Durch ein Dachmarkenkonzept sind die Markenauftritte miteinander verknüpft. Damit wird Einheitlichkeit und Stärke signalisiert. Die Details des wirksamen und schlüssigen Corporate Design für unsere vielfältige internationale Multi Service Group sind in Konzernrichtlinien festgelegt.

Corporate Website

Auf unserer Unternehmenswebsite www.bilfinger.com finden Besucher allgemeine Informationen zu Bilfinger Berger, aktuelle Stellenangebote, Pressemitteilungen und Finanzdaten; ausgewählte Projekte und die in die Homepage integrierte Online-Ausgabe des Bilfinger Berger Magazins (www.magazin.bilfinger.com) veranschaulichen die Geschäftsaktivitäten des Konzerns. Im Frühjahr 2010 haben wir unsere Homepage und das Online-Magazin optisch überarbeitet und mit einem erweiterten Informationsangebot versehen.

Das Thema Social Media verfolgen wir mit großem Interesse und prüfen, inwiefern Bilfinger Berger an diesem sozialen wie technischem Wandel teilnehmen kann. In diesem Zusammenhang wurde eine Funktion für Social Bookmarks eingerichtet. Ausgewählte Inhalte können damit schnell und bequem bei gängigen sozialen Netzwerken und Web 2.0 Plattformen wie etwa Twitter oder Facebook verbreitet werden. Weiterhin haben wir einen Leitfaden entwickelt, der Mitarbeitern als Orientierung dienen kann, wenn Sie in Verbindung mit ihrer Tätigkeit für unser Unternehmen in sozialen Netzwerken oder auf entsprechenden Plattformen aktiv sind.

Pro Monat besuchen durchschnittlich mehr als 60.000 Nutzer unsere Website. Die höchsten Zugriffszahlen verzeichnet dabei weiterhin unser Karriereportal www.karriere.bilfinger.com.

Pressearbeit

Über die wirtschaftliche Lage des Unternehmens informieren wir regelmäßig und umfassend. Mit unseren Quartals- und Jahresberichten, Pressemitteilungen, Telefon- und Pressekonferenzen wenden wir uns an die Wirtschaftsredaktionen von Nachrichtenagenturen, Tages- und Wochenzeitungen, Magazinen und elektronischen Medien. Über enge Kontakte zu Presse, Funk und Fernsehen stellen wir sicher, dass relevante Informationen über Bilfinger Berger die Öffentlichkeit erreichen. Regelmäßig erläutern wir Pressevertretern zentrale Aspekte unserer Geschäftstätigkeit am Ort des Geschehens. Gespräche des Vorstands mit einzelnen Journalisten vermitteln fundierte Hintergrundinformationen. Alle Analysten, die unsere Unternehmen verfolgen, werden im Rahmen unserer Investor Relations-Aktivitäten intensiv betreut (siehe Seite 63).

Information der Mitarbeiter

Mit dem konzernweiten Mitarbeitermagazin blueprint verfügt Bilfinger Berger über ein weiteres effizientes Kommunikationsinstrument, das dem Bedürfnis unserer Mitarbeiter nach qualita-

tiv hochwertigen Unternehmensinformationen Rechnung trägt. Das halbjährlich gedruckte Magazin erscheint zweisprachig, in Deutsch und Englisch. Derzeit wird es in einer Auflage von rund 40.000 Exemplaren an Mitarbeiter aller Unternehmensbereiche verteilt. Die international und aufwändig recherchierten Beiträge haben das Ziel, allen Mitarbeitern auf unterhaltensame und zugleich eindringliche Weise einen Überblick über die Vielzahl und die Vielseitigkeit der Betätigungsfelder im Konzern zu verschaffen. Neben Erfahrungsberichten setzt blueprint bei der Wahl journalistischer Stilmittel auch auf Interviews, Kommentare, Porträts, Kurznachrichten und großflächige Bildgeschichten.

Zudem konnte in diesem Geschäftsjahr blueprint extra als Informationsmedium zu konkreten Anlässen wie ‚Ingenieurbauprojekte im Fokus‘ und ‚Risikobewusstsein‘ etabliert werden. Aufgrund des tabloid-ähnlichen Formats und der geringen Seitenzahl ist die interne Kommunikation mit blueprint extra in der Lage, Unternehmensinformationen mit relativ geringem Vorlauf auch in gedruckter Form einem großen Mitarbeiterkreis zugänglich zu machen.

Über das Intranet werden die Mitarbeiter zudem tagesaktuell über das Geschehen im Konzern informiert. Die zentrale elektronische Informationsplattform verbindet die verschiedenen Portale mit organisatorischem, technischem, kaufmännischem und juristischem Wissen. Täglich nutzen tausende Mitarbeiter das Informationsangebot, das neben Meldungen aus der Bilfinger Berger Gruppe auch Hintergrundberichte und Themenseiten zu aktuellen Anlässen sowie eine Auswertung der Medienberichterstattung umfasst und eng mit den elektronischen Medien der Teilkonzerne vernetzt ist. Die Führungskräfte des Konzerns werden darüber hinaus mit einem Newsletter direkt über wichtige Neuigkeiten im Konzern informiert.

Media Library

Ein spezielles Projekt stellt die Implementierung einer zentralen, konzernweit nutzbaren Medien-Datenbank dar. Über eine webbasierte Software werden digitale Objekte wie Fotos, Grafiken, Videos, Präsentationen und Dateien gespeichert. Ihre Verwaltung, Suche, Bearbeitung, Organisation und Verteilung kann über dieses Instrument ressourcen- und zeitsparend erfolgen. Die Media Library steht allen Kommunikationsabteilungen der Konzerngesellschaften zur Verfügung.

Dialog mit Kunden

Die Beteiligung an Messen und Ausstellungen ist ein wichtiger Baustein unserer Marketing- und Vertriebsaktivitäten für den Dialog mit unseren Kunden. Auf der Expo Real in München, der mit 35.000 Teilnehmern aus 73 Ländern führenden Fachmesse für Gewerbeimmobilien, haben unsere Einheiten Facility Services und Hochbau ihre Angebotspaletten präsentiert.

Bilfinger Berger Power Services war auf den Leitmessen der Energiewirtschaft und Kraftwerksbranche präsent: die Russia Power in Moskau, die Power Gen Europe in Köln sowie der VGB-Kongress Kraftwerke 2010 in Lyon. Bilfinger Berger Industrial Services hat sich an der Maintain in München, der wichtigsten Messe für industrielle Dienstleistungen, beteiligt.

Das Bilfinger Berger Magazin ist unsere Zeitschrift für Kunden und Geschäftspartner sowie Entscheider aus Politik und Wirtschaft. Wir produzieren das Magazin zweimal jährlich in deutscher und englischer Sprache mit einer Gesamtauflage von rund 25.000 Exemplaren. Ergänzt wird es durch eine multimediale Onlineausgabe, die fester Bestandteil unserer Homepage ist und insbesondere auf ein jüngeres Publikum zielt. Inhaltlich verbindet das Bilfinger Berger Magazin aktuelle gesellschaftliche Themen und Trends mit den vielfältigen Leistungen unseres Konzerns.

Personal

Die Zahl der Mitarbeiter im Bilfinger Berger Konzern verringerte sich auf 58.312 (Vorjahr: 61.027), im Inland sank sie auf 23.652 (Vorjahr: 25.555). Ursache hierfür war vor allem die Veräußerung von Beteiligungen sowie das Auslaufen von Großprojekten im Ausland.

Valemus Australia beschäftigte im Geschäftsjahr 6.746 (Vorjahr: 6.172) Mitarbeiter.

Unsere Attraktivität als Arbeitgeber

Im Jahr 2009 kürte uns das manager magazin in seinem Arbeitgeber-Ranking zum Aufsteiger des Jahres in der Kategorie der attraktivsten Arbeitgeber für Ingenieure, nachdem wir uns um 47 Plätze auf Platz 22 der Rangliste verbessert hatten. Im Berichtsjahr kletterten wir weiter nach oben und erreichten bei der Umfrage unter 25.000 Studenten Platz 17. Wir freuen uns, dass unsere Attraktivität als Arbeitgeber weiter gewachsen ist, und sehen darin auch das Ergebnis unserer intensiven Kommunikation mit Studenten und Auszubildenden.

Bewerbermanagement

Bilfinger Berger bietet vielfältige und zukunftssichere Karrierechancen im In- und Ausland. Junge Mitarbeiter erhalten die Möglichkeit, frühzeitig Verantwortung für technisch anspruchsvolle und wirtschaftlich bedeutsame Aufgaben zu übernehmen. Mit rund 600 Stellenanzeigen jährlich sprechen wir potenzielle Bewerber an. Auf unse-

ren Karriereseiten im Internet (www.karriere.bilfinger.com), die für die Rekrutierung von Nachwuchskräften eine immer wichtigere Rolle spielen, informieren sich pro Monat mehr als 25.000 Besucher. Der Online-Zugang wird auch für Initiativbewerbungen rege genutzt.

Hochschulmarketing

Im Wettlauf um den besten Führungsnachwuchs betreiben wir seit langem ein intensives Hochschulmarketing. Ziel unserer Hochschulaktivitäten ist es, hochqualifizierte Fachkräfte zu identifizieren und anzuwerben. Unser Bedarf umfasst eine Vielzahl von Berufen, insbesondere Ingenieure unterschiedlicher Fachrichtungen, aber auch Wirtschaftswissenschaftler.

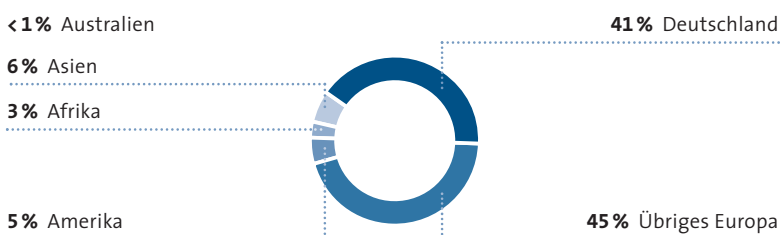
Ab dem Wintersemester 2010 unterstützt Bilfinger Berger in einem Pilotprojekt an der RWTH Aachen sechs Stipendiaten in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Auf Basis der dabei gewonnenen Erfahrungen soll die leistungsorientierte Förderung von Studenten verschiedener Fachrichtungen ab 2011 ausgeweitet werden.

Mitarbeiter nach Geschäftsfeldern

	2010	2009	Δ in %
Industrial Services	28.054	27.372	+2
Power Services	7.193	8.094	-11
Building and Facility Services	15.714	16.750	-6
Construction	6.737	8.210	-18
Concessions	135	135	0
Zentrale und sonstige Einheiten	479	466	+3
	58.312	61.027	-4

Mitarbeiter nach Regionen

	2010	2009	Δ in %
Deutschland	23.652	25.555	-7
Übriges Europa	26.018	25.148	+3
Amerika	3.000	3.125	-4
Afrika	1.978	2.067	-4
Asien	3.633	5.111	-29
Australien	31	21	+48
	58.312	61.027	-4



Akquisitionen: Anzahl der Mitarbeiter

	2010
ISS Industri AS / IPEC AS, Norwegen	250
Beheermaatschappij Brabant Mobiel B.V., Niederlande	129
Rotring Engineering AG, Deutschland	47
Oy Oripipe AB, Finnland	38
Sonstige Akquisitionen	51
	515

Ausbildung

Bilfinger Berger befasst sich intensiv mit der Ausbildung junger Menschen. Wir sind überzeugt, dass nur mit einem hohen Anteil gut qualifizierter Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen der Unternehmenserfolg langfristig gesichert werden kann. Im Geschäftsjahr 2010 beschäftigten wir weltweit 1.566 Auszubildende, davon 966 in Deutschland. Nach erfolgreich bestandener Abschlussprüfung übernimmt Bilfinger Berger rund zwei Drittel seiner Auszubildenden in ein Arbeitsverhältnis.

Personalentwicklung

Bilfinger Berger betreibt systematische Personalarbeit mit dezentralen und zentralen Elementen. Über die Betreuung der Mitarbeiter in ihrer jeweiligen Einheit hinaus sorgen zentrale Instrumente dafür, dass Talente gefördert werden und sich konzernweit entfalten können.

Mit zwei Pilotprojekten in Teilkonzernen testen wir die Effekte für die Förderung unseres Führungsnachwuchses durch den Einsatz von Mentoren. Bei einem Projekt werden Teilnehmer eines Förderprogramms auf dem Weg zu einem definierten Entwicklungsziel durch externe Mentoren unterstützt, im anderen Projekt erfolgt eine allgemeine Unterstützung bei fachlichen Themen, Führungsverhalten und Fragen der Sozialkompetenz durch erfahrene ältere Kollegen.

Weiterbildung

Bilfinger Berger investiert in die fachliche und persönliche Weiterbildung der Mitarbeiter. Im Jahr 2010 lag ein Fokus auf dem Ausbau des E-Learning. Etwa 12.000 Mitarbeiter haben sich über dieses System mit den Themen Compliance und Datenschutz auseinandergesetzt. Unser E-Learning, mit dem eine große Zahl von Mitarbeitern an ihrem Computerarbeitsplatz mit geringem Aufwand geschult werden kann, wird weiter ausgebaut. Für die Qualität dieser speziellen Art des Trainings und die schnelle Umsetzung der Schulungsmaßnahme wurde Bilfinger Berger mit dem E-Learning-Award 2010 der bekannten Fachzeitschrift E-Learning Journal ausgezeichnet.

Bonuszahlung für inländische Mitarbeiter

Mehr als 16.000 Mitarbeiter im Inland haben im Mai 2010 als Dank für ihren Einsatz im vorangegangenen Jahr eine Bonuszahlung von jeweils 200 € brutto erhalten.

Härtefonds

Bilfinger Berger hat einen mit 500.000 € dotierten Härtefonds eingerichtet, mit dem unverschuldet in wirtschaftliche Notlage geratene Mitarbeiter schnell und unbürokratisch unterstützt werden. Über die Verwendung der Mittel entscheidet ein Gremium, das sich aus Mitgliedern des Konzernbetriebsrats zusammensetzt. Im Berichtsjahr wurde in fünf Fällen finanzielle Hilfe an Mitarbeiter oder Hinterbliebene geleistet.

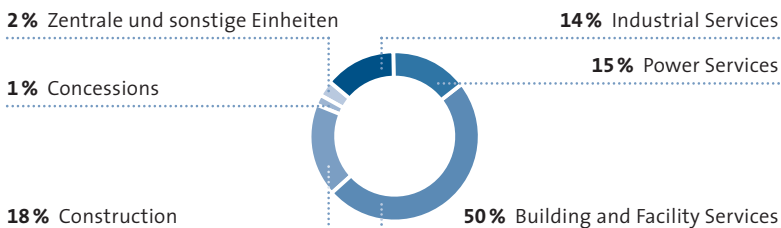
Mitbestimmung

Ein zentraler Punkt bei der Umwandlung der Bilfinger Berger AG in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea – SE), war die Regelung der Mitbestimmung der Arbeitnehmer. Sie erfolgte gemäß den gesetzlichen Vorgaben durch den Abschluss einer Vereinbarung zwischen der Unternehmensleitung und dem sogenannten Besonderen Verhandlungsgremium, welches sich aus über 20 europäischen Arbeitnehmervertretern zusammensetzte. Gegenstand dieser Vereinbarung sind vor allem die Regelungen der betrieblichen Mitbestimmung auf europäischer Ebene durch den SE-Betriebsrat. Der SE-Betriebsrat ist in erster Linie ein Informations- und Beratungsgremium und ausschließlich für grenzüberschreitende Angelegenheiten zuständig.

Der erste SE-Betriebsrat, dessen 21 Mitglieder im vierten Quartal des Jahres 2010 gewählt wurden, setzt sich aus Arbeitnehmervertretern aus 14 europäischen Staaten zusammen, darunter sechs Mitglieder aus Deutschland und jeweils

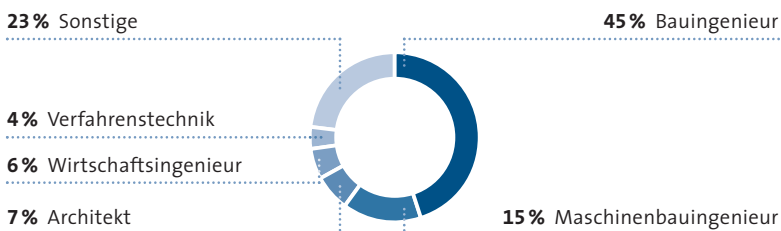
Anzahl der Ingenieure (Inland)

	2010	2009	Δ in %
Industrial Services	430	450	-4
Power Services	460	362	+27
Building and Facility Services	1.519	1.616	-6
Construction	568	616	-8
Concessions	17	21	-19
Zentrale und sonstige Einheiten	69	67	+3
	3.063	3.132	-2



Fachrichtungen der beschäftigten Ingenieure (Inland)

in %	2010	2009	Δ in %
Bauingenieur	45	40	+5
Maschinenbauingenieur	15	10	+5
Architekt	7	7	0
Wirtschaftsingenieur	6	6	0
Verfahrenstechnik	4	4	0
Sonstige	23	33	-10



zwei Mitglieder aus Österreich und Polen. Die anderen europäischen Staaten, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, Slowakei, Spanien, Tschechische Republik und Ungarn, entsenden jeweils ein Mitglied in den SE-Betriebsrat. Die Amtszeit des Gremiums beträgt fünf Jahre.

Der SE-Betriebsrat tritt grundsätzlich zu zwei Sitzungen im Jahr zusammen. Sofern dringliche Ereignisse vorliegen, die schwerwiegende Folgen für wesentliche Teile der Beschäftigten in mindestens zwei betroffenen Ländern erwarten lassen und keinen Aufschub bis zur nächsten ordentlichen Sitzung dulden, kann nach vorheriger Abstimmung mit der Unternehmensleitung eine außerordentliche Sitzung stattfinden.

Aus seiner Mitte bildet der SE-Betriebsrat einen sogenannten Geschäftsführenden Ausschuss, der aus vier Mitgliedern besteht. Er ist das geschäftsführende Organ des Gremiums und in dieser Eigenschaft vor allem für die Vor- und Nachbereitungen der Sitzungen, die Entgegennahme und Weitergabe von Informationen der Unternehmensleitung sowie die rechtzeitige Einleitung des Verfahrens zur Wahl der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Bilfinger Berger SE zuständig.

Verwaltungsbeiräte

Auf Basis einer Rahmenvereinbarung mit dem Konzernbetriebsrat und den zuständigen Gewerkschaften kann in Teilkonzernen mit mindestens 750 Mitgliedern ein mit internen beziehungsweise externen Vertretern der Bilfinger Berger SE und Vertretern der Arbeitnehmer beziehungsweise Gewerkschaften paritätisch besetzter Verwaltungsbeirat gebildet werden. Derartige Gremien wurden in den Teilkonzernen Industrial Services, Power Services, Facility Services, Hochbau und Ingenieurbau eingerichtet.

Bei den Verwaltungsbeiräten handelt es sich im Wesentlichen um Informations- und Beratungsgremien. Sie begleiten die Geschäftstätigkeit des jeweiligen Teilkonzerns und können beispielsweise zur Geschäftsstrategie, zu wesentlichen Personalthemen oder zum Risikomanagement Empfehlungen aussprechen.

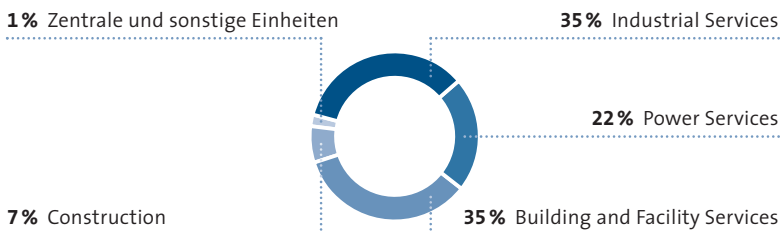
Arbeitssicherheit

Die Steigerung der Arbeitssicherheit ist ein dauerhaftes Ziel, dem wir höchste Bedeutung beimessen und das wesentlicher Inhalt unserer Schulungsprogramme für die Mitarbeiter ist. Seit dem Jahr 2007 messen wir unsere Performance in einem konzernweiten einheitlichen Berichtssystem. Damit liegt zu diesem wichtigen Thema homogenes Zahlenmaterial vor. Es erlaubt belastbare Auswertungen, auf die wir spezielle Maßnahmen, die Weiterentwicklung unseres Schulungsprogramms und Zielsetzungen für unsere Performance stützen. In den letzten vier Jahren haben sich sowohl die Unfallhäufigkeit als auch die Schwere der Unfälle um jeweils 33 Prozent verringert. Gleichwohl ist die Zahl der Unfälle mit Todesfolge im Berichtsjahr gestiegen. Unsere Teilkonzerne führen verstärkt Kampagnen und Maßnahmen durch, um Unfälle zu verhindern und die Arbeitssicherheit weiter zu verbessern.

Durch eine Vielzahl von Zertifizierungen unserer Einheiten nach den Standards OHSAS 18001 und SCC wird die Wirksamkeit unserer Arbeitssicherheits-Managementsysteme nachgewiesen. Wir führen auf allen Ebenen Audits sowohl durch interne als auch durch externe Stellen durch, um unsere Maßnahmen zur Arbeitssicherheit fortlaufend zu überprüfen und kontinuierlich zu verbessern.

Auszubildende (Inland)

	2010	2009	Δ in %
Industrial Services	346	374	-7
Power Services	224	212	+6
Building and Facility Services	346	384	-10
Construction	74	113	-35
Zentrale und sonstige Einheiten	6	12	-50
	996	1.095	-9



Top Ten der Ausbildungsberufe (Inland)

	2010	%
1 Anlagenmechaniker	187	19
2 BA Studium	97	10
3 Industriekaufmann	86	9
4 Konstruktionsmechaniker	81	8
5 Industriemechaniker	80	8
6 Technischer Zeichner	71	7
7 Industrieisolierer	67	7
8 Mechatroniker	46	5
9 Gerüstbauer	37	4
10 Elektroniker	34	3
Sonstige gewerbliche Ausbildungen	166	16
Sonstige kaufmännische Ausbildungen	44	4
	996	100

Gesundheitsvorsorge

Die Gesundheit unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen und ist Gegenstand einer ganzen Reihe von Initiativen. Arbeitsplatzprogramme, Gesundheitszirkel, Yoga und Azubiworkshops zielen auf Sensibilisierung der Mitarbeiter und Verbesserung ihrer körperlichen Verfassung. Darüber hinaus stehen den Mitarbeitern Seminare zu Fitness und Gesundheitsmanagement offen.

In unseren Konzerneinheiten werden zahlreiche Sportinitiativen angeboten. So fördern wir die Aktivitäten unserer Mitarbeiter in vielen Disziplinen wie Laufen, Fußball, Basketball, Radfahren, Skifahren, Squash oder Inlineskating. Mit rund 300 Teilnehmern stellte Bilfinger Berger im Jahr 2010 beim Firmenlauf auf dem Hockenheimer Ring eine der personell stärksten Mannschaften. Beim Radrennen ‚Rund um den Finanzplatz Eschborn-Frankfurt‘ ging ein Bilfinger Berger Team mit 50 Radsportlern an den Start. Am internen Fußballcup nahmen 23 Mannschaften aus allen Konzerneinheiten teil.

Nachhaltigkeitsbericht

Bilfinger Berger stellt soziale und ökologische Belange der Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt seines unternehmerischen Handelns. Der Konzern und seine Mitarbeiter übernehmen Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt.

Compliance-System

Wesentlicher Bestandteil unseres Compliance-Systems ist der Verhaltenskodex. Wir machen unseren Mitarbeitern stets bewusst, dass nur durch verantwortungsvolles Handeln unter Beachtung ethischer Prinzipien die Interessen des Unternehmens, seiner Mitarbeiter und Partner wirksam gewahrt werden können. Diese Prinzipien haben wir in unserem Verhaltenskodex eindeutig festgehalten. Die Verhaltensgrundsätze, die für alle Mitarbeiter des Konzerns gelten, enthalten fundamentale Regeln zur Bekämpfung von Korruption, Bestechlichkeit, verbotenen Absprachen und illegaler Beschäftigung sowie zum Umgang mit vertraulichen Informationen, zu Spenden und zum Sozialverhalten im Unternehmen. Da im In- und Ausland differenzierte rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen bestehen, enthält der Kodex darüber hinaus länderspezifische Verhaltensrichtlinien.

Ein Netzwerk, bestehend aus dem Chief Compliance Officer des Konzerns, ihm zugeordneten Compliance Officers der operativen Führungsgesellschaften und Compliance-Beauftragten in operativen Konzerneinheiten, stellt die Verbreitung, Anwendung und Durchsetzung unseres Verhaltenskodex sicher. Ergänzend zur Funktion interner Ombudsleute ist ein externer Ombudsmann benannt, über den Mitarbeiter, aber auch Personen außerhalb des Unternehmens, auf Fehlverhalten hinweisen können. Hinweise, die über die Compliance-Hotline an den Ombudsmann gegeben werden, bleiben anonym, da der Anschluss des Anrufers nicht identifiziert werden kann. Interne Hinweisgeber sind gegen Repressalien geschützt, die freiwillige Offenbarung eigenen Fehlverhaltens wirkt sich zu Gunsten des Mitarbeiters aus.

Die von uns implementierten Kontrollsysteme zur Einhaltung des Verhaltenskodex umfassen Routine- und Sonderprüfungen durch die Konzernrevision, spezielle Kontrollen hinsichtlich der Einhaltung der Vorschriften für Wettbewerb und Arbeitnehmereinsatz sowie die Regelung und Überprüfung des Einsatzes von Dritten im Zusammenhang mit der Auftragserlangung. Unser Verhaltenskodex und das Compliance-System sind Gegenstand von Veranstaltungen für Mitarbeiter, Mitarbeitergesprächen und umfangreichen Schulungsmaßnahmen.

Mit unserem E-Learning Programm schulen wir über das Intranet in kurzer Zeit eine große Zahl von Mitarbeitern in Fragen der Compliance, ohne dass diese ihren Arbeitsplatz verlassen müssen.

Durch die sofortige Meldung von gravierenden Fällen sowie durch Quartals- und Jahresberichte des Chief Compliance Officer werden der Vorstand, der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und das Aufsichtsratsplenium umfassend über die Entwicklung auf diesem Gebiet unterrichtet.

Ein Compliance-Ausschuss mit den Leitern der Zentralbereiche Recht, Revision und Personal, der sich mindestens einmal im Quartal zu gemeinsamen Sitzungen trifft, unterstützt den Chief Compliance Officer in der generellen Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Compliance-Systems.

Hinweisen auf mögliche Compliance-Fälle gehen wir mit eigenen Untersuchungen aktiv nach, schalten die zuständigen Behörden ein und kooperieren zur Aufklärung mit ihnen. Entdecktes Fehlverhalten zieht erforderlichenfalls organisatorische Maßnahmen und personelle Konsequenzen nach sich. Die internen Erkenntnisse aus der Berichterstattung, der Vergleich mit anderen Compliance-Systemen und die Beurteilung durch externe Fachleute führen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Compliance-Systems.

Klimaschutz und Ressourcenschonung

Bei unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit stellen wir Klimaschutz und Ressourcenschonung in den Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, den Ressourcenbedarf durch optimale Energieerzeugung in Kraftwerken und durch hohe Effizienz von Produktionsanlagen zu senken sowie den Energiebedarf über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden zu reduzieren.

Ein Beispiel für unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeit ist das interaktive Energiemanagementsystem, mit dem der Energieverbrauch und die Energieströme eines Gebäudes kontinuierlich gemessen, um Witterungseinflüsse bereinigt, analysiert und transparent dargestellt werden. Auf dieser Grundlage können ein erhöhter Energieverbrauch festgestellt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Über die Erfassung, Analyse und Verwertung der beim Betrieb von Immobilien und Anlagen gewonnenen Daten reichen wir unser Fachwissen an, das uns zu umweltgerechten Produkten und Leistungen befähigt.

Auch mit unseren operativen Service- und Bauleistungen tragen wir aktiv zum sparsamen und effizienten Einsatz von Rohstoffen und Energie bei. Unsere spezialisierten Kraftwerks- und Industriedienstleistungen wie Engineering, Fertigung und Montage von Spezialkomponenten

zielen regelmäßig auf signifikante Verbesserungen der Anlageneffizienz und Reduktion von Schadstoffen ab. Beispielsweise sorgen die von uns durchgeführte Modernisierung der Feuerung und des Druckteils sowie die zusätzlichen Wärmenutzungssysteme an mehreren Blöcken im Kraftwerk Belchatow in Polen – dem größten Braunkohlekraftwerks Europas – für eine deutlich höhere Effizienz und geringeren Schadstoffausstoß. Bei der Planung von Immobilien verfolgen wir eine konsequente Ausrichtung auf den Lebenszyklusansatz. Mithilfe von Zertifizierungssystemen werden Gebäude zunehmend ganzheitlich über ihren Lebenszyklus bewertet. Hierzu haben wir gezielt Know-how und Werkzeuge aufgebaut, die wir ständig weiterentwickeln. Unser Ziel ist es beispielsweise, den Energiebedarf über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden zu prognostizieren und durch geeignete Maßnahmen zu reduzieren. Hier sehen wir es als unsere Aufgabe an, Kunden schon frühzeitig durch Beratungsleistungen zu unterstützen und ihnen zu langfristig optimalen Investitionsentscheidungen zu verhelfen.

Regenerative Energiesysteme

Die Bedeutung umweltschonender Technologien und der Einsatz erneuerbarer Energien in der Energiewirtschaft nehmen stetig zu. Bilfinger Berger widmet sich zahlreichen Spezialaufgaben im Bereich der regenerativen Energiesysteme und trägt so aktiv zur nachhaltigen und effizienten Nutzung erneuerbarer Energien in der Energieversorgung bei.

Seit Anfang 2010 ist Bilfinger Berger Associated Partner der Desertec Industrial Initiative (DII). DII hat sich zum Ziel gesetzt, die Voraussetzungen für das schnelle Umsetzen des Desertec-Konzepts zu schaffen. Es sieht vor, durch regenerative Ressourcen wie Solarenergie und Windkraft in Nordafrika und dem Mittleren Osten bis 2050 circa 15 Prozent der in Europa benötigten elektrischen Energie und einen Großteil des Strombedarfs der Erzeugerstaaten bereitzustellen. Wir haben dieses zukunftsweisende Thema frühzeitig aufgegriffen und arbeiten zusammen mit den Partnern der DII an der Realisierung des Konzepts und der Entwicklung dafür benötigter neuer Technologien. Bereits heute sind wir mit Spezialleistungen wie Isolierungen im wachsenden Markt der solarthermischen Kraftwerke präsent.

Mit dem belgischen 560 MW-Kraftwerk Rodenhuize bei Gent rüstet Bilfinger Berger erstmals ein konventionelles Kraftwerk dieser Größe von Kohle auf den Betrieb mit Biomasse um.

Zukünftig wird dort die Energiegewinnung mit Holzpellets und überschüssigem Hochofengas aus dem benachbarten Stahlwerk statt durch die Verbrennung von Kohle erfolgen.

Unsere Konzerngesellschaft MCE erbringt bedeutende Leistungen im Zukunftsfeld Wasserkraft. Mit Druckrohrleitungen, Stollenpanzerungen, Verschlüssen und weiteren Spezialbauteilen liefern und installieren wir Schlüsselkomponenten großer Wasserkraftanlagen. Dabei arbeiten wir unter oftmals schwierigen und herausfordernden Bedingungen im Hochgebirge.

Bilfinger Berger ist Spezialist für die Gründung von Offshore-Windkraftanlagen. Nach einer Reihe früherer Projekte wie dem 2010 in Betrieb gegangenen deutschen Windpark Alpha Ventus stellen wir gegenwärtig die Fundamente für 175 Windenergieanlagen des Offshore-Windparks London Array im Mündungsgebiet der Themse her. Im Endausbau wird der Windpark mit einer elektrischen Leistung von 1.000 MW den Strombedarf von etwa 750.000 Haushalten decken.

CO₂-Ausstoß

Durch den Einsatz fortschrittlicher Technologien wie der Rauchgaswärmenutzung erschließen wir Optimierungspotenziale bei Kraftwerken und helfen so, deren CO₂-Ausstoß zu vermindern. Dabei wird die Abwärme des Rauchgases zur Speisewasser- und Luftvorwärmung genutzt, ehe das Rauchgas in die Entschwefelungsanlage geleitet wird. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Berücksichtigung neuer Materialien für hoch beanspruchte Wärmeübertrager. Durch unser neu entwickeltes Kunststoff-Wärmetauschersystem werden Korrosion und Verschleiß reduziert. Unsere Power Services wurden im Dezember 2010 mit dem Engineeringauftrag für ein entsprechendes Wärmeverschiebesystem im Kraftwerk Porto Tolle, Italien, beauftragt.

Ein Großteil der CO₂-Emissionen entfällt in Industrienationen auf die Wärme- und Kälteerzeugung in Gebäuden. Bilfinger Berger steht für die Ausführung und den Service moderner und effizienter Gebäudeausrüstung. Durch die Integration und Umsetzung neuer innovativer Technologien wie Wärmepumpen, Holzpellettheizungen und Geothermie tragen wir zur Realisierung klimaschonender Gebäudekonzepte bei.

Umweltschutz

Wirksame Maßnahmen im Umweltschutz nehmen bei der Einrichtung unserer temporären Betriebsstätten breiten Raum ein. Schon bei der Ausführungsplanung und Arbeitsvorbereitung werden gezielt Vorkehrungen getroffen, um Lärm, Erschütterungen, Staub- und Abgasentwicklung zu reduzieren. Über alle Projektphasen hinweg setzen wir schonende Verfahren und umweltgerechte Technik ein. Abfälle werden konsequent getrennt, um einen möglichst hohen Anteil wiederverwerten zu können. Zum Schutz von Böden und Gewässern gehen wir gewissenhaft mit schadstoffhaltigen Substanzen um.

Die aufgeführten Beispiele zeigen: Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Ressourcenschonung sind für uns nicht nur eine Frage der Überzeugung, sondern fester Bestandteil unseres Tagesgeschäfts.

Arbeitssicherheit

Arbeits- und Umweltschutz unterliegen in unseren Branchen grundlegend anderen Rahmenbedingungen als in der stationär produzierenden Industrie. Die erforderlichen Maßnahmen müssen auf die wechselnden Bedingungen unserer oft temporären Betriebsstätten abgestimmt sein.

Die Einhaltung der Standards für die Sicherheit unserer Mitarbeiter am Arbeitsplatz liegt entsprechend unserer dezentralen Organisationsstruktur in der Verantwortung der operativen Einheiten. Ein Konzernbeauftragter für Arbeitssicherheit, ein Netzwerk von Arbeitssicherheitsbeauftragten in den Teilkonzernen sowie umfassende Schulungsprogramme unterstützen sie dabei. Führungskräfte und Mitarbeiter sind aufgefordert, das erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden und ihre Kollegen zu sicherem Handeln anzuhalten. Auf Grundlage eines standardisierten, weltweiten Reportings befassen sich Vorstand und Arbeitssicherheitsbeauftragte regelmäßig mit Aspekten des Arbeitsschutzes, können anhand statistischer Analysen mögliche Defizite erkennen, bei Bedarf gegensteuern und konkrete Ziele für eine ständige Verbesserung der Arbeitssicherheit setzen.

Corporate Social Responsibility

Unsere Unternehmenseinheiten und ihre Mitarbeiter fördern weltweit zahlreiche Einrichtungen durch Spenden, Sachleistungen und persönliches Engagement. Als verantwortungsbewusst handelndes Unternehmen unterstützt Bilfinger Berger Initiativen, Stiftungen und Aktionen, mit Fokus auf die Bereiche Bildung, Kultur und Sport.

So vergibt Bilfinger Berger Stipendien an Studierende renommierter Hochschulen, wie zum Beispiel die RWTH Aachen und die TU Dresden. Sechs Stipendiaten in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen werden ab dem Wintersemester 2010 in einem Pilotprojekt unterstützt. Darüber hinaus fördert das Unternehmen die Stiftungsprofessur ‚Business Administration and Corporate Governance‘ an der betriebswirtschaftlichen Fakultät der Universität Mannheim. Unter dem Stichwort Corporate Governance befassen sich Wissenschaftler und Praktiker mit der Frage, wie Unternehmen möglichst verantwortungsvoll gegenüber der Allgemeinheit agieren. Auf diese Weise leistet der Konzern einen weiteren Beitrag zur sozialen Ausbildung des angehenden Führungskräftenachwuchses.

Die von Bilfinger Berger 2008 ins Leben gerufene Initiative ‚Technik ist Zukunft‘ setzt bereits bei Heranwachsenden an. Gemeinsam mit Partnerunternehmen aus der deutschen Industrie hat Bilfinger Berger die Initiative als gemeinnützige GmbH gegründet. Das Bündnis soll Interesse am Berufsbild des Ingenieurs bei Schülern wecken, die eine weiterführende Schule besuchen.

Das von Bilfinger Berger unterstützte Projekt ‚Wissensfabrik‘ zielt auf Kindergarten- und Grundschulkindern ab: Mithilfe von Bildungsprojekten lernen Kinder die spannende Welt von

Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaft kennen. Bilfinger Berger will durch sein Engagement die Begeisterung für technische Berufe bereits im Jugendalter fördern.

Im Segment Kulturförderung engagiert sich Bilfinger Berger zum Beispiel in der Stiftung des Nationaltheaters Mannheim. Die Mittel fließen in Stipendien an junge Künstler und ermöglichen der Mannheimer Bühne darüber hinaus exklusive Aufführungen, die über den normalen Spielbetrieb hinausgehen: Alle zwei Jahre können so zum Beispiel die Internationalen Schillertage inszeniert werden.

2010 setzte Bilfinger Berger die Partnerschaft mit der Deutschen Sporthilfe fort und beteiligte sich erneut als Sponsor am Ball des Sports. Mit den Fördergeldern ihrer Partner unterstützt die Deutsche Sporthilfe seit 1967 deutsche Athleten. 2010 waren es insgesamt rund 3.800 Sportler aus fast allen olympischen Disziplinen, traditionsreichen nicht-olympischen Sportarten sowie dem Behindertensport.

Auch im Ausland fördert Bilfinger Berger zahlreiche Einrichtungen. So war es dem Konzern ein Anliegen, die Folgen der verheerenden Buschfeuer des Jahres 2009 im australischen Bundesstaat Victoria zu bekämpfen. Noch immer leidet die Bevölkerung unter der Naturkatastrophe. Bilfinger Berger beteiligte sich aktiv am Wiederaufbau von öffentlichen Gebäuden und Einkaufszentren und unterstützte die Opfer durch Spenden.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

In seiner unternehmerischen Tätigkeit eröffnet sich Bilfinger Berger Chancen und geht Risiken ein, beides muss sorgfältig gegeneinander abgewogen werden. Der Geschäftserfolg ist davon abhängig, dass die eingegangenen Risiken beherrscht werden und die Chancen überwiegen. Aufgabe des Risikomanagementsystems ist es, die Beherrschung der Risiken sicherzustellen. Zur frühzeitigen Identifizierung, zur Bewertung und zum verantwortungsvollen Umgang mit Risiken sind wirksame Erfassungs-, Steuerungs-, Kontroll- und Revisionsysteme vorhanden, die zusammen das Risikomanagementsystem von Bilfinger Berger bilden. Bestandteile unseres Risikomanagementsystems sind eine strategische Geschäftsplanung kombiniert mit einem detaillierten, aktuellen Berichtswesen, das als internes Frühwarn- und Kontrollsystem dient. Unser Risikomanagement ist insbesondere auch auf die starke internationale Tätigkeit von Bilfinger Berger und die Besonderheiten des individuellen Projektgeschäfts ausgerichtet. Im vergangenen Geschäftsjahr waren keine Risiken erkennbar, die den Konzern substantiell gefährden könnten.

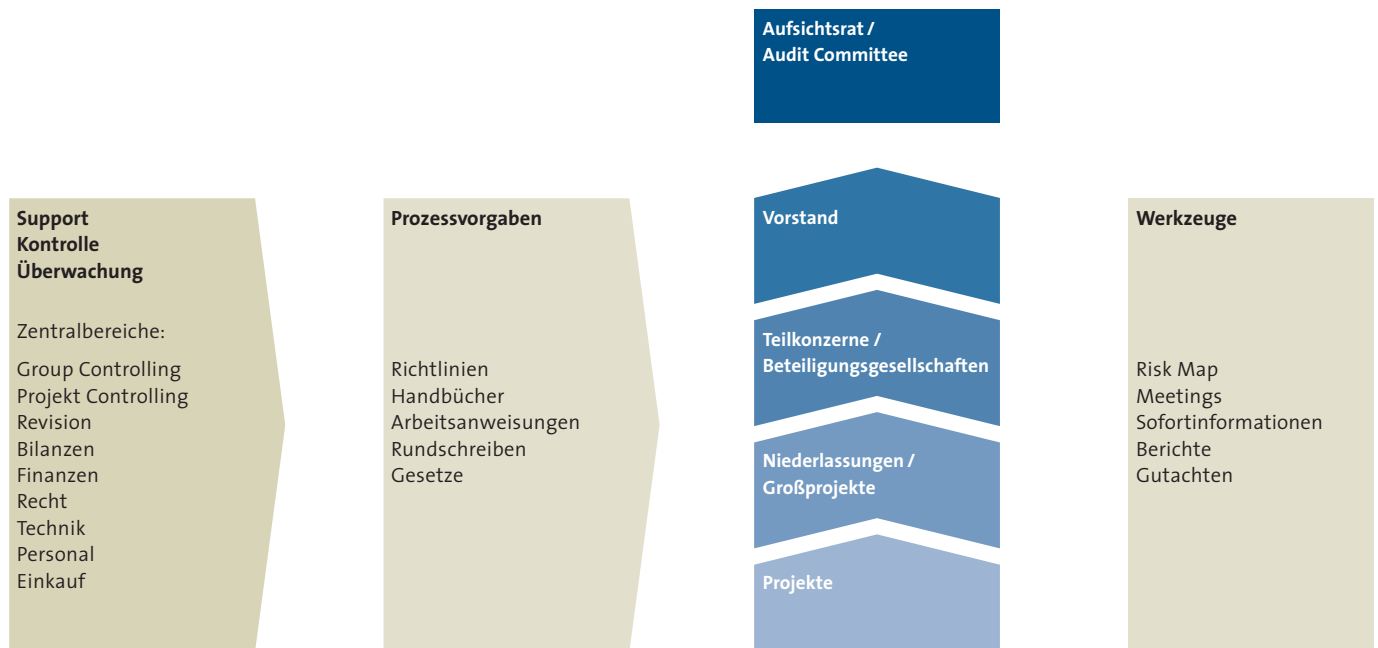
Risikomanagement ist bei Bilfinger Berger ein kontinuierlicher dezentraler Prozess, der zentral überwacht und gesteuert wird. Dementsprechend haben die Teilkonzerne und Beteiligungsgesellschaften eigene Risikomanagementsysteme, die auf ihr jeweiliges Geschäft zugeschnitten sind. Das übergeordnete Risikomanagement des Konzerns wird von Aufsichtsrat, Vorstand und Zentrale wahrgenommen. Für eine effektive Risikovermeidung sind nicht nur gute Instrumente und Verfahren erforderlich. Auch ein hoch entwickeltes Risikobewusstsein der Entscheidungsträger und Mitarbeiter ist unabdingbar. Das von uns 2009 für alle operativen Führungsebenen einge-

richtete Schulungsprogramm zur weiteren Schärfung des Risikobewusstseins wurde im Berichtsjahr fortgesetzt und intensiviert. Konzernweit gelten für Führungskräfte und Mitarbeiter aller Ebenen allgemeine Grundsätze risikobewussten Handelns. Auf ihrer Basis werden von unseren Teilkonzernen konkrete Richtlinien für den Umgang mit den ihrem jeweiligen Geschäft immanenten Risiken entwickelt.

Für alle Beteiligungsgesellschaften legt der Konzern jährlich neue Vorgaben für die Steuerungsgrößen EBIT und Kapitalrendite sowie Liquiditätsziele und -limits fest. Diese und weitere Kennzahlen werden anhand eines monatlichen Reporting kontrolliert. Auf allen operativen Ebenen werden Ist-Situation und Planung analysiert. Über Grenzwerte und Abweichparameter werden relevante Risiken erkannt, überwacht und durch geeignete Maßnahmen in ihren Auswirkungen begrenzt. Dies liefert dem Vorstand und den anderen Mitgliedern des Managements detaillierten Aufschluss über die aktuelle wirtschaftliche Lage. Die Zentralbereiche des Konzerns nehmen in Abstimmung mit dem Vorstand eine konzernweite Fachaufsicht wahr. Sie verfügen über ein umfassendes Informationsrecht sowie über individuell definierte Richtlinienkompetenzen und Mitwirkungspflichten im Verhältnis zu ihren Fachkollegen in den Beteiligungsgesellschaften.

Die Zentrale übernimmt darüber hinaus übergeordnete Controllingaufgaben. Die Zentralbereiche Group Controlling, Finanzen, Projekt Controlling, Revision und Recht berichten regelmäßig und umfassend aus ihrer jeweiligen fachlichen Sicht über mögliche Risiken direkt an den Vorstand. Darüber hinaus legt der Vorstand dem Prüfungsausschuss und dem Plenum des Aufsichtsrats vierteljährlich einen Risikobericht vor. Der Ausschuss lässt sich halbjährlich von den Leitern des Projekt Controlling und der Revision über die Ergebnisse der von ihren Zentralbereichen durchgeführten Prüfungen informieren.

Zusammenspiel der Instrumente im Risikomanagementprozess



Aufträge mit großem Volumen oder mit besonderen Risiken können nur angenommen werden, wenn der Vorstand diese im Einzelfall ausdrücklich genehmigt. Ab einer bestimmten Größenordnung ist außerdem die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich. Projekte mit höheren Risiken werden vor der Angebotsabgabe vom Vorstand besonders intensiv behandelt und nach Auftragserlangung weiter eng verfolgt. Risiken, insbesondere auch im Zusammenhang mit Großprojekten, begehen wir durch eine klar strukturierte Aufgabenteilung innerhalb der Zentralbereiche:

- Der Zentralbereich Projekt Controlling begleitet diese Projekte vom Angebot bis zur Fertigstellung. Die technische, terminliche und wirtschaftliche Entwicklung jedes Projekts wird – unabhängig von der verantwortlichen operativen Einheit – kontinuierlich und kritisch analysiert.
- Über Finanzierungen, interne Kreditlinien und Bürgschaften entscheidet der Vorstand zentral, wobei er maßgeblich vom Zentralbereich Finanzen unterstützt wird.
- Von der internen Revision wird die Wirksamkeit von Arbeits- und Prozessabläufen überprüft. Darüber hinaus führt die Revision Audits auf der Ebene operativer Einheiten durch.
- Das Group Controlling ist neben der monatlichen Erhebung sämtlicher Finanzkennwerte für ein aktives Beteiligungscontrolling verantwortlich.
- Der Zentralbereich Recht prüft vertragsrechtliche Projektrisiken und hat die Federführung bei juristischen Auseinandersetzungen.

Alle vom Gesetz, vom Vorstand oder von den Zentralbereichen vorgegebenen Prozesse und Genehmigungsverfahren sind in Handbüchern und Arbeitsanweisungen dokumentiert. Die im Bilfinger Berger Intranet zur Verfügung stehende Risk Map bietet den Mitarbeitern konzernweit einen schnellen Zugang zu den Inhalten des Risikomanagementsystems. Informationen zu bestimmten Risikofällen sind nach Unternehmensprozessen gegliedert und über unterschiedliche Suchfunktionen abrufbar.

Unsere Steuerungs- und Kontrollwerkzeuge sind zu einem ganzheitlichen Risikomanagementsystem zusammengefasst, das ständig weiterentwickelt wird. Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit zentraler Elemente dieses Systems, insbesondere des operativen, nicht-rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems und des internen Risikosystems, werden vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und dem Abschlussprüfer geprüft. Daraus eventuell resultierende Empfehlungen zur Optimierung des Risikomanagementsystems werden zeitnah umgesetzt.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, der Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionsystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Bilfinger Berger hat unter Beachtung branchenüblicher Standards und gesetzlicher Bestimmungen ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Konzernrechnungslegungsprozess eingerichtet, um potenzielle Risiken erfassen und minimieren zu können, und entwickelt dieses laufend weiter.

Das darauf ausgerichtete interne Kontroll- und Risikomanagementsystem stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle und materielle Ausstattung, die Verwendung adäquater Software sowie klare gesetzliche sowie unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen (insbesondere Plausibilitätskontrollen, Vier-Augen-Prinzip, Prüfungshandlungen der internen Revision) stellen eine korrekte Rechnungslegung sicher. Dadurch wird gewährleistet, dass die Rechnungslegung einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung, internationalen Rechnungslegungsstandards und konzerninternen Richtlinien erfolgt. Außerdem wird sichergestellt, dass Geschäftsvorfälle konzernweit einheitlich im Rahmen der Rechnungslegungspublizität erfasst, bewertet und dadurch richtige und verlässliche Informationen bereitgestellt werden.

Die wesentlichen Merkmale des bei Bilfinger Berger bestehenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess können im Einzelnen wie folgt beschrieben werden:

- Die bei der Bilfinger Berger SE und ihren Beteiligungsunternehmen eingerichteten Rechnungslegungsabteilungen sind bezüglich ihrer Verantwortungsbereiche und Führung klar strukturiert.
- Die im Bereich Rechnungslegung verwendeten EDV-Systeme sind durch entsprechende Sicherheitsrichtlinien gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Eine einheitliche Rechnungslegung wird insbesondere durch konzernweite Richtlinien gewährleistet. Die Richtlinienkompetenz im Bereich des Konzernrechnungswesens liegt im Zentralbereich Bilanzen und Rechnungslegung.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche sind sachlich und personell geeignet ausgestattet. Die Mitarbeiter werden sorgfältig ausgewählt, ausgebildet und laufend weitergebildet.
- Rechnungslegungsdaten werden regelmäßig stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Durch eine geeignete Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen sind geeignete Kontrollen installiert (unter anderem Vier-Augen-Prinzip, analytische Prüfungen).
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft. Sollten Kontrolldefizite oder Verbesserungspotenziale erkannt werden, werden adäquate Maßnahmen zur Behebung der Defizite oder Anpassung des Systems ergriffen.

Markt- und branchenspezifische Risiken

Der Bilfinger Berger Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Lage und der Entwicklung der Märkte abhängig, in denen er tätig ist. Aufgrund der Internationalität unserer Geschäftsaktivitäten sind wir zusätzlich politischen, volkswirtschaftlichen und sonstigen Risiken ausgesetzt. Der Wettbewerb auf unseren Märkten ist erheblich, die Änderung gesetzlicher Vorschriften, beispielsweise des Steuerrechts, könnte unseren Ertrag belasten.

Zur Beherrschung dieser Risiken analysieren wir regelmäßig, wie sich die Volkswirtschaften entwickeln und ob wir in unseren Geschäftsfeldern wettbewerbsfähig sind. Wir arbeiten aktiv in beratenden Ausschüssen und Gremien mit, um wirtschaftlichen Auswirkungen neuer Gesetze und Bestimmungen frühzeitig vorbeugen zu können.

Länderrisiken

Zu den Länderrisiken zählen wir Unsicherheiten, die durch politische Entwicklungen auf unseren Märkten entstehen. Um solche Risiken zu minimieren, sind wir nur in definierten Ländern geschäftlich aktiv. Ergebnisrelevante Länderrisiken bestehen nicht.

Finanzrisiken

Finanzrisiken überwachen wir mit bewährten Kontroll- und Steuerungsinstrumenten, die eine zeitnahe und transparente Berichterstattung ermöglichen. Das Berichtswesen des Konzerns gewährleistet eine regelmäßige Erfassung, Analyse, Bewertung und Steuerung finanzieller Risiken durch den Zentralbereich Finanzen. In diese Betrachtungen sind alle relevanten Beteiligungsgesellschaften und Joint Ventures einbezogen.

Liquiditätsrisiken werden basierend auf einer rollierenden 12-Monats-Cashflow-Planung im Konzern zentral überwacht und gesteuert. Im Rahmen der zentralen Finanzierung steht die Bilfinger Berger SE ihren Beteiligungsgesellschaften als Lender of Last Resort zur Verfügung. In Europa wird der konzerninterne Liquiditätsausgleich abgesehen von wirtschaftlich weniger relevanten Regionen durch ein grenzüberschreitendes Cash Pooling unterstützt.

Investitionsfinanzierungen erfolgen unter Berücksichtigung von Fristenkongruenzen. Aus dem zu diesem Zweck im Jahr 2008 platzierten Schulscheindarlehen über 250 Mio. € bestehen Fälligkeiten in 2011 und 2013. Zur Finanzierung des Working Capital verfügen wir über eine bis 2012 fest zugesagte Barkreditlinie über 300 Mio. € zu attraktiven Konditionen.

Für die Abwicklung des Projektgeschäfts stehen uns Avalkreditlinien von mehr als 3,5 Mrd. € zur Verfügung, die auch weiterhin angemessen sind, das zukünftige Unternehmenswachstum zu begleiten. 950 Mio. € hiervon sind syndizierte Avalkreditlinien mit Fälligkeiten in 2011. Alle Kreditzusagen können im Falle eines Kontrollwechsels vorzeitig fällig gestellt werden.

Die infolge der Ausweitung unseres Betreibergeschäfts weiter zunehmende langfristige Verschuldung erfolgt ausschließlich auf Non-Recourse Basis, so dass ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte oder Cashflows außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ausgeschlossen ist.

Im Rahmen unserer strategischen Unternehmensplanung überprüfen wir regelmäßig die Auswirkungen unterschiedlicher Szenarien der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung des Konzerns auf unser finanzielles Risikoprofil. Wesentliche Kennzahlen sind der dynamische Verschuldungsgrad, die Cashflow Protection sowie das Gearing. Deren Relationen sollen nach

unserer Zielsetzung ein finanzielles Standing vergleichbar einem Investment Grade Rating reflektieren. Dementsprechend orientiert sich die tolerierte Gesamtverschuldung des Konzerns auf Recourse Basis an der Einhaltung dieser Kennzahlen.

Marktpreisrisiken stellen im Finanzsektor vor allem Wechselkurse, Zinssätze, Rohstoffpreise und Marktwerte der Geldanlagen dar. Die zentrale Steuerung ermöglicht uns ein weitgehendes Netting unserer Cashflows und Finanzposition. Um verbleibende Restrisiken einzugrenzen und Schwankungen in Ergebnissen, Bewertungen oder Cashflows zu begrenzen, setzen wir derivative Finanzinstrumente ein. Hierbei unternehmen wir keine Finanztransaktionen, die über das bestehende Grundgeschäftsrisiko hinausgehen. Die Behandlung von Grundsatzfragen des Risikomanagements wie beispielsweise die Festlegung oder Überprüfung von Methodik, Limits oder Risikostrategien erfolgt in einem Steuerungskomitee mit direkter Einbindung des Vorstands.

Um Risiken aus Fremdwährungs-Cashflows und Bilanzwerten in fremder Währung abzusichern, schließen wir Devisentermin- oder Optionsgeschäfte ab. Transaktionsrisiken aus dem Projektgeschäft sichern wir grundsätzlich unmittelbar nach Auftragsvergabe für die gesamte Projektlaufzeit ab. In Einzelfällen erfolgt dies bereits in der Angebotsphase. Die Risikosteuerung

erfolgt anhand vorgegebener Risikolimits für offene Währungspositionen, deren Value-at-Risk sowie der Marked-to Market Ergebnisse.

Die Absicherung der Risiken aus Rohstoffschwankungen nehmen wir nach Möglichkeit anhand von Festpreisvereinbarungen für Lieferungen beziehungsweise Preisgleitklauseln für den Verbrauch auf physischer Ebene vor. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt eine Absicherung durch entsprechende Commodity Swaps beispielsweise für Diesel oder Bitumen.

Risiken durch Zinsänderungen begegnen wir, indem wir die Zusammensetzung der fest und variabel verzinsten Recourse Verbindlichkeiten kontinuierlich überprüfen und bei Bedarf anpassen. Risiken bewerten wir unter Berücksichtigung künftiger Neu- oder Refinanzierungsbedürfnisse anhand eines cash-flow-at-risk Modells. Als Orientierungsgröße dienen uns die im Rahmen des Kapitalkostenmodells budgetierten Fremdkapitalkosten. Zur Steuerung verwenden wir überwiegend derivative Finanzinstrumente wie Zinsswaps und Swaptions.

Im Gegensatz hierzu erfolgt im Bereich der Non-Recourse Projektfinanzierung grundsätzlich eine vollständige laufzeitkongruente Absicherung der Verbindlichkeiten durch Zinsswaps. In diesem Zusammenhang auftretende Marktwertveränderungen müssen von uns bilanziell berücksichtigt werden, haben jedoch weder einen Einfluss auf den Erfolg des jeweiligen Projekts, noch auf den Cashflow der Gruppe.

Bei der Anlage liquider Mittel, aber auch durch Verwendung derivativer Finanzinstrumente können nicht unerhebliche Kontrahentenrisiken entstehen. Um diese einzugrenzen, unternehmen wir entsprechende Finanztransaktionen

ausschließlich mit solchen Banken, deren Rating mindestens A- beträgt. Zusätzlich erfolgt auf Basis eines internen Limitsystems eine Diversifikation von Beträgen und Laufzeiten. Die Risikobetrachtung umfasst auch den Ausfall von fest zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Finanzierungsmitteln im Projektgeschäft.

Aufgrund dieser konsequent angewandten Finanzierungspolitik ergaben sich auch im vergangenen Geschäftsjahr keine negativen Auswirkungen auf Finanzlage und Ergebnis des Konzerns.

Akquisitionsrisiken

Risiken aus Akquisitionen begegnen wir mit einem klaren Konzept. Wir übernehmen geeignete Gesellschaften in der Regel mehrheitlich oder vollständig. In Betracht kommende Unternehmen werden von unseren Experten mit Hilfe umfassender Due Diligence Prüfungen bewertet. Entscheidend für die Beurteilung sind strategische Relevanz, Ertragsstärke, Managementqualität und Zukunftsperspektiven. Wir erwerben nur Unternehmen, die am Markt erfolgreich sind und von Anfang an positive Beiträge zum Ergebnis des Konzerns leisten. Auch die jüngsten Akquisitionen haben unsere hohen Erwartungen an Kapitalrendite und Gewinn erfüllt. Neue Gesellschaften werden nach klaren Planvorgaben in den Konzern und sein Risikomanagement integriert. Entscheidungen über die im Konzern getätigten Akquisitionen werden vom Vorstand getroffen. Bei größeren Unternehmensübernahmen ist zusätzlich die Genehmigung durch den Aufsichtsrat erforderlich.

Beteiligungsrisiken

Alle Konzerngesellschaften werden einem laufenden Beteiligungscontrolling unterzogen. Das Beteiligungscontrolling agiert zentral im Auftrag des Vorstands und außerhalb der Berichtshierarchie. Es erarbeitet sich durch permanente Mitverfolgung der Geschäftsentwicklung, vor allem durch Reviews vor Ort, ein ganzheitliches Bild und eine unabhängige Meinung zur wirtschaftlichen Situation der Gesellschaften.

Das Beteiligungscontrolling berichtet monatlich an den Vorstand und setzt ihn bei außergewöhnlichen Entwicklungen unverzüglich in Kenntnis. Darüber gibt es dezentral in jedem Teilkonzern ein Controlling, das an die jeweilige Geschäftsführung berichtet und unter der Fachaufsicht des zentralen Beteiligungscontrollings steht.

Partnerrisiken

Wir stehen für unsere Geschäftstätigkeit mit einer großen Zahl von Partnern in vielfältigen vertraglichen Beziehungen. Dies sind im Wesentlichen Kunden, Partner von Gemeinschaftsgesellschaften, Konsortien und Arbeitsgemeinschaften, Subunternehmer, Lieferanten, Kreditinstitute und Dienstleister. Kommen diese Vertragspartner ihren Leistungsbeziehungsweise Zahlungsverpflichtungen nicht nach, leisten sie schlecht, verspätet oder gar nicht, können uns daraus Schwierigkeiten für unsere eigene Leistungsfähigkeit und finanzielle Einbußen erwachsen.

Wir begegnen diesen Risiken durch eine sorgfältige Auswahl unserer Partner hinsichtlich Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit und – wenn erforderlich – eine Besicherung ihrer vertraglichen Verpflichtungen. Bei der gemeinschaftlichen Durchführung von Projekten mit Konsortial- und Arbeitsgemeinschaftspartnern und beim Einsatz wichtiger Subunternehmer

werden potenzielle Ausfälle eines Partners routinemäßig in die Angebotsüberlegungen einbezogen. Die Effektivität unseres Managements hat sich in der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise bewiesen, als deren Folge uns so gut wie keine nennenswerten Partnerrisiken getroffen haben.

Ein besonderes Problem liegt in der Vorleistungspflicht, die uns vor allem im Baugeschäft trifft. Dies beinhaltet das Risiko, dass Zahlungen vom Auftraggeber nicht fristgerecht geleistet werden oder dass zusätzliche Leistungen ausgeführt werden müssen, die noch nicht durch eine Preisvereinbarung unterlegt sind. Wir verfolgen systematisch Geschäftsgebaren und finanzielle Situation unserer Auftraggeber.

Projektrisiken

Bei der Planung und Durchführung insbesondere komplexer Großprojekte bestehen für uns Kalkulations- und Ausführungsrisiken. Verluste bei Großaufträgen können das Ergebnis des Konzerns erheblich belasten.

Die Beherrschung dieser Risiken ist eine wesentliche Aufgabe der für das jeweilige Projekt verantwortlichen Einheiten, die durch das zentrale Projektcontrolling unterstützt werden. Es umfasst die Auswahl der Projekte, die anschließende Angebotsbearbeitung und die Ausführung bis hin zur Bearbeitung etwaiger Gewährleistungsansprüche. Bei der Auswahl der Projekte

und der Angebotsbearbeitung werden über die die Projektaufgabe unmittelbar betreffenden Gesichtspunkte hinaus die Person des Kunden, die regionalen Gegebenheiten des Leistungsorts, Kompetenz und Kapazität der gegebenenfalls ausführenden Konzerneinheit, Durchführungsrisiken, der vorgesehene Vertrag sowie Zahlungsplan und Zahlungssicherheiten analysiert, kritisch bewertet und in Risikoklassen eingeteilt. Anhand dieser Risikoklassen erfolgt die Selektion der verfolgten Projekte.

Im Rahmen dieses Projektcontrollings werden die wesentlichen Verträge einer sorgfältigen kaufmännischen und juristischen Prüfung unterzogen, technische Aspekte von Fachleuten separat analysiert. Projekte ab einem bestimmten Volumen oder mit einem hohen Schwierigkeitsgrad werden nach definierten Regeln durchgängig von einer zentralen Einheit überwacht, um gegebenenfalls rechtzeitig Korrekturmaßnahmen einzuleiten. Im Jahr 2010 wurden 90 Projekte speziell beobachtet. Bei komplexeren Projekten im Betreibergeschäft nutzen wir die Kompetenz der gesamten Gruppe, um Kosten und Risiken einzuschätzen.

Fehlende Schubhaken und manipulierte Messprotokolle beim Bauvorhaben Nord-Süd Stadtbahn Köln haben nach bisherigen Erkenntnissen keine Auswirkungen auf die Standsicherheit des Bauwerks, uns aber dennoch zu einer Überprüfung unserer Qualitätssicherungssysteme veranlasst. Danach sind unsere operativen Einheiten unverändert für die Qualität ihrer Produkte und die entsprechenden Sicherungs- und

Überwachungsmaßnahmen primär verantwortlich. Diese dezentralen Systeme werden aber stärker als bisher durch die Zentrale unterstützt. Ein Konzernbeauftragter für Qualitätssicherung sammelt die relevanten Daten und Informationen aus allen Teilkonzernen, stellt den Stand der ‚Best Practice‘ fest und vermittelt die gewonnenen Erkenntnisse an alle Konzerneinheiten. Das verdichtete Wissen über optimale Qualitätssicherung fließt in die laufende Arbeit der Qualitätssicherungsmanager unserer operativen Einheiten ebenso ein wie in Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Die bewährten Audits und Zertifizierungen von Prozessen und Einheiten mit unseren Partnern Deutsche Gesellschaft für Qualität, European Organisation for Quality und den technischen Überwachungsvereinen werden fortgeführt. Mit unserem weiterentwickelten Qualitätsmanagement haben wir alle Vorkehrungen getroffen, um unseren Kunden ein Qualitätsniveau auf höchstem Standard zu bieten.

Compliance-Risiken

Compliance-Fälle können für das Unternehmen und seine Mitarbeiter vielfältige Folgen haben. Sie reichen von der Schädigung der Wettbewerbsfähigkeit über Vermögensverluste, Schadenersatzansprüche Dritter bis zu staatlichen Sanktionen. Allein schon die Aufklärung von Verdachtsfällen verursacht oftmals durch den Ein-

satz interner und externer Mittel erhebliche Kosten. Mit unserem ständig weiterentwickelten Compliance-System unternehmen wir gezielte Anstrengungen, diesen Risiken vorzubeugen. Verdachtsfälle werden aktiv aufgegriffen und untersucht. Bei Ermittlungsverfahren kooperieren wir mit den zuständigen Behörden.

Reputationsrisiken

Unfälle bei unseren Projekten, Schädigung der Umwelt, tatsächliche oder auch nur behauptete Mängel und Fehler unserer Leistung sowie Compliance-Fälle können unsere Reputation schädigen und finanzielle Auswirkungen haben. Reputationschäden beugen wir durch offene Kommunikation und Zusammenarbeit mit Auftraggebern und Behörden vor.

Prozessrisiken

Wir sind bestrebt, gerichtliche Auseinandersetzungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Dieses Ziel ist jedoch nicht immer zu erreichen, so dass in- und ausländische Konzernunternehmen an Gerichts- beziehungsweise Schiedsgerichtsverfahren beteiligt sind. Deren Ausgang lässt sich naturgemäß nicht mit Sicherheit vorhersagen. Dennoch gehen wir nach sorgfältiger Prüfung davon aus, dass für alle Rechtsstreitigkeiten ausreichende bilanzielle Vorsorge getroffen wurde.

Beschaffungsrisiken

Die weltweiten Beschaffungsmärkte beobachten wir intensiv. Unser konzernweites Monitoring der Weltmarktpreise für Stahl, Mineralöl und Mineralölprodukte stellt den flexiblen Einkauf von Rohstoffen für unsere Großprojekte zu opti-

malen Bedingungen sicher. Regionalen Beschaffungsrisiken beugen wir vor, indem wir mit leistungsfähigen Lieferanten und Nachunternehmern zusammenarbeiten. Durch Vorverträge stellen wir Kapazitäten, Qualitäten und Preise sicher. Zudem sichern wir uns in unseren Angeboten gegen Teuerung mit Preisgleitklauseln ab.

Personalrisiken

Personalrisiken, die sich aus Nachwuchsmangel, hoher Fluktuation, fehlender Qualifikation, geringer Motivation oder Überalterung der Belegschaft ergeben können, begegnen wir mit zahlreichen Maßnahmen der Personalentwicklung. So stellen wir sicher, dass hochqualifizierte Mitarbeiter gewonnen und langfristig an das Unternehmen gebunden werden. Dazu unterhalten wir enge Kontakte zu ausgesuchten Hochschulen, bieten Praktika für Studierende oder Absolventen an und stellen speziell konzipierte Einarbeitungsprogramme an den Beginn der Karriere bei Bilfinger Berger. Den Mitarbeitern stehen umfangreiche Angebote zur Qualifizierung und Weiterbildung zur Verfügung. In regelmäßigen Gesprächen werden individuelle Per-

spektiven besprochen. Führungspositionen besetzen wir überwiegend aus den eigenen Reihen. Durch unser Personalcontrolling analysieren wir strukturelle Veränderungen innerhalb unserer Belegschaft und können damit Fehlentwicklungen frühzeitig begegnen. Spezifische Risiken auf dem Personalsektor sind aufgrund unserer vorausschauenden Personalentwicklung nicht erkennbar.

IT-Risiken

Um unberechtigte Zugriffe oder Datenverluste zu verhindern und die ständige Verfügbarkeit unserer Systeme zu garantieren, schützen wir unsere Informationstechnik durch zahlreiche technische Maßnahmen. Unsere IT-Strukturen sind weitgehend standardisiert. Bei den Programmen setzen wir Produkte der führenden Hersteller wie SAP, IBM und Microsoft ein. Geltende Sicherheitsrichtlinien passen wir fortlaufend den neuesten technischen Entwicklungen an.

Gesamtrisiko

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir keine Einzelrisiken festgestellt, die allein oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand unseres Unternehmens gefährdet hätten. Bei Eintritt unvorhersehbarer, außergewöhnlicher Risiken ist ein Einfluss auf die Leistungs- und Ergebnisentwicklung nicht auszuschließen. Es sind jedoch keine Risiken erkennbar, die den Konzern in seinem Bestand gefährden könnten.

Weitere Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital von unverändert 138.072.381 € ist eingeteilt in 46.024.127 auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Wert von 3,00 € je Aktie. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Im Rahmen eines Long-Term Incentive Plans verfügen aktive und ehemalige Mitglieder des Vorstands über insgesamt 21.564 Aktien, die einer Veräußerungssperre unterliegen. Diese Sperre dauert für 16.334 Aktien bis zum 8. Mai 2011, für 5.230 Aktien bis zum 16. April 2012.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung beziehungsweise Abberufung der Vorstandsmitglieder und Änderungen der Satzung

Für die Bestellung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands gelten die gesetzlichen Bestimmungen in Artikel 39 SE-VO, § 16 SE-Ausführungsgesetz, §§ 84, 85 AktG sowie § 8 der Satzung der Bilfinger Berger SE. Danach werden Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Wiederbestellungen sind zulässig. Der Aufsichtsrat kann ein Vorstandsmitglied abberufen, wenn ein wichtiger Grund für die Abberufung besteht.

Für Änderungen der Satzung der Bilfinger Berger SE gelten die gesetzlichen Bestimmungen in Art. 59 Abs. 1 SE-VO, die §§ 133, 179 AktG sowie § 21 Abs. 2 der Satzung der Bilfinger Berger SE.

Danach ist für die Änderung der Satzung eine Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen gültigen Stimmen beziehungsweise, sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen ausreichend. Dies gilt nicht für die Änderung des Gegenstands des Unternehmens, für einen Beschluss gemäß Artikel 8 Abs. 6 der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 vom 8. Oktober 2001 sowie für Fälle, für die eine größere Stimmen- oder Kapitalmehrheit gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist. Gemäß § 25 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Abänderungen und Ergänzungen, die nur die Fassung der Satzung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands zum Rückkauf und zur Ausgabe von Aktien

Eigene Aktien

Im Februar 2008 hatte der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 23. Mai 2007 1.884.000 Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 53,07 € über die Börse zurückgekauft. Dies entspricht 4,094 Prozent der gegenwärtigen Stimmrechte. Gemäß Ermächtigungsbeschluss vom 23. Mai 2007 kann der Vorstand diese Aktien über die Börse veräußern, den Aktionären unter

Beachtung des Gleichbehandlungsgrundsatzes zum Erwerb anbieten, im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben einsetzen, zur Erfüllung von Wandlungs- und Optionsrechten verwenden oder ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einziehen. Die Aktien befinden sich im Eigenbesitz. Aus diesen Aktien stehen der Gesellschaft keine Rechte zu (§ 71 b AktG).

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 ermächtigt, bis zum 14. April 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von bis zu 13.807.238 € zu erwerben mit der Maßgabe, dass auf die aufgrund dieser Ermächtigung zu erwerbenden Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen.

Auf Basis dieser Ermächtigung erworbene Aktien können entweder unter Beachtung des Gleichbehandlungsgrundsatzes allen Aktionären zum Erwerb angeboten oder über die Börse veräußert werden. Sie können mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch in anderer Weise veräußert werden, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der ihren durchschnittlichen Börsenpreis an den letzten drei Börsentagen vor der endgültigen Festlegung des Veräußerungspreises durch den Vorstand nicht

wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung am 15. April 2010 oder – falls dieser Wert geringer ist – 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Veräußerung der Aktien vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft. Das Ermächtigungsvolumen verringert sich um den anteiligen Betrag am Grundkapital, der auf Aktien entfällt oder auf den sich Wandlungs- und / oder Optionsrechte beziehungsweise -pflichten aus Schuldverschreibungen beziehen, die nach Beginn des 15. April 2010 unter Bezugsrechtsausschluss in unmittelbarer, entsprechender oder sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert worden sind. Außerdem können die Aktien auch im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben eingesetzt, ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss eingezogen oder zur Erfüllung von Wandlungs- und / oder Optionsrechten beziehungsweise -pflichten aus Wandel- und / oder Optionsschuldverschreibungen verwendet werden.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 14. April 2015 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 69.000.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien

zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2010). Die Ausgabe neuer Aktien kann dabei gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erfolgen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Dem genügt auch ein mittelbares Bezugsrecht im Sinne des § 186 Abs. 5 AktG. Der Vorstand ist, beschränkt auf neue Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 27.600.000 €, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre bei Ausgabe der neuen Aktien in bestimmten Fällen auszuschließen.

Bedingtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 wurde das Grundkapital um bis zu 13.807.236 € durch Ausgabe von bis zu 4.602.412 neuen, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 3,00 € bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2010). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber der Wandel- oder Optionsanleihen bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten beziehungsweise bei Erfüllung von Wandlungs- oder Optionspflichten aus Wandel- oder Optionsanleihen, die gemäß Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 15. April 2010 bis zum 14. April 2015 von der Gesellschaft oder einem Konzernunternehmen ausgegeben beziehungsweise garantiert werden.

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Schuldverschreibungen von ihren Wandlungs- und Optionsrechten Gebrauch machen beziehungsweise ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen und das bedingte Kapital hierzu benötigt wird. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie aufgrund der Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten beziehungsweise der Erfüllung von Wandlungs- beziehungsweise Optionspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Kontrollwechselbezogene Vereinbarungen des Mutterunternehmens

Im Fall eines Kontrollwechsels als Folge eines Übernahmeangebots für die Bilfinger Berger SE bestehen, den üblichen Gepflogenheiten im Geschäftsverkehr entsprechend, Kündigungsmöglichkeiten für die Kredit- und Bürgschaftsgeber unserer syndizierten Barkreditlinie über 300 Mio. €, unseres Schuldscheindarlehens über 250 Mio. €, unserer syndizierten Avalkreditlinie über 950 Mio. € und diverser bilateraler Avalkreditrahmen über insgesamt 200 Mio. €. Für die syndizierte Avalkreditlinie besteht außerdem im Fall eines derartigen Kontrollwechsels ein sofortiges Verbot weiterer Inanspruchnahme.

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots

Den Vorständen steht bei einem Kontrollwechsel unter bestimmten weiteren Voraussetzungen ein Kündigungsrecht zu. Diese Regelung verschafft den Vorstandsmitgliedern für den Fall eines Übernahmeangebots die gebotene Unabhängigkeit, um sich in ihrem Verhalten ausschließlich am Wohl der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu orientieren. Nähere Einzelheiten hierzu finden sich im Vergütungsbericht (siehe Seiten 27 ff.).

Vorstandsvergütung

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus Fixum, variabler Vergütung sowie Nebenleistungen und Pensionszusagen zusammen. Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Bezüge enthält der Vergütungsbericht innerhalb des Corporate Governance Berichts (siehe Seiten 27ff.). Dieser Vergütungsbericht ist Teil des Lageberichts.

Nachtragsbericht

Unser Unternehmen entwickelt sich im laufenden Geschäftsjahr nach Plan. Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nicht aufgetreten. In unserem Zwischenbericht, den wir am 12. Mai 2011 vorlegen, geben wir einen ausführlichen Überblick über den Verlauf des ersten Quartals.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach der kräftigen Erholung der Weltwirtschaft im Jahr 2010 prognostiziert die Weltbank für 2011 und 2012 ein etwas moderateres globales Wachstum von etwa 4 Prozent. Allerdings existieren Konjunkturrisiken, die mit einer möglichen Zuspitzung der Euro-Schuldenkrise und einem wachsenden Inflationsdruck verbunden sind. Der Welthandel wird mit einer Jahresrate von etwas unter 10 Prozent expandieren. Wachstumstreiber werden auch in den kommenden Jahren die Schwellen- und Entwicklungsländer bleiben.

Für die Eurozone erwartet die Europäische Kommission in den nächsten beiden Jahren ein Wachstum von gut 1,5 Prozent. Davon werden die Länder, die im Mittelpunkt der Euro-Schuldenkrise stehen (Griechenland, Irland, Portugal) noch kaum profitieren. Optimistisch fallen die Prognosen mit gut 2 Prozent Wachstum hingegen für Deutschland aus. Knapp unter 2 Prozent wird die Expansion in Österreich, Belgien und den Niederlanden verlaufen. Eine Phase stabilen Wachstums steht dieser Vorhersage zufolge auch Nord-europa und den osteuropäischen EU-Staaten

bevor. Das Vereinigte Königreich kann trotz des scharfen Konsolidierungskurses nach Auffassung der Kommission mit gut 2 Prozent wachsen. Außerhalb der EU wird die Schweiz gemäß Projektion der OECD mit dem deutschen Wachstumstempo von gut 2 Prozent mithalten können und die Türkei weiterhin kräftig mit etwa 5 Prozent Jahreswachstum zulegen.

In Nordamerika steht den USA und Kanada nach OECD-Prognosen 2011 und 2012 ein Wachstum von etwas über 2,5 Prozent bevor. Australien kann demnach knapp 4 Prozent Zuwachs erwarten. In Afrika profitiert Nigeria von den stabil hohen Ölpreisen und wird gemäß Weltbank seine gesamtwirtschaftliche Leistung um 6 bis 7 Prozent erhöhen. Ebenso werden die hohen Ölpreise zur weiteren Erholung der Golf-Staaten führen, so dass die Weltbank für diese Region ein Wachstum von gut 4 Prozent vorhersagt.

Konzernentwicklung

Bilfinger Berger hat die Basis für eine weitere positive Unternehmensentwicklung geschaffen. Entsprechend unserer strategischen Zielsetzung führen wir die Bauaktivitäten zurück und treiben den Ausbau der Services voran. Hierfür eröffnen uns die soliden Finanzen des Konzerns einen erheblichen Spielraum.

Auf Basis dieser Einschätzung und ohne Einbeziehung künftiger Unternehmensakquisitionen gehen wir von folgender Entwicklung in den Jahren 2011 und 2012 aus:

- Getragen von einer Ausweitung der Produktion in der Prozessindustrie werden Leistung und Ergebnis unseres Geschäftsfelds Industrial Services im Jahr 2011 zunehmen, im Jahr 2012 sollte sich das Wachstum fortsetzen.
- Bei Power Services stehen für 2011 bei verhaltener Entwicklung in Deutschland und Impulsen im Ausland ein stabiles Leistungsvolumen und ein Ergebnis zumindest in der Größenordnung des Vorjahres an. Für 2012 erwarten wir eine Zunahme beider Werte.
- Im Geschäftsfeld Building and Facility Services ist in den Jahren 2011 und 2012 in einem wettbewerbsintensiven Umfeld von einer weiteren Steigerung von Leistung und Ergebnis auszugehen.
- Wir erwarten, dass die Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte zu einem Rückgang der Nachfrage im Ingenieurbau führen werden. Diese Entwicklung beeinträchtigt das Geschäftsfeld Construction angesichts der weiteren planmäßigen Rücknahme der Leistung zunächst nicht wesentlich. Die Verbesserung der Risikostruktur ermöglicht in den Jahren 2011 und 2012 einen weiteren Anstieg der EBIT-Marge.

- Nach dem Aufbau des Portfolios mit einer Mittelbindung von annähernd 400 Mio. € in unserem Betreibergeschäft gewinnen die Vermarktung reifer Projekte und die Reinvestition freiwerdender Mittel in neue Vorhaben an Bedeutung. Mit dem zunehmenden Reifegrad des Portfolios steigt das aus dem Betrieb generierte operative Ergebnis. Verkäufe reifer Projekte oder die Beteiligung von Partnern an unserem Portfolio führen zu zusätzlichen Veräußerungsgewinnen. Entscheidendes Kriterium für Investitionsentscheidungen in unserem Geschäftsfeld Concessions ist unverändert die Rendite auf das eingesetzte Eigenkapital.

Insgesamt streben wir nachhaltig eine EBIT-Rendite von mindestens 4 Prozent für den Konzern an.

Wie berichtet, haben wir uns von unserer Beteiligungsgesellschaft Valemus Australia, ehemals Bilfinger Berger Australia, getrennt. Bis zum Abschluss der Transaktion berichten wir über das Australiengeschäft als nicht fortzuführende Aktivitäten (Discontinued Operations) getrennt von unseren fortzuführenden Aktivitäten (Continuing Operations).

Für das Geschäftsjahr 2011 rechnen wir für den Konzern ohne Einbeziehung künftiger Akquisitionen mit folgender Entwicklung:

- Die Leistung der Continuing Operations erreichte im Geschäftsjahr 2010 8,1 Mrd. €. Sie wird bei leichtem Wachstum der Services und planmäßig reduziertem Volumen von Construction mindestens die Größenordnung des Berichtsjahres erreichen.
- Auch für das EBIT der Continuing Operations erwarten wir einen Wert mindestens in der Größenordnung des Berichtsjahres (343 Mio. €). Dabei ist zu berücksichtigen, dass 2010 die Veräußerung von Anteilen an unserem Betreiberportfolio zusätzlich zum laufenden Ergebnis 21 Mio. € beitrug.
- Die veräußerten Aktivitäten in Australien (Discontinued Operations) erzielten im Jahr 2010 eine Leistung von 3,2 Mrd. € und ein Ergebnis nach Ertragsteuern von 79 Mio. €. Sie werden in 2011 bis zum Abschluss der Transaktion noch zum Konzernergebnis beitragen. Außerdem entsteht ein Veräußerungsgewinn in der Größenordnung von 160 Mio. €.
- Durch das weiterhin gute operative Ergebnis und den beträchtlichen Veräußerungsgewinn wird das Konzernergebnis 2011 erheblich über dem Wert des Berichtsjahres von 284 Mio. € liegen.
- Mit einer Kapitalrendite über dem Kapitalkostensatz wollen wir in jedem Segment substanzielle Wertbeiträge schaffen.

Für das Geschäftsjahr 2012 erwarten wir eine Steigerung von Leistung und EBIT.

Unsere Anteilseigner werden wir mit einer attraktiven Dividende am Unternehmenserfolg beteiligen. Aus der Trennung von unseren Aktivitäten in Australien frei werdende Mittel wollen wir in den kommenden Jahren für den weiteren Ausbau unseres Dienstleistungsgeschäfts verwenden. Die Höhe der Finanzanlagenzugänge 2011 lässt sich noch nicht verlässlich einschätzen. Auch in Zukunft wollen wir Unternehmensakquisitionen nur nach sorgfältiger Prüfung und zu angemessenen Preisen tätigen. Die Investitionen in Sachanlagen dürften 2011 und 2012 etwas über der Größenordnung des Berichtsjahres liegen.

In unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit stehen weiterhin Klimaschutz und Ressourcenschonung im Mittelpunkt. Zu den zentralen Projekten zählen die Optimierung der Energieerzeugung in Kraftwerken oder die Reduzierung des Energiebedarfs über den Lebenszyklus von Gebäuden.

Durch die Neuausrichtung unserer Einkaufsaktivitäten haben wir im Berichtsjahr die Weichen für eine verbesserte Nutzung unseres Einkaufspotenzials gestellt.

Alle in diesem Bericht enthaltenen zukunftsbezogenen Aussagen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen. Da sie jedoch auch von Faktoren abhängen, die nicht unserem Einfluss unterliegen, kann die tatsächliche Entwicklung von den Prognosen abweichen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Mannheim, den 24. Februar 2011

Der Vorstand



Herbert Bodner




Joachim Enenkel



Joachim Müller



Klaus Raps



Thomas Töpfer

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Bilfinger Berger SE (vormals Bilfinger Berger AG), Mannheim, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mannheim, den 21. März 2011

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Peter Wollmert
Wirtschaftsprüfer

Thomas Müller
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Anhang	2010	2009
Umsatzerlöse	(6)	8.006,7	7.381,5
Umsatzkosten		-6.965,4	-6.533,3
Bruttoergebnis		1.041,3	848,2
Vertriebs- und Verwaltungskosten		-783,6	-718,6
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	(7)	63,0	27,3
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	(8)	22,1	16,2
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	(9)	342,8	173,1
Zinserträge	(10)	11,9	13,0
Zinsaufwendungen	(10)	-40,9	-37,2
Übriges Finanzergebnis	(10)	-11,0	-13,4
Ergebnis vor Ertragsteuern		302,8	135,5
Ertragsteuern	(11)	-95,1	-52,8
Ergebnis nach Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten		207,7	82,7
Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten		78,7	60,0
Ergebnis nach Ertragsteuern		286,4	142,7
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter		2,4	2,5
Konzernergebnis		284,0	140,2
Durchschnittliche Anzahl Aktien	(in Tausend) (12)	44.140	37.005
Ergebnis je Aktie ¹	(in €) (12)	6,43	3,79
davon aus fortzuführenden Aktivitäten		4,65	2,17
davon aus nicht fortzuführenden Aktivitäten		1,78	1,62

¹ Das unverwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem verwässerten Ergebnis je Aktie.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	2010	2009
Ergebnis nach Ertragsteuern	286,4	142,7
Gewinne / Verluste aus Sicherungsgeschäften		
Unrealisierte Gewinne / Verluste	-171,9	-2,1
Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	117,2	42,7
Ertragsteuern auf unrealisierte Gewinne / Verluste	4,0	-11,6
	-50,7	29,0
Differenzen aus Fremdwährungsumrechnung		
Unrealisierte Gewinne / Verluste	143,7	95,3
Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	-4,5	0,0
	139,2	95,3
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus Pensionsplänen		
Unrealisierte Gewinne / Verluste	-17,3	-18,0
Ertragsteuern auf unrealisierte Gewinne / Verluste	6,3	7,4
	-11,0	-10,6
Unrealisierte Gewinne / Verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	-7,2	-19,9
Sonstiges, direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis nach Steuern	70,3	93,8
Gesamtergebnis nach Steuern	356,7	236,5
Anteile der Aktionäre der Bilfinger Berger SE	355,5	233,4
Anteile anderer Gesellschafter	1,2	3,1

Konzernbilanz

	in Mio. €	Anhang	31. 12. 10	31. 12. 09
Aktiva				
	Langfristige Vermögenswerte			
	Immaterielle Vermögenswerte	(13)	1.457,3	1.538,5
	Sachanlagen	(14)	662,5	795,9
	Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	(15)	98,3	46,0
	Forderungen aus Betreiberprojekten	(16)	1.788,5	2.134,2
	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	260,3	169,9
	Latente Steuern	(11)	193,0	229,9
			4.459,9	4.914,4
	Kurzfristige Vermögenswerte			
	Vorräte	(18)	199,1	269,9
	Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte	(19)	1.593,7	1.869,2
	Ertragsteuerforderungen		38,7	29,4
	Übrige Vermögenswerte	(20)	58,4	59,3
	Liquide Mittel	(21)	537,5	798,4
	Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte		1.049,8	-
			3.477,2	3.026,2
			7.937,1	7.940,6
Passiva				
	Eigenkapital	(22)		
	Gezeichnetes Kapital		138,1	138,1
	Kapitalrücklage		759,3	759,3
	Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn		1.061,3	881,4
	Übrige Rücklagen		-55,9	-140,4
	Eigene Anteile		-100,0	-100,0
	Eigenkapital der Aktionäre der Bilfinger Berger SE		1.802,8	1.538,4
	Anteile anderer Gesellschafter		9,4	23,0
			1.812,2	1.561,4
	Langfristiges Fremdkapital			
	Pensionsrückstellungen	(23)	312,7	286,7
	Sonstige Rückstellungen	(24)	71,5	84,3
	Finanzschulden Recourse	(25)	183,5	319,6
	Finanzschulden Non-Recourse	(25)	1.624,1	1.880,3
	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(26)	212,0	186,5
	Latente Steuern	(11)	106,9	116,0
			2.510,7	2.873,4
	Kurzfristiges Fremdkapital			
	Steuerrückstellungen	(24)	118,1	132,7
	Sonstige Rückstellungen	(24)	633,4	612,8
	Finanzschulden Recourse	(25)	88,9	34,0
	Finanzschulden Non-Recourse	(25)	19,3	21,9
	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(26)	1.800,1	2.423,3
	Übrige Verbindlichkeiten	(27)	251,5	281,1
	Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten		702,9	-
			3.614,2	3.505,8
			7.937,1	7.940,6

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	auf Aktionäre der Bilfinger Berger SE entfallendes Eigenkapital							Anteile anderer Gesell- schafter	Eigen- kapital
	Übrige Rücklagen								
	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen und Bilanz- gewinn	Rücklage aus Sicherungs- geschäften	Fremd- währungs- umrech- nung	Eigene Anteile	Summe		
in Mio. €									
Stand 1. 1. 2009	111,6	522,6	829,7	-127,1	-116,8	-100,0	1.120,0	21,0	1.141,0
Gesamtergebnis	0,0	0,0	129,9	8,6	94,9	0,0	233,4	3,1	236,5
Kapitaleinzahlungen	26,5	236,7	0,0	0,0	0,0	0,0	263,2	0,0	263,2
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	-70,6	0,0	0,0	0,0	-70,6	-3,9	-74,5
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	-7,6	0,0	0,0	0,0	-7,6	2,8	-4,8
Stand 31. 12. 2009	138,1	759,3	881,4	-118,5	-21,9	-100,0	1.538,4	23,0	1.561,4
Stand 1. 1. 2010	138,1	759,3	881,4	-118,5	-21,9	-100,0	1.538,4	23,0	1.561,4
Gesamtergebnis	0,0	0,0	273,0	-55,6	138,1	0,0	355,5	1,2	356,7
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	-88,3	0,0	0,0	0,0	-88,3	-3,1	-91,4
Beherrschungswahrende Anteilsveränderungen	0,0	0,0	-2,8	0,0	0,0	0,0	-2,8	-8,6	-11,4
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	-2,0	2,0	0,0	0,0	0,0	-3,1	-3,1
Stand 31. 12. 2010	138,1	759,3	1.061,3	-172,1	116,2	-100,0	1.802,8	9,4	1.812,2

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	Anhang	2010	2009
Ergebnis nach Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten		207,7	82,7
Abschreibungen auf Anlagevermögen		167,8	127,9
Abnahme / Zunahme der langfristigen Rückstellungen		-10,8	4,6
Latente Ertragsteueraufwendungen / -erträge		16,9	-13,7
Equity Fortschreibung		-10,5	-8,2
Cash Earnings aus fortzuführenden Aktivitäten		371,1	193,3
Abnahme / Zunahme der Vorräte		75,8	-32,6
Abnahme der Forderungen		2,4	202,0
Zunahme der kurzfristigen Rückstellungen		47,8	20,1
Abnahme der Verbindlichkeiten		-210,8	-13,0
Working Capital Veränderung		-84,8	176,5
Gewinne aus Anlageabgängen		-40,7	-5,2
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortzuführender Aktivitäten	(32)	245,6	364,6
Einzahlungen aus immateriellen Anlageabgängen		1,3	0,4
Einzahlungen aus Sachanlageabgängen		16,3	12,3
Einzahlungen aus Finanzanlageabgängen		35,1	17,5
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte		-8,4	-8,1
Investitionen in das Sachanlagevermögen		-132,3	-126,9
Investitionen in das Finanzanlagevermögen		-202,5	-361,3
Cashflow aus der Investitionstätigkeit fortzuführender Aktivitäten	(32)	-290,5	-466,1
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung der Bilfinger Berger SE		0,0	260,2
Dividendenzahlung an Aktionäre der Bilfinger Berger SE		-88,3	-70,6
Gezahlte Dividende an konzernfremde Gesellschafter		-3,1	-3,9
Aufnahme von Krediten		4,9	2,5
Tilgung von Krediten		-10,4	-16,1
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit fortzuführender Aktivitäten		-96,9	172,1
Zahlungswirksame Veränderungen der Liquiden Mittel fortzuführender Aktivitäten		-141,8	70,6
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortzuführender Aktivitäten	(32)	158,3	3,6
Cashflow aus der Investitionstätigkeit nicht fortzuführender Aktivitäten	(32)	-34,1	-31,7
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit nicht fortzuführender Aktivitäten		-0,4	3,4
Zahlungswirksame Veränderungen der Liquiden Mittel nicht fortzuführender Aktivitäten		123,8	-24,7
Sonstige Wertänderungen der Liquiden Mittel		62,9	32,4
Liquide Mittel am 01.01.		798,4	720,1
Als Vermögen nicht fortzuführender Aktivitäten ausgewiesene Liquide Mittel zum Jahresende		305,8	-
Liquide Mittel am 31.12.		537,5	798,4

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung wurde wie im Vorjahr nach IFRS 8 aufgestellt. Die Berichtssegmente des Bilfinger Berger Konzerns sind an der internen Berichtsstruktur ausgerichtet. Angesichts der planmäßigen Reduzierung des Baugeschäfts und insbesondere der Veräußerung der Aktivitäten von Valemus Australia wurde die Berichtsstruktur zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 angepasst. Damit wird der gewachsenen Bedeutung der Dienstleistungsaktivitäten Rechnung getragen. Die bisher im Segment Dienstleistungen enthaltenen Sparten Industrial Services und Power Services werden jeweils als separates Segment geführt. Das neue Segment Building and Facility Services umfasst die Aktivitäten des deutschen Hochbaus sowie die bisher im Segment Dienstleistungen enthaltene Sparte Facility Services. Die bislang im Ingenieurbau beziehungsweise Hoch- und Industriebau ausgewiesenen Aktivitäten von Bilfinger Berger Nigeria sind ebenfalls im neuen Segment Building and Facility Services enthalten. Das Segment Construction umfasst die fortzuführenden Aktivitäten im Ingenieurbau. Die Zusammensetzung des Segments Concessions ist unverändert geblieben. Die Segmentberichterstattung bezieht sich auf die fortzuführenden Aktivitäten. Nachrichtlich werden in einer gesonderten Spalte auch die entsprechenden Werte für die nicht fortzuführenden Aktivitäten dargestellt. Die Vorjahreszahlen wurden an das neue Berichtsformat angepasst. Die Abgrenzung der Segmente basiert auf Produkten und Dienstleistungen.

Industrial Services

Das Segment Industrial Services umfasst Dienstleistungen zur Wartung und Instandhaltung von Anlagen der Industrie. Wichtige Kunden sind Offshore-Industrie, Raffinerien, Chemie/Petrochemie, Pharmaindustrie, Energieerzeuger und weitere ausgewählte Industriezweige. Bilfinger Berger bietet Industriedienstleistungen für den gesamten Lebenszyklus einer Anlage, und zwar mit einem hohen Anteil an Eigenleistung aus einer Hand. Die Industrial Services bündeln komplementäre Gewerke und verknüpfen Planungs-, Management- und Ausführungskompetenzen bis hin zu kompletten Full-Service-Lösungen. Der Schwerpunkt der Aktivitäten in diesem Segment liegt in Europa und in den Vereinigten Staaten.

Power Services

Das Segment Power Services umfasst neben Wartung, Reparaturen und Instandhaltung vor allem anspruchsvolle Maßnahmen zur Lebensdauerverlängerung, Wirkungsgradsteigerung und Rehabilitation von bestehenden Kraftwerken. Des Weiteren umfasst das Leistungsspektrum neben dem Kraftwerksservice den Neu- und Umbau und die Lieferung von Komponenten. Die Leistungen beinhalten Kesseltechnik, Rohrleitungstechnik, Energie- und Umwelttechnik sowie Maschinen- und Apparatebau. Schwerpunkte der Aktivitäten liegen in Europa und Südafrika.

Building and Facility Services

Im Segment Building and Facility Services liegt der Schwerpunkt auf Leistungen rund um die Immobilie. Dieses Segment setzt sich aus dem deutschen Hochbaugeschäft und den Facility Services zusammen. Hinzu kommen baunahe Dienstleistungen, die von Deutschland aus für Julius Berger Nigeria erbracht werden. Das Geschäftsfeld bündelt Hoch- und Industriebauleistungen sowie technische, kaufmännische und infrastrukturelle Dienstleistungen für Immobilien. Hierbei bietet Bilfinger Berger seinen Kunden neben Planung und betriebsfertiger Erstellung eine besonders umfassende Leistungspalette aus Beratung, Entwicklung, Finanzierung, Unterhalt und Betrieb.

Construction

Das Segment Construction umfasst die Ingenieurbauaktivitäten des Konzerns. Bilfinger Berger nimmt eine führende Position bei Planung und Bau großer Infrastrukturprojekte ein. Die Schwerpunkte des Geschäfts liegen in europäischen Märkten: Deutschland, Österreich, Schweiz, osteuropäische Länder, Großbritannien und Skandinavien. Das Know-how der Sparte ist in spezialisierten Einheiten wie Brückenbau, Tunnelbau, Spezialtiefbau oder Vorspanntechnik gebündelt.

Concessions

Im Segment Concessions berichtet Bilfinger Berger über sein Betreibergeschäft. Auf der Grundlage langfristiger Konzessionsverträge realisiert und betreibt Bilfinger Berger als privater Partner der öffentlichen Hand Projekte der Verkehrsinfrastruktur und des öffentlichen Hochbaus. Wichtige Märkte sind insbesondere Australien, Deutschland, Großbritannien und Kanada.

Wie im Vorjahr wird das Segmentergebnis als EBIT ausgewiesen. Die Innenumsatzerlöse zeigen Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen den Geschäftsfeldern. Die Verrechnung erfolgte zu marktüblichen Preisen. In der Überleitung auf die Daten des Konzernabschlusses werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse eliminiert. Außerdem sind hierin Aufwendungen und Erträge der Zentrale sowie sonstige Posten ausgewiesen, die nach unseren internen Berichtsgrundsätzen nicht einzelnen Segmenten zuzuordnen sind.

Die Überleitung des Segmentvermögens enthält insbesondere liquide Mittel sowie nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete langfristige und kurzfristige Vermögenswerte. Die in der Überleitung ausgewiesenen Segmentschulden beinhalten die Verbindlichkeiten der Konzernzentrale und verzinsliche Verbindlichkeiten wie Finanzschulden und Pensionsrückstellungen. Entsprechend werden korrespondierende Aufwands- und Ertragsposten nicht im Segmentergebnis (EBIT) erfasst. Die Investitionen in Sachanlagen enthalten auch Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, wie zum Beispiel Lizenzen oder Software, in Höhe von 8,4 (Vorjahr: 8,1) Mio. €.

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern	Industrial Services		Power Services		Building and Facility Services	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
in Mio. €						
Produktionsleistung	2.931,6	2.248,6	1.106,1	1.016,9	2.333,1	2.529,2
Außenumsatzerlöse	2.915,9	2.193,5	1.103,1	1.016,0	2.240,0	2.417,5
Innenumsatzerlöse	24,9	8,5	3,0	0,9	13,2	20,6
Gesamtumsatzerlöse	2.940,8	2.202,0	1.106,1	1.016,9	2.253,2	2.438,1
EBIT (Segmentergebnis)	134,0	117,8	83,3	73,5	80,0	58,0
darin Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	26,7	13,8	4,6	0,6	9,5	8,9
darin Abschreibungen auf Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	53,4	36,4	16,1	9,7	19,9	14,4
darin Ergebnisse aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	0,6	0,8	3,5	0,8	7,6	5,3
Segmentvermögen 31. 12.	1.824,6	1.807,1	682,9	547,7	934,7	959,9
darin nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	4,4	1,4	4,9	3,1	3,5	3,3
Segmentsschulden 31. 12.	789,3	914,0	436,1	441,6	725,3	683,2
Investitionen in Sachanlagen	74	48	33	28	13	17
Mitarbeiter 31. 12.	28.054	27.372	7.193	8.094	15.714	16.750

Segmentberichterstattung nach Regionen	Deutschland		Europa ohne Deutschland	
	2010	2009	2010	2009
in Mio. €				
Produktionsleistung	3.357,8	3.329,5	3.030,1	2.535,3
Außenumsatzerlöse	3.201,2	2.978,9	2.974,9	2.350,8
Langfristige Vermögenswerte per 31. 12.	1.172,2	1.131,0	753,9	742,4

											Nachrichtlich	
Construction		Concessions		Summe der Segmente		Konsolidierung / Sonstiges		Summe Fortzuführende Aktivitäten		Nicht fortzuführende Aktivitäten		
2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	
1.725,1	1.938,8	76,0	47,8	8.171,9	7.781,3	-49,0	-53,7	8.122,9	7.727,6	3.208,1	2.675,7	
1.325,1	1.158,0	412,6	577,8	7.996,7	7.362,8	10,0	18,7	8.006,7	7.381,5	2.600,1	2.199,2	
18,9	44,4	0,0	0,0	60,0	74,4	-60,0	-74,4	0,0	0,0	0,0	0,0	
1.344,0	1.202,4	412,6	577,8	8.056,7	7.437,2	-50,0	-55,7	8.006,7	7.381,5	2.600,1	2.199,2	
30,6	-73,1	39,8	13,9	367,7	190,1	-24,9	-17,0	342,8	173,1	110,5	76,5	
0,0	0,0	0,0	0,0	40,8	23,3	0,0	0,0	40,8	23,3	0,2	1,6	
31,0	40,6	0,4	0,2	120,8	101,3	3,7	3,2	124,5	104,5	2,2	21,0	
1,5	2,7	8,9	6,6	22,1	16,2	0,0	0,0	22,1	16,2	2,4	1,1	
509,2	604,0	1.967,0	2.228,6	5.918,4	6.147,3	968,9	1.032,5	6.887,3	7.179,8	1.043,3	748,2	
14,2	12,5	71,3	23,7	98,3	44,0	0,0	0,0	98,3	44,0	3,8	2,0	
568,9	671,8	1.719,0	2.034,5	4.238,6	4.745,1	1.183,4	1.080,1	5.422,0	5.825,2	622,3	487,7	
20	38	0	0	140	131	1	4	141	135	38	27	
6.737	8.210	135	135	57.833	60.561	479	466	58.312	61.027	6.746	6.172	

											Nachrichtlich	
Amerika		Afrika		Asien		Australien		Summe Fortzuführende Aktivitäten		Nicht fortzuführende Aktivitäten Australien		
2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	
590,6	638,4	635,4	624,8	482,9	500,1	26,1	99,5	8.122,9	7.727,6	3.208,1	2.675,7	
731,0	892,5	591,2	571,4	487,4	583,1	21,0	4,8	8.006,7	7.381,5	2.600,1	2.199,2	
139,0	137,1	43,1	30,1	11,3	14,7	0,4	1,0	2.119,9	2.056,3	370,5	278,1	

Allgemeine Erläuterungen

Allgemeine Angaben

Die Bilfinger Berger SE ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in D-68165 Mannheim, Carl-Reiß-Platz 1-5. Der von der Hauptversammlung am 15. April 2010 beschlossene Formwechsel von Bilfinger Berger zu einer Aktiengesellschaft europäischen Rechts wurde mit der Eintragung der Bilfinger Berger SE ins Handelsregister am 8. Oktober 2010 abgeschlossen.

Der vorliegende Konzernabschluss der Bilfinger Berger SE für das Geschäftsjahr 2010 wurde am 24. Februar 2011 vom Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben. Die Billigung wird in der Aufsichtsratssitzung am 21. März 2011 erfolgen.

Der Konzernabschluss der Bilfinger Berger SE wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt und wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Der Konzernabschluss wurde nach dem Grundsatz des historischen Anschaffungs- und Herstellungskostenprinzips erstellt, mit Ausnahme einzelner Positionen wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und derivative Finanzinstrumente, die mit ihrem Zeitwert ausgewiesen werden. Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Alle Beträge sind in Millionen Euro (Mio. €) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammen; sie sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Umsatzkostenverfahren.

Die Ergebnisbeiträge der operativen Beteiligungen werden grundsätzlich unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen, wobei die Erträge und Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen als eigener Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Am 26. Januar 2010 hat der Vorstand der Bilfinger Berger SE entschieden, den Verkauf der Valemus Australia Pty. Limited (vormals: Bilfinger Berger Australia Pty. Limited), Sydney / Australien, einzuleiten. Am 21. Dezember 2010 hat Bilfinger Berger einen Vertrag über die Veräußerung sämtlicher Anteile an der Valemus Australia geschlossen. Entsprechend den Vorschriften des IFRS 5 werden daher die Aktivitäten der Valemus Australia im vorliegenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 als nicht fortzuführende Aktivitäten ausgewiesen. Mit dem Abschluss der Transaktion wird im ersten Quartal 2011 gerechnet.

In der Konzernbilanz erfolgt auf der Aktivseite und der Passivseite ein separater Ausweis der zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte beziehungsweise Verbindlichkeiten. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Erträge und Aufwendungen aus den nicht fortzuführenden Aktivitäten getrennt von den Erträgen und Aufwendungen aus fortzuführenden Aktivitäten erfasst und in einem Posten als Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten gesondert ausgewiesen. Die zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerte werden ab dem Zeitpunkt der Umqualifizierung (26. Januar 2010) nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Grundlagen der Bilanzierung

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit folgenden Ausnahmen:

Zum 1. Januar 2010 angewandte neue beziehungsweise überarbeitete IFRS mit Relevanz für Bilfinger Berger:

- IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse*
- IAS 27 *Konzern- und Einzelabschlüsse*
- IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Qualifizierende Grundgeschäfte*
- *Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2009*
- *Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2010*

Die wesentlichen Auswirkungen dieser Änderungen stellen sich wie folgt dar:

IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse

Die Überarbeitung des IFRS 3 betrifft folgende Sachverhalte: Bei sukzessiven Unternehmenserwerben ist die erfolgswirksame Neubewertung der bereits gehaltenen Anteile zum beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt erforderlich. Hinsichtlich der Bewertung von Minderheitsanteilen wird ein Wahlrecht zwischen der Purchased-Goodwill-Methode und der Full-Goodwill-Methode eingeführt: Nicht-beherrschende Anteile können, alternativ zum schon bislang bestehenden Ansatz zum anteiligen Nettovermögen, auch zum beizulegenden Zeitwert, das heißt mit dem auf diese Anteile entfallenden Geschäfts- oder Firmenwert, angesetzt werden. Des Weiteren sind Anschaffungsnebenkosten des Erwerbs in voller Höhe als Aufwand zu erfassen. Zudem werden bedingte Kaufpreiszahlungen im Erwerbszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert bei der Kaufpreisbemessung berücksichtigt und spätere Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich erfolgswirksam erfasst. Die Änderungen wurden prospektiv angewandt und haben einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung des Konzernabschlusses.

IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse

Die Neuregelung des IAS 27 sieht vor, dass Veränderungen der Beteiligungsquote an vollkonsolidierten Unternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, als Transaktionen zwischen Anteilseignern erfolgsneutral abzubilden sind. Daher werden diese Transaktionen weder zu einem Ansatz von Geschäfts- oder Firmenwerten noch zur Realisierung von Veräußerungserfolgen führen. Bei Anteilsverkäufen, die zu einem Verlust der Beherrschung führen, sind die verbleibenden Anteile erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu zu bewerten und die im Eigenkapital in Bezug auf die Beteiligung erfassten kumulierten sonstigen Ergebnisse ihrer Art entsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung oder in den Gewinnrücklagen zu erfassen. Außerdem sind Verluste, die auf die nicht-beherrschenden Anteile entfallen, diesen in voller Höhe zuzurechnen, auch wenn hieraus ein negativer Buchwert resultiert. Die Änderungen wurden prospektiv angewandt und haben einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung des Konzernabschlusses.

Aus der Überarbeitung von IAS 27 resultierten Folgeänderungen an weiteren Standards. IAS 21 *Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse* wurde dahingehend geändert, dass erfolgsneutral erfasste Umrechnungsdifferenzen bei Abgang oder (teilweisem) Verkauf eines ausländischen Geschäftsbetriebs ergebniswirksam zu erfassen sind. Die Änderungen von IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen* sowie IAS 31 *Anteile an Gemeinschaftsunternehmen* erfordern, dass die verbleibenden Anteile bei Anteilsveräußerungen, die zu einem Verlust des maßgeblichen Einflusses beziehungsweise der gemeinschaftlichen Führung führen, ergebniswirksam neu zu bewerten sind.

IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Qualifizierende Grundgeschäfte

Die Änderungen des IAS 39 konkretisieren, wie die in IAS 39 enthaltenen Prinzipien zur Abbildung von Sicherungsbeziehungen auf die Designation eines einwertigen Risikos in einem Grundgeschäft sowie auf die Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft anzuwenden sind. Es wird klargestellt, dass es zulässig ist, lediglich einen Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflow-Schwankungen eines Finanzinstruments als Grundgeschäft zu designieren. Durch die Anwendung der Änderungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2009

Der zweite Sammelstandard, der im Rahmen der jährlichen Aktualisierung veröffentlicht wurde, enthält Verbesserungen in zehn Standards und zwei Interpretationen, hauptsächlich zur Beseitigung von Inkonsistenzen und zur Klarstellung von Formulierungen. Durch die Anwendung der Änderung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2010

Die bereits im Geschäftsjahr 2010 anzuwendenden Regelungen des dritten Sammelstandards stellen klar, dass die aus der Überarbeitung von IAS 27 *Konzern- und Einzelabschlüsse* resultierenden Folgeänderungen an IAS 21 *Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse*, IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen* und IAS 31 *Anteile an Gemeinschaftsunternehmen* prospektiv anzuwenden sind. Durch die Anwendung der Änderung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

Die übrigen, erstmals für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen, verpflichtend anzuwendenden IFRS haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss von Bilfinger Berger.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewandte IFRS:

IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards

Die Überarbeitung von IFRS 1 *Beschränkte Ausnahmen von vergleichenden IFRS 7-Angaben für Erstanwender* stellt sicher, dass für Erstanwender von IFRS 7 die gleichen Übergangserleichterungen hinsichtlich der durch die Änderung von IFRS 7 erforderlichen zusätzlichen Angaben gelten wie für bestehende Anwender (erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen).

Die Änderung des IFRS 1 *Beseitigung fixer Daten für erstmalige Anwender* ersetzt das Übergangsdatum 1. Januar 2004 durch die Formulierung *Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS*, so dass Erstanwender die Ausbuchungsregeln des IAS 39 für Transaktionen nach dem 1. Januar 2004 nicht rückwirkend anzuwenden haben.

Eine weitere Änderung des IFRS 1 sieht für Unternehmen, die nach einer Phase einer *schwerwiegenden Hochinflation* erstmals einen IFRS-Abschluss erstellen, eine Ausnahme von der rückwirkenden Anwendung aller IFRS vor (beide Änderungen erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen).

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben

Die Änderungen an IFRS 7 *Angaben – Übertragungen finanzieller Vermögenswerte* erfordern zusätzliche Angaben, die es ermöglichen sollen, Risiken im Zusammenhang mit der Übertragung finanzieller Vermögenswerte (beispielsweise bei Verbriefungen) und deren Auswirkung besser einzuschätzen, sowie Angaben, falls am Ende eines Berichtsjahres eine unverhältnismäßige Menge an Übertragungen stattfindet (erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen).

IFRS 9 Finanzinstrumente

Der neue Standard wird IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* ersetzen. Bislang wurden Bestimmungen zur Klassifikation und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten veröffentlicht. Bestimmungen zu Wertminderungen und Hedge Accounting werden voraussichtlich im Jahr 2011 veröffentlicht werden (erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

IAS 12 Ertragsteuern

Die Änderung des IAS 12 zur Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte führt eine Ausnahmeregelung ein, nach der in bestimmten Fällen von der Vorschrift des IAS 12.51 abzuweichen ist. Relevanz erlangt diese Änderung insbesondere für Länder, bei denen die Nutzung und die Veräußerung von Vermögenswerten einer unterschiedlichen Besteuerung unterliegen (erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen).

IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Überarbeitung von IAS 24 vereinfacht die Angaben für Unternehmen, die von einer Regierung beherrscht, gemeinschaftlich geführt oder wesentlich beeinflusst werden, und präzisiert die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen (erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen).

IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung

Die Überarbeitung von IAS 32 legt fest, dass Rechte, Optionen und Optionsscheine, welche zum Zwecke des Erwerbs einer festgelegten Anzahl nicht-derivativer Eigenkapitalinstrumente des berichtenden Unternehmens in beliebiger Währung ausgegeben wurden, und die ansonsten der Definition von Eigenkapitalinstrumenten entsprechen, als Eigenkapitalinstrumente klassifiziert werden, vorausgesetzt, dass das Angebot im anteilmäßigen Verhältnis an alle bestehenden Inhaber der gleichen Klasse der nicht-derivativen Eigenkapitalinstrumente des berichtenden Unternehmens unterbreitet wurde (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen).

IFRIC 14 Vorauszahlung einer Mindestdotierungspflicht

Die Überarbeitung der Interpretation von IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer* erlaubt die Behandlung des Nutzens aus einer Vorauszahlung von Beiträgen zur Deckung von Mindestdotierungspflichten als Vermögenswert (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen).

IFRIC 19 Begleichung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten

Die neue Interpretation regelt die Behandlung der Begleichung finanzieller Verbindlichkeiten mittels der Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen).

Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2010

Der dritte Sammelstandard, der im Rahmen der jährlichen Aktualisierung veröffentlicht wurde, enthält Verbesserungen an sechs Standards und einer Interpretation, hauptsächlich zur Beseitigung von Inkonsistenzen und zur Klarstellung von Formulierungen (erstmalig anzuwenden – soweit nicht anders angegeben – für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen).

Zum Bilanzstichtag waren die Änderungen zu IFRS 1 *Beseitigung fixer Daten für erstmalige Anwender* und *Schwerwiegende Hochinflation*, IFRS 7 und IAS 12 sowie IFRS 9 von der EU-Kommission im Rahmen des Endorsement-Verfahrens noch nicht anerkannt. Die zukünftige Anwendung der Standards und Interpretationen wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bilfinger Berger Konzerns haben. Bilfinger Berger beabsichtigt die Anwendung der genannten IFRS zum verpflichtenden Anwendungszeitpunkt, soweit eine entsprechende Anerkennung im Rahmen des Endorsement-Verfahrens erfolgt ist.

1. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der Bilfinger Berger SE 4 Teilkonzerne im Inland, 42 inländische Unternehmen, 5 Teilkonzerne im Ausland sowie 49 weitere Unternehmen mit Sitz im Ausland einbezogen. Im Berichtsjahr wurden davon 3 inländische sowie 5 ausländische Gesellschaften erstmals konsolidiert. Daneben wurden 28 Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Angaben nach § 313 Abs. 2 HGB sind in einer besonderen Aufstellung des Anteilsbesitzes zusammengefasst. Hierin enthalten ist auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes befindet sich in Textziffer 39 des Anhangs.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Auszahlungen für Akquisitionen in Höhe von 43 Mio. € – nach Verrechnung mit 17 Mio. € übernommenen liquiden Mitteln – geleistet. Hiervon entfallen 39 Mio. € auf vollkonsolidierte Gesellschaften. Die Kaufpreise dieser Gesellschaften betragen 68 Mio. €, davon sind 8 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit bilanziert, 4 Mio. € wurden mit geleisteten Anzahlungen verrechnet. Die Kaufpreise der übrigen Akquisitionen betragen 4 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Industrial Services haben wir mit Wirkung zum 1. Juli 2010 insgesamt 80 Prozent der Anteile an der niederländischen Beheermaatschappij Brabant Mobiel B.V., Oosterhout, zum Kaufpreis von 10 Mio. € erworben. Die verbleibenden 20 Prozent der Anteile werden gemäß IAS 32 als Kaufpreisverbindlichkeit passiviert.

Im Geschäftsfeld Power Services haben wir mit Wirkung zum 25. Oktober 2010 sämtliche Anteile an der Rotring Engineering AG, Buxtehude, zum Kaufpreis von 41 Mio. € erworben; davon sind 7 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit zum Stichtag ausgewiesen.

Daneben wurden mehrere kleinere Unternehmenserwerbe zum Gesamtkaufpreis von 17 Mio. € getätigt.

Für den Erwerb von Minderheitsanteilen wurden 15 Mio. € aufgewendet.

Dies betraf insbesondere den Erwerb der restlichen Minderheitsanteile in Höhe von 30 Prozent an der EPM Assetis GmbH, Frankfurt, im Geschäftsfeld Building and Facility Services zum Kaufpreis von 10 Mio. €.

Daneben wurden Auszahlungen in Höhe von 73 Mio. € zur Ablösung von Kaufpreisverbindlichkeiten getätigt. Diese betreffen den Erwerb von Anteilen von Minderheitsgesellschaftern, die gemäß IAS 32 als Verbindlichkeiten passiviert waren, sowie Earn Out-Zahlungen.

Insgesamt führte dies zu einem Abfluss liquider Mittel in Höhe von 131 Mio. €.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Auszahlungen für Beteiligungserwerbe in Höhe von 255 Mio. € getätigt – nach Verrechnung mit 190 Mio. € übernommenen liquiden Mitteln.

In der Sparte Industrial Services haben wir zum 14. September 2009 80 Prozent der Anteile an der französischen L.T.M. Industrie SAS, Toussien, zum Kaufpreis von 11 Mio. € erworben.

Außerdem haben wir zum 18. Dezember 2009 jeweils 100 Prozent der Anteile an der Rohrbau GmbH Grenzach, Grenzach-Wyhlen, und an der Rohrbau Pratteln AG, Pratteln, zum Gesamtkaufpreis von 23 Mio. € erworben.

Weiterhin haben wir zum 23. Dezember 2009 100 Prozent der Anteile an der österreichischen MCE Beteiligungsverwaltungs GmbH, Linz, zum Kaufpreis von 350 Mio. € erworben.

In der Sparte Power Services haben wir zum 30. März 2009 weitere 56 Prozent der Anteile an dem kroatischen Montageunternehmen Duro Dakovic Montaža d.d., Slavonski Brod, zum Kaufpreis von 10 Mio. € erworben und unseren Anteil damit auf 81 Prozent erhöht.

Daneben wurden mehrere kleinere Gesellschaften im Geschäftsfeld Dienstleistungen zum Gesamtkaufpreis von 17 Mio. € erworben.

Für die Begleichung von Kaufpreisverbindlichkeiten wurden 34 Mio. € aufgewendet.

Die neu erworbenen Gesellschaften wirkten sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt auf das Vermögen und die Schulden aus:

Auswirkungen zum Erwerbszeitpunkt	2010	2009
in Mio. €		
Goodwill	47,1	273,4
Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	7,4	55,4
Langfristige Vermögenswerte	7,2	178,0
Kurzfristige Vermögenswerte (ohne Liquide Mittel)	15,6	249,9
Liquide Mittel	16,6	189,8
Vermögenswerte	93,9	946,5
Pensionsrückstellungen	2,3	57,7
Andere Rückstellungen	5,3	158,7
Finanzschulden	-	16,6
Übriges Fremdkapital	18,2	301,8
Fremdkapital	25,8	534,8
Kaufpreis	68,1	411,7

Die aktivierten beizulegenden Zeitwerte entsprechen mit Ausnahme aktivierter immaterieller Vermögenswerte aus Akquisitionen im Wesentlichen den Buchwerten bei den erworbenen Unternehmen.

Seit dem erstmaligen Konsolidierungszeitpunkt erwirtschafteten die im Berichtsjahr erworbenen, erstmals konsolidierten Unternehmen Umsatzerlöse in Höhe von 17,5 (Vorjahr: 25,8) Mio. € und ein EBIT (nach Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen in Höhe von 1,1 (Vorjahr: 0,4) Mio. €) in Höhe von 3,8 (Vorjahr: 2,6) Mio. €.

Im gesamten Geschäftsjahr 2010 erwirtschafteten die unterjährig erworbenen Unternehmen Umsatzerlöse in Höhe von 73,1 (Vorjahr: 985,8) Mio. € und ein EBIT (nach Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen in Höhe von 1,6 (Vorjahr: 20,2) Mio. €) in Höhe von 10,2 (Vorjahr: 46,2) Mio. €.

Unternehmensverkäufe

Am 1. Oktober 2010 wurden 50 Prozent der gehaltenen Anteile an vier Betreiberprojekten an HSBC Infrastructure mit einem Verkaufserlös von 70,2 Mio. € veräußert. Dabei handelt es sich um die kanadischen Schnellstraßenprojekte Northwest Anthony Henday Drive und Kicking Horse Pass sowie um die Projekte Kent Schools, England, und M80 Motorway, Schottland.

Die Gesellschaften wurden entkonsolidiert. Die verbleibenden Anteile werden als nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen ausgewiesen. Die Erstbewertung erfolgte zum beizulegenden Zeitwert. Hieraus resultiert ein Neubewertungserfolg in Höhe von 3,8 Mio. €, der innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesen wird.

Insgesamt wirkte sich die Veräußerung wie folgt aus:

Auswirkungen zum Veräußerungszeitpunkt	2010
in Mio. €	
Langfristige Vermögenswerte	-928,2
Kurzfristige Vermögenswerte (ohne Liquide Mittel)	-8,1
Liquide Mittel	-11,7
Vermögenswerte	-948,0
Finanzschulden Non-Recourse	-760,8
Übriges Fremdkapital	-138,1
Fremdkapital	-898,9
Abgang Nettovermögenswerte	-49,1
Umgliederung des direkt im Eigenkapital erfassten, sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung	-57,2
Ansatz der verbleibenden Anteile zum beizulegenden Zeitwert	16,7
Ansatz von Ausleihungen an nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	80,5
Sonstige Veränderungen	40,0
Verkaufspreis	70,2
davon Ablösung von Darlehen	-39,8
Nettoverkaufspreis	30,4
Gesamterfolg aus der Veräußerung und Bewertung verbleibender Anteile	21,3

Im Zusammenhang mit der Aufgabe des Bereichs Remediation Services wurden am 31. Dezember 2010 100 Prozent der Anteile an Bilfinger Berger Umweltsanierung GmbH, Essen, veräußert. Es entstand ein Veräußerungsgewinn in Höhe von 19,3 Mio. €. Für die Abwicklung der restlichen Aktivitäten im Umweltbereich sind Aufwendungen in Höhe von 19,6 Mio. € entstanden. Der Nettoergebniseffekt beträgt -0,3 Mio. €. Die Veräußerung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf Vermögen und Schulden des Konzerns.

Am 28. Dezember 2009 haben wir 82 Prozent der Anteile an Passavant-Roediger GmbH, Hanau, mit einem Verkaufserlös von 10,5 Mio. € veräußert. Die Veräußerung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf Vermögen und Schulden des Konzerns.

Beherrschungswahrende Anteilsveränderungen

Aufgrund von Anteilskäufen haben sich die Gewinnrücklagen um 4,8 Mio. € und die Anteile anderer Gesellschafter um 8,6 Mio. € vermindert. Aufgrund von Anteilsverkäufen haben sich die Gewinnrücklagen um 2,0 Mio. € erhöht.

2. Nicht fortzuführende Aktivitäten

Valemus Australia ist in Australien eines der größten Unternehmen in den Bereichen Ingenieurbau, Hoch- und Industriebau sowie Industrie- und Infrastrukturdienstleistungen.

Das Ergebnis aus nicht fortzuführenden Aktivitäten stellt sich wie folgt dar:

	2010	2009
in Mio. €		
Leistung (nachrichtlich)	3.208,1	2.675,7
Umsatzerlöse	2.600,1	2.199,2
Aufwendungen / Erträge	-2.489,6	-2.122,7
EBIT	110,5	76,5
Zinsergebnis	11,4	2,0
Ergebnis vor Ertragsteuern	121,9	78,5
Ertragsteuern	-43,2	-18,5
Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	78,7	60,0

Das Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten steht in voller Höhe den Aktionären der Bilfinger Berger SE zu.

Die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Valemus Australia setzen sich wie folgt zusammen:

	31. 12. 10
in Mio. €	
Vermögenswerte	
Goodwill	152,2
Langfristige Vermögenswerte	228,6
Kurzfristige Vermögenswerte	363,2
Liquide Mittel	305,8
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	1.049,8
Verbindlichkeiten	
Finanzschulden	80,6
Übriges Fremdkapital	622,3
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten	702,9

Zum 31. Dezember 2010 besteht eine Verbindlichkeit der Bilfinger Berger SE gegenüber der Valemus Australia in Höhe von 130,9 (31. Dezember 2009: 64,5) Mio. €.

Das direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte sonstige Ergebnis nach Steuern der nicht fortzuführenden Aktivitäten beläuft sich auf 74,7 Mio. €.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am neu bewerteten Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile oder der erstmaligen Konsolidierung. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverpflichtungen der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Bei jedem Erwerb besteht ein gesondert ausübbares Wahlrecht, ob die Anteile fremder Gesellschafter zum beizulegenden Zeitwert oder zum anteiligen Nettovermögen bewertet werden. Anschaffungsnebenkosten des Erwerbs werden aufwandswirksam erfasst. Bei stufenweisen Erwerben werden bereits gehaltene Anteile erfolgswirksam Neubewertet. Bedingte Kaufpreisverpflichtungen werden zum Erwerbszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt und in Folgeperioden ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Bei der Erstkonsolidierung entstehende aktive Unterschiedsbeträge (Geschäfts- oder Firmenwerte) werden aktiviert und entsprechend IFRS 3/IAS 36 jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) unterzogen. Negative Unterschiedsbeträge werden unmittelbar nach dem Erwerb ertragswirksam aufgelöst. Bei Entkonsolidierungen werden die Restbuchwerte der aktiven Unterschiedsbeträge bei der Berechnung des Abgangsergebnisses berücksichtigt.

Veränderungen der Beteiligungsquote, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Transaktionen zwischen Anteilseignern erfolgsneutral behandelt. Diese Transaktionen führen weder zu einem Ansatz von Geschäfts- oder Firmenwert noch zur Realisierung von Veräußerungserfolgen. Bei Anteilsverkäufen, die zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden die verbleibenden Anteile erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet und die im Eigenkapital in Bezug auf die Beteiligung erfassten kumulierten sonstigen Ergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung oder, soweit es sich um versicherungsmathematische Gewinne/Verluste handelt, in den Gewinnrücklagen erfasst.

Verluste, die auf die nicht-beherrschenden Anteile entfallen, werden diesen in voller Höhe zugerechnet, auch wenn hieraus ein negativer Buchwert resultiert.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich der anteiligen Änderungen des Nettovermögens bewertet, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird. Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses oder der gemeinschaftlichen Führung werden die verbleibenden Anteile ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Das Anlagevermögen sowie die Vorräte aus Konzernleistungen sind um Zwischenergebnisse bereinigt. Latente Steuern aus ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden abgegrenzt.

4. Währungs- umrechnung

Im Konzernabschluss werden Vermögenswerte und Schulden der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse mit dem Mittelkurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Der Unterschiedsbetrag gegenüber der Umrechnung zum Stichtagskurs wird im Eigenkapital gesondert ausgewiesen.

Der Währungsumrechnung wurden folgende wesentlichen Wechselkurse zugrunde gelegt:

1 € entspricht		Jahres- durchschnittswerte		Stichtagswerte	
		2010	2009	2010	2009
Australien	AUD	1,4442	1,7746	1,3121	1,6010
Großbritannien	GBP	0,8583	0,8909	0,8630	0,8932
Kanada	CAD	1,3674	1,5855	1,3277	1,5031
Katar	QAR	4,8312	5,0750	4,8346	5,2088
Kroatien	HRK	7,2883	7,3413	7,3853	7,3285
Nigeria	NGN	200,4850	208,8820	202,2185	214,4660
Norwegen	NOK	8,0078	8,7356	7,8231	8,3086
Polen	PLN	3,9932	4,3267	3,9675	4,1320
Rumänien	RON	4,2112	4,2376	4,2890	4,2393
Schweden	SEK	9,5466	10,6187	8,9814	10,2628
Schweiz	CHF	1,3822	1,5096	1,2442	1,4886
Südafrika	ZAR	9,7085	11,6686	8,8512	10,5714
Tschechische Republik	CZK	25,2887	26,4528	25,1760	26,4110
Ungarn	HUF	275,3133	280,4883	278,7500	270,8400
Vereinigte Arabische Emirate	AED	4,8749	5,1200	4,8785	5,2535
Vereinigte Staaten	USD	1,3272	1,3941	1,3282	1,4303

5. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Lebensdauer werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Dabei beträgt die voraussichtliche Nutzungsdauer überwiegend zwischen 3 und 8 Jahren. Hierunter fallen auch immaterielle Vermögenswerte aus Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen. Sie betreffen Public Private Partnership (PPP) Projekte, für die das Recht auf die Erhebung beziehungsweise den Erhalt einer nutzungsabhängigen Vergütung vereinbart wurde. Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert der erbrachten Bauleistung zuzüglich der der Bauphase zuzurechnenden Fremdkapitalkosten und vermindert um planmäßige Abschreibungen während der Betriebsphase bewertet. Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer oder unbegrenzter Nutzungsdauer werden gemäß IFRS 3/IAS 36 nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Stattdessen wird die Werthaltigkeit dieser Posten regelmäßig einmal jährlich sowie zusätzlich unterjährig überprüft, wenn Anzeichen für einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf vorliegen.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Der Werteverzehr wird durch planmäßige lineare Abschreibungen erfasst, sofern nicht in Ausnahmefällen ein anderer Abschreibungsverlauf dem Nutzungsverlauf besser gerecht wird. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt beziehungsweise indirekt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten. Reparaturkosten werden grundsätzlich als Aufwand behandelt.

Gebäude werden linear innerhalb einer Nutzungsdauer von 20 bis 50 Jahren abgeschrieben. Die Nutzungsdauer bei den Technischen Anlagen und Maschinen beträgt überwiegend zwischen 3 und 10 Jahren, bei Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen liegt sie im Wesentlichen zwischen 3 und 12 Jahren.

Für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Dabei stellt der erzielbare Betrag den höheren der beiden Werte aus Nettoveräußerungswert und dem Barwert der geschätzten Mittelzuflüsse (Nutzungswert) aus dem Vermögenswert dar. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr besteht, wird eine Wertaufholung höchstens bis zum Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Die Überprüfung der Werthaltigkeit findet auf der Ebene der kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheit statt.

Ist bei Leasingverträgen das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand einer Gesellschaft des Bilfinger Berger Konzerns zuzurechnen (Finanzierungsleasing), erfolgt die Aktivierung zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der Leasingraten. Die Abschreibung erfolgt planmäßig über die Nutzungsdauer. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind unter den Finanzschulden passiviert.

Die Klassifizierung von Vereinbarungen als Leasingverhältnis erfolgt auf der Grundlage ihres wirtschaftlichen Gehalts. Das heißt es erfolgt eine Prüfung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung bestimmter Vermögenswerte abhängt und die Vereinbarung ein Nutzungsrecht bezüglich der Vermögenswerte einräumt.

Die *nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen* – assoziierte Unternehmen sowie gemeinschaftlich geführte Unternehmen – werden unter Berücksichtigung der anteiligen Reinvermögensänderung der Gesellschaft sowie gegebenenfalls vorgenommener Wertminderungen bewertet.

Joint Ventures sind vertragliche Vereinbarungen, in der zwei oder mehrere Parteien eine wirtschaftliche Tätigkeit durchführen, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Darunter fallen neben den Gemeinschaftsunternehmen die gemeinsam geführten Tätigkeiten und insbesondere Bauarbeitsgemeinschaften, die entsprechend IAS 31 wie folgt bilanziert werden. Bilfinger Berger als Partner einer gemeinsam geführten Tätigkeit oder Arbeitsgemeinschaft bilanziert die in der Verfügungsmacht stehenden Vermögenswerte und die selbst eingegangenen Schulden sowie die getätigten eigenen Aufwendungen und weist die anteiligen Erträge aus diesen Aktivitäten in den Umsatzerlösen aus. Bei den gemeinsam geführten Tätigkeiten und Arbeitsgemeinschaften selbst verbleibende Vermögenswerte und Schulden führen zu anteiligen Ergebnissen, welche mit der Equity-Methode bilanziert und unter den Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten gegen Arbeitsgemeinschaften ausgewiesen werden.

Latente Steuern werden auf Abweichungen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen in Höhe der voraussichtlichen künftigen Steuerbelastung beziehungsweise -entlastung berücksichtigt. Daneben werden aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen angesetzt, soweit deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Eine Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern aus Bewertungsunterschieden erfolgt, soweit die Möglichkeit einer gesetzlichen Aufrechnung besteht.

Vorräte an zum Verkauf bestimmten Grundstücken, unfertigen und fertigen Erzeugnissen und Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise Herstellungskosten oder dem niedrigeren, am Bilanzstichtag realisierbaren Nettoveräußerungswert angesetzt. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt beziehungsweise indirekt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten. Finanzierungskosten werden nicht berücksichtigt.

Übrige Vermögenswerte sind nicht-finanzielle Vermögenswerte, die keiner anderen Bilanzposition zugeordnet sind. Sie werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

Kauf, Verkauf oder die Einziehung von *eigenen Anteilen* werden erfolgsneutral erfasst. Im Zeitpunkt des Erwerbs werden die eigenen Anteile in Höhe der Anschaffungskosten im Eigenkapital verrechnet.

Die *Pensionsrückstellungen* werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung von zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet. Wie im Vorjahr wird das Wahlrecht in Anspruch genommen, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entsprechend der *dritten Option* gemäß IAS 19.93A als Teil der Pensionsrückstellung beziehungsweise des Planvermögens zu bilanzieren und im Eigenkapital erfolgsneutral zu verrechnen. Soweit möglich werden Planvermögen offen abgesetzt. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird als Zinsaufwand im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die *sonstigen Rückstellungen* sind insoweit gebildet, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit positiven Erfolgsbeiträgen saldiert. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet.

Übrige Verbindlichkeiten sind nicht-finanzielle Verbindlichkeiten, die keiner anderen Bilanzposition zugeordnet sind. Sie werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Finanzinstrumente sind Verträge, die gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung eines Eigenkapitalinstruments oder einer finanziellen Verbindlichkeit führen. Ein Finanzinstrument ist in der Bilanz anzusetzen, sobald ein Unternehmen Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt nach Maßgabe der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den in IAS 39 festgelegten Bewertungskategorien entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert. Von der Möglichkeit, Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert einzustufen (Fair-Value-Option), wird kein Gebrauch gemacht.

IAS 39 unterteilt finanzielle Vermögenswerte in vier *Kategorien*:

Financial Assets Held for Trading (FAHfT) (Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss)	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte
Held-to-Maturity Investments (HtM)	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
Loans and Receivables (LaR)	Ausgereichte Kredite und Forderungen
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, und solche, die nicht in eine der anderen drei vorstehend genannten Kategorien finanzieller Vermögenswerte eingestuft sind.

Die finanziellen Verbindlichkeiten werden in folgende Kategorien unterteilt:

Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT) (Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten
Financial Liabilities at Amortised Cost (FLAC)	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit ergeben sich gemäß der Effektivzinsmethode aus den historischen Anschaffungskosten abzüglich der vorgenommenen Tilgungen zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag sowie abzüglich etwaiger Abschreibungen und Wertminderungen beziehungsweise zuzüglich Zuschreibungen und Wertaufholungen.

Bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten entsprechen die fortgeführten Anschaffungskosten grundsätzlich dem Nennbetrag beziehungsweise dem Rückzahlungsbetrag.

Der beizulegende Zeitwert entspricht grundsätzlich dem Markt- oder Börsenwert. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird soweit möglich der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option Pricing Model) ermittelt.

Forderungen aus *Betreiberprojekten* werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Forderungen aus Betreiberprojekten betreffen dabei sämtliche erbrachten Leistungen für die Erstellung von Public Private Partnership (PPP) Projekten, für die eine feste – unabhängig vom Nutzungsumfang – zu leistende Vergütung vereinbart wurde.

Die unter den *langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten* ausgewiesenen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eingestuft. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, sofern dieser Wert verlässlich ermittelt werden kann, ansonsten erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten (AfS-aC). Die Erstbewertung erfolgt zum Erfüllungstag. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von derivativen Finanzinstrumenten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Möglichen Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen auf separaten Wertberichtigungskonten Rechnung getragen. Einzelwertberichtigungen erfolgen, falls Hinweise auf Wertminderungen wie Zahlungsverzug oder Informationen über erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Vertragspartners vorliegen und der Barwert der noch erwarteten künftigen Zahlungen zuzüglich etwaiger Einzahlungen aus der Verwertung von Sicherheiten oder sonstiger ausfallrisikomindernder Vereinbarungen unter dem Buchwert liegt. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Für Forderungen aus *Fertigungsaufträgen* erfolgt die Bilanzierung gemäß IAS 11 nach der Percentage-of-Completion (PoC)-Methode. Entsprechend dem Fertigstellungsgrad werden die realisierten Beträge bei den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Der Fertigstellungsgrad wird im Wesentlichen aus dem Anteil der bis zum Bilanzstichtag erreichten Leistung an der zu erbringenden Gesamtleistung bestimmt. Soweit für Fertigungsaufträge Leistungen erbracht wurden, die den Betrag der dafür erhaltenen Abschlagszahlungen übersteigen, erfolgt der Ausweis innerhalb des Postens *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen*. Soweit der Betrag der erhaltenen Zahlungen aus gestellten Abschlagsrechnungen höher ist als die erbrachte Leistung, erfolgt der Ausweis unter den *Verbindlichkeiten aus Percentage-of-Completion*. Die Forderungen aus Percentage-of-Completion entsprechen dem Saldo der gestellten Abschlagsrechnungen abzüglich hierauf erhaltener Zahlungen; sie werden zusammen mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Drohende Verluste werden zum Zeitpunkt ihres Bekanntwerdens in voller Höhe berücksichtigt.

Forderungen aus der Erbringung von Dienstleistungen werden – soweit die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind – gemäß IAS 18 ebenfalls nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert und analog zu Forderungen aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen.

Die in Arbeitsgemeinschaften abgewickelten Fertigungsaufträge werden entsprechend der PoC-Methode bewertet. Die Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten an Arbeitsgemeinschaften enthalten neben Ein- und Auszahlungen sowie Leistungsverrechnungen auch anteilige Auftrags-ergebnisse.

Die *Wertpapiere* werden zu Marktpreisen bewertet. Marktwertänderungen von Wertpapieren, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden ergebniswirksam erfasst. Marktwertänderungen der anderen zu Marktpreisen bewerteten Wertpapiere werden erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern in den Gewinnrücklagen (Rücklage aus der Marktbewertung von Wertpapieren) ausgewiesen. Bei diesen Wertpapieren werden bei länger anhaltenden Wertminderungen Wertberichtigungen ergebniswirksam vorgenommen.

Liquide Mittel, die Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände umfassen, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die *finanziellen Verbindlichkeiten* umfassen insbesondere die *Finanzschulden* und *sonstige finanzielle Verbindlichkeiten*. Diese werden mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung gegen Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Reine Handelsgeschäfte ohne ein entsprechendes Grundgeschäft werden nicht eingegangen. Die wichtigsten derivativen Finanzinstrumente sind Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen sowie Zins- und Inflationswaps.

Nach IAS 39 sind die derivativen Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert als Vermögenswerte (positiver Zeitwert) oder Verbindlichkeiten (negativer Zeitwert) zu bilanzieren. Die erstmalige Bewertung erfolgt zum Handelstag.

Der beizulegende Zeitwert der eingesetzten Währungs- und Zinsderivate wird auf Basis anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option Pricing Model) ermittelt.

Bei derivativen Finanzinstrumenten, die in einem Sicherungszusammenhang stehen, wird die Bilanzierung von Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts durch die Art der Sicherungsbeziehung bestimmt.

Das Ziel der Sicherung durch einen Fair-Value-Hedge ist der Ausgleich der Marktwertänderungen von bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen durch gegenläufige Marktwertänderungen des Sicherungsgeschäfts. Dabei erfolgt eine Anpassung der Buchwerte der abgesicherten Grundgeschäfte an Marktwertänderungen, soweit diese aus den abgesicherten Risikofaktoren resultieren. Die Marktwertänderungen der Sicherungsgeschäfte sowie die Buchwertanpassungen der abgesicherten Grundgeschäfte werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ein Cashflow-Hedge dient der Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen aus bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen. Veränderungen des effektiven Teils des beizulegenden Zeitwerts des Derivats werden zunächst erfolgsneutral, unter Berücksichtigung latenter Steuern, im Eigenkapital (Rücklage aus Sicherungsgeschäften) erfasst und erst bei Realisierung des abgesicherten Grundgeschäfts ergebniswirksam erfasst. Der ineffektive Teil des Sicherungsgeschäfts wird sofort ergebniswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 einbezogen sind, gelten als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise finanzielle Verbindlichkeiten. Für diese werden die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts sofort ergebniswirksam gebucht.

Die nach IFRS 2 relevanten *aktienbasierten Vergütungen* werden auf der Grundlage des Aktienkurses zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung eines Abschlags wegen fehlender Dividendenberechtigung bewertet. Die aufwandswirksame Bildung der Rückstellung wird dabei zeitanteilig vorgenommen. Einzelheiten zum Long-Term Incentive Plan (LTI) für den Vorstand, der die Gewährung von Performance Share Units (PSU) vorsieht, sind im Vergütungsbericht, der Bestandteil des Konzernlageberichts ist, enthalten.

Zur *Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte* und *Veräußerungsgruppen* sowie *diesen zugeordnete Verbindlichkeiten* werden als solche klassifiziert und gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten erfolgt, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Dabei muss der Verkauf hoch wahrscheinlich sein und die Vermögenswerte beziehungsweise Veräußerungsgruppen müssen in ihrem gegenwärtigen Zustand sofort veräußerbar sein. Diese Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden mit ihrem Buchwert oder mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden erfolgswirksam vorgenommen, falls der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Etwaige Zuschreibungen aufgrund der Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten sind auf die für die jeweiligen Vermögenswerte zuvor erfassten Wertminderungen begrenzt.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus *nicht fortzuführenden Aktivitäten* werden als Veräußerungsgruppen behandelt. Eine nicht fortzuführende Aktivität stellt einen zur Veräußerung vorgesehenen, abgrenzbaren, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Bereich dar. Zudem wird das Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt ausgewiesen.

Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen werden – soweit die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind – gemäß IAS 11 Construction Contracts nach der Percentage-of-Completion-Methode erfasst. Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt überwiegend auf der Basis der Relation der am Stichtag erreichten Leistung zu der insgesamt geschuldeten Leistung. Daneben wird der Fertigstellungsgrad auch aus dem Verhältnis der Ist-Kosten bis zum Stichtag zu den geplanten Gesamtkosten ermittelt (Cost-to-Cost-Methode). Soweit das Ergebnis aus Fertigungsaufträgen nicht verlässlich geschätzt werden kann, werden Umsatzerlöse nach der Zero-Profit-Methode in Höhe der angefallenen und wahrscheinlich einbringbaren Auftragskosten erfasst.

Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen werden – soweit die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind – gemäß IAS 18.20 nach der Percentage-of-Completion-Methode erfasst. Im Dienstleistungsbereich wird der Fertigstellungsgrad vor allem durch die Cost-to-Cost-Methode ermittelt.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden gemäß den Kriterien des IAS 18.14 erfasst (Realisierung der Umsatzerlöse in der Regel bei Übergang des wirtschaftlichen Eigentums).

Im Rahmen von Betreiberprojekten erbrachte Bauleistungen werden als Umsatzerlöse gemäß IAS 11 nach der Percentage-of-Completion-Methode ausgewiesen.

In der Betriebsphase ist die Erfassung von Umsatzerlösen aus Betreiberleistungen davon abhängig, ob ein finanzieller oder ein immaterieller Vermögenswert für die erbrachten Bauleistungen anzusetzen ist.

Ist ein finanzieller Vermögenswert anzusetzen, das heißt der Betreiber erhält vom Konzessionsgeber eine feste, unabhängig vom Nutzungsumfang zu leistende Vergütung, werden Umsatzerlöse aus der Erbringung von Betreiberleistungen gemäß IAS 18 nach der Percentage-of-Completion-Methode erfasst. Der Fertigstellungsgrad wird anhand der Cost-to-Cost-Methode ermittelt.

Ist ein immaterieller Vermögenswert anzusetzen, das heißt der Betreiber erhält von den Nutzern oder vom Konzessionsgeber ein nutzungsabhängiges Entgelt, werden die Nutzungsentgelte gemäß IAS 18 grundsätzlich mit der Inanspruchnahme der Infrastruktur durch die Nutzer als Umsatzerlöse erfasst.

Erhält der Betreiber sowohl nutzungsunabhängige als auch nutzungsabhängige Entgelte, ist die Ertrags erfassung nach Maßgabe des Verhältnisses der zu erhaltenden Entgeltanteile aufzuspalten.

Aufwendungen für *Forschung und Entwicklung*, wie zum Beispiel aus der Weiterentwicklung von Verfahren sowie innovative technische Sondervorschläge für einzelne Projekte, werden grundsätzlich in voller Höhe projektbezogen aufwandswirksam erfasst.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugerechnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauch- oder verkaufsfertigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswerts aktiviert. Alle anderen Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Beurteilungen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses ist es zu einem gewissen Grad erforderlich, Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf den Ansatz und die Bewertung in der Bilanz beziehungsweise der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperiode ausgewirkt haben. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Projektergebnisse, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, die Beurteilung der Realisierbarkeit aktiver latenter Steuern sowie auf die den jährlich durchzuführenden Impairmenttests der Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde liegenden Planungsrechnungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf den jeweils aktuell verfügbaren Kenntnissen basieren. Durch von den Annahmen abweichende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung*

Aufgrund der Klassifizierung von Valemus Australia als nicht fortzuführende Aktivitäten werden die Erträge und Aufwendungen der Valemus Gruppe nunmehr in einem Posten *Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten* und nicht mehr in den einzelnen Posten unter den fortzuführenden Aktivitäten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

6. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse enthalten mit 5.160,0 (Vorjahr: 3.750,1) Mio. € Umsatzerlöse, die aus der Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode resultieren. Der Posten enthält ebenfalls Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie übernommene Ergebnisse aus diesen Gemeinschaftsunternehmen.

Die wesentlichen Arbeitsgemeinschaften betreffen folgende Infrastrukturprojekte:

	Anteil von Bilfinger Berger	Anteiliger Auftragswert	Anteilige Leistung im Berichtsjahr
Transco, Sedrun / Schweiz	28%	314	33
A1 Hamburg – Bremen	65%	278	69
London Array / Großbritannien	50%	197	37
M80 Stepps – Haggs / Großbritannien	50%	159	80
Gdansk Southern Ring Road / Polen	65%	149	58

Zur Darstellung der gesamten Leistungserbringung im Konzern, insbesondere unter Einbeziehung der anteiligen Leistungen in Arbeitsgemeinschaften, wird unsere Leistung der einzelnen Geschäftsfelder und Regionen wie folgt zusammengefasst:

	2010	2009
Geschäftsfelder		
Industrial Services	2.932	2.249
Power Services	1.106	1.017
Building and Facility Services	2.333	2.529
Construction	1.725	1.938
Konsolidierung, Sonstiges	27	-6
Gesamt	8.123	7.727
Regionen		
Deutschland	3.358	3.330
Europa ohne Deutschland	3.030	2.535
Afrika	635	625
Amerika	591	638
Asien	483	500
Australien	26	99
Ausland	4.765	4.397
Gesamt	8.123	7.727

* Werte in Mio. €, wenn nicht anders angegeben

**7. Sonstige betriebliche
Erträge und
Aufwendungen**

	2010	2009
Sonstige betriebliche Erträge	134,4	74,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-71,4	-46,8
Saldo	63,0	27,3

Sonstige betriebliche Erträge

	2010	2009
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	7,3	5,2
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10,0	6,9
Kursgewinne aus Währungsumrechnung	9,3	9,4
Erträge aus operativen Beteiligungen	40,3	8,4
Übrige Erträge	67,5	44,2
Gesamt	134,4	74,1

Von dem Ergebnis aus dem Verkauf der Betreiberprojekte Kicking Horse Pass und Northwest Anthony Henday Drive (jeweils Kanada) sowie Kent Schools, England, und M80 Motorway, Schottland, in Höhe von 21,3 Mio. € sind 17,5 Mio. € in den Erträgen aus operativen Beteiligungen und 3,8 Mio. € in den übrigen Erträgen enthalten.

Daneben ist aus dem Verkauf der Bilfinger Berger Umweltsanierung GmbH, Essen, ein Veräußerungsgewinn in Höhe von 19,3 Mio. € entstanden. Der Veräußerungsgewinn wurde durch Aufwendungen im Zusammenhang mit der Abwicklung der restlichen Aktivitäten im Umweltbereich vollständig kompensiert. Diese sind in Höhe von 15,5 Mio. € in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und in Höhe von 4,1 Mio. € in den Abschreibungen innerhalb der Umsatzkosten ausgewiesen.

Die in den übrigen Erträgen enthaltenen Zinsergebnisse aus Betreiberprojekten stellen sich wie folgt dar.

	2010	2009
Zinserträge aus der Aufzinsung der Forderungen aus Betreiberprojekten	142,2	118,5
abzüglich Saldo aus Zinsaufwendungen (Non-Recourse Finanzierung) und Zinserträgen aus der Anlage nicht verwendeter Projektfinanzierungsmittel	-126,4	-109,6
	15,8	8,9

Des Weiteren umfassen die übrigen Erträge eine Vielzahl von Posten, die im Einzelnen von untergeordneter Bedeutung sind.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2010	2009
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	4,4	2,1
Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13,7	11,5
Kursverluste aus der Währungsumrechnung	5,5	7,7
Aufwendungen aus operativen Beteiligungen	3,6	4,4
Übrige Aufwendungen	44,2	21,1
Gesamt	71,4	46,8

In den übrigen Aufwendungen sind Aufwendungen im Zusammenhang mit der Abwicklung der restlichen Aktivitäten im Umweltbereich in Höhe von 15,5 Mio. € enthalten.

8. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2010	2009
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	22,9	16,6
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	-0,8	-0,4
Saldo	22,1	16,2

9. Sonstige Angaben zum EBIT

Materialaufwand

	2010	2009
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.458,0	1.398,4
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.595,7	2.725,9
Gesamt	4.053,7	4.124,3

Personalaufwand

	2010	2009
Löhne und Gehälter	2.245,2	2.112,5
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	457,2	398,3
Gesamt	2.702,4	2.510,8

Abschreibungen

	2010	2009
Immaterielle Vermögenswerte	6,8	5,2
Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	40,8	23,3
Sachanlagevermögen	117,7	99,3
Gesamt	165,3	127,8

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen betreffen gemäß IFRS 3/IAS 38 aktivierte Kundenbeziehungen, wie zum Beispiel Auftragsbestände, Rahmenverträge und Kundenstämme. Der Anstieg resultiert aus der Übernahme der MCE Gruppe zum Jahresende 2009. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte werden im Wesentlichen unter den Umsatzkosten ausgewiesen.

In den Abschreibungen auf Sachanlagevermögen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Zusammenhang mit der Abwicklung der restlichen Aktivitäten im Umweltbereich in Höhe von 4,1 Mio. € enthalten, die unter den Umsatzkosten ausgewiesen werden.

10. Zinsergebnis

Das Zinsergebnis umfasst folgende Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung:

	2010	2009
Zinserträge	11,9	13,0
Laufende Zinsaufwendungen	-25,0	-24,7
Zinsaufwendungen aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	-24,5	-21,2
Zinserträge aus Planvermögen	8,6	8,7
Zinsaufwendungen	-40,9	-37,2
Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern	-11,0	-13,4
Übriges Finanzergebnis	-11,0	-13,4
Gesamt	-40,0	-37,6

Die Zinserträge resultieren vor allem aus der Anlage liquider Mittel. Die laufenden Zinsaufwendungen entfallen im Wesentlichen auf Finanzschulden ohne Non-Recourse Kredite.

Die Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern betreffen mit 10,7 (Vorjahr: 12,7) Mio. € Ergebnisanteile der Minderheitsgesellschafter, die aufgrund von vertraglichen Regelungen, insbesondere Andienungsrechten gemäß IAS 32, als Fremdkapital ausgewiesen werden. In Höhe von 0,3 (Vorjahr: 0,7) Mio. € handelt es sich um Beträge aus der Aufzinsung von Kaufpreisverbindlichkeiten aus Unternehmenserwerben.

11. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Der Berechnung liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen beziehungsweise verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

	2010	2009
Tatsächliche Steuern	78,2	60,5
Latente Steuern	16,9	-7,7
Gesamt	95,1	52,8

Der sich bei Anwendung des Steuersatzes der Bilfinger Berger SE ergebende Steueraufwand lässt sich zum tatsächlichen Steueraufwand wie folgt überleiten:

	2010	2009
Ergebnis vor Ertragsteuern	302,8	135,5
Theoretischer Steueraufwand 30,95 %	93,7	41,9
Steuersatzunterschiede	-4,8	-3,1
Steuerauswirkung der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	15,0	19,7
Verluste, für die keine Steueransprüche angesetzt werden, und Veränderungen der Wertberichtigungen	-12,3	-7,4
Periodenfremde Steuern	3,5	1,7
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	95,1	52,8

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz belief sich wie im Vorjahr bei der Bilfinger Berger SE auf 30,95 Prozent, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15 Prozent und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbeertragsteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 432 Prozent.

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzpositionen:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	2010	2009	2010	2009
Langfristige Vermögenswerte	21,3	22,1	61,8	72,3
Kurzfristige Vermögenswerte	17,7	21,6	78,0	66,6
Rückstellungen	83,6	86,3	8,3	14,6
Verbindlichkeiten	44,9	74,5	1,9	1,7
Verlustvorträge	68,6	64,6	0,0	0,0
Saldierungen	-43,1	-39,2	-43,1	-39,2
Bilanzausweis	193,0	229,9	106,9	116,0

Im Berichtsjahr sind 51,8 (Vorjahr: 48,7) Mio. € Steuern aus erfolgsneutralen Bewertungsvorgängen mit dem Eigenkapital verrechnet worden.

Im Gesamtbetrag der aktiven latenten Steuern von 193,0 (Vorjahr: 229,9) Mio. € sind aktive Steuerminderungsansprüche in Höhe von 68,6 (Vorjahr: 64,6) Mio. € enthalten, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben. Die Realisierung der Verlustvorträge ist mit ausreichender Sicherheit gewährleistet. Nicht aktivierte Verlustvorträge für Körperschaftsteuer (oder vergleichbare Steuern im Ausland) und für Gewerbesteuer belaufen sich auf 119,4 (Vorjahr: 119,2) Mio. € beziehungsweise 82,5 (Vorjahr: 300,0) Mio. €. Hiervon sind 119,4 (Vorjahr: 118,9) Mio. € beziehungsweise 82,5 (Vorjahr: 300,0) Mio. € zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Latente Steuerschulden für Steuerzahlungen auf mögliche künftige Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen der Tochtergesellschaften wurden nicht gebildet, soweit diese Gewinne langfristig zur Finanzierung der jeweiligen Tochtergesellschaft erforderlich sind.

12. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzerngewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien.

	2010	2009
Konzernergebnis	284,0	140,2
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	44.140.127	37.005.148
Unverwässertes / verwässertes Ergebnis je Aktie	6,43	3,79
davon aus fortzuführenden Aktivitäten	4,65	2,17
davon aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	1,78	1,62

Erläuterungen zur Bilanz*

Aufgrund der Klassifizierung von Valemus Australia als nicht fortzuführende Aktivitäten werden die Vermögenswerte und Schulden der Valemus Gruppe zum 31. Dezember 2010 unter den gesonderten Positionen *Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte* beziehungsweise *Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten* ausgewiesen. Die Veränderungen der Konzernbilanz im Vergleich zum 31. Dezember 2009 sind hiervon wesentlich geprägt, da keine Anpassung der Vorjahreszahlen erfolgt.

13. Immaterielle Vermögenswerte

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	Summe
31. 12. 2008	55,7	1.082,8	180,6	0,6	1.319,7
Veränderung im Konsolidierungskreis	9,8	273,4	55,4	0,0	338,6
Zugänge	4,5	12,2	0,0	0,5	17,2
Abgänge	1,3	26,1	15,2	0,0	42,6
Umbuchungen	0,5	0,0	0,0	-0,4	0,1
Währungsanpassung	0,7	25,6	2,1	0,0	28,4
31. 12. 2009	69,9	1.367,9	222,9	0,7	1.661,4

Kumulierte Abschreibungen	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	Summe
31. 12. 2008	40,4	0,0	44,0	0,0	84,4
Veränderung im Konsolidierungskreis	7,5	0,0	0,0	0,0	7,5
Zugänge	5,2	0,0	24,9	0,0	30,1
Abgänge	1,0	0,0	0,0	0,0	1,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	0,6	0,0	1,3	0,0	1,9
31. 12. 2009	52,7	0,0	70,2	0,0	122,9
Buchwert 31. 12. 2009	17,2	1.367,9	152,7	0,7	1.538,5

* Werte in Mio. €, wenn nicht anders angegeben

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögens- werte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	Summe
31. 12. 2009	69,9	1.367,9	222,9	0,7	1.661,4
Veränderung im Konsolidierungskreis	-0,1	53,2	7,4	0,0	60,5
Zugänge	7,6	15,3	0,0	0,7	23,6
Abgänge	6,7	4,1	2,8	0,0	13,6
Umbuchungen	0,5	0,0	0,0	-0,6	-0,1
Währungsanpassung	1,1	14,9	6,5	0,0	22,5
Umgliederung Valemus	0,0	-128,8	-7,6	0,0	-136,4
31. 12. 2010	72,3	1.318,4	226,4	0,8	1.617,9

Kumulierte Abschreibungen	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögens- werte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	Summe
31. 12. 2009	52,7	0,0	70,2	0,0	122,9
Veränderung im Konsolidierungskreis	-0,2	0,0	0,0	0,0	-0,2
Zugänge	6,8	0,0	40,8	0,0	47,6
Abgänge	6,6	0,0	2,7	0,0	9,3
Umbuchungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	0,8	0,0	2,5	0,0	3,3
Umgliederung Valemus	0,0	0,0	-3,8	0,0	-3,8
31. 12. 2010	53,6	0,0	107,0	0,0	160,6
Buchwert 31. 12. 2010	18,7	1.318,4	119,4	0,8	1.457,3

Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen der Durchführung des jährlichen Impairmenttests entsprechend IFRS 3/IAS 36 den betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (cash generating units) zugeordnet. Zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 wurde die Berichtsstruktur angepasst. Im Einzelnen verteilen sich die Geschäfts- und Firmenwerte auf die Geschäftsfelder wie folgt:

	2010	2009
Industrial Services	626	628
Power Services	284	223
Building and Facility Services	402	382
Construction	6	6
Concessions	0	0
Gesamt	1.318	1.239
nicht fortzuführende Aktivitäten		129
		1.368

Die diesen Einheiten zum Stichtag beizulegenden Werte entsprechen deren Nutzungswerten, die sich aus den diskontierten künftigen Cashflows ergeben. Die Ermittlung basiert auf aktuellen Planungsrechnungen über einen Dreijahreszeitraum. Für den Zeitraum danach wurden im Sinne einer vorsichtigen Bewertung gleichbleibende Cashflows angesetzt, wodurch künftige Wachstumschancen unberücksichtigt bleiben. Der Diskontierungssatz für die künftigen Cashflows entspricht den Kapitalkostensätzen der Geschäftsfelder, wie sie unserem Kapitalrenditecontrolling zugrunde liegen. Dabei betragen die Diskontierungssätze für die Geschäftsfelder Industrial Services, Power Services und Building and Facility Services 9,5 Prozent und für das Geschäftsfeld Construction 12,5 Prozent.

Ein Vergleich der den Einheiten beizulegenden Werte mit deren Buchwerten einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerten ergab keinen Abwertungsbedarf. Auch eine wesentliche Erhöhung des Diskontierungssatzes oder deutliche negative Abweichungen von den zugrunde gelegten Planungsrechnungen hätten keinen Abschreibungsbedarf auf die Geschäfts- oder Firmenwerte zur Folge.

Die Immateriellen Vermögenswerte aus Akquisitionen betreffen die den erworbenen Kundenbeziehungen, zum Beispiel Auftragsbestände, Rahmenverträge, Kundenstämme, zugeordneten Kaufpreisanteile und werden entsprechend der Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

14. Sachanlagevermögen

**Anschaffungs-
bzw. Herstellungskosten**

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Anderer Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
31. 12. 2008	280,9	550,1	475,1	21,8	1.327,9
Veränderung im Konsolidierungskreis	128,0	121,9	46,9	8,6	305,4
Zugänge	11,8	61,5	60,5	19,8	153,6
Abgänge	7,6	26,3	29,2	1,1	64,2
Umbuchungen	1,3	13,4	-3,7	-11,1	-0,1
Währungsanpassung	6,8	38,7	17,4	2,0	64,9
31. 12. 2009	421,2	759,3	567,0	40,0	1.787,5

**Kumulierte
Abschreibungen**

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Anderer Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
31. 12. 2008	103,4	336,5	288,7	0,0	728,6
Veränderung im Konsolidierungskreis	53,1	86,5	32,5	0,0	172,1
Zugänge	8,6	57,9	53,8	0,0	120,3
Abgänge	6,2	21,3	26,7	0,0	54,2
Zuschreibungen	-0,4	0,0	0,0	0,0	-0,4
Umbuchungen	0,0	2,7	-2,7	0,0	0,0
Währungsanpassung	1,2	15,7	8,3	0,0	25,2
31. 12. 2009	159,7	478,0	353,9	0,0	991,6
Buchwert 31. 12. 2009	261,5	281,3	213,1	40,0	795,9
davon Finanzierungsleasing					
Buchwert 31. 12. 2009	23,4	62,4	19,9	0,0	105,7

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Summe
	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	
31. 12. 2009	421,2	759,3	567,0	40,0	1.787,5
Veränderung im Konsolidierungskreis	-6,4	-16,6	-0,9	0,0	-23,9
Zugänge	22,4	41,4	53,7	14,9	132,4
Abgänge	14,0	26,5	37,0	0,6	78,1
Umbuchungen	11,8	28,7	-1,3	-39,1	0,1
Währungsanpassung	6,2	12,4	5,8	1,2	25,6
Umgliederung Valemus	-25,6	-160,7	-55,2	0,0	-241,5
31. 12. 2010	415,6	638,0	532,1	16,4	1.602,1

Kumulierte Abschreibungen					Summe
	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	
31. 12. 2009	159,7	478,0	353,9	0,0	991,6
Veränderung im Konsolidierungskreis	-3,6	-14,2	-1,0	0,0	-18,8
Zugänge	12,8	55,6	49,3	0,0	117,7
Abgänge	7,1	22,3	35,3	0,0	64,7
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	-0,7	2,9	-2,3	0,0	-0,1
Währungsanpassung	1,8	6,8	1,1	0,0	9,7
Umgliederung Valemus	-5,9	-62,7	-27,2	0,0	-95,8
31. 12. 2010	157,0	444,1	338,5	0,0	939,6
Buchwert 31. 12. 2010	258,6	193,9	193,6	16,4	662,5
davon Finanzierungsleasing					
Buchwert 31. 12. 2010	22,8	0,8	6,6	0,0	30,2

Die Finanzierungsleasinggeschäfte betreffen im Berichtsjahr im Wesentlichen Grundstücke mit Vertragslaufzeiten von bis zu 30 Jahren. Im Vorjahr betrafen die Finanzierungsleasinggeschäfte neben den Grundstücken vor allem Baumaschinen.

Die aus dem Finanzierungsleasing resultierende Zahlungsverpflichtung wird in Höhe des Barwerts der künftig fälligen Leasingzahlungen bilanziert. Die Mindestleasingzahlungen, bestehend aus Barwert und Zinsanteil, stellen sich wie folgt dar:

	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
2010				
Leasingzahlungen	3,9	10,0	19,2	33,1
Zinsanteile	0,5	2,2	9,6	12,3
Buchwert / Barwert	3,4	7,8	9,6	20,8
2009				
Leasingzahlungen	23,8	63,7	24,0	111,5
Zinsanteile	4,8	7,8	10,5	23,1
Buchwert / Barwert	19,0	55,9	13,5	88,4

15. Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen umfassen assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Aufgrund der Anteilsquote an assoziierten Unternehmen sind dem Konzern folgende Werte zuzurechnen:

Assoziierte Unternehmen	2010	2009
Langfristige Vermögenswerte	762,1	539,7
Kurzfristige Vermögenswerte	379,8	326,7
Langfristiges Fremdkapital	604,8	445,5
Kurzfristiges Fremdkapital	497,4	392,3
Umsatzerlöse	584,1	546,3
Periodenergebnis	18,1	13,2
Bürgschaften von Bilfinger Berger	10,8	14,0

Wesentliche assoziierte Unternehmen im Berichtsjahr sind die Baugesellschaft Julius Berger Nigeria PLC., Abuja / Nigeria, sowie die Betreibergesellschaften M6 Tolna Autópálya Koncessziós Zrt, Szekszárd / Ungarn, M6 Duna Autópálya Koncessziós Rt., Budapest / Ungarn, und A1 Mobil GmbH & Co. KG, Rotenburg / Deutschland.

Aufgrund der Anteilsquote an Gemeinschaftsunternehmen sind dem Konzern folgende Werte zuzurechnen:

Gemeinschaftsunternehmen	2010	2009
Langfristige Vermögenswerte	998,0	386,1
Kurzfristige Vermögenswerte	47,9	39,5
Langfristiges Fremdkapital	1.047,3	393,0
Kurzfristiges Fremdkapital	77,1	21,8
Erträge	160,3	126,9
Aufwendungen	156,2	124,0
Bürgschaften von Bilfinger Berger	1,9	1,3

Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen im Berichtsjahr sind die Betreibergesellschaften Northwestconnect Holdings Inc., Edmonton / Kanada, Adger OPS Vegselkap AS, Lillesand / Norwegen, Highway Management M80 Investment Limited, Maidenhead / Großbritannien, und Partikeltherapiezentrum Kiel GmbH & Co. KG, Kiel / Deutschland.

Die ausstehenden Kapitaleinschuss-Verpflichtungen in als Gemeinschaftsunternehmen bilanzierte Betreiberprojekte betragen 56,9 (Vorjahr: 30,8) Mio. €.

16. Forderungen aus Betreiberprojekten

Die Forderungen aus Betreiberprojekten betreffen sämtliche erbrachten Leistungen für die Erstellung von Public Private Partnership (PPP) Projekten, für die eine feste – unabhängig vom Nutzungsumfang – zu leistende Vergütung vereinbart wurde. Aufgrund der langen Zahlungspläne sind die Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten mit dem Barwert angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden als Zinserträge innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge erfasst. Die Zahlungen der Auftraggeber werden aufgeteilt in einen Tilgungsanteil der Forderungen sowie in den Vergütungsanteil der laufenden Betreiberdienstleistungen.

Des Weiteren sind die im Rahmen der Anleihenfinanzierung erhaltenen, aber noch nicht verwendeten Mittel ausgewiesen.

Den aktivierten Beträgen aus Betreiberprojekten stehen die unten dargestellten Non-Recourse Finanzierungen gegenüber. Diese Beträge sind innerhalb der Finanzschulden ausgewiesen, davon 1.624,1 (Vorjahr: 1.880,3) Mio. € als langfristig und 19,3 (Vorjahr: 21,9) Mio. € als kurzfristig.

Zusammensetzung der Forderungen aus Betreiberprojekten:

	2010	2009
Forderungen aus Betreiberprojekten	1.782,7	2.097,3
Forderungen aus noch nicht verwendeten Projektfinanzierungsmitteln	5,8	36,9
	1.788,5	2.134,2
Non-Recourse Finanzschulden	1.643,4	1.902,2

Infolge der Entkonsolidierung der Betreiberprojekte Kicking Horse Pass, Northwest Anthony Henday Drive, Kent Schools und M80 Motorway haben sich die Forderungen aus Betreiberprojekten in Höhe von 843,6 Mio. € sowie die Non-Recourse Finanzschulden in Höhe von 760,8 Mio. € vermindert. Dem stand mit 529,0 Mio. € eine Erhöhung der Forderungen aus Betreiberprojekten beziehungsweise mit 502,1 Mio. € eine Erhöhung der Non-Recourse Finanzschulden bei Bestands- und Neuprojekten gegenüber.

Die wesentlichen vollkonsolidierten Betreiberprojekte betreffen:

	Investitions- volumen	Anteil Bilfinger Berger	Projektstatus	Konzessions- dauer
	in Mio. €	in %		
Verkehrsinfrastruktur				
M1 Westlink, Nordirland	230	75	in Betrieb	2009 – 2036
Golden Ears Bridge, Kanada	800	100	in Betrieb	2009 – 2041
Northeast Stoney Trail, Kanada	293	100	in Betrieb	2009 – 2039
Hochbau				
Bedford Schools, Großbritannien	41	100	in Betrieb	2006 – 2035
Victoria Prisons, Australien	150	100	in Betrieb	2006 – 2031
Kreishaus Unna, Deutschland	24	90	in Betrieb	2006 – 2031
Coventry Schools, Großbritannien	36	100	in Betrieb	2007 – 2035
Royal Women's Hospital, Australien	198	100	in Betrieb	2008 – 2033
Justizvollzugsanstalt Burg, Deutschland	100	90	in Betrieb	2009 – 2034
Borders Schools, Großbritannien	137	75	in Betrieb	2009 – 2038
Clackmannanshire Schools, Großbritannien	136	85	in Betrieb	2009 – 2039
Staffordshire Fire Stations, Großbritannien	54	85	in Bau	2011 – 2036
Women's College Hospital, Kanada	350	100	in Bau	2015 – 2045

Die Verkehrsinfrastruktur-Betreiberprojekte betreffen Schnellstraßen einschließlich Brücken und Tunnel. Die Hochbau-Betreiberprojekte betreffen Schulen, Krankenhäuser, Justizvollzugsanstalten, öffentliche Verwaltungsgebäude und Feuerwachen. Die Konzessionsentgelte sind abhängig von der Verfügbarkeit der Verkehrsinfrastruktur beziehungsweise Einrichtungen, werden vom Konzessionsgeber entrichtet und sind inflationsindiziert. Die Konzessionsvereinbarungen sind Design-Build-Finance-Operate-Vereinbarungen und umfassen auch die Verpflichtung zur Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen und Großreparaturen. Die Verkehrsinfrastruktur beziehungsweise Einrichtungen gehen am Ende der Konzessionslaufzeit auf den Konzessionsgeber über. Verlängerungs- oder Beendigungsoptionen bestehen in der Regel nicht.

17. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2010	2009
Ausleihungen	164,5	64,5
Beteiligungen	11,9	13,2
Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen	6,3	4,9
Wertpapiere (Available-for-Sale)	0,9	4,7
Wertpapiere (Held-to-Maturity)	2,6	0,0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	74,1	82,6
Gesamt	260,3	169,9

Bei den Ausleihungen handelt es sich insbesondere um Equity Bridge Loans an Betreibergesellschaften. Der Anstieg resultiert vor allem aus dem Ansatz der Ausleihungen an die Betreiberprojekte Kicking Horse Pass, Northwest Anthony Henday Drive, Kent Schools und M80 Motorway als Folge der Entkonsolidierung der Projektgesellschaften nach dem Verkauf von 50 Prozent der bislang gehaltenen Anteile.

Die Beteiligungen enthalten Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften, die zu Anschaffungskosten bilanziert wurden.

Unter den derivativen Finanzinstrumenten sind positive Marktwerte von Zins- und Inflationsabsicherungen im Betreibergeschäft ausgewiesen.

Die sonstigen Vermögenswerte enthalten unter anderem Beträge, die zur Erfüllung von Pensionsverpflichtungen dienen.

18. Vorräte

Die Vorräte setzen sich aus folgenden Positionen zusammen:

	2010	2009
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke	10,8	11,2
Unfertige und fertige Erzeugnisse und Waren	6,6	9,1
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	87,8	89,1
Geleistete Anzahlungen	93,9	160,5
Gesamt	199,1	269,9

19. Forderungen und
sonstige finanzielle
Vermögenswerte

	2010	2009
Forderungen		
aus Lieferungen und Leistungen (einschließlich Forderungen aus Percentage-of-Completion)	1.355,0	1.529,6
an Arbeitsgemeinschaften	80,8	164,5
gegen Beteiligungsgesellschaften	24,3	24,9
	1.460,1	1.719,0
Derivate		
in Sicherungsbeziehungen	0,6	0,2
nicht in Sicherungsbeziehungen	13,1	7,8
	13,7	8,0
Wertpapiere (Available-for-Sale)	0,7	0,0
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Vermögenswerte	119,2	142,2
Gesamt	1.593,7	1.869,2

Die zum Bilanzstichtag nach der Percentage-of-Completion-Methode bewerteten, aber noch nicht schlussabgerechneten *Fertigungsaufträge* sind wie folgt ausgewiesen:

	2010	2009
Angefallene Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte	4.496,5	8.364,0
abzüglich gestellter Abschlagsrechnungen	4.480,9	8.495,3
Saldo	15,6	-131,3
davon künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	315,0	380,4
davon Verbindlichkeiten aus Percentage-of-Completion	299,4	511,7

Der Betrag der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen ist innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag der erhaltenen Anzahlungen betrug im Geschäftsjahr 4.242,9 (Vorjahr: 8.119,6) Mio. €.

Angaben zur Überfälligkeit und zu Wertberichtigungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

	2010	2009
Weder überfällige noch einzelwertberichtigte Forderungen	1.014,0	1.105,1
Überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind		
weniger als 30 Tage	201,8	231,4
zwischen 30 und 90 Tagen	63,0	100,6
zwischen 91 und 180 Tagen	16,6	30,6
mehr als 180 Tage	52,3	50,8
	333,7	413,4
Restbuchwert der einzelwertberichtigten Forderungen	7,3	11,1
Gesamt	1.355,0	1.529,6

Die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken in Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2010	2009
Anfangsbestand	40,0	28,0
Änderungen Konsolidierungskreis, Kursdifferenzen	-4,4	14,7
Zuführungen (Aufwand für Wertberichtigungen)	13,7	11,5
Verbrauch	5,5	7,3
Auflösungen (Erträge aus Wertaufholung)	10,0	6,9
Endbestand	33,8	40,0

Alle Aufwendungen und Erträge aus der Wertberichtigung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Für die nicht einzelwertberichtigten Forderungen ist derzeit kein Ausfallrisiko erkennbar.

Die *sonstigen finanziellen, nicht-derivativen Vermögenswerte* betreffen Forderungen und Vermögenswerte außerhalb des Lieferungs- und Leistungsverkehrs.

20. Übrige Vermögenswerte

Die übrigen Vermögenswerte enthalten Umsatzsteuerforderungen in Höhe von 34,9 (Vorjahr: 36,0) Mio. € sowie Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 23,5 (Vorjahr: 23,3) Mio. €.

21. Liquide Mittel

Die *Liquiden Mittel* beinhalten Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände. Hierin enthalten sind 69,1 (Vorjahr: 75,2) Mio. € in Betreiberprojektgesellschaften, deren Verwendung entsprechend der projektspezifischen Finanzierungsvereinbarungen erfolgt.

Der durchschnittliche variable Zinssatz für Liquide Mittel betrug 0,48 (Vorjahr: 1,13) Prozent.

Die Geldanlagen des Konzerns unterliegen einer variablen Verzinsung, während die Geldaufnahmen überwiegend zu festen Zinssätzen erfolgen. Bei unveränderter Anlagepolitik würde ein Zinsanstieg zu höherem Zinsertrag führen.

22. Eigenkapital

Die Aufgliederung und Veränderung des Eigenkapitals ist in der Entwicklung des Konzerneigenkapitals dargestellt.

Das *Gezeichnete Kapital* beträgt unverändert 138,1 Mio. €. Es ist eingeteilt in 46.024.127 auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Wert von 3,00 € je Aktie.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 wurde das genehmigte Kapital 2009, das nach Durchführung der Kapitalerhöhung im Jahr 2009 nur noch in reduzierter Höhe zur Verfügung stand, aufgehoben und durch ein neues genehmigtes Kapital (Genehmigtes Kapital 2010) in Höhe von 69,0 (Vorjahr: 29,0) Mio. € ersetzt. Es ist befristet bis zum 14. April 2015 und dient der Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen.

Ebenfalls durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 wurde das bedingte Kapital III aufgehoben und durch ein neues bedingtes Kapital ersetzt. Danach ist das Grundkapital um bis zu 13,8 Mio. € durch Ausgabe von bis zu 4.602.412 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 3,00 € bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2010). Es dient zur Gewährung von Aktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten beziehungsweise bei Erfüllung von Wandlungs- oder Optionspflichten aus Schuldverschreibungen.

Im Februar 2008 hatte der Vorstand der Bilfinger Berger SE mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 23. Mai 2007 1.884.000 Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 53,07 € über die Börse zurückgekauft. Dies entspricht 4,094 Prozent der gegenwärtigen Stimmrechte. Die Aktien befinden sich im Eigenbesitz, ein Einzug ist derzeit nicht beabsichtigt.

Hinsichtlich der Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe von Aktien aus genehmigtem Kapital und aus bedingtem Kapital sowie zu den Möglichkeiten zum Rückkauf und zur Verwendung eigener Aktien verweisen wir auf die Erläuterungen im Lagebericht.

Es liegen folgende Meldungen nach § 21 WpHG hinsichtlich des Bestehens von Stimmrechtsanteilen an unserer Gesellschaft von mehr als 3 Prozent beziehungsweise mehr als 5 Prozent vor:

Die BlackRock Investment Management (UK) Limited, London / Großbritannien, hat mitgeteilt, dass am 1. Dezember 2009 die Stimmrechtsanteile der BlackRock Group Limited, London / Großbritannien, die Schwelle von 3 Prozent überschritten haben und 4,8 Prozent betragen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, dass auch die Stimmrechtsanteile der BR Jersey International Holdings L.P., St. Helier / Jersey, (4,82 Prozent), der BlackRock International Holdings Inc., New York / USA, (4,82 Prozent), und der Blackrock Advisors Holdings, Inc., New York / USA, (4,82 Prozent), die Schwelle von 3 Prozent überschritten haben. Außerdem wurde mitgeteilt, dass die Stimmrechtsanteile der BlackRock Financial Management, Inc., New York / USA, (5,25 Prozent), der BlackRock Holdco 2, Inc., New York / USA, (5,25 Prozent), und der BlackRock, Inc., New York / USA, (5,25 Prozent), die Schwellen von 3 Prozent und 5 Prozent überschritten haben. Sämtliche Stimmrechte wurden nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. Satz 2 WpHG zugerechnet.

Am 26. Februar 2010 hat BlackRock Investment Management (UK) Limited, London / Großbritannien, mitgeteilt, dass am 24. Februar 2010 die Stimmrechte der BlackRock Financial Management, Inc., New York / USA, (5,04 Prozent), der BlackRock Holdco 2, Inc., Wilmington / USA, (5,04 Prozent) und der BlackRock, Inc., New York / USA, (5,04 Prozent) die Schwelle von 5 Prozent überschritten haben, nachdem diese am 8. Februar 2010 kurzzeitig mit jeweils 4,86 Prozent unter die 5-Prozent-Schwelle gefallen waren. Sämtliche Stimmrechte wurden nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. Satz 2 WpHG zugerechnet.

DJE Investment S.A., Luxemburg / Luxemburg, hat mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 13. Dezember 2010 die Schwelle von 5 Prozent überschritten hat und 5,03 Prozent betrug. Außerdem wurde mitgeteilt, dass die Stimmrechtsanteile von Dr. Jens Ehrhardt, Deutschland, und DJE Kapital AG, Pullach / Deutschland, die Schwelle von 5 Prozent überschritten haben und ebenfalls 5,03 Prozent betragen; die Stimmrechte wurden nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. Satz 2 WpHG zugerechnet.

INVESCO Limited, Hamilton / Bermuda, hat mitgeteilt, dass am 8. Juli 2010 ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 5 Prozent überschritten hat und 5,15 Prozent betrug. Am 5. Oktober 2010 hat der Stimmrechtsanteil die Grenze von 5 Prozent wieder unterschritten und betrug 4,98 Prozent.

Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt / Deutschland, hat mitgeteilt, dass am 14. Juni 2010 ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 3 Prozent überschritten hat und 3,78 Prozent betrug. Hiervon wurden 1,03 Prozent nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. Satz 2 WpHG zugerechnet.

Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn

	2010	2009
Bilanzgewinn	115,1	92,1
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	-1,4	8,7
Andere Gewinnrücklagen	947,6	780,6
Gesamt	1.061,3	881,4

Bilanzgewinn und Gewinnverwendungsvorschlag

Es wird vorgeschlagen, den im Jahresabschluss der Bilfinger Berger SE des Geschäftsjahres 2010 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 115,1 Mio. € wie folgt zu verwenden:

in Mio. €	
Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je dividendenberechtigter Stückaktie	110,4
Vortrag des Restbetrags auf neue Rechnung	4,7
Bilanzgewinn	115,1

Dieser Gewinnverwendungsvorschlag basiert auf dem am 24. Februar 2011 dividendenberechtigten Grundkapital in Höhe von 132,4 Mio. € (eingeteilt in 44.140.127 Stückaktien). Aufgrund einer Veränderung im Bestand eigener Aktien kann sich die Anzahl dividendenberechtigter Aktien bis zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns verändern. In diesem Fall werden Vorstand und Aufsichtsrat in der Hauptversammlung bei unveränderter Ausschüttung von 2,50 € je Aktie einen entsprechend angepassten Beschlussvorschlag zur Gewinnverwendung unterbreiten.

Die *versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste* enthalten die in den Pensionsrückstellungen vollständig erfassten Abweichungen zwischen dem Anfang des Jahres erwarteten und dem tatsächlichen Stand der Pensionsverpflichtungen am Jahresende sowie den Unterschied aus Anfang des Jahres erwarteten und tatsächlichen Erträgen des Planvermögens.

Die kumulierten, im auf die Aktionäre der Bilfinger Berger SE entfallenden Eigenkapital verrechneten versicherungsmathematischen Verluste betragen 2,7 (Vorjahr Gewinne: 13,7) Mio. € vor latenten Steuern beziehungsweise 1,4 (Vorjahr Gewinne: 8,7) Mio. € nach Berücksichtigung latenter Steuern.

Übrige Rücklagen

Die *Rücklage aus Sicherungsgeschäften* enthält die unrealisierten Gewinne und Verluste aus Absicherungen hochwahrscheinlicher zukünftiger Zahlungsströme unter Berücksichtigung latenter Steuern und betrifft im Wesentlichen Zinsderivate für Betreiberprojekte.

Die Rücklage für *Fremdwährungsumrechnung* betrifft alle Fremdwährungsunterschiede, die aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften entstehen.

23. Pensionsrückstellungen

Für Mitarbeiter der Bilfinger Berger SE und wesentlicher Teile des inländischen Baugeschäfts bestehen beitragsorientierte Pensionszusagen mit garantierter Mindestverzinsung der in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) eingezahlten Beiträge. Nach den Vorschriften des IAS 19 werden diese als Defined-Benefit-Pläne bilanziert. Daneben bestehen weitere leistungsorientierte Zusagen inländischer Konzerngesellschaften.

Sofern bei ausländischen Konzerngesellschaften betriebliche Altersversorgungen bestehen, erfolgen diese überwiegend beitragsorientiert. Entsprechend den Vorschriften des IAS 19 werden diese entweder als Defined-Benefit-Pläne oder Defined-Contribution-Pläne bilanziert. Soweit die Verpflichtung ausschließlich in der Gewährung von Beiträgen besteht, entfällt die Bilanzierung einer Verpflichtung. In den Fällen, in denen die Voraussetzungen nach IAS 19 nicht erfüllt sind, werden diese als Defined Benefit-Pläne bilanziert.

Die Pensionsrückstellungen sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung künftiger Entwicklungen versicherungsmathematisch bewertet. Den Berechnungen liegen in Deutschland die biometrischen Rechnungsgrundlagen – Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck – und im Wesentlichen folgende Annahmen zugrunde:

	2010	2009
Rechnungszinsfuß (Euro-Länder)	5,00 %	5,50 %
Rechnungszinsfuß (Nicht-Euro-Länder, gewichtet)	2,90 %	3,50 %
Erwartete Einkommensentwicklung	2,50 %	2,50 %
Erwartete Rentenentwicklung	1,50 %	1,50 %

Wir nehmen das Wahlrecht in Anspruch, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entsprechend der *dritten Option* gemäß IAS 19.93A als Teil der Pensionsrückstellung zu bilanzieren und im Eigenkapital erfolgsneutral zu verrechnen. Die Pensionsverpflichtungen werden dadurch in Höhe des Barwerts der tatsächlichen Verpflichtung (Defined Benefit Obligation) ausgewiesen. Die vollständige Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste in der Bilanz führt dazu, dass die Vermögenslage in der Bilanz zutreffend dargestellt wird, da stille Reserven beziehungsweise Lasten aufgedeckt sind. Im Berichtsjahr wurden versicherungsmathematische Verluste in Höhe von 17,3 (Vorjahr: 18,0) Mio. € erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet. Kumuliert ergeben sich erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnete versicherungsmathematische Verluste in Höhe von 2,7 (Vorjahr: Gewinne 14,6) Mio. €.

Soweit die Versorgungsansprüche durch Planvermögen gedeckt sind, wird der Wert des Planvermögens bei der Bilanzierung der Verpflichtung in Abzug gebracht. Der Marktwert des Planvermögens beträgt zum Bilanzstichtag 245 (Vorjahr: 224) Mio. €. Er besteht aus liquiden Mitteln (13,7 Mio. €), Anleihen (164,8 Mio. €), Aktien (28,4 Mio. €), Immobilien (13,2 Mio. €) und sonstigen Vermögenswerten (24,9 Mio. €).

Pensionspläne	2010		2009	
	fonds-finanziert	rück-stellungs-finanziert	fonds-finanziert	rück-stellungs-finanziert
Rückstellung am 1. 1. (vor Abzug Planvermögen)	224,0	270,2	145,1	217,7
Anwartschaftsbarwert (DBO) am 1. 1.	224,0	270,2	145,2	217,7
Dienstzeitaufwand	8,7	6,0	8,7	3,9
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	1,0	0,1	0,8	0,0
Zinsaufwand	10,4	14,1	10,4	10,9
Rentenzahlungen	-14,2	-13,4	-17,3	-8,8
Planabgeltungen	-0,2	-0,2	-0,8	-5,3
Währungsänderungen	12,5	1,8	1,4	3,2
Veränderung Konsolidierungskreis / Sonstiges	-1,4	3,4	74,1	37,6
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)	7,7	9,0	1,5	11,0
Zukünftig nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0
Anwartschaftsbarwert (DBO) am 31. 12.	248,5	291,0	224,0	270,2
Fair value des Planvermögens am 1. 1.	223,5		167,0	
Erwartete Erträge aus Planvermögen	8,6		8,8	
Rentenzahlungen	-14,2		-17,0	
Fondsdotierungen durch Mitarbeiterbeiträge	5,0		3,9	
Fondsdotierungen durch Firmenbeiträge	11,8		5,9	
Planabgeltungen	0,0		-0,6	
Währungsänderungen	10,4		1,0	
Veränderung Konsolidierungskreis / Sonstiges	0,0		60,0	
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-0,6		-5,5	
Fair value des Planvermögens am 31. 12.	244,5		223,5	

Pensionspläne	2010		2009	
	fonds-finanziert	rück-stellungs-finanziert	fonds-finanziert	rück-stellungs-finanziert
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	248,5	291,0	224,0	270,2
Planvermögen am 31.12.	244,5		223,5	
Finanzierungsstand am 31.12.	-4,0	-291,0	-0,5	-270,2
Aktivierter Betrag am 31.12.	17,6		16,0	
Bilanzierte Rückstellung am 31.12.	21,7		16,5	270,2
Zukünftig nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0

Pensionspläne	2008		2007		2006	
	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	145,2	217,7	135,4	135,4	147,7	163,7
Planvermögen am 31.12.	167,0		159,8		161,0	
Finanzierungsstand am 31.12.	21,8	-217,7	24,4	-135,4	13,3	-163,7
Aktivierter Betrag am 31.12.	23,0		24,6		13,3	
Bilanzierte Rückstellung am 31.12.	1,1	217,7	0,0	135,4	0,0	163,6
Zukünftig nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,1	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1

Die Nettopensionsaufwendungen aus fondsfinanzierten und rückstellungsfinanzierten Pensionsplänen setzen sich wie folgt zusammen:

	2010	2009
Laufender Dienstzeitaufwand	14,7	12,6
Zinsaufwand	24,5	21,3
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-8,6	-8,8
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1,1	0,8
Nettopensionsaufwendungen	31,7	25,9

Die beitragsorientierten Pensionsaufwendungen betragen 9,1 (Vorjahr: 9,9) Mio. €.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Dienstzeitaufwand im EBIT und der Zinsaufwand aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen. Erwartete Erträge aus dem Planvermögen sind im Zinsergebnis mit 8,6 (Vorjahr: 8,8) Mio. € ausgewiesen. Dies entspricht, basierend auf einer langfristigen Anlagestrategie, einer Rendite des Planvermögens von 3,9 (Vorjahr: 3,9) Prozent. Die im Berichtsjahr tatsächlich erzielten Erträge aus Planvermögen beliefen sich auf 8,0 (Vorjahr: 7,2) Mio. €. Aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen erhöhten sich die Pensionsrückstellungen um 1,4 (Vorjahr: -3,4) Mio. €.

Erwartete Pensionszahlungen für Folgejahre:

Erwartete Pensionszahlungen	2011	2012	2013	2014	2015	2016- 2020
	24	24	28	29	29	180

Für zukünftige Pensionszahlungen fondsfinanzierter Pläne steht Planvermögen in Höhe von 245 (Vorjahr: 224) Mio. € zur Verfügung.

An staatliche Rentenversicherungsträger wurden Beiträge in Höhe von 117 Mio. € geleistet.

24. Steuer- und sonstige Rückstellungen

	Steuer- rück- stellungen	Sonstige Rück- stellungen	Gesamt
Stand am 1.1. 2009	120,3	516,3	636,6
Verbrauch	27,1	162,1	189,2
Auflösung	7,4	43,9	51,3
Zuführung	30,6	225,2	255,8
Währungsanpassung	9,7	9,5	19,2
Veränderung Konsolidierungskreis	6,6	152,1	158,7
Stand am 1.1. 2010	132,7	697,1	829,8
Verbrauch	20,6	226,9	247,5
Auflösung	3,5	42,4	45,9
Zuführung	49,7	301,8	351,5
Währungsanpassung	0,9	6,0	6,9
Veränderung Konsolidierungskreis	-0,1	-7,7	-7,8
Umgliederung Valemus	-41,0	-23,0	-64,0
Stand am 31.12. 2010	118,1	704,9	823,0

Fristigkeiten der Steuer- und sonstigen Rückstellungen

	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Steuerrückstellungen	0,0	0,0	118,1	132,7	118,1	132,7
Sonstige Rückstellungen	71,5	84,3	633,4	612,8	704,9	697,1
Risiken aus Auftragsabwicklung, Gewährleistungen und Prozessen	26,7	41,3	380,3	340,0	407,0	381,3
Personalbezogene Verpflichtungen	21,9	22,8	101,8	122,7	123,7	145,5
Sonstige ungewisse Verbindlichkeiten	22,9	20,2	151,3	150,1	174,2	170,3
Gesamt	71,5	84,3	751,5	745,5	823,0	829,8

Der Zahlungsabfluss der Steuer- und sonstigen Rückstellungen wird zu 91,3 (Vorjahr: 89,8) Prozent im Folgejahr, zu 4,8 (Vorjahr: 5,5) Prozent in den Jahren 2012 bis 2015 und zu 3,9 (Vorjahr: 4,7) Prozent danach erwartet.

25. Finanzschulden

	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Anleihen aus Projektfinanzierung (Non-Recourse)	475,3	701,7	9,9	9,5	485,2	711,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Non-Recourse)	1.148,8	1.178,6	9,4	12,4	1.158,2	1.191,0
Finanzschulden Non-Recourse	1.624,1	1.880,3	19,3	21,9	1.643,4	1.902,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Recourse)	166,1	250,3	85,5	14,9	251,6	265,2
Finanzierungsleasing	17,4	69,3	3,4	19,1	20,8	88,4
Finanzschulden Recourse	183,5	319,6	88,9	34,0	272,4	353,6

Die projektbezogenen Non-Recourse Finanzierungen sind alleine auf das finanzierte Projekt abgestellt, ohne dass eine Haftung für Bilfinger Berger besteht.

In der Veränderung der Non-Recourse Finanzschulden ist in Höhe von 760,8 Mio. € der Abgang der Finanzschulden aus den Betreiberprojekten Kicking Horse Pass, Northwest Anthony Henday Drive, Kent Schools und M 80 Motorway aufgrund der Entkonsolidierung der Projektgesellschaften nach dem Verkauf von 50 Prozent der bisher gehaltenen Anteile enthalten.

In den Recourse Finanzschulden ist ein im Jahr 2008 platziertes Schuldscheindarlehen in Höhe von 250 Mio. € enthalten. Das Darlehen besteht aus den folgenden vier endfälligen Tranchen:

Darlehensbetrag	Fälligkeit	Verzinsung	Zinssätze
9,5	01.07.2011	fix	6,044%
18,5	01.07.2013	fix	6,169%
74,5	01.07.2011	variabel	3-Monats-EURIBOR + 80 Basispunkte
147,5	01.07.2013	variabel	3-Monats-EURIBOR + 105 Basispunkte
250,0			

Entsprechend der Zinsbindungsdauer gliedern sich die Finanzschulden wie folgt:

	Variable Verzinsung		Feste Zinsbindung						Summe	
	2010	2009	< 1 Jahr		1-5 Jahre		> 5 Jahre		2010	2009
			2010	2009	2010	2009	2010	2009		
Non-Recourse Finanzierung	34,0	28,3	0,0	2,8	0,0	11,4	1.609,4	1.859,7	1.643,4	1.902,2
Übrige Finanzierung	76,1	75,9	9,5	10,1	166,0	179,2	0,0	0,0	251,6	265,2
Finanzierungsleasing	0,0	0,0	3,4	19,2	7,8	55,8	9,6	13,4	20,8	88,4
Recourse Finanzierung	76,1	75,9	12,9	29,3	173,8	235,0	9,6	13,4	272,4	353,6

Für Finanzschulden mit fester Zinsbindung beträgt der durchschnittliche Zinssatz am Bilanzstichtag bei Non-Recourse Krediten 5,25 (Vorjahr: 5,82) Prozent, bei übrigen Darlehen 6,00 (Vorjahr: 5,93) Prozent und beim Finanzierungsleasing 5,50 (Vorjahr: 6,90) Prozent. Dabei werden variabel verzinsliche Finanzierungen, soweit Zinsswaps abgeschlossen sind, als fest verzinsliche Finanzschulden ausgewiesen.

26. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2010	2009
Verbindlichkeiten		
aus Lieferungen und Leistungen	863,8	1.160,7
aus Percentage-of-Completion	299,4	511,7
gegen Arbeitsgemeinschaften	181,0	251,5
gegen Beteiligungsgesellschaften	92,8	75,9
	1.437,0	1.999,8
Verbindlichkeiten aus Derivaten, kurzfristig		
in Sicherungsbeziehungen	8,9	0,0
nicht in Sicherungsbeziehungen	16,8	22,5
	25,7	22,5
Sonstige kurzfristige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	337,4	401,0
Summe kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1.800,1	2.423,3
Verbindlichkeiten aus Derivaten, langfristig		
in Sicherungsbeziehungen	190,2	155,9
nicht in Sicherungsbeziehungen	0,3	0,3
	190,5	156,2
Sonstige langfristige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	21,5	30,3
Summe langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	212,0	186,5

Der Rückgang der kurzfristigen und langfristigen sonstigen finanziellen, nicht-derivativen Verbindlichkeiten betrifft vor allem Kaufpreisverbindlichkeiten aus Unternehmenserwerben sowie Verbindlichkeiten aus Andienungsrechten von Minderheitsgesellschaftern.

27. Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen Umsatzsteuer in Höhe von 114,0 (Vorjahr: 113,2) Mio. €, Personalverpflichtungen in Höhe von 81,0 (Vorjahr: 104,5) Mio. €, Sozialabgaben in Höhe von 35,5 (Vorjahr: 37,1) Mio. € sowie Passive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 21,0 (Vorjahr: 26,3) Mio. €.

28. Zusätzliche Angaben zu Finanz- instrumenten

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39:

		2010		2009	
Aktiva	IAS 39- Kategorie	Buchwert	beizu- legender Zeitwert	Buchwert	beizu- legender Zeitwert
Forderungen aus Betreiberprojekten	LaR	1.788,5	2.016,0	2.134,2	2.429,0
Beteiligungen	AfS-aC	11,9	–	13,2	–
Forderungen	LaR	1.460,1	1.460,1	1.719,0	1.719,0
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Vermögenswerte	LaR	357,8	357,8	289,3	289,3
Wertpapiere	AfS	1,6	1,6	4,7	4,7
Wertpapiere	HtM	2,6	2,6	0,0	0,0
Liquide Mittel	LaR	537,5	537,5	798,4	798,4
Derivate					
in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	6,9	6,9	5,1	5,1
nicht in Sicherungsbeziehungen	FAHfT	13,1	13,1	7,8	7,8
Passiva					
Finanzschulden Non-Recourse	FLAC	1.643,4	1.642,1	1.902,2	2.012,3
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	FLAC	251,6	251,6	265,2	267,4
Finanzierungsleasing Recourse	(IAS 17)	20,8	24,3	88,4	88,9
Verbindlichkeiten	FLAC	1.437,0	1.437,0	1.999,8	1.999,8
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	FLAC	358,9	367,4	431,3	431,4
Derivate					
in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	199,1	199,1	155,9	155,9
nicht in Sicherungsbeziehungen	FLHfT	17,1	17,1	22,8	22,8
Aggregierter Ausweis nach Bewertungskategorien					
Ausgereichte Kredite und Forderungen	LaR	4.143,9	4.371,4	4.940,9	5.235,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	1,6	1,6	4,7	4,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zu Anschaffungskosten	AfS-aC	11,9	–	13,2	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	2,6	2,6	0,0	0,0
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	13,1	13,1	7,8	7,8
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	17,1	17,1	22,8	22,8
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	3.690,9	3.698,1	4.598,5	4.710,9

Bei den liquiden Mitteln, den kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie den kurzfristigen sonstigen finanziellen, nicht-derivativen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten entsprechen die Buchwerte wegen der kurzen Restlaufzeit näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der langfristigen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die den Bewertungskategorien *ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen* und *zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten* angehören, entsprechen den unter Verwendung aktueller marktbasierter Zinsparameter ermittelten Barwerten.

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, da ein beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte nach verwendeter Bewertungsmethode:

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden anhand einer der in den drei folgenden Stufen beschriebenen Methoden ermittelt, wobei Stufe 3 derzeit für Bilfinger Berger nicht relevant ist:

- Stufe 1: notierte Preise in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten
 Stufe 2: andere Methoden, bei denen alle eingehenden Informationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den ermittelten beizulegenden Zeitwert haben, auf direkt oder indirekt beobachtbaren Marktdaten beruhen
 Stufe 3: Methoden, die eingehende Informationen verwenden, die einen wesentlichen Einfluss auf den ermittelten beizulegenden Zeitwert haben, welche nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

Per 31. Dezember 2010 beziehungsweise 2009 sind die Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, den folgenden Stufen zuzuordnen:

Aktiva	IAS 39-Kategorie	2010			2009		
		Summe	Stufe 1	Stufe 2	Summe	Stufe 1	Stufe 2
Wertpapiere	AfS	1,6	1,6	0,0	4,7	4,7	0,0
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	6,9	0,0	6,9	5,1	0,0	5,1
Derivate nicht in Sicherungsbeziehungen	FAHfT	13,1	0,0	13,1	7,8	0,0	7,8
		21,6	1,6	20,0	17,6	4,7	12,9
Passiva							
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	199,1	0,0	199,1	155,9	0,0	155,9
Derivate nicht in Sicherungsbeziehungen	FLHfT	17,1	0,0	17,1	22,8	0,0	22,8
		216,2	0,0	216,2	178,7	0,0	178,7

Im Geschäftsjahr 2010 wurden in Höhe von 2,6 Mio. € verzinsliche Wertpapiere aus der Bewertungskategorie *zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* in die Bewertungskategorie *bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen* umgliedert, da sich die Halteabsicht geändert hat.

Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach IAS 39-Bewertungskategorien:

Bewertungskategorie	IAS 39-Kategorie	2010	2009
Ausgereichte Kredite und Forderungen	LaR	-17,7	-8,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	-2,5	-0,3
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	FAHfT & FLHfT	28,1	29,1
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	-13,7	-3,4

Zinsen und Dividenden sind nicht Bestandteile des ausgewiesenen Nettoergebnisses.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *ausgereichte Kredite und Forderungen* beinhaltet Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus Währungsumrechnung.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* beinhaltet realisierte Abgangsergebnisse und Wertminderungen.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente* beinhaltet Ergebnisse aus der Bewertung zu Marktwerten sowie realisierte Abgangsergebnisse.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten* beinhaltet insbesondere Ergebnisse aus Währungsumrechnung.

Hinsichtlich der *Wertminderungsverluste* wird auf die Entwicklung des Wertberichtigungskontos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verwiesen.

29. Risiken aus Finanzinstrumenten, Finanzrisikomanagement und Sicherungsgeschäfte

Finanzrisiken (Ausfallrisiko, Liquiditätsrisiko und Marktpreisrisiken) überwachen wir mit bewährten Kontroll- und Steuerungsinstrumenten, die eine zeitnahe und transparente Berichterstattung ermöglichen. Das Berichtswesen des Konzerns gewährleistet eine regelmäßige Erfassung, Analyse, Bewertung und Steuerung finanzieller Risiken durch den Zentralbereich Finanzen. In diese Betrachtungen sind alle relevanten Beteiligungsgesellschaften und Joint Ventures einbezogen. Außerordentliche Risikokonzentrationen bestehen nicht.

Das *Ausfallrisiko* stellt das Risiko dar, dass ein Vertragspartner eines Finanzinstruments seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt. Bei der Anlage liquider Mittel, aber auch durch Verwendung derivativer Finanzinstrumente können nicht unerhebliche Kontrahentenrisiken entstehen. Um diese einzugrenzen, unternehmen wir entsprechende Finanztransaktionen ausschließlich mit Banken, deren Rating mindestens A- beträgt. Zusätzlich erfolgt auf Basis eines internen Limitsystems eine Diversifikation von Beträgen und Laufzeiten.

Die Risikobetrachtung umfasst auch den Ausfall von fest zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Finanzierungsmitteln im Projektgeschäft.

Das Ausfallrisiko aus Forderungen im operativen Geschäft wird laufend von den Konzerngesellschaften überwacht und gesteuert. Dabei werden auch Sicherheiten wie zum Beispiel Bürgschaften hereingenommen.

Bei Forderungen und sonstigen finanziellen, nicht-derivativen Vermögenswerten wird möglichen Ausfallrisiken durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Das maximale Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten (zum Beispiel Liquide Mittel, Wertpapiere, Ausleihungen, Forderungen, Derivate) entspricht ihrem in der Bilanz angesetzten Buchwert.

Das *Liquiditätsrisiko* stellt das Risiko dar, dass ein Unternehmen Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen hat, die sich aus seinen finanziellen Verbindlichkeiten ergeben.

Liquiditätsrisiken werden basierend auf einer rollierenden 12-Monats-Cashflow-Planung im Konzern zentral überwacht und gesteuert.

Im Rahmen der zentralen Finanzierung steht die Bilfinger Berger SE ihren Beteiligungsgesellschaften als Lender of Last Resort zur Verfügung. In Europa wird der konzerninterne Liquiditätsausgleich, abgesehen von wirtschaftlich weniger relevanten Regionen, durch ein grenzüberschreitendes Cash Pooling unterstützt.

Investitionsfinanzierungen erfolgen unter Berücksichtigung von Fristenkongruenzen. Aus dem zu diesem Zweck in 2008 platzierten Schuldscheindarlehen über 250 Mio. € bestehen Fälligkeiten in 2011 und 2013. Zur Finanzierung des Working Capital verfügen wir über eine bis 2012 fest zugesagte Barkreditlinie über 300 Mio. € zu attraktiven Konditionen.

Für die Abwicklung des Projektgeschäfts stehen uns Avalkreditlinien von mehr als 3,5 Mrd. € zur Verfügung, die auch weiterhin angemessen sind, das zukünftige Unternehmenswachstum zu begleiten. Mehr als 950 Mio. € hiervon sind syndizierte Avalkreditlinien mit Fälligkeiten in 2011. Alle Kreditzusagen können im Falle eines Kontrollwechsels vorzeitig fällig gestellt werden. Die infolge der Ausweitung unseres Betreibergeschäfts weiter zunehmende langfristige Verschuldung erfolgt ausschließlich auf Non-Recourse Basis, so dass ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte oder Cashflows außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ausgeschlossen ist.

Im Rahmen unserer strategischen Unternehmensplanung überprüfen wir regelmäßig die Auswirkungen unterschiedlicher Szenarien der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung des Konzerns auf unser finanzielles Risikoprofil. Wesentliche Kennzahlen sind der dynamische Verschuldungsgrad, die Cashflow Protection sowie das Gearing. Deren Relationen sollen nach unserer Zielsetzung ein finanzielles Standing vergleichbar einem Investment Grade Rating reflektieren. Dementsprechend orientiert sich die tolerierte Gesamtverschuldung des Konzerns auf Recourse Basis an der Einhaltung dieser Kennzahlen.

Folgende Übersicht zeigt die zukünftigen, vertraglichen, undiskontierten Auszahlungen aus finanziellen Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2010 beziehungsweise 31. Dezember 2009 (Rückzahlungen, Tilgungen, Zinsen, Derivate mit negativem Marktwert). Bei derivativen finanziellen Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Bruttobasis (Währungsderivate) werden Ein- und Auszahlungen ausgewiesen, bei derivativen finanziellen Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Nettobasis (Zins- und Commodityderivate) werden die Nettozahlungen angegeben, wobei die Zahlungsströme der variablen Seite über die jeweiligen Terminzinssätze errechnet werden.

	Buchwert	Summe	2011	2012	2013	2014- 2017	> 2017
2010							
Finanzschulden Non-Recourse	1.643,4	3.225,4	153,5	114,3	108,9	557,8	2.290,9
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	251,6	268,4	91,1	6,0	171,1	0,1	0,1
Finanzierungsleasing Recourse	20,8	31,8	6,0	2,6	1,9	4,6	16,7
Verbindlichkeiten	1.437,0	1.437,0	1.432,2	1,8	1,2	1,3	0,5
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	358,9	376,3	343,9	5,4	4,4	3,0	19,6
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Nettobasis	190,1	205,6	42,1	36,6	27,3	43,2	56,4
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Bruttobasis	26,1						
Einzahlungen		1.072,5	1.030,5	30,4	3,4	8,2	0,0
Auszahlungen		1.085,5	1.041,3	30,8	3,9	9,5	0,0
		13,0	10,8	0,4	0,5	1,3	0,0

	Buchwert	Summe	2010	2011	2012	2013- 2016	> 2016
2009							
Finanzschulden Non-Recourse	1.902,2	3.915,0	158,2	137,3	130,1	613,5	2.875,9
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	265,2	293,1	21,4	91,6	6,7	173,4	0,0
Finanzierungsleasing Recourse	88,4	107,5	26,1	23,3	17,5	20,2	20,4
Verbindlichkeiten	1.999,8	1.999,8	1.996,2	0,7	0,3	2,3	0,3
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	431,3	431,8	405,2	16,2	1,0	0,3	9,1
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Nettobasis	160,7	265,4	55,0	40,0	25,6	21,3	123,5
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Bruttobasis	18,0						
Einzahlungen		466,5	430,7	35,1	0,7	0,0	0,0
Auszahlungen		484,8	448,0	36,1	0,7	0,0	0,0
		18,3	17,3	1,0	0,0	0,0	0,0

Der Bilfinger Berger Konzern unterliegt als international tätiges Unternehmen *Marktpreisrisiken*, die vor allem die Wechselkurse, Zinssätze, Rohstoffpreise und Marktwerte der Geldanlagen betreffen. Die zentrale Steuerung ermöglicht uns ein weitgehendes Netting unserer Cashflows und Finanzposition. Um verbleibende Restrisiken einzugrenzen und Schwankungen in Ergebnissen, Bewertungen oder Cashflows zu begrenzen, setzen wir derivative Finanzinstrumente ein. Hierbei unternehmen wir keine Finanztransaktionen, die über das bestehende Grundgeschäftsrisiko hinausgehen. Die Behandlung von Grundsatzfragen des Risikomanagements, wie beispielsweise die Festlegung oder Überprüfung von Methodik, Limits oder Risikostrategien, erfolgt in einem Steuerungskomitee mit direkter Einbindung des Vorstands.

Währungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich beizulegende Zeitwerte oder zukünftige Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund von Wechselkursänderungen verändern. Um Risiken aus Fremdwährungs-Cashflows und Bilanzwerten in fremder Währung abzusichern, schließen wir Devisentermin- oder Optionsgeschäfte ab. Transaktionsrisiken aus dem Projektgeschäft sichern wir grundsätzlich unmittelbar nach Auftragsvergabe für die gesamte Projektlaufzeit ab. In Einzelfällen erfolgt dies bereits in der Angebotsphase. Die Risikosteuerung erfolgt anhand vorgegebener Risikolimits für offene Währungspositionen, deren Value-at-Risk sowie der Marked-to-Market Ergebnisse. Dem Währungsrisiko unterliegen alle künftigen Zahlungsströme, die nicht in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft abgewickelt werden.

Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftigen Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund der Änderungen von Marktzinssätzen schwanken. Risiken durch Zinsänderungen begegnen wir, indem wir die Zusammensetzung der fest und variabel verzinsten Recourse Verbindlichkeiten kontinuierlich überprüfen und bei Bedarf anpassen. Risiken bewerten wir unter Berücksichtigung künftiger Neu- oder Refinanzierungsbedürfnisse anhand eines Cash-flow-at-Risk-Modells. Als Orientierungsgröße dienen uns die im Rahmen des Kapitalkostenmodells budgetierten Fremdkapitalkosten. Zur Steuerung verwenden wir überwiegend derivative Finanzinstrumente wie Zinsswaps und Swaptions.

Im Gegensatz hierzu erfolgt im Bereich der Non-Recourse Projektfinanzierung grundsätzlich eine vollständige laufzeitkongruente Absicherung der Verbindlichkeiten durch Zinsswaps. In diesem Zusammenhang auftretende Marktwertveränderungen müssen von uns bilanziell berücksichtigt werden, haben jedoch weder einen Einfluss auf den Erfolg des jeweiligen Projekts, noch auf den Cashflow der Gruppe. Inflationsrisiken werden unter das Zinsänderungsrisiko subsumiert. Inflationsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftige Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund der Änderungen von Inflationsraten beziehungsweise Preisindizes schwanken.

Rohstoffpreisrisiken bezeichnen das Risiko von Marktpreisänderungen aus dem Bezug von Rohstoffen. Die Absicherung der Risiken aus Rohstoffschwankungen nehmen wir nach Möglichkeit anhand von Festpreisvereinbarungen für Lieferungen beziehungsweise Preisgleitklauseln für den Verbrauch auf physischer Ebene vor. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt eine Absicherung durch entsprechende Commodity Swaps beispielsweise für Diesel oder Bitumen.

Zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken verwendet Bilfinger Berger die Value-at-Risk-Methode. Dabei gibt der Value-at-Risk den potenziellen Verlust einer betrachteten Risikoposition an, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent auf Sicht der nächsten 5 Tage nicht überschritten wird. Die Berechnung erfolgt auf der Grundlage des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Der Value-at-Risk bestimmt den maximal möglichen Verlust auf Basis der vorgegebenen Parameter, trifft aber keine Aussagen über die Verlustverteilung und erwartete Verlusthöhe, falls tatsächlich eine Überschreitung eintreten sollte.

Bei der Berechnung des Value-at-Risk für Währungsrisiken wurden potenzielle Bewertungsänderungen der monetären Finanzinstrumente (Liquide Mittel, Forderungen, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten), die nicht auf die funktionale Währung lauten, und Devisenderivate berücksichtigt. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr liegt vor allem in der Absicherung des Kaufpreises aus dem Verkauf der Valemus Australia begründet. Der größte Teil der Absicherungen sind Cash-Flow-Hedges, so dass diese Währungsrisiken keine Ergebnisauswirkung haben, sondern direkt im Eigenkapital erfasst werden. In den das Zinsänderungsrisiko betreffenden Value-at-Risk gehen potenzielle Bewertungsänderungen der Finanzinstrumente ein, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Da es sich hierbei vor allem um Zinsswaps handelt, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cash-Flow-Hedges designiert sind, berührt das Zinsänderungsrisiko im Wesentlichen direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (unrealisierte Gewinne/Verluste aus Sicherungsgeschäften) und nicht das Ergebnis.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Value-at-Risk	2010	2009
Währungsrisiko	11,8	2,4
Zinsänderungsrisiko	17,7	27,0

Aufgrund der konsequent angewandten Finanzierungspolitik ergaben sich auch im vergangenen Geschäftsjahr keine negativen Auswirkungen auf Finanzlage und Ergebnis des Konzerns.

Angaben zu Sicherungsgeschäften

IAS 39 enthält spezielle Vorschriften für die Rechnungslegung zur Vermeidung einer der wirtschaftlichen Situation nicht entsprechenden Darstellung von Sicherungsbeziehungen durch eine Synchronisierung beziehungsweise Kompensierung der Wertänderungen von abgesicherten Grundgeschäften und Sicherungsgeschäften (*Hedge Accounting*). Die Anwendung der Hedge Accounting-Regelungen erfordert das Vorhandensein zulässiger Grund- und Sicherungsgeschäfte und einer zulässigen Sicherungsbeziehung, einer Dokumentation der Sicherungsbeziehungen sowie den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Eine effektive Sicherungsbeziehung ist gegeben, wenn sich die Wertänderungen des abgesicherten Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts weitgehend ausgleichen.

Cash-Flow-Hedges dienen der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme gegen Währungs- und Zinsänderungsrisiken.

Cash-Flow-Hedges zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken und Inflationsrisiken setzt Bilfinger Berger im Wesentlichen bei der Finanzierung von privatwirtschaftlichen Betreiberprojekten ein. Dabei werden variable Zinszahlungen mithilfe von Zinsswaps in feste Zinszahlungen beziehungsweise variable inflationsindizierte Einzahlungen mithilfe von Inflationswaps in Einzahlungen mit festgelegter Preissteigerungsrate umgewandelt. Darüber hinaus werden Cash-Flow-Hedges zur Absicherung gegen Währungsrisiken bei bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen eingesetzt.

Während des Jahres 2010 wurden unrealisierte Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten in Höhe von -93,4 (Vorjahr: 1,3) Mio. € nach Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. In diesem Zeitraum wurden aus dem Eigenkapital Ergebnisse in Höhe von -42,7 (Vorjahr: -27,7) Mio. € nach Steuern in das Zinsergebnis aus Betreiberprojekten beziehungsweise das Zinsergebnis umgebucht. Des Weiteren sind im Konzernergebnis des Jahres 2010 Ergebnisse in Höhe von 0,1 (Vorjahr: -1,1) Mio. € aus der Bewertung von Derivaten enthalten, die gemäß IAS 39 hedge-ineffektiv waren.

Die folgende Übersicht zeigt, wann die abgesicherten Zinszahlungsströme (variabel verzinsliche Non-Recourse Finanzschulden aus Betreiberprojekten und variabel verzinsliche Teile des Recourse Schuldscheindarlehens) sowie die abgesicherten inflationsindizierten Einzahlungen aus Betreiberprojekten eintreten und sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirken:

Erwartete Zinsauszahlungen	2011	2012	2013	2014- 2017	> 2017
2010	26,6	30,9	39,3	195,2	777,5

	2010	2011	2012	2013- 2016	> 2016
2009	18,2	37,7	52,5	264,4	1.043,5

Erwartete inflationsindizierte Einzahlungen	2011	2012	2013	2014- 2017	> 2017
2010	27,4	27,9	28,5	121,5	1.177,2

	2010	2011	2012	2013- 2016	> 2016
2009	10,0	23,9	24,1	102,5	1.041,6

Die Auszahlungen aus gegen Währungsrisiken abgesicherten festen Verpflichtungen belaufen sich auf 9,3 Mio. € im Jahr 2012 (Vorjahr: 9,3 Mio. € im Jahr 2010), die abgesicherten Einzahlungen auf 332,0 Mio. €, vor allem im Jahr 2011.

Folgende Tabelle zeigt die *beizulegenden Zeitwerte* der einzelnen Arten derivativer Finanzinstrumente, die Bilfinger Berger zur Absicherung von Marktpreisrisiken einsetzt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind oder nicht.

	2010	2009
Derivate mit positivem Marktwert		
in Sicherungsbeziehungen		
Zins- und Inflationswaps	6,3	4,9
Devisenderivate	0,6	0,2
	6,9	5,1
nicht in Sicherungsbeziehungen		
Zinsswaps	0,0	0,2
Devisentermingeschäfte und -optionen	13,1	7,6
	13,1	7,8
Summe Derivate mit positivem Marktwert	20,0	12,9
Derivate mit negativem Marktwert		
in Sicherungsbeziehungen		
Zins- und Inflationswaps	188,3	155,9
Devisenderivate	10,8	0,0
	199,1	155,9
nicht in Sicherungsbeziehungen		
Zinsswaps	1,3	3,5
Devisentermingeschäfte und -optionen	15,3	18,0
Commodityderivate	0,5	1,3
	17,1	22,8
Summe Derivate mit negativem Marktwert	216,2	178,7

30. Zusätzliche Angaben zum Kapital- management

Zielsetzung des Kapitalmanagements von Bilfinger Berger ist es, ein starkes Finanzprofil zu gewährleisten. Insbesondere sollen für die Aktionäre angemessene Dividendenzahlungen sowie für die Fremdkapitalgeber der Kapitaldienst sichergestellt werden. Dabei basiert das langfristig orientierte Kapitalmanagement von Bilfinger Berger auf Überlegungen zur Optimierung der Gesamtkapitalkosten unter Wahrung der finanziellen Flexibilität. Bei dieser Betrachtung werden Eigenkapital und zu verzinsendes Fremdkapital (ohne Non-Recourse Finanzschulden) berücksichtigt. Die optimale Kapitalstruktur reflektiert ein finanzielles Standing vergleichbar einem Investment Grade Rating.

Ausgehend von der mittelfristigen Unternehmensplanung und unter Verwendung verschiedener Akquisitions- und Entwicklungsszenarien wird der hieraus abgeleitete finanzielle Handlungsspielraum regelmäßig mit Blick auf notwendige Maßnahmen analysiert.

Neben dynamischem Verschuldungsgrad und Cashflow Protection ist das Gearing eine wesentliche Steuerungsgröße. Es wird berechnet als Quotient aus Nettoverschuldung (ohne Non-Recourse Finanzschulden) und Eigenkapital (einschließlich Anteile anderer Gesellschafter).

Dieses stellt sich zum 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

	2010	2009
Eigenkapital	1.812,2	1.561,4
Nettoverschuldung	47,6	-158,1
Finanzschulden (ohne Non-Recourse)	272,4	353,6
Pensionsrückstellungen	312,7	286,7
Liquide Mittel	-537,5	-798,4
Gearing (angepasster Verschuldungsgrad)	0,0	-0,1

Externe Mindestkapitalanforderungen bestehen nicht.

31. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

	2010	2009
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	56,7	58,4

Die Haftungsverhältnisse waren überwiegend für Vertragserfüllungen, Gewährleistungen und Vorauszahlungen gegeben. Wir bürgten am Bilanzstichtag im Wesentlichen für assoziierte Unternehmen und Arbeitsgemeinschaften. Des Weiteren haften wir als Beteiligte an Gesellschaften bürgerlichen Rechts sowie im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften gesamtschuldnerisch.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen aus Operating Leasingverhältnissen und langfristigen Miet- und Pachtverhältnissen.

	Operating Leasingverhältnisse Mindestleasingzahlung		Weitere finanzielle Verpflichtungen (Miete)	
	2010	2009	2010	2009
< 1 Jahr	34,0	34,6	56,4	64,4
1-5 Jahre	50,0	50,4	95,7	124,2
> 5 Jahre	6,0	11,4	35,4	37,4

Der Rückgang der sonstigen finanziellen Verpflichtungen resultiert aus dem Ausweis der Valemus Australia als nicht fortzuführende Aktivitäten im Geschäftsjahr 2010.

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasingverhältnissen und langfristigen Miet- und Pachtverhältnissen betragen im Jahre 2010 151,4 (Vorjahr: 111,2) Mio. €.

32. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortzuführender und nicht fortzuführender Aktivitäten sind im Berichtsjahr folgende Positionen enthalten:

	2010	2009
Zinszahlungen	24,1	26,0
Erhaltene Zinsen	10,4	16,7
Ertragsteuerzahlungen	66,1	76,4
Erstattete Steuern	2,5	2,8

Die Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen fortzuführender und nicht fortzuführender Aktivitäten beinhalten in Höhe von 131,1 (Vorjahr: 255,7) Mio. € Beteiligungserwerbe sowie in Höhe von 71,4 (Vorjahr: 112,6) Mio. € Kapitaleinzahlungen beziehungsweise Darlehensgewährungen im Betreibergeschäft. Die Einzahlungen aus Finanzanlageabgängen in Höhe von 35,1 Mio. € betreffen Beteiligungsveräußerungen.

33. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Sonstige Angaben

34. Vorstand und Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind im Kapitel Organe der Gesellschaft aufgeführt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Komponenten:

- Fixgehälter in Höhe von 2.812 (Vorjahr: 3.175) T€
- Tantiemen in Höhe von 5.005 (Vorjahr: 3.887) T€
- Sondervergütungen in Höhe von 225 (Vorjahr: 0) T€
- Abfindungen und Entschädigungen in Höhe von 3.299 (Vorjahr: 0) T€
- Vergütungen mit langfristiger Anreizwirkung im rechnerischen Wert zum Zeitpunkt der Gewährung von 2.017 (Vorjahr: 770) T€
- Sachbezüge in Höhe von 354 (Vorjahr: 280) T€
- Pensionszusagen; für das Berichtsjahr wurden Zahlungen in Höhe von 1.095 (Vorjahr: 1.495) T€ an externe Versorgungsträger geleistet, denen Rückflüsse an die Gesellschaft von 217 (Vorjahr: 119) T€ gegenüberstehen.

Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Bezüge enthält der Vergütungsbericht, der Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebener beliefen sich auf 2.496 (Vorjahr: 2.535) T€. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 27.456 (Vorjahr: 28.003) T€.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 2.056 (Vorjahr: 1.769) T€ einschließlich des Ersatzes von Aufwendungen von 49 (Vorjahr: 40) T€. Sie sind im Vergütungsbericht individualisiert aufgeführt.

35. Beziehungen zu nahe stehenden Personen

Als nahe stehende Personen oder Unternehmen im Sinne des IAS 24 gelten Personen beziehungsweise Unternehmen, die vom berichtenden Unternehmen beeinflusst werden können beziehungsweise die auf das Unternehmen Einfluss nehmen können.

Die wesentlichen Beziehungen zwischen vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns und nahe stehenden Personen beziehungsweise Unternehmen betreffen im Wesentlichen assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen sowie nicht konsolidierte Tochterunternehmen. Sie sind in der Tabelle dargestellt.

	assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		nicht konsolidierte Tochterunternehmen	
in Mio. €	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Erlöse	426	413	0	0	4	1
Bezogene Leistungen	9	36	0	1	2	4
Forderungen	84	61	88	7	14	19
Verbindlichkeiten	87	67	0	0	6	9
Gewährte Bürgschaften	11	14	2	1	9	9

36. Wirtschaftsprüferhonorare

Die nachfolgend angeführten Beträge betreffen sämtliche Leistungen, die durch Gesellschaften der Bilfinger Berger Gruppe an unseren Abschlussprüfer Ernst & Young im Geschäftsjahr 2010 vergeben wurden. Soweit diese Leistungen Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft betreffen, sind diese Beträge als *Davon*-Angabe dargestellt.

	2010	2009
in T€		
Abschlussprüfungsleistungen	6.128	6.229
davon inländischer Verbund	2.850	3.142
Andere Bestätigungsleistungen	3.972	2.060
davon inländischer Verbund	1.851	1.944
Steuerberatungsleistungen	762	2.242
davon inländischer Verbund	250	1.192
Sonstige Leistungen	334	334
davon inländischer Verbund	205	236
Gesamt	11.196	10.865

37. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

	2010	2009
Angestellte		
Inland	11.546	11.443
Ausland	11.383	10.505
Gewerbliche Arbeitnehmer		
Inland	11.261	11.629
Ausland	23.747	20.297
Mitarbeiter gesamt	57.937	53.874

Die Gesamtanzahl der Mitarbeiter bezieht sich auf die fortzuführenden Aktivitäten. Die Mitarbeiterzahl der Valemus Gruppe beträgt 6.392 (Vorjahr: 6.074).

38. Entsprechenserklärung

In den Konzernabschluss wurde die Bilfinger Berger SE als börsennotiertes Unternehmen einbezogen.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene jährliche Entsprechenserklärung wurde am 30. Juli 2010 von Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und auf unserer Internet-Homepage ab diesem Zeitpunkt den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

39. Anteilsbesitz der Bilfinger Berger SE

Stand 31. Dezember 2010

A. Vollkonsolidierte Gesellschaften

I. Inländische Gesellschaften

mit Befreiung nach § 264 Abs. 3 / § 264b HGB

	Anteil am Kapital in %
abbakus GmbH & Co. KG, Ottobrunn	100
Achatz GmbH Bauunternehmung, Mannheim	100
ahr careclean GmbH, Oberhausen	100
ahr catering GmbH, Oberhausen	100
ahr Service GmbH, Oberhausen	100
ahr servita GmbH, Oberhausen	100
Babcock Borsig Anlagenservice GmbH, Oberhausen	100
Babcock Borsig Service GmbH, Oberhausen	100
Babcock Noell GmbH, Würzburg	100
bauperformance GmbH, Frankfurt	100
BBFS Alpha Verwaltungs GmbH, Mannheim	100
BBFS Beta Verwaltungs GmbH, Mannheim	100
BBS Schalungsbau GmbH, Bobenheim-Roxheim	100
BBV Systems GmbH, Bobenheim-Roxheim	100
bebit Informationstechnik GmbH, Mannheim	100
BHR Hochdruck-Rohrleitungsbau GmbH, Essen	100
Bilfinger Berger Facility Services GmbH, Neu-Isenburg	100
Bilfinger Berger Government Services GmbH, Mainz	100
Bilfinger Berger Hochbau GmbH, Frankfurt	100
Bilfinger Berger Industrial Services GmbH, München	100
Bilfinger Berger Ingenieurbau GmbH, Wiesbaden	100
Bilfinger Berger Instandsetzung GmbH, München	100
Bilfinger Berger Nigeria GmbH, Wiesbaden	100
Bilfinger Berger Parking GmbH, Frankfurt	100
Bilfinger Berger PI Corporate Services GmbH, Wiesbaden	100
Bilfinger Berger Power Services GmbH, Oberhausen	100
Bilfinger Berger Real Estate Management GmbH, Mannheim	100
Bilfinger Berger Regiobau GmbH, Freiburg	100
Bilfinger Berger Spezialtiefbau GmbH, Frankfurt	100
BIS arnholdt GmbH, Gelsenkirchen	100
BIS E.M.S. GmbH, Cloppenburg	100
BIS Heinrich Scheven GmbH, Erkrath	80
BIS Industrieservice Nordwest GmbH, Dortmund	95
BIS Industrieservice Süd GmbH, Puchheim	95
BIS Isoliertechnik Nord GmbH, Leuna	81
BIS Maintenance Südwest GmbH, Leimen	89
BIS OKI Isoliertechnik GmbH, Pforzheim	87
BIS Prozesstechnik GmbH, Frankfurt	98
BIS Rohrleitungsbau GmbH, Bitterfeld	84
EPM Allvaris GmbH, Düsseldorf	100
EPM Assetis GmbH, Frankfurt	100
EPM Gewerbe & Logistik GmbH, Düsseldorf	100
Euro Asset Management GmbH, Frankfurt	100
Euro Property Management EPM GmbH, Frankfurt	100
Fondsmanagement Düsseldorf GmbH, Düsseldorf	100
Friedrich Eisen-GmbH, Mannheim	100
GBV Versicherungsvermittlung GmbH, Mannheim	100
Gottlieb Tesch Straßen- und Leitungsbau GmbH, Bad Freienwalde	100
HSG Zander AS GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander BS GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander culinaress GmbH, Ottobrunn	100
HSG Zander Event Services GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander International GmbH, Neu-Isenburg	100

	Anteil am Kapital in %
HSG Zander IS GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander Nord GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander Nordost GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander Ost GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander Rhein-Main GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander Rhein-Ruhr GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander Süd GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander Südost GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander Südwest GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander Württemberg GmbH, Neu-Isenburg	100
Hüser & Co. GmbH, Mannheim	100
J. Wolfferts GmbH, Berlin	100
J. Wolfferts GmbH, Bonn	100
J. Wolfferts GmbH, Essen	100
J. Wolfferts GmbH, Köln	100
J. Wolfferts GmbH, Mannheim	100
Kraftwerks- und Industrieservice GmbH, Peitz	100
MCE Aschersleben GmbH, Aschersleben	100
MCE Berlin GmbH, Berlin	100
Modernbau GmbH, Saarbrücken	100
Passavant - Geiger GmbH, Aarbergen	100
proactive GmbH flexible work, Oberhausen	100
R&M Ausbau Berlin GmbH, Berlin	90
R&M Ausbau Frankfurt GmbH, Rödermark	80
R&M Ausbau GmbH, München	100
R&M Ausbau Leipzig GmbH, Leipzig	98
R&M Ausbau Mannheim GmbH, Mannheim	85
R&M Ausbau München GmbH, München	75
R&M Kühlagerbau Bielefeld GmbH, Bielefeld	83
R&M Kühlagerbau Holding GmbH, Bielefeld	100
R&M Kühlagerbau Mannheim GmbH, Mannheim	95
Roediger Vacuum GmbH, Hanau	100
Sanicalor Sanitäre Installations- und Heizungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	100
Steinmüller-Instandsetzung Kraftwerke Gesellschaft für Energie- und Umwelttechnik mbH, Peitz	100
STS Steinmüller Siemens GmbH, Bremen	89
SVA Verkehrssicherungs-Anlagen GmbH, Saarbrücken	100
TESCH Industrie- und Rohrleitungsbau GmbH, Essen	100
Wolfferts Haus- und Wärmetechnik GmbH, Köln	100

A. Vollkonsolidierte Gesellschaften
 II. Übrige inländische Gesellschaften

 Anteil
 am Kapital
 in %

Babcock Rohrleitungsbau GmbH, Osterode	100
BAR Industrieservice GmbH, Brunsbüttel	51
bauserve GmbH, Frankfurt	90
BB Alpha PPP-Projektgesellschaft mbH, Frankfurt	100
BB Entsorgung HB GmbH, Mannheim	100
BB Infrastructure Services GmbH, Mannheim	100
Bilfinger Berger A1 mobil GmbH, Wiesbaden	100
Bilfinger Berger Entsorgung GmbH, Mannheim	100
Bilfinger Berger Entsorgung Nord GmbH, Hamburg	100
Bilfinger Berger Middle East Construction Holding GmbH, Wiesbaden	100
Bilfinger Berger PI Australia Holding GmbH, Wiesbaden	100
Bilfinger Berger PI Europe Holding GmbH, Wiesbaden	100
Bilfinger Berger Project Investments GmbH, Wiesbaden	100
Bilfinger Berger Real Estate GmbH & Co. KG, Mannheim	100
BIS Equipment Service GmbH, München	100
BIS Gas Turbine Systems GmbH, Bremen	93
BIS Gerätetechnik Deutschland GmbH, Bochum	100
BIS Gerber GmbH, Dortmund	81
BIS HIMA GmbH, Heinsberg	100
BIS IKF GmbH, Oststeinbek	93
BIS Industrieservice Mitte GmbH, Frankfurt	96
BIS Industrieservice Nord GmbH, Hamburg	100
BIS Industrieservice Nordost GmbH, Kavelstorf	100
BIS Industrietechnik Minden GmbH, Minden	100
BIS Maintenance Nord GmbH, Leuna	100
BIS Montageservice Deutschland GmbH, Leuna	100
BIS Montageservice GmbH, Kavelstorf	100
BIS Rohrbau Grenzach GmbH, Grenzach-Wyhlen	100
BIS Shared Services Leuna GmbH, Leuna	100
BIS TSG Industrieservice GmbH, Gersthofen	100
BIS Turnaround GmbH, Ludwigshafen	100
Caecilium Coeln GmbH, Köln	100
CEC Construction Engineering + Contracting GmbH, Wiesbaden	100
Djuro Djakovic Montage GmbH, Oberhausen	81
EPM InServ GmbH, Wiesbaden	100
EPM Wohnen GmbH, Frankfurt	100
Fondsmanagement Berlin GmbH, Berlin	100
HSG Zander Automotive GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander City Light & Services GmbH, Neu-Isenburg	51
HSG Zander FS GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander Hausmeister Services GmbH, Neu-Isenburg	100
HSG Zander Security & Services GmbH, Neu-Isenburg	100
MCE Industrieservice Deutschland GmbH, Leuna	100
MCE Industrietechnik West GmbH, Bochum	100
MCE Treasurymanagement GmbH, Leuna	100
PASSAVANT-INTECH GmbH, Rimpar	100
PASSAVANT-ROEDIGER CONTROLS GmbH, Aarbergen	100
Patientendienste Rosenheim GmbH, Rosenheim	89
Peters Engineering AG, Ludwigshafen	52
PJB Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	100
PKB GmbH Ingenieurbüro, Frankfurt	75
PPP Schloss Sonnenstein GmbH, Frankfurt	100
PPP Schulen Halle GmbH, Halle	100
PPP Schulen Landkreis Hof GmbH, Frankfurt	100

 Anteil
 am Kapital
 in %

Projekt- und Betriebsgesellschaft Kreishaus Unna mbH, Unna	90
Projektgesellschaft Justizvollzug Burg GmbH & Co. KG, Burg	90
PSG Perfekt Service GmbH, Dreieich	100
PTZ Kiel Beteiligungs GmbH, Wiesbaden	100
R&M Ausbau Hamburg GmbH, Hamburg	85
R&M Ausbau Stuttgart GmbH, Schönaich	100
R&M Baudienstleistungen GmbH, München	100
R&M International GmbH, Oberhausen	100
Roediger BioEnergie GmbH, Hanau	100
Roediger Gebäudetechnik GmbH, Hanau	100
Roediger Grundbesitz GmbH, Hanau	100
Rotring Engineering AG, Buxtehude	100
Sönnichsen & Görtz Baugesellschaft mbH, Hamburg	100
TBS Technische Betriebs- und Service Gesellschaft Chemnitz mbH, Chemnitz	51
TWP Ingenieurbüro GmbH, Hattingen	90
TYROBE Vertriebsgesellschaft für Haus- und Labortechnik mbH, Köln	100
Washington Zander Global Services GmbH, Stuttgart	70

A. Vollkonsolidierte Gesellschaften

III. Ausland

	Anteil am Kapital in %
Abigroup Asset Developments Pty Limited, Sydney, Australien	100
Abigroup Contractors Pty Limited, Belmont, Australien	100
Abigroup Limited, Sydney, Australien	100
Abigroup Management Services Pty Limited, Sydney, Australien	100
Abigroup Mining Services Pty Limited, Sydney, Australien	100
Abigroup Properties Pty Limited, Sydney, Australien	100
Abigroup Services Pty Limited, Sydney, Australien	100
AIRVAC, Inc., Rochester, Indiana, USA	100
Australian Pacific Technologies Pty Limited, Sydney, Australien	100
Babcock Borsig Service Arabia Ltd., Dammam, Saudi-Arabien	100
Baulderstone Holdings Pty Limited, Sydney, Australien	100
Baulderstone Hornibrook Engineering Pty Limited, Sydney, Australien	100
Baulderstone Hornibrook International Pty Limited, Sydney, Australien	100
Baulderstone Hornibrook Projects Pty Limited, Sydney, Australien	100
Baulderstone Pty Limited, Sydney, Australien	100
Baulderstone Queensland Pty Limited, Sydney, Australien	100
Baulderstone Services Pty Limited, Sydney, Australien	100
BBPI (Aegis) Holdings Pty Ltd, Melbourne, Australien	100
BBV Systems Co. Ltd., Bangkok, Thailand	100
BBV Systems Sp. z o.o., Danzig, Polen	100
BEDFORD EDUCATION PARTNERSHIP HOLDINGS LIMITED, Egham, Surrey, Großbritannien	100
BEDFORD EDUCATION PARTNERSHIP LIMITED, Egham, Surrey, Großbritannien	100
Beheermaatschappij Brabant Mobiel BV., Oosterhout, Niederlande	90
BHR Piping (Pty) Ltd., Rivonia, Südafrika	75
BILFINGER BERGER AMBIENTE S.r.l., Bozen, Italien	100
Bilfinger Berger Baugesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100
Bilfinger Berger Budownictwo S.A., Warschau, Polen	100
Bilfinger Berger Building Polska Sp. z o.o., Warschau, Polen	100
Bilfinger Berger (Canada) Inc., Vancouver, Kanada	100
Bilfinger Berger Civil Hungária Kft., Budapest, Ungarn	100
Bilfinger Berger Civil Inc., Vancouver, Washington, USA	100
Bilfinger Berger Civil Odenplan AB, Stockholm, Schweden	100
Bilfinger Berger Civil Pty Ltd., Sydney, Australien	100
Bilfinger Berger Civil UK LIMITED, Warrington, Cheshire, Großbritannien	100
Bilfinger Berger Emirates Construction B.V., Rotterdam, Niederlande	100
Bilfinger Berger Emirates Construction LLC, Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate	100
Bilfinger Berger Facility Services Holding Schweiz AG, Wallisellen, Schweiz	100
Bilfinger Berger Finance (HK) Limited, Hongkong, Volksrepublik China	100
Bilfinger Berger Funderingstechnieken B.V., Roermond, Niederlande	100
Bilfinger Berger Government Services s.r.l., Bozen, Italien	100
Bilfinger Berger Industrial Services (UK) Limited, Aberdeen, Großbritannien	99
Bilfinger Berger Industrial Services Rohrbau Pratteln AG, Pratteln, Schweiz	100
Bilfinger Berger Industrial Services Spain S.A., Madrid, Spanien	95
Bilfinger Berger Industrial Services Swiss AG, Zofingen, Schweiz	100
Bilfinger Berger KVH Holdings Inc., Vancouver, Kanada	100
Bilfinger Berger P.I. (Finance) Ltd., Maidenhead, Berkshire, Großbritannien	100
Bilfinger Berger Power Holdings (pty) Ltd., Rivonia, Südafrika	100
Bilfinger Berger Project Development S.á.r.l., Senningerberg, Luxemburg	100
Bilfinger Berger Project Investments Inc., Ontario, Kanada	100
Bilfinger Berger Project Investments Limited, Maidenhead, Berkshire, Großbritannien	100
Bilfinger Berger Project Investments Pty Ltd., Sydney, Australien	100
Bilfinger Berger Project Investments S.C.A. SICAR, Senningerberg, Luxemburg	100
Bilfinger Berger Projects S.á.r.l., Senningerberg, Luxemburg	100
Bilfinger Berger Qatar W.L.L., Doha, Katar	100

	Anteil am Kapital in %
Bilfinger Berger Umwelt Hellas A.E., Thessaloniki, Griechenland	100
BIS Beteiligungsverwaltungs GmbH, Linz, Österreich	100
BIS Chemserv GmbH, Linz, Österreich	100
BIS Czech s.r.o., Most, Tschechische Republik	100
BIS Dunaj s.r.o., Bratislava, Slowakei	99
BIS Engineering s.r.o., Prag, Tschechische Republik	87
BIS Equipment AB, Uddevalla, Schweden	100
BIS Frucon Engineering Inc., Ballwin, Missouri, USA	100
BIS Frucon Industrial Services Inc., Ballwin, Missouri, USA	100
BIS Gerätetechnik GmbH, Wels, Österreich	100
BIS Guernsey Limited, St. Peter Port, Guernsey	99
BIS Hungary Kft., Budapest, Ungarn	99
BIS Industrial Services België N.V., Antwerpen, Belgien	89
BIS Industrial Services Limited, Runcorn, Cheshire, Großbritannien	99
BIS Industrial Services N.A. Inc., Ballwin, Missouri, USA	100
BIS Industrial Services Nederland B.V., Brielle, Niederlande	89
BIS Industrial Services Österreich GmbH, Linz, Österreich	100
BIS Industrial Services Sweden AB, Karlstad, Schweden	100
BIS Industrier AS, Sandnes, Norwegen	84
BIS Industrietechnik Polska Sp. z o.o., Krakau, Polen	100
BIS Industrietechnik Salzburg GmbH, Salzburg, Österreich	100
BIS Industrietechnik AB, Gävle, Schweden	99
BIS Insulation B.V., Brielle, Niederlande	89
BIS International Construction and Trading N.V., Schoten, Belgien	89
BIS Isenta AB, Kungälv, Schweden	100
BIS Isenta Norr AB, Örnsköldsvik, Schweden	100
BIS IZOMAR Sp. z o.o., Warschau, Polen	95
BIS MainServ Sp. z o.o., Warschau, Polen	87
BIS Mixab AB, Uddevalla, Schweden	100
BIS Multiserwis Sp. z o.o., Krapkowice, Polen	81
BIS Personalservice Österreich GmbH, Linz, Österreich	100
BIS plettac Sp. z o.o., Ostrzeszów, Polen	78
BIS Prefal Isolamentos Térmicos Lda., Lissabon, Portugal	100
BIS Production Partner AB, Stenungsund, Schweden	99
BIS Production Partner AS, Porsgrunn, Norwegen	99
BIS Production Partner Holding AS, Porsgrunn, Norwegen	99
BIS Production Partner IFS AS, Porsgrunn, Norwegen	99
BIS Production Partner IM AS, Porsgrunn, Norwegen	99
BIS Production Partner Interpipe AB, Stenungsund, Schweden	99
BIS Production Partner Oy, Orimattila, Finnland	99
BIS ROB Montagebedrijf N.V., Beveren, Belgien	95
BIS ROB Zeeland B.V., Terneuzen, Niederlande	95
BIS Salamis (M&I) Limited, Aberdeen, Großbritannien	99
BIS Salamis Inc., Broussard, Louisiana, USA	100
BIS Salamis International Limited, Aberdeen, Großbritannien	99
BIS Salamis Limited, Suffolk, Großbritannien	99
BIS Scaffolding B.V., Brielle, Niederlande	89
BIS Shared Services B.V., Brielle, Niederlande	89
BIS Shared Services Österreich GmbH, Linz, Österreich	100
BIS Slovensko s.r.o., Rovinka, Slowakei	100
BIS Standortservices Linz GmbH, Linz, Österreich	100
BIS Tepsco Inc., Deer Park, Texas, USA	100
BIS VAM Anlagentechnik GmbH, Wels, Österreich	100
BIS Willich GmbH, Wien, Österreich	85

	Anteil am Kapital in %		Anteil am Kapital in %
BIS Willich Industrial Services Limited, Dublin, Irland	100	HSG Zander SPB O.O.O., St. Petersburg, Russland	100
BIS Willich Limited, Dublin, Irland	100	HSG Zander UK Limited, Gloucester, Großbritannien	100
BIS Willich Management and Consulting Company Belgium N.V., Antwerpen (Schoten), Belgien	89	HSG Zander UKR O.O.O., Kiew, Ukraine	100
Bohr- und Rohrtechnik GmbH - BIS, Wien, Österreich	100	Hydrobudowa-6 S.A., Warschau, Polen	100
Centennial Contractors Enterprises Inc., Reston, Virginia, USA	100	I Power Solutions (WA) Pty Ltd, Perth, Australien	100
Centennial Holding Corporation, Wilmington, Delaware, USA	100	Industrial & Marine Electrics Pty Ltd, Cairns, Australien	100
CHEMOPETROL CHEMBUILD s.r.o., Most, Tschechische Republik	100	INTACT Technische Gebäudemanagement Gesellschaft m.b.H., St. Pölten, Österreich	90
CIS Infrastructure Pty Limited, Sydney, Australien	100	International Contracting Services LTD, Nassau, Bahamas	100
CIS Projects Pty Limited, Sydney, Australien	100	Intervale (pty) Ltd., Rivonia, Südafrika	50
CIS Roads Pty Limited, Sydney, Australien	100	iPower Solutions Pty Ltd, Brisbane, Australien	100
CIS Victoria Pty Limited, Sydney, Australien	100	iPower Utility Services Pty Ltd, Brisbane, Australien	100
CIS Water Pty Limited, Sydney, Australien	100	K-1 Eventservice Limited, Birmingham, Großbritannien	100
Clackmannanshire Schools Education Partnership (Holdings) Ltd., Maidenhead, Berkshire, Großbritannien	85	Kin Sun Construction & Engineering (Macau) Limited, Macau, Volksrepublik China	100
Clackmannanshire Schools Education Partnership Ltd., Maidenhead, Berkshire, Großbritannien	85	KOG Fabricators (pty) Ltd., Alrode, Südafrika	100
Conneq Industrial Infrastructure Services Pty Ltd. Brisbane, Australien	100	KOG Machine Tool & Die (Pty) Ltd., Alrode, Südafrika	100
Conneq Infrastructure Services (Australia) Pty Limited, Sydney, Australien	100	KOG Piping Systems South Africa (Pty) Ltd., Woodmead, Südafrika	75
Conneq Infrastructure Services (Holding) Pty Limited, Sydney, Australien	100	L.T.M. Industrie SAS, Toussieu, Frankreich	80
Conneq Infrastructure Services (New Zealand) Pty Limited, Auckland, Neuseeland	100	MCE Energietechnik Beteiligungs GmbH, Wien, Österreich	100
COVENTRY EDUCATION PARTNERSHIP HOLDINGS LIMITED, London, Großbritannien	100	MCE Energietechnik GmbH & Co. KG, Wien, Österreich	100
COVENTRY EDUCATION PARTNERSHIP LIMITED, London, Großbritannien	100	MCE Industrietechnik Holding GmbH, Linz, Österreich	100
CROSS CITY TUNNEL Pty Limited, Sydney, Australien	100	MCE Industrietechnik Linz Beteiligungs GmbH, Linz, Österreich	100
Deutsche Babcock LLC, Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate	90	MCE Maschinen- und Apparatebau GmbH & Co. KG, Linz, Österreich	100
Deutsche Babcock Middle East FZE, Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate	100	MCE Maschinen- und Apparatebau GmbH, Linz, Österreich	100
Duro Dakovic Montaža d.d., Slavonski Brod, Kroatien	81	MCE Nyiregyháza Kft., Nyiregyháza, Ungarn	100
EPM Assetis Mülk Yönetim Hizmetleri Ticaret Limited Şirketi, Istanbul, Türkei	100	MCE Service Polska Sp. z o.o., Krakau, Polen	81
EPM Eurasia Ticaret Limited Şirketi, Istanbul, Türkei	51	MCE Slany s.r.o., Slany, Tschechische Republik	100
EPM Swiss Property Management AG, Wallisellen, Schweiz	100	MCE Stahl- und Maschinenbau Beteiligungs GmbH, Linz, Österreich	100
Euro Ressurs AS, Sandnes, Norwegen	84	MCE Stahl- und Maschinenbau GmbH & Co. KG, Linz, Österreich	100
EUROMONT GROUP a.s., Most, Tschechische Republik	100	Millennium Risk Management L.L.C., Clayton, Missouri, USA	100
Fire Support (SSFR) Holdings Ltd., Staffordshire, Großbritannien	85	Modernbau Lux S.A., Sandweiler, Luxemburg	100
Foreshore Asset Holdings Pty Limited, Sydney, Australien	100	OKI Swiss AG, Gebenstorf, Schweiz	55
FRU-CON Construction Corporation, Woodbridge, Virginia, USA	100	Passavant-Geiger Envirotech (Hangzhou) Co. Ltd., Hangzhou, Volksrepublik China	100
FRU-CON Holding Corporation, Woodbridge, Virginia, USA	100	Peters Engineering France SARL, Montrouge, Frankreich	52
Golden Crossing Holdings Inc., Vancouver, Kanada	100	R&M Ausbau Luxemburg Sàrl, Sandweiler, Luxemburg	85
HEATEC COMPANY LIMITED, Laemchabang, Thailand	100	R&M Tüchler Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	90
Highway Management (City) Holdings Ltd., Belfast, Nordirland	75	Roediger Aktiengesellschaft, Münchenstein, Schweiz	100
HSG Austria Corporate Services GmbH, Wien, Österreich	100	RW Health Partnership Holdings Pty. Ltd., Sydney, Australien	100
HSG Zander CZ s.r.o., Prag, Tschechische Republik	100	S.A. Marinas Pty Limited, Sydney, Australien	100
HSG Zander Danmark A/S, Kopenhagen, Dänemark	100	Scottish Borders Education Partnership Holdings Ltd., Maidenhead, Berkshire, Großbritannien	75
HSG Zander España S.A., Madrid, Spanien	100	Scottish Borders Education Partnership Ltd., Maidenhead, Berkshire, Großbritannien	75
HSG Zander Facility Services Yönetim Hizmetleri ve Ticaret Limited Şirketi, Istanbul, Türkei	100	SI UNIMONTEX s.r.o., Most, Tschechische Republik	100
HSG Zander GmbH, Wien, Österreich	64	Steinmüller Africa (pty) Ltd., Rivonia, Südafrika	75
HSG Zander Hungaria Kft., Budapest, Ungarn	100	Steinmüller Engineering Services (pty) Ltd., Rivonia, Südafrika	75
HSG Zander Ireland Limited, Dublin, Irland	100	Steinmüller Properties Number Two (pty) Ltd., Rivonia, Südafrika	100
HSG Zander KRK O.O.O., Krasnojarsk, Russland	100	Stoney Trail Group Holdings, Edmonton, Alberta, Kanada	100
HSG Zander KZN O.O.O., Kazan, Russland	100	Tanis i-Power Solutions SDN BHD, Kuala Lumpur, Malaysia	100
HSG Zander Luxemburg Sarl, Luxemburg, Luxemburg	100	Valemus Australia Pty Limited, Sydney, Australien	100
HSG Zander Polska Sp. z o.o., Warschau, Polen	100	Valemus Finance Australia Pty Limited, Sydney, Australien	100
HSG Zander RND, Rostov-on-Don, Russland	100	Valemus Risk Management Services Limited, St. Peter Port, Guernsey	100
HSG Zander Romania S.R.L., Bukarest, Rumänien	100	Victorian Correctional Infrastructure Partnership Pty. Ltd., Sydney, Australien	100
HSG Zander RUS O.O.O., Moskau, Russland	100	Women's College Partnership, Markham, Kanada	100
HSG Zander (Schweiz) AG, Schaffhausen, Schweiz	100		
HSG Zander Services Limited, Dublin, Irland	100		
HSG Zander Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei	100		

B. Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen

I. Inland

	Anteil am Kapital in %
A1 mobil GmbH & Co. KG, Sittensen	43
AHR-Lippe Dienstleistungsgesellschaft mbH, Detmold	49
AK Krankenhausdienstleistungen GmbH, Essen	40
AK Service GmbH, Essen	20
A-mobil Services GmbH, Mannheim	43
APUW Service GmbH, Hamburg	50
A-Z Service GmbH, Bremen	40
Babcock Fertigungszentrum GmbH, Oberhausen	50
DSG-Dörenberg Klinik-Service-Gesellschaft mbH, Bad Rothenfelde	20
HERRENTUNNEL LÜBECK GmbH & Co. KG, Lübeck	50
Klinik Servicegesellschaft Oberberg GmbH, Lindlar	49
KMR-Reinigung-Service GmbH, Düsseldorf	90 ¹
m+p management GmbH, Braunschweig	40
Mühlberger GmbH, Wiesbaden	34
MZG Clean GmbH, Bad Lippspringe	20
Partikeltherapiezentrum Kiel GmbH & Co. KG, Kiel	50
Passavant & Watec GmbH, Aarbergen	33
PMS-Petrochemicals Maintenance Services GmbH, Leuna	20
savemaxx contracting GmbH, Braunschweig	49
Stadion Frankfurt Management GmbH, Frankfurt	50
ukb-service GmbH, Berlin	25
Wohnpark Aubing GmbH & Co. Bauprojekt KG, München	50

¹ Fehlender beherrschender Einfluss durch vertragliche Gestaltung beziehungsweise rechtliche Umstände

B. Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen

II. Ausland

	Anteil am Kapital in %
ABW Abbruch, Boden- und Wasserreinigungs-Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	40
Aegis Correctional Partnership Pty Ltd, Melbourne, Australien	50
Aegis Securitisation Nominees Pty Ltd, Melbourne, Australien	50
Agder OPS Finansselskap AS, Lillesand, Norwegen	50
Altlastensanierung und Abraumdeponie Langes Feld Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	24
BILFINGER BERGER (THAI) CONSTRUCTION CO. LTD., Bangkok, Thailand	49
Brisbane Motorway Services Pty Limited, Sydney, Australien	50
Colley Terrace Pty Limited, Sydney, Australien	50
Deutsche Babcock Al Jaber W.L.L., Doha, Katar	40
Djuro Djakovic Euromontaza d.o.o., Krsko, Slowenien	16
Duro Dakovic Consulting d.o.o., Slavonski Brod, Kroatien	16
Duro Dakovic Montaža - Centar za zavarivanje d.o.o., Slavonski Brod, Kroatien	16
Duro Dakovic Montaža - Dizalice d.o.o., Slavonski Brod, Kroatien	20
Duro Dakovic Montaža - Održavanje i usluge d.o.o., Slavonski Brod, Kroatien	16
Duro Dakovic Montaža Izolak d.o.o., Slavonski Brod, Kroatien	16
East Down Education Partnership Ltd., Belfast, Nordirland	50
EBS Training (pty) Ltd., Bethal, Südafrika	48
Eduardo Construction (pty) Ltd., Witbank, Südafrika	30
Friday Eurotech Holding B.V., Rotterdam, Niederlande	45
Gateway Motorway Services Pty Limited, Sydney, Australien	50
gbconsortium 1 Limited, Northwood, Großbritannien	44
Glenet Pty Limited, Sydney, Australien	50
GLOUCESTER HEALTHCARE PARTNERSHIP LIMITED, London, Großbritannien	50
HEALTHCARE PROVIDERS (GLOUCESTER) LIMITED, London, Großbritannien	50
Highway Management (Scotland) Limited, Maidenhead, Berkshire, Großbritannien	42
HSG Zander MENA Holding Limited	50
Infusion Health KVH General Partnership, Vancouver, Kanada	50
Julius Berger Nigeria PLC, Abuja, Nigeria	50
KENT EDUCATION PARTNERSHIP LIMITED, Maidenhead, Berkshire, Großbritannien	50
Lisburn Education Partnership Ltd., Belfast, Nordirland	50
M6 Duna Autópálya Koncessziós Rt., Budapest, Ungarn	40
M6 Tolna Autópálya Koncessziós Zrt., Budapest, Ungarn	45
Mediterranean Sea Engineering Construction Joint Stock Company, Sirte, Libyen	49
Northwestconnect Holdings Inc., Edmonton, Kanada	50
PASSAVANT España S.A., Barcelona, Spanien	45
Pier Apartment Hotel Pty Limited, Sydney, Australien	50
Silos Sp. z o.o., Warschau, Polen	50
Southern Way Asset Management Nominees Pty Ltd, North Sydney, Australien	33
Southern Way Holdings Pty Limited, North Sydney, Australien	33
Trans-Park Highway Holding Inc., Ontario, Kanada	50
Westlink Services Pty Limited, Sydney, Australien	50

C. Nicht konsolidierte Gesellschaften**I. Inland**

	Anteil am Kapital in %
A1 mobil Verwaltungs-GmbH, Sittensen	43
A8 mobil GmbH & Co. KG, Gersthofen	43
A8 mobil Verwaltungs-GmbH, Gersthofen	43
Achatz Service GmbH, Mannheim	100
BB Beta PPP-Projektgesellschaft mbH, Frankfurt	100
BB Delta PPP-Projektgesellschaft mbH, Frankfurt	100
BB Gamma PPP-Projektgesellschaft mbH, Frankfurt	100
BB Grundbesitz GmbH, Mannheim	100
BB Rho Verwaltungs GmbH, Mannheim	100
BB Theta Verwaltungs GmbH, Mannheim	100
Bilfinger Berger A8 mobil GmbH, Wiesbaden	100
BIRGIT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach	87
BIS EnTech GmbH, München	100
BIS Instandhaltung Neuss GmbH, Neuss	100
Bodenreinigungszentrum Hessen GmbH, Neu-Isenburg	100
Bromit Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	94
City-Parkhaus Betriebsgesellschaft mbH, Oberursel	30
CTA Verwaltungs GmbH & Co. KG, Mannheim	100
DW Immobilien Management GmbH, Düsseldorf	40
Erste DW Immobilien Management GmbH & Co. KG, Düsseldorf	40
F + Z Baugesellschaft mbH, Hamburg	100
GBP - Gesellschaft für Bau- und Prüftechnik mit beschränkter Haftung, Mannheim	100
Grund- und Pfahlbau Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt	100
HERRENTUNNEL LÜBECK Verwaltungsgesellschaft mbH, Mannheim	50
Hochbau Halle-Seeben GmbH, Leipzig	100
Korksteinwerk GmbH, München	100
Mühlberger Lerch Arbeitsschutz GmbH, Wiesbaden	29
Parkhaus Jahnplatz Betriebsgesellschaft mbH, Wiesbaden	25
Parkhaus Luisenplatz Betriebsgesellschaft mbH, Wiesbaden	26
Parkhaus Markt Betriebsgesellschaft mbH, Wiesbaden	26
PJB Management-GmbH, Wiesbaden	100
Polska Holding GmbH, Leipzig	100
Power Office Verwaltungs GmbH, Mannheim	100
PR France GmbH, Aarbergen	100
Projekt- und Betriebsgesellschaft Justizzentrum Chemnitz GmbH, Neu-Isenburg	100
projekt-partner-online GmbH, Mannheim	51
PTZ Partikeltherapiezentrum Kiel Management GmbH, Wiesbaden	50
R&M Ausbau Düsseldorf GmbH, Düsseldorf	100
R&M Fassadentechnik Südwest GmbH, München	100
R&M WSI Braunschweig GmbH Wärme-, Schallschutz und Industrieservice, Salzgitter	100
R&M WSI Kiel GmbH Wärme-, Schallschutz und Industrieservice, Kavelstorf	100
R&M WSI Nürnberg GmbH Wärme-, Schallschutz und Industrieservice, München	100
Rheinhold & Mahla Unterstützungskasse GmbH, München	100
SANCTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf KG, Düsseldorf	100
SFM Payment GmbH, Frankfurt	50
SRC GmbH Sound Reduction Consultance, München	100
TMG Tiefbaumaterial GmbH, Emmering	33
Willich Beteiligungen GmbH, München	100

C. Nicht konsolidierte Gesellschaften**II. Ausland**

	Anteil am Kapital in %
Babcock Borsig de Mexico S.A. de C.V., Ciudad de México, Mexiko	100
Babcock Borsig Power Usrluge d.d.o., Belgrad, Serbien	100
Babcock Borsig Service Hellas E.P.E., Athen, Griechenland	100
Babcock Borsig Service Hungary KFT, Budapest, Ungarn	100
Bilfinger Berger stavebni Praha s.r.o., Prag, Tschechische Republik	100
BIS Finland Oy, Porvoo, Finnland	100
BIS Industrial Services France S.A.R.L., Chateau Thierry, Frankreich	100
BIS NIMB S.A., Cernavoda, Rumänien	98
BIS Production Partner Ipec AS, Kristiansand, Norwegen	99
BWO Investments (pty) Lt., Lenasia, Südafrika	100
Deutsche Babcock Nigeria Ltd, Abuja, Nigeria	70
EG DESIGN s.r.o., Horni Jiretin, Tschechische Republik	51
EHR German Piping Systems (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika	100
EPM Polska Sp. z o.o., Warschau, Polen	100
Facility Services International Limited, London, Großbritannien	50
FB Generation Services B.V., Breda, Niederlande	25
Hesp Services B.V., Zwartewaal, Niederlande	45
HoldingBud-2000 Sp. z o.o., Warschau, Polen	100
HSG Zander Bulgaria EOOD, Sofia, Bulgarien	100
HSG Zander d.o.o., Ljubljana, Slowenien	100
HSG Zander Hrvatska d.o.o., Zagreb, Kroatien	100
HSG Zander/Jordan Ltd. Co., Amman, Jordanien	50
Inselko AS, Porsgrunn, Norwegen	99
Kuwaiti German Maintenance and Supply Company, Safat, Kuwait	48
Lagan College Education Partnership (Holdings) Limited, Belfast, Nordirland	50
Lagan College Education Partnership Limited, Belfast, Nordirland	50
MCE Eins Beteiligungsverwaltungs GmbH, Linz, Österreich	100
MCE INSAAT MAKINE IMALAT SANAYI VE TICARET LIMITED ŞİRKETİ, Ankara, Türkei	100
MCE Montagen Polska Sp. z o.o., Krakau, Polen	100
MCE Ukraine Ltd., Kiew, Ukraine	100
Mersey Care Development Company Limited, Birmingham, Großbritannien	50
Nexus Partnership Pty Ltd, Melbourne, Australien	33
Noggerath France EURL, Saint Jean Le Blanc, Frankreich	100
Olajterv Peters KFT, Budapest, Ungarn	26
Ombindi (pty) Ltd., Rivonia, Südafrika	75
POLREF Sp. z o.o., Warschau, Polen	95
R&M Technical Services Austria GmbH, Wien, Österreich	100
RECONA N.V., Geel, Belgien	22
Rotring Engineering India Pvt. Ltd., Neu-Delhi, Indien	49
Sort 4 Limited, Aberdeen, Großbritannien	50
The Stoke On Trent & Staffordshire Safer Communities Community Interest Company, Maidenhead Berkshire, Großbritannien	100
Tor Bank School Education Partnership (Holdings) Limited, Belfast, Nordirland	50
Tor Bank School Education Partnership Limited, Belfast, Nordirland	50
Torrens Health Partnership Pty Ltd, Melbourne, Australien	100
Valemus Limited, Sydney, Australien	100

Kapitalrenditecontrolling

in Mio. €	Industrial Services		Power Services		Building and Facility Services	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Goodwill	705,0	485,1	259,8	223,0	436,6	424,9
Sachanlagen	303,5	194,5	118,8	73,2	62,1	64,3
Übrige langfristige Vermögenswerte	19,9	14,7	4,9	4,7	31,1	44,6
Kurzfristige Vermögenswerte	785,6	596,5	278,6	223,4	435,6	501,5
Segmentvermögen	1.814,0	1.290,8	662,1	524,3	965,4	1.035,3
Segmentsschulden	808,3	585,7	462,8	412,3	644,7	726,0
Verzinsliche Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0	21,0	16,9
Abzugskapital	808,3	585,7	462,8	412,3	665,7	742,9
Saldo	1.005,7	705,1	199,3	112,0	299,7	292,4
Finanzvermögen projektspezifisch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzvermögen bereichsspezifisch	0,0	0,0	71,1	85,2	94,6	97,0
Betriebsbedingtes Finanzvermögen	0,0	0,0	71,1	85,2	94,6	97,0
Capital Employed	1.005,7	705,1	270,4	197,2	394,3	389,4
EBIT	134,0	117,8	83,3	73,5	80,0	58,0
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	26,7	13,8	4,6	0,6	9,5	8,9
Zinserträge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertzuwachs Betreiberportfolio	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsergebnis projektspezifisch (4,5 % p.a.)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsergebnis bereichsspezifisch (4,5 % p.a.)	0,0	0,0	3,2	3,8	4,3	4,3
Return	160,7	131,6	91,1	77,9	93,8	71,2
ROCE (Return on Capital Employed)	16,0%	18,7%	33,7%	39,5%	23,8%	18,3%
WACC (Kapitalkostensatz)	9,5%	9,0%	9,5%	9,0%	9,5%	9,4%
Wertbeitrag relativ	6,5%	9,7%	24,2%	30,5%	14,3%	8,9%
Wertbeitrag absolut	65,2	68,1	65,4	60,2	56,4	34,5

	Construction		Concessions		Summe der Segmente		Konsolidierung / Sonstiges		Summe Fortzuführende Aktivitäten		Nicht fortzuführende Aktivitäten		Konzern	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
	5,8	5,5	0,2	0,2	1.407,4	1.138,7	0,0	0,0	1.407,4	1.138,7	143,9	120,6	1.551,3	1.259,3
	116,3	123,8	1,4	1,4	602,1	457,2	70,7	73,9	672,8	531,1	170,9	128,9	843,7	660,0
	17,9	15,7	2.420,6	1.957,6	2.494,4	2.037,3	66,3	53,8	2.560,7	2.091,1	3,1	1,8	2.563,8	2.092,9
	468,6	558,3	30,2	30,1	1.998,6	1.909,8	483,8	431,6	2.482,4	2.341,4	567,4	459,4	3.049,8	2.800,8
	608,6	703,3	2.452,4	1.989,3	6.502,5	5.543,0	620,8	559,3	7.123,3	6.102,3	885,3	710,7	8.008,6	6.813,0
	622,1	601,3	136,9	117,7	2.674,8	2.443,0	2.862,9	2.543,5	5.537,7	4.986,5	557,5	533,8	6.095,2	5.520,3
	0,0	0,0	2.092,7	1.679,3	2.113,7	1.696,2	-2.608,6	-2.328,2	-494,9	-632,0	0,0	0,0	-494,9	-632,0
	622,1	601,3	2.229,6	1.797,0	4.788,5	4.139,2	254,3	215,3	5.042,8	4.354,5	557,5	533,8	5.600,3	4.888,3
	-13,5	102,0	222,8	192,3	1.714,0	1.403,8	366,5	344,0	2.080,5	1.747,8	327,8	176,9	2.408,3	1.924,7
	13,4	0,0	0,0	0,0	13,4	0,0	-13,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	248,6	162,5	0,0	0,0	414,3	344,7	-414,3	-344,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	262,0	162,5	0,0	0,0	427,7	344,7	-427,7	-344,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	248,5	264,5	222,8	192,3	2.141,7	1.748,5	-61,2	-0,7	2.080,5	1.747,8	327,8	176,9	2.408,3	1.924,7
	30,6	-73,1	39,8	13,9	367,7	190,1	-24,9	-17,0	342,8	173,1	97,8	76,5	440,6	249,6
	0,0	0,0	0,0	0,0	40,8	23,3	0,0	0,0	40,8	23,3	1,0	1,6	41,8	24,9
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,9	13,0	11,9	13,0	13,4	3,7	25,3	16,7
	0,0	0,0	25,6	9,0	25,6	9,0	0,0	0,0	25,6	9,0	0,0	0,0	25,6	9,0
	0,6	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0	-0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	11,2	7,3	0,0	0,0	18,7	15,4	-18,7	-15,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	42,4	-65,8	65,4	22,9	453,4	237,8	-32,3	-19,4	421,1	218,4	112,2	81,8	533,3	300,2
	17,1%	-24,9%	29,3%	11,9%	21,2%	13,6%	-	-	20,2%	12,5%	34,2%	46,2%	22,1%	15,6%
	12,5%	13,0%	9,0%	9,8%	10,0%	10,5%	-	-	10,0%	10,5%	10,0%	10,5%	10,0%	10,5%
	4,6%	-37,9%	20,3%	2,1%	11,2%	3,1%	-	-	10,2%	2,0%	24,2%	35,7%	12,1%	5,1%
	11,3	-100,2	45,3	4,1	243,6	66,7	-30,5	-31,8	213,1	34,9	79,4	63,2	292,5	98,1

Erläuterungen zum Kapitalrenditecontrolling

Grundlage für unser Kapitalrenditecontrolling bildet die Segmentberichterstattung, die entsprechend unserer internen Organisationsstruktur nach Geschäftsfeldern erfolgt.

Im *Segmentvermögen* der Geschäftsfelder sind Goodwill und immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen, Sachanlagen und übrige langfristige Vermögenswerte – ohne latente Steuerforderungen – sowie kurzfristige Vermögenswerte enthalten. Das unter *Konsolidierung, Sonstiges* ausgewiesene Segmentvermögen enthält liquide Mittel sowie nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete langfristige und kurzfristige Vermögenswerte.

Vom Segmentvermögen werden die *Segmentschulden* in Abzug gebracht. Diese beinhalten Verbindlichkeiten – ohne latente Steuerverbindlichkeiten – und Rückstellungen, die dem Unternehmen zinslos zur Verfügung stehen. Nicht hierin enthalten sind insbesondere die Finanzschulden und Pensionsrückstellungen.

Abgezogen werden auch sogenannte *Non-Recourse Projektfinanzierungen*, obgleich diese verzinslich sind. Es handelt sich dabei um Kredite an Projektgesellschaften, insbesondere im Geschäftsfeld Concessions, die allein auf den Projekt-Cashflow und nicht auf die Bonität des Konzerns abgestellt sind. Der Kürzung der Kredite am zu verzinsenden Segmentvermögen wird durch Erfassung entsprechender Zinsaufwendungen im Ergebnis (Return) der Geschäftsfelder Rechnung getragen.

Die Segmentschulden und die genannten Non-Recourse Finanzierungen bezeichnen wir als *Abzugskapital*. Der Saldo aus Segmentvermögen und Abzugskapital stellt das in den Geschäftsfeldern unmittelbar gebundene Vermögen dar.

Projekt- und bereichsspezifisches Finanzvermögen werden den Geschäftsfeldern im Rahmen des Kapitalrenditecontrollings zugerechnet, um eine angemessene Kapitalausstattung zu berücksichtigen. Als sogenanntes *betriebsbedingtes Finanzvermögen* korrigieren sie den Saldo, wonach sich das durchschnittlich gebundene zu verzinsende Netto-Betriebsvermögen ergibt. Wir bezeichnen diese Größe als *Capital Employed*.

Die Ergebnisgröße im Kapitalrenditekonzept wird aus dem *EBIT* der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitet.

Dieses wird um die *Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen* korrigiert.

Die *Zinserträge* resultieren aus der Anlage der unter *Konsolidierung, Sonstiges* ausgewiesenen liquiden Mittel.

Um ein von der Finanzierungsform unbeeinflusstes Ergebnis zu ermitteln, bleiben *Zinsaufwendungen* im Rahmen des Kapitalrenditecontrolling grundsätzlich außer Ansatz. Abweichend hiervon sind im Geschäftsfeld Concessions Zinsaufwand für Non-Recourse Finanzierungen und Zinserträge aus der Aufzinsung von Forderungen aus Betreiberprojekten im EBIT enthalten.

Zusätzlich zum laufenden Ergebnis wird auch der *Wertzuwachs des Betreiberportfolios* im Return des Geschäftsfelds berücksichtigt. Er wird gegebenenfalls korrigiert um in Vorjahren realisierte Wertzuwächse für im Geschäftsjahr verkaufte Projekte.

Die *projekt- und bereichsspezifischen Zinsergebnisse* betreffen Gutschriften der Konzernzentrale auf betriebsbedingtes Finanzvermögen zu Gunsten der Geschäftsfelder.

Der *Return* im Sinne unseres Kapitalrenditecontrollings ergibt sich als Summe aus EBIT und den beschriebenen zusätzlichen Komponenten.

Das ausgewiesene EBIT der nicht fortzuführenden Aktivitäten wurde zur Ermittlung des Return um die ab dem Zeitpunkt der Umqualifizierung (26. Januar 2010) nicht mehr angesetzten planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 26 Mio. € vermindert und um einmalige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkaufsprozess in Höhe von 13 Mio. € erhöht.

ROCE ist die Rendite auf das Capital Employed; er ergibt sich als Verhältnis von Return zu Capital Employed. Diesem werden die *Kapitalkostensätze (WACC)* der Geschäftsfelder und des Konzerns gegenübergestellt.

Der Saldo aus *ROCE* und *WACC* ergibt den *relativen Wertbeitrag*. Der *absolute Wertbeitrag* ist die Differenz von Return und Kapitalkosten und entspricht dem relativen Wertbeitrag bezogen auf das Capital Employed.

Bewertung des Projektportfolios im Geschäftsfeld Concessions

Zur Bewertung des wirtschaftlichen Erfolgs unseres Portfolios ziehen wir neben den operativen Ergebnissen der Projektgesellschaften auch die jährliche Veränderung des Barwerts der zu erwartenden Auszahlungen an uns als Eigenkapitalgeber heran. Diese Rückzahlungen (free cash flows) ergeben sich nach Abzug fälliger Zinszahlungen und Tilgungen sowie Steuern auf Projektebene, reduziert um zukünftige Kapitaleinzahlungen.

Die Ermittlung des Barwerts (Net Present Value) erfolgt mit der Discounted Cash Flow (DCF) Methode, die bereits in den vorangegangenen Jahren Anwendung fand. Der Barwert ist der auf den Stichtag abgezinste Wert aller zukünftigen Zahlungsströme an den Eigenkapitalgeber. Diese Bewertung wird – analog den Vorjahren – risikoadäquat differenziert anhand einer Reihe von Kriterien:

- Nur Projekte, deren gesamtes Vertragswerk abgeschlossen ist, werden herangezogen
- Basis der Bewertung sind die Finanzmodelle, die den jeweiligen Projekten zugrunde liegen und im Vorfeld mit den Fremdkapitalgebern abgestimmt wurden
- Potenzielle Refinanzierungsgewinne, die noch nicht realisiert sind, werden nicht berücksichtigt
- Alle Auszahlungen werden in € umgerechnet

Der Wert eines Betreiberprojekts verändert sich mit seinem Lebenszyklus. Zu Beginn bestehen die höchsten Wertschöpfungspotenziale, da sich das Projekt seiner Reifephase nähert und damit zukünftige Cashflows von Jahr zu Jahr sicherer werden. Parallel dazu nehmen die Risiken der Realisierung ab.

Für die Abzinsung der Cashflows tragen wir diesem sich verändernden Risikoprofil Rechnung durch einen risikofreien Basiszinssatz, versehen mit Zuschlägen für die jeweilige Projektphase und den Risikotyp des Projekts. Der Basiszinssatz orientiert sich an dem gewichteten langfristigen Zinssatz für erstklassige Staatsschuldverschreibungen in den jeweiligen Investitionsländern (Europäische Währungsunion, Großbritannien, Norwegen, Kanada, Australien, Ungarn).

Der Zuschlag für die jeweilige Projektphase unterscheidet:

- Projekte in der Bauphase (3 Prozent) mit noch vergleichsweise hohem Realisierungsrisiko
- Projekte in der Inbetriebnahme (Ramp up, 2 Prozent), in denen das Risiko sich bereits als deutlich geringer erweist
- Projekte im laufenden Betrieb (Steady State, 0 Prozent), deren Erlös- und Betriebssituation stabil ist. Projekte kommen üblicherweise nach ein bis zwei Jahren des Betriebs in diese Phase

Der Zuschlag für den Risikotyp unterscheidet:

- Projekte, deren Erlöse ausschließlich vom Grad der vertraglich zugesagten Verfügbarkeit abhängen (2 Prozent)
- Projekte, deren Erlöse gewisse Nachfragerisiken beinhalten (3 Prozent)

Abzinsungssätze

	%
Gewichteter risikofreier Basiszinssatz	6
Zuschlag für Projekttyp	2-3
Zuschlag Bauphase	3
Zuschlag Inbetriebnahme	2
Zuschlag Vollbetrieb	0

Projektportfolio 12 / 2010	Vertraglich gebundenes Eigenkapital		Eingezahltes Eigenkapital		Zukünftige Cashflows		Barwert zukünftiger Cashflows	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
in Mio. €								
Verkehrsinfrastruktur	214	236	96	71	1.011	948	155	108
Hochbau	144	104	64	69	520	379	113	94
Gesamt	358	340	160	140	1.531	1.327	268	202

Zahlungsströme an Bilfinger Berger 2011 - 2043 (nach Steuern)

in Mio. €	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Verkehrsinfrastruktur	-43	-52	19	23	24	32	28	25	28
Hochbau	-7	-23	14	15	-10	21	17	17	17
Gesamt	-51	-75	34	38	14	52	45	42	45
	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Verkehrsinfrastruktur	25	26	27	26	38	47	48	33	35
Hochbau	18	18	16	17	16	15	18	17	32
Gesamt	44	44	44	44	54	63	66	50	67
	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037
Verkehrsinfrastruktur	35	38	34	34	50	46	43	60	60
Hochbau	32	23	43	16	29	23	20	27	10
Gesamt	67	61	77	51	80	69	63	87	70
	2038	2039	2040	2041	2042	2043			Gesamt
Verkehrsinfrastruktur	44	19	82	77	0	0			1.011
Hochbau	13	9	5	16	17	6			520
Gesamt	57	28	87	93	17	6			1.531

Die von uns verwendeten Abzinsungssätze finden sich somit in der Spanne von 12 Prozent (Bauphase mit Nachfragerisiken) bis 8 Prozent (Betriebsphase mit reiner Verfügbarkeit). Der gewichtete Abzinsungssatz 2010 über das gesamte Portfolio betrug 9,9 Prozent (2009: 10,2 Prozent). Sechs unserer Projekte sind in die stabile Betriebsphase gekommen, in einem weiteren Projekt konnten wir die Bauphase erfolgreich abschließen. Dieser den Durchschnittssatz reduzierende Effekt wurde teilweise kompensiert durch den Abschluss von drei neuen großen Projekten in Kanada beziehungsweise Australien. Die erwarteten Zahlungsströme aus dem vorhandenen Portfolio werden bis zum Jahr 2043 1.531 Mio. € (2009: 1.327 Mio. €) betragen.

Am Stichtag betrug der Net Present Value des Portfolios unter Anwendung der projektspezifischen Abzinsungssätze 268 (Vorjahr: 202) Mio. €. Dieser Wert liegt deutlich über den bis dahin getätigten Eigenkapitaleinzahlungen von 160 (Vorjahr: 140) Mio. €.

Zu diesem deutlichen Wertanstieg haben die folgenden Komponenten beigetragen:

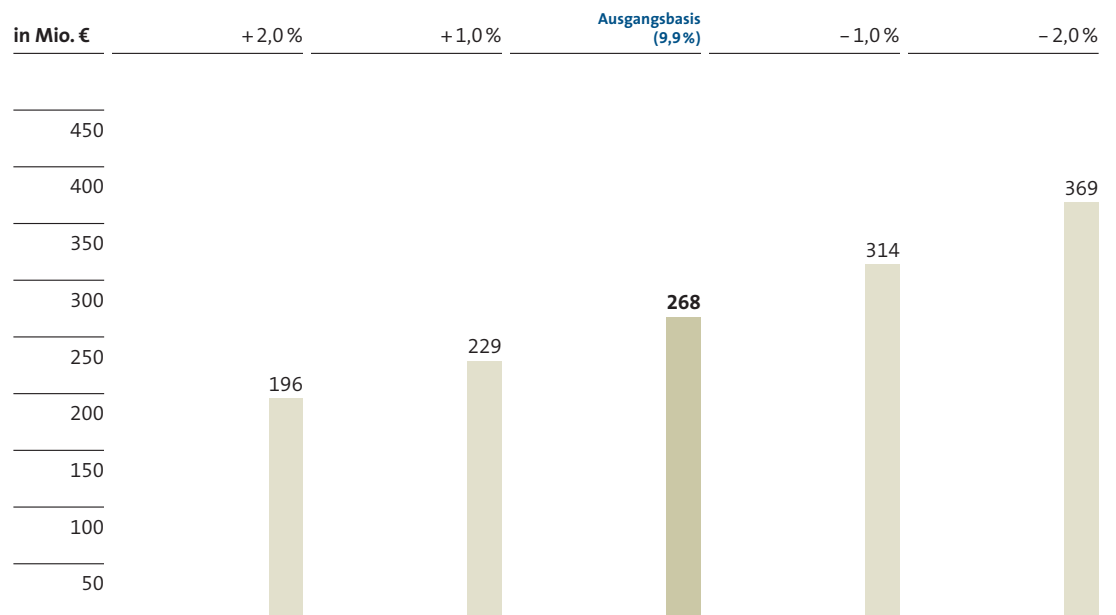
- Vertragsgemäße Kapitaleinzahlungen von 35 Mio. €
- Eine Reduzierung des Net Present Values um 12 Mio. € aufgrund der Veräußerung von 50 Prozent unserer Anteile an vier Projekten
- Wechselkursveränderungen von 17 Mio. €. Diese beeinflussen aufgrund der €-Nominierung unseres Portfolios die Summe der abdiskontierten Auszahlungsströme.
Diese Wechselkursschwankungen werden bei der Ermittlung des intrinsischen Wertzuwachses des Portfolios (Value Creation) eliminiert
- Intrinsischer Wertzuwachs des Portfolios um 26 Mio. €, vor allem aufgrund neuer großer Projektabschlüsse

Der Reifeprozess des einzelnen Projektes von vertraglichem Abschluss (Financial Close) über Bau-, Anlauf- und Betriebsphase bis zum Ende der Betriebslaufzeit ist die originäre Wertschöpfung unseres Segments Betreiberprojekte. Zur Ermittlung des Return on Capital Employed (ROCE) und damit des unternehmerischen Erfolgs ziehen wir neben dem laufenden EBIT auch den Wertzuwachs des Portfolios in der jeweiligen Periode heran.

Veränderung Barwert 12 / 2009 - 12 / 2010

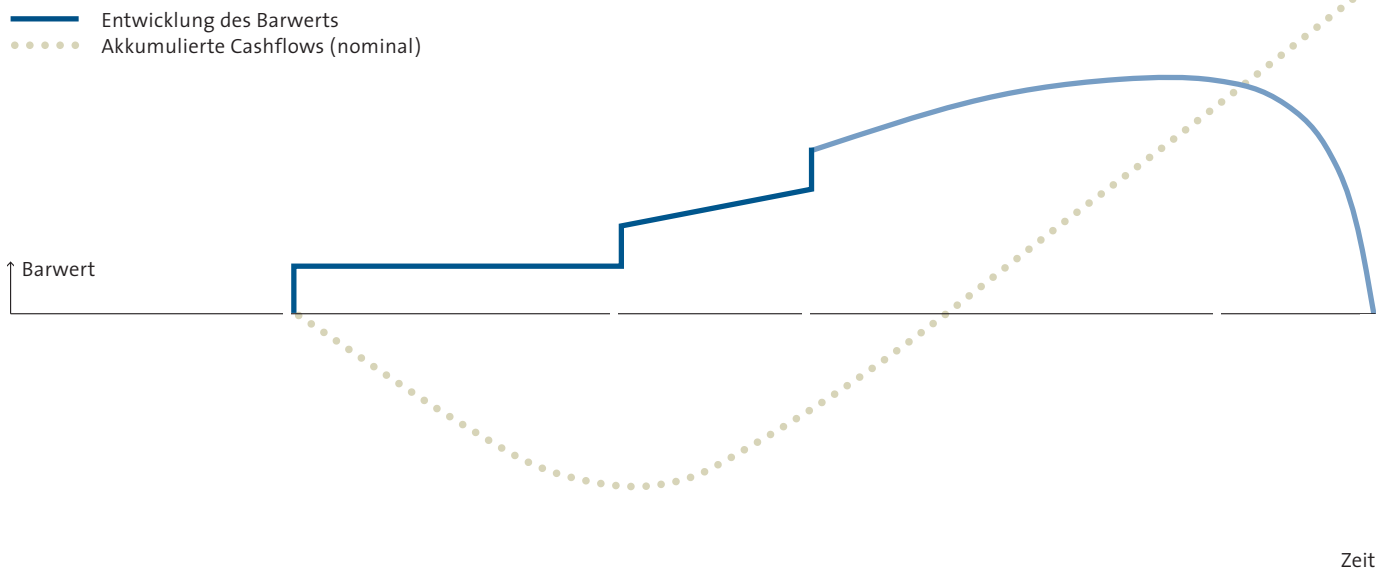
in Mio. €	Verkehrs- infrastruktur	Hochbau	Gesamt
Barwert 12 / 2009	108	94	202
Kapitaleinzahlungen	34	1	35
Anteilsverkäufe	-7	-5	-12
Wechselkursveränderungen	5	12	17
auf 12 / 2010 fortgeschriebener Barwert 12 / 2009	140	102	242
Wertzuwachs	15	11	26
Barwert 12 / 2010	155	113	268

Bewertung des Portfolios bei variablen Diskontierungssätzen



Übersicht Betreiberprojekte	Investitions-	Anteil	Eigenkapital-	Konsolidierungs-	Projektstatus	Konzessions-
	volumen	Bilfinger	anteil			
	in Mio. €	in %	in Mio. €			
Verkehrsinfrastruktur						
M6 Highway, Phase I, Ungarn	482	40	19	at equity konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2026
Kicking Horse Pass, Kanada	100	50	4	at equity konsolidiert	in Betrieb	2007 – 2030
M1 Westlink, Nordirland	230	75	9	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2036
Golden Ears Bridge, Kanada	800	100	34	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2041
E18 Highway, Norwegen	453	50	8	at equity konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2034
Northeast Stoney Trail, Kanada	293	100	9	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2039
M6 Highway, Phase III, Ungarn	520	45	23	at equity konsolidiert	in Betrieb	2010 – 2038
Northwest Anthony Henday Drive, Kanada	750	50	17	at equity konsolidiert	in Bau	2011 – 2041
M80, Großbritannien	352	42	23	at equity konsolidiert	in Bau	2012 – 2041
BAB A1, Deutschland	650	43	43	at equity konsolidiert	in Bau	2013 – 2038
Peninsula Link, Australien	561	33	26	at equity konsolidiert	in Bau	2013 – 2038
Hochbau						
Liverpool & Sefton Clinics, Großbritannien	97	27	3	at equity konsolidiert	in Betrieb	2004 – 2030
Barnet & Harringey Clinics, Großbritannien	86	27	2	at equity konsolidiert	in Betrieb	2005 – 2031
Gloucester Hospital, Großbritannien	60	50	3	at equity konsolidiert	in Betrieb	2005 – 2034
Bedford Schools, Großbritannien	41	100	4	voll konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2035
Victoria Prisons, Australien	150	100	17	voll konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2031
Kreishaus Unna, Deutschland	24	90	2	voll konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2031
Coventry Schools, Großbritannien	36	100	4	voll konsolidiert	in Betrieb	2007 – 2035
Kent Schools, Großbritannien	155	50	6	at equity konsolidiert	in Betrieb	2007 – 2035
Royal Women's Hospital, Australien	198	100	11	voll konsolidiert	in Betrieb	2008 – 2033
Justizvollzugsanstalt Burg, Deutschland	100	90	8	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2034
Borders Schools, Großbritannien	137	75	8	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2038
Clackmannanshire Schools, Großbritannien	136	85	6	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2039
East Down & Lisburn Schools, Großbritannien	91	50	3	at equity konsolidiert	in Bau	2011 – 2039
Staffordshire Fire Stations, Großbritannien	54	85	5	voll konsolidiert	in Bau	2011 – 2036
Krebstherapiezentrum Kiel, Deutschland	258	50	10	at equity konsolidiert	in Bau	2012 – 2036
Kelowna & Vernon Hospitals, Kanada	260	50	9	at equity konsolidiert	in Bau	2012 – 2042
Ararat Prison, Australien	186	50	16	at equity konsolidiert	in Bau	2012 – 2037
Women's College Hospital, Kanada	350	100	27	voll konsolidiert	in Bau	2015 – 2045
			358			

Entwicklung Barwert und akkumulierte Cashflows (Stand 12 / 2010)



Bevorzugter Bieter (1)	Bau (10)	Anlauf (2)	Ertrag (17)	Reife (0)
Lagan and Tor Bank Schools, Großbritannien	BAB A1, Deutschland Krebstherapiezentrum Kiel, Deutschland East Down & Lisburn Schools, Großbritannien Kelowna & Vernon Hospitals, Kanada Northwest Anthony Henday Drive, Kanada M80, Großbritannien Staffordshire Fire Stations, Großbritannien Peninsula Link, Australien Ararat Prison, Australien Women's College Hospital, Kanada	Golden Ears Bridge, Kanada M6 Highway, Phase III, Ungarn	Justizvollzugsanstalt Burg, Deutschland Kreishaus Unna, Deutschland Barnet & Harringey Clinics, Großbritannien Bedford Schools, Großbritannien Borders Schools, Großbritannien Clackmannanshire Schools, Großbritannien Coventry Schools, Großbritannien Gloucester Hospital, Großbritannien Kent Schools, Großbritannien Liverpool & Sefton Clinics, Großbritannien M1 Westlink, Nordirland E18 Highway, Norwegen M6 Highway, Phase I, Ungarn Kicking Horse Pass, Kanada Northeast Stoney Trail, Kanada Royal Women's Hospital, Australien Victoria Prisons, Australien	

Organe der Gesellschaft

Vorstand der Bilfinger Berger SE

Herbert Bodner, Vorsitzender

Unternehmensentwicklung, Personal (Arbeitsdirektor), Recht, Compliance, Project Controlling, Kommunikation

Joachim Enenkel

Technik, Ingenieurbau, Power Services, Nigeria

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Bilfinger Berger Budownictwo S.A.,

Warschau / Polen*;

Hydrobudowa-6 S.A., Warschau / Polen*

Roland Koch (ab 1. März 2011)

Roland Koch übernimmt ab 1. Juli 2011 das Amt des Vorstandsvorsitzenden von Herbert Bodner

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

UBS Deutschland AG, Frankfurt am Main (Vorsitz)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Hessische Staatsweingüter GmbH Kloster Eberbach, Eltville (Vorsitz)

Joachim Müller

Bilanzen, Finanzen, Controlling, Revision, Steuern, Investor Relations, Einkauf, IT

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Bilfinger Berger Budownictwo S.A.,

Warschau / Polen*;

Fru-Con Holding Corporation,

Woodbridge, Virginia / USA*;

Hydrobudowa-6 S.A., Warschau / Polen*;

Valemus Australia Pty Limited,

Sydney / Australien*

Klaus Raps

Hochbau, Facility Services, Government Services

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Fru-Con Holding Corporation,

Woodbridge, Virginia / USA (Chairman)*;

Valemus Australia Pty Limited,

Sydney / Australien*

Die Angaben zu den Ressortzuständigkeiten und zu den Mandaten beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf den 1. Januar 2011.

* Konzernmandat

Vorstand der Bilfinger Berger AG

(bis 8. Oktober 2010)

Prof. Hans Helmut Schetter (bis 31. Dezember 2010)

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Bilfinger Berger Budownictwo S.A.,
Warschau / Polen (Vorsitz)*;
Fru-Con Holding Corporation, Woodbridge,
Virginia / USA (Chairman)*;
Hydrobudowa-6 S.A., Warschau / Polen (Vorsitz)*
(Stand: 31. Dezember 2010)

Thomas Töpfer

Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt,
Qualitätssicherung, Industrial Services,
Concessions

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

BIS Production Partner AS, Porsgrunn / Norwegen
(Vorsitz)*;
Valemus Australia Pty. Limited,
Sydney / Australien*

Herbert Bodner, Vorsitzender

Unternehmensentwicklung, Recht, Compliance,
Project Controlling, Kommunikation,
Ingenieurbau

Joachim Müller

Bilanzen, Finanzen, Controlling, Revision, Steuern,
Investor Relations, Einkauf, IT

Klaus Raps

Hochbau, Facility Services, Government Services,
außereuropäische Beteiligungen

Kenneth D. Reid

Concessions, Power Services

Prof. Hans Helmut Schetter

Personal (Arbeitsdirektor), Technik,
europäische und außereuropäische Beteiligungen

Thomas Töpfer

Industrial Services

Aufsichtsrat der Bilfinger Berger SE

Ehrenvorsitzender:

Gert Becker

Dr. h.c. Bernhard Walter, Vorsitzender
Ehemaliger Sprecher des Vorstands der
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*
Daimler AG, Stuttgart;
Deutsche Telekom AG, Bonn;
Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf

Stephan Brückner, stellvertretender Vorsitzender
Mitarbeiter der BIS HIMA GmbH, Heinsberg

Volker Böhme

Mitarbeiter der BIS Industrieservice Nordwest
GmbH, Dortmund

Dr. John Feldmann

Mitglied des Vorstands der BASF SE,
Ludwigshafen am Rhein

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*
BASF Coatings AG, Münster*;
Cognis GmbH, Monheim (Vorsitz)*

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*
COFACE Holding AG, Mainz

Die Angaben zu den
Mandaten beziehen
sich, soweit nicht anders
angegeben, auf den
31. Dezember 2010.

* Konzernmandat

Thomas Kern

Mitarbeiter der HSG Zander Rhein-Main GmbH,
Neu-Isenburg

Rainer Knerler

Regionalleiter Berlin-Brandenburg der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Berlin

Slawomir Kubera

Mitarbeiter der Bilfinger Berger
Budownictwo S.A., Warschau/Polen

Thomas Pleines

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der
Allianz Deutschland AG,
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
Allianz Versicherungs AG, München

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*
DEKRA SE, Stuttgart

Dietmar Schäfers

Stellvertretender Bundesvorsitzender der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Frankfurt am Main

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu
bildenden Aufsichtsräten bei inländischen
Gesellschaften:*

ThyssenKrupp Xervon GmbH, Düsseldorf
(stellvertretender Vorsitz);

Zentrales Versorgungswerk für das Dachdecker-
handwerk VVaG, Wiesbaden;

Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes AG,
Wiesbaden (stellvertretender Vorsitz);

Zusatzversorgungskasse des Dachdecker-
handwerks VVaG, Wiesbaden;

Zusatzversorgungskasse des Steinmetz- und
Steinbildhauerhandwerks VVaG, Wiesbaden;

Zusatzversorgungskasse des Gerüstbaugewerbes
VVaG, Wiesbaden

Bernhard Schreier

Vorsitzender des Vorstands der Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

ABB AG, Mannheim;
Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH, Heidelberg (Vorsitz)*;
Universitätsklinikum Heidelberg AöR, Heidelberg

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Gallus Holding AG, St. Gallen / Schweiz;
Heidelberg Americas, Inc., Kennesaw / USA (Chairman)*;
Heidelberg Graphic Equipment Ltd., Brentford/UK (Chairman)*;
Heidelberg Japan K.K., Tokio / Japan*;
Heidelberg USA, Inc., Kennesaw / USA (Chairman)*

Udo Stark

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der MTU Aero Engines Holding AG, München

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

MTU Aero Engines Holding AG, München

Prof. Dr. Klaus Trützscher

Mitglied des Vorstands der Franz Haniel & Cie GmbH, Duisburg

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

Celesio AG, Stuttgart*;
TAKKT AG, Stuttgart (Vorsitz)*;
Zwiesel Kristallglas AG, Zwiesel (Vorsitz);
Wuppermann AG, Leverkusen (Vorsitz)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Wilh. Wehrhahn KG, Neuss

Präsidium:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Dr. John Feldmann
Dietmar Schäfers

Prüfungsausschuss:

Udo Stark
Volker Böhme
Rainer Knerler
Prof. Dr. Klaus Trützscher

Nominierungsausschuss:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Dr. John Feldmann
Udo Stark

Sonderausschuss:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Volker Böhme
Dr. John Feldmann
Thomas Kern
Rainer Knerler
Udo Stark
Prof. Dr. Klaus Trützscher

Aufsichtsrat der Bilfinger Berger AG

(bis 8. Oktober 2010)

Ehrenvorsitzender:

Gert Becker

Dr. h.c. Bernhard Walter, Vorsitzender
Ehemaliger Sprecher des Vorstands der
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

Stephan Brückner, stellvertretender Vorsitzender
Mitarbeiter der BIS HIMA GmbH, Heinsberg

Hans Bauer
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
HeidelbergCement AG, Heidelberg

Volker Böhme
Mitarbeiter der BIS Industrieservice Nordwest
GmbH, Dortmund

Dr. Horst Dietz
Geschäftsführer der DIETZ Unternehmens-
beratungsgesellschaft mbH, Berlin

Britta Ehrbrecht
Mitarbeiterin der Bilfinger Berger AG,
Mannheim

Dr. John Feldmann
Mitglied des Vorstands der BASF SE,
Ludwigshafen am Rhein

Dirk Gieß (ab 11. März 2010)
Mitarbeiter der Bilfinger Berger Verkehrs-
wegebau GmbH, Bochum

Andreas Harnack
Leiter der Abteilung Bauwirtschaft der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Frankfurt am Main

Reinhard Heller (bis 10. März 2010)
Mitarbeiter der Franz Kassecker GmbH,
Waldsassen

Rainer Knerler
Regionalleiter Berlin-Brandenburg der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Berlin

Prof. Dr. Hermut Kormann
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
Voith AG, Heidenheim

Harald Möller
Mitarbeiter der Bilfinger Berger AG,
Mannheim

Klaus Obermierbach
Mitarbeiter der J. Wolferts GmbH,
Köln

Thomas Pleines
Ehemaliges Mitglied des Vorstands der
Allianz Deutschland AG,
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
Allianz Versicherungs AG, München

Dr.-Ing. E.h. Rudolf Rupprecht

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
MAN Aktiengesellschaft, München

Dietmar Schäfers

Stellvertretender Bundesvorsitzender der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Frankfurt am Main

Rainer Schilling

Mitarbeiter der Babcock Borsig Service GmbH,
Oberhausen

Bernhard Schreier

Vorsitzender des Vorstands der Heidelberger
Druckmaschinen AG, Heidelberg

Udo Stark

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
MTU Aero Engines Holding AG, München

Prof. Dr. Klaus Trützscher

Mitglied des Vorstands der
Franz Haniel & Cie GmbH, Duisburg

Präsidium:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Udo Stark

Prüfungsausschuss:

Udo Stark
Dr. h.c. Bernhard Walter
Klaus Obermierbach

Nominierungsausschuss:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Udo Stark

Ausschuss gemäß

§ 31 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Udo Stark
Reinhard Heller (bis 10. März 2010)
Dirk Gieß (ab 11. März 2010)

Sonderausschuss (ab 30. März 2010):

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Dr. John Feldmann
Rainer Knerler
Harald Möller
Klaus Obermierbach
Udo Stark
Prof. Dr. Klaus Trützscher

Arbeitsgemeinschaft

Eine von zwei oder mehreren Bauunternehmen für die Zeitdauer der Abwicklung eines Bauauftrags gegründete Gesellschaft, die selbständig bilanziert. Gewinne und Verluste werden in die Gewinn- und Verlustrechnung der Partnerunternehmen entsprechend der Beteiligungsquote übernommen und unter den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Die von der Arbeitsgemeinschaft ausgeführten Leistungen sind dagegen in den Abschlüssen der Partnerunternehmen nicht enthalten.

Assoziierte Unternehmen

Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, an denen jedoch keine Mehrheitsbeteiligung besteht. Die Beteiligungsquote liegt in der Regel zwischen 20 und 50 Prozent.

Bereichsspezifisches Finanzvermögen /**Bereichsspezifisches Zinsergebnis**

Rechengrößen im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger zur Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalausstattung der jeweiligen Konzerneinheit.

Capital Employed

Durchschnittlich gebundenes betriebliches Vermögen, das sich bei der Kapitalrenditebetrachtung mindestens in Höhe des Kapitalkostensatzes (WACC) verzinsen muss.

Cash earnings

Finanzwirtschaftliche Kennzahl für die Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens. Gibt den in der Periode erwirtschafteten finanziellen Überschuss aus laufenden erfolgswirksamen geschäftlichen Aktivitäten an, ohne jedoch die Veränderung des Netto-Umlaufvermögens zu berücksichtigen.

Cashflow

Kennzahl zur Beurteilung der Finanz- und Ertragskraft eines Unternehmens anhand von Zahlungsströmen. Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Bestands an liquiden Mitteln innerhalb des Geschäftsjahres durch Zu- beziehungsweise Abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dar.

Corporate Governance

Bezeichnung im internationalen Sprachgebrauch für die verantwortungsvolle, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und Unternehmenskontrolle.

CTA

Abkürzung für ‚Contractual Trust Arrangement‘, ein Modell zur Finanzierung von Pensionsverpflichtungen. Dabei werden zur Deckung der Pensionsansprüche gegenüber der Gesellschaft Vermögenswerte (Plan assets) auf einen Treuhänder (Trust) übertragen. Dies hat eine Bilanzverkürzung durch Saldierung der Plan assets mit den entsprechenden Pensionsrückstellungen zur Folge. Die internationale Vergleichbarkeit des Jahresabschlusses wird dadurch verbessert.

Discounted Cashflow-Verfahren

Bewertungsmodell für Projekte und Unternehmungen. Alle zukünftigen Geldflüsse (Free Cashflows) werden auf den heutigen Zeitpunkt abgezinst und aufsummiert. Einflussgrößen sind der Diskontierungssatz, die zukünftigen Zahlungsströme und die Laufzeit.

EBIT

Abkürzung für ‚Earnings before Interest and Taxes‘. Ergebnis vor Zinsen und Steuern. In der Rechnungslegung von Bilfinger Berger wird das EBIT als Messgröße für das operative Ergebnis verwendet.

Eigenkapitalquote

Kennzahl für die Finanzierungsstruktur. Sie gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital an.

Eigenkapitalrendite

Ertragskennzahl, die das Verhältnis aus Konzernergebnis und eingesetztem Eigenkapital wiedergibt.

Equity-Methode

Verfahren, mit dem Minderheitsbeteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden. Hierbei wird der Beteiligungsbuchwert um die Entwicklung des anteiligen Eigenkapitals der Beteiligung fortgeschrieben. Diese Veränderung geht in der Regel in die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ein.

Fair value

Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Goodwill

Firmen- oder Geschäftswert. Er resultiert aus der Berücksichtigung von Ertragserwartungen, die über den Substanzwert des erworbenen Vermögens hinaus im Kaufpreis für eine Gesellschaft enthalten sind. Der Goodwill wird unter den Immateriellen Vermögensgegenständen im Anlagevermögen aktiviert und gemäß IFRS 3/IAS 36 jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairmenttest).

IASB

Abkürzung für ‚International Accounting Standards Board‘, London. Im Jahr 1973 gegründete Institution zur Erarbeitung der International Financial Reporting Standards (IFRS).

IFRIC

Abkürzung für ‚International Financial Reporting Interpretations Committee‘, London. IFRIC legt Details zur Auslegung der IFRS fest.

IFRS

Abkürzung für ‚International Financial Reporting Standards‘: Internationale Rechnungslegungsgrundsätze. Sie sollen eine international vergleichbare Bilanzierung und Finanzberichterstattung gewährleisten. Seit 2005 sind die IFRS nach der sogenannten IAS-Verordnung von kapitalmarktorientierten Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union verpflichtend im Konzernabschluss anzuwenden. Die IFRS umfassen auch die noch gültigen ‚International Accounting Standards‘ (IAS).

ISIN-Code

Abkürzung für ‚International Securities Identification Number‘. International gültige Identifikationsnummer für Wertpapiere. Einheitliches System zur Vereinfachung von grenzübergreifenden Transaktionen.

Joint Venture

Kooperation selbständiger Unternehmen zur Realisierung eines gemeinsamen Projekts. Englische Bezeichnung für Arbeitsgemeinschaften.

Kapitalflussrechnung

Betrachtung der Liquiditätsentwicklung / Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Mittelherkunfts- und Mittelverwendungseffekte innerhalb des Geschäftsjahres. In der Kapitalflussrechnung werden die Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dargestellt.

Latente Steuern

Aktiv- oder Passivposten zum Ausgleich zeitlicher Differenzen gegenüber dem Steuerbilanzergebnis. Latente Steueraufwendungen/-erträge stellen Korrekturgrößen zum tatsächlichen, aus der Steuerbilanz abgeleiteten Steueraufwand der Periode dar. Zielsetzung ist vor allem, einen Ertragsteueraufwand zu zeigen, der in einer sachgerechten Relation zum ausgewiesenen Ergebnis vor Steuern steht.

Leistung

Der Begriff umfasst die im Konzern sowie anteilig in Arbeitsgemeinschaften erbrachten Lieferungen und Leistungen.

Leistungsrendite

Ertragskennzahl, die das Verhältnis von EBIT zu Leistung wiedergibt.

Long-Term Incentive Plan (LTI)

Komponente der Vorstandsvergütung mit langfristiger Anreizwirkung, die sowohl an die interne Erfolgskennziffer Wertbeitrag als auch an die Kursentwicklung der Bilfinger Berger Aktie gekoppelt ist.

Non-Recourse Finanzierung

Fremdfinanzierung, deren Besicherung einzig auf das finanzierte Projekt abgestellt ist, ohne dass ein Haftungsrückgriff auf Bilfinger Berger möglich ist.

Percentage-of-Completion-Methode (PoC)

Bilanzierungsmethode gemäß IAS 11 für langfristige Fertigungsaufträge. Auftragskosten und -erlöse werden in Abhängigkeit vom Grad der Fertigstellung bilanziert, so dass die Gewinnrealisierung entsprechend dem Leistungsfortschritt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird.

Performance Share Units (PSU)

Fiktive Aktien, die im Rahmen unserer Long-Term Incentive Pläne in Abhängigkeit von der Entwicklung des Wertbeitrags dem Vorstand als Vergütungsbestandteil gewährt werden.

Plan assets

Vermögenswerte, die zur Deckung von Pensionsverpflichtungen dienen und die Voraussetzungen nach IAS 19 erfüllen. Plan assets werden mit den Pensionsrückstellungen saldiert, wodurch sich die Bilanzsumme verkürzt. Vergleiche auch CTA.

Projektspezifisches Finanzvermögen /**Projektspezifisches Zinsergebnis**

Rechengrößen im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger zur Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalausstattung der jeweiligen Konzerneinheit.

Public Private Partnership (PPP)

Ein Public Private Partnership- oder auch Betreiberprojekt ist die ganzheitliche privatwirtschaftliche Lösung einer öffentlichen Immobilien- oder Infrastrukturaufgabe. Dabei liegen Planung, Finanzierung, Bau und langfristiger Betrieb in privater Hand. Die Refinanzierung der Gesamtinvestition erfolgt während der Betriebsphase durch Nutzungsentgelt.

Return

Ergebnisgröße im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger, abgeleitet aus dem EBIT.

ROCE

Abkürzung für ‚Return on Capital Employed‘. Ergibt sich als Verhältnis aus Ergebnis des Berichtsjahres (Return) und durchschnittlich gebundenem betrieblichen Vermögen (Capital Employed).

Syndizierte Kreditlinie

Kreditlinie, die mit einer Gruppe von Banken (Syndikat) zu einheitlichen Bedingungen vereinbart wird.

WACC

Abkürzung für ‚Weighted Average Cost of Capital‘. Als Kapitalkostensatz dient er als Messgröße für die Finanzierung des betrieblich gebundenen Vermögens im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger. Er entspricht dem Verzinsungsanspruch der Eigen- und Fremdkapitalgeber und wird als gewichteter Durchschnitt von Eigen- und Fremdkapitalkosten ermittelt.

Wertbeitrag

Differenz zwischen ROCE und Kapitalkostensatz, multipliziert mit dem Capital Employed. Bei positivem Wertbeitrag liegt die Verzinsung des Capital Employed über dem Kapitalkostensatz.

Working Capital

Kennzahl zur Beobachtung von Veränderungen der Liquidität. Sie zeigt die Differenz zwischen Umlaufvermögen, ohne Liquide Mittel und Wertpapiere, und kurzfristigen Verbindlichkeiten, ohne Bankverbindlichkeiten.

Zehnjahresübersicht

Konzern											
in Mio. €	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Pro forma 2009 ¹	2010
Aktiva											
Langfristige Vermögenswerte	898,8	1.257,8	1.117,4	1.364,8	1.951,9	2.451,2	3.139,0	3.964,3	4.914,4	4.621,7	4.459,9
Immaterielle Vermögenswerte	8,4	212,4	299,9	349,3	592,4	738,4	786,9	1.235,3	1.538,5	1.405,9	1.457,3
Sachanlagen	502,4	553,6	539,7	475,3	512,0	607,3	581,2	599,3	795,9	650,4	662,5
Forderungen aus Betreiberprojekten	0,0	0,0	0,0	139,1	525,3	893,2	1.499,5	1.641,8	2.134,2	2.134,2	1.788,5
Übrige langfristige Vermögenswerte	335,6	419,5	172,7	288,7	187,0	84,2	167,3	299,5	215,9	213,6	358,6
Latente Steuern	52,4	72,3	105,1	112,4	135,2	128,1	104,1	188,4	229,9	217,6	193,0
Kurzfristige Vermögenswerte	2.411,8	2.375,0	2.365,9	2.355,6	2.404,7	2.678,2	2.988,8	2.808,7	3.026,2	3.318,9	3.477,2
Vorräte, Forderungen, Sonstige	1.609,7	1.602,6	1.465,4	1.441,9	1.572,8	1.895,5	2.192,8	2.088,5	2.227,8	1.923,3	1.889,9
Liquide Mittel	802,1	772,4	900,5	913,7	831,9	782,7	796,0	720,2	798,4	634,7	537,5
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	760,9	1.049,8
Passiva											
Eigenkapital	1.113,0	1.032,3	1.136,1	1.130,5	1.188,8	1.206,2	1.331,9	1.141,0	1.561,4	1.561,4	1.812,2
Gezeichnetes Kapital	108,9	109,1	110,2	110,2	111,6	111,6	111,6	111,6	138,1	138,1	138,1
Rücklagen	980,9	866,0	953,3	963,1	1.012,3	1.031,3	1.132,0	1.034,0	1.408,2	1.408,3	1.649,6
Eigene Anteile	-	-	-	-	-	-	-	-100,0	-100,0	-100,0	-100,0
Bilanzgewinn	20,0	36,4	47,7	36,7	37,2	46,5	67,0	74,4	92,1	92,0	115,1
Anteile anderer Gesellschafter	3,2	20,8	24,9	20,5	27,7	16,8	21,3	21,0	23,0	23,0	9,4
Langfristiges Fremdkapital	532,3	541,8	436,2	471,1	898,8	1.319,7	1.817,1	2.602,0	2.873,4	2.822,8	2.510,7
Pensionsrückstellungen	119,9	187,6	90,5	97,2	130,2	159,7	135,4	218,8	286,7	286,7	312,7
Sonstige Rückstellungen	109,2	106,2	106,1	107,7	105,3	99,5	89,0	68,6	84,3	84,3	71,5
Finanzschulden Recourse	155,4	87,2	68,3	85,5	86,6	90,9	70,0	306,1	319,6	269,0	183,5
Finanzschulden Non-Recourse	101,7	113,3	110,3	114,2	485,1	808,3	1.313,9	1.488,5	1.880,3	1.880,3	1.624,1
Andere Verbindlichkeiten	1,1	6,3	4,6	13,9	17,2	67,3	79,0	392,7	186,5	186,5	212,0
Latente Steuern	45,0	41,2	56,4	52,6	74,4	94,0	129,8	127,3	116,0	116,0	106,9
Kurzfristiges Fremdkapital	1.665,3	2.058,7	1.911,0	2.118,8	2.269,0	2.603,5	2.978,8	3.030,0	3.505,8	3.556,4	3.614,2
Steuerrückstellungen	32,6	47,3	44,8	55,4	50,2	71,5	80,7	120,3	132,7	91,7	118,1
Sonstige Rückstellungen	274,3	302,7	302,7	343,3	419,9	424,5	434,8	447,7	612,8	589,7	633,4
Finanzschulden Recourse	94,2	225,4	113,6	48,7	40,9	47,8	40,6	21,7	34,0	18,2	88,9
Finanzschulden Non-Recourse	0,0	30,3	51,3	90,7	10,1	18,9	48,0	29,6	21,9	21,9	19,3
Andere Verbindlichkeiten	1.264,2	1.453,0	1.398,6	1.580,7	1.747,9	2.040,8	2.374,7	2.410,7	2.704,4	2.280,8	2.051,6
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	554,1	702,9
Bilanzsumme	3.310,6	3.632,8	3.483,3	3.720,4	4.356,6	5.129,4	6.127,8	6.773,0	7.940,6	7.940,6	7.937,1
Anteil an der Bilanzsumme											
Langfristige Vermögenswerte	27%	35%	32%	37%	45%	48%	51%	59%	62%	58%	56%
Kurzfristige Vermögenswerte	73%	65%	68%	63%	55%	52%	49%	41%	38%	42%	44%
Eigenkapital	34%	28%	33%	30%	27%	24%	22%	17%	20%	20%	23%
Langfristiges Fremdkapital	16%	15%	12%	13%	21%	26%	30%	38%	36%	35%	32%
Kurzfristiges Fremdkapital	50%	57%	55%	57%	52%	50%	48%	45%	44%	45%	45%

¹ Zur besseren Vergleichbarkeit sind die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen.

Geschäftsentwicklung

in Mio. €	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2009 ³	2010
Leistung	4.607	4.912	5.586	6.111	7.061	7.936	9.222	10.742	10.403	7.727	8.123
Auftragseingang	4.680	5.216	5.605	6.139	7.545	10.000	11.275	10.314	11.129	7.696	8.048
Auftragsbestand	4.272	5.168	6.277	6.339	7.001	8.747	10.759	10.649	11.704	8.362	8.585
Investitionen	111	324	271	165	330	370	268	697	530	496	343
Sachanlagen	73	71	88	70	102	136	204	237	162	135	141
Finanzanlagen	38	253	183	95	228	234	64	460	368	361	202
Mitarbeiter (am Jahresende)	43.471	50.277	50.460	49.852	55.346	49.141	52.723	60.923	67.199	61.027	58.312
Ertragskennzahlen											
EBIT	35	69 ¹	89 ¹	81	110	170	229	298	250	173	343
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	71	85 ²	86 ²	91	115	173	228	283	214	135	303
Konzernergebnis	52	60	50	51	66	92	134	200	140		284
Operativer Cashflow	35	74	30	198	188	207	325	357	368	365	245
Cashflow je Aktie	0,89	1,88	0,76	4,98	4,70	5,14	8,07	9,22	9,94	9,86	5,56
Ergebnis je Aktie	1,33	1,53	1,26	1,28	1,66	2,29	3,32	5,18	3,79		6,43
SE											
Dividendensumme	20,0	36,4	47,7	36,7	37,2	46,5	63,6	70,6	88,3		100,4
Dividende je Aktie	0,51	0,51	0,60	0,92	0,92	1,15	1,66	1,85	2,00		2,50
Bonus		0,45	0,65								
Jahresschlusskurs Aktie	25,00	14,60	27,00	30,25	40,30	55,52	52,78	37,32	53,92		63,20

¹ Bereinigt um Sondereinflüsse in Höhe von 48 Mio. € in 2003 beziehungsweise 36 Mio. € in 2002

² Bereinigt um Sondereinflüsse in Höhe von 76 Mio. € in 2003 beziehungsweise 54 Mio. € in 2002

³ Werte beziehen sich ausschließlich auf die fortzuführenden Aktivitäten

2011

12. Mai	Zwischenbericht zum 31. März 2011
31. Mai	Hauptversammlung*
11. August	Zwischenbericht zum 30. Juni 2011
14. November	Zwischenbericht zum 30. September 2011

*Congress Centrum Rosengarten
Mannheim, 10 Uhr

Investor Relations

Andreas Müller
Telefon (06 21) 4 59-23 12
Telefax (06 21) 4 59-27 61
E-Mail: sabine.klein@bilfinger.com

Corporate Communications

Martin Büllsbach
Telefon (06 21) 4 59-24 75
Telefax (06 21) 4 59-25 00
E-Mail: martin.buellesbach@bilfinger.com

Zentrale

Carl-Reiß-Platz 1–5
68165 Mannheim
Telefon (06 21) 4 59-0
Telefax (06 21) 4 59-23 66

Die Adressen unserer
Niederlassungen und
Beteiligungsgesellschaften
im In- und Ausland finden
Sie im Internet unter
www.bilfinger.com

Impressum

© 2011
Bilfinger Berger SE

Konzeption, Gestaltung, Satz:
Burkardt | Hotz
Büro für Gestaltung
Offenbach am Main

Lithografie:
Goldbeck Art
Frankfurt am Main

Druck:
ColorDruck Leimen GmbH
Leimen

Fotografie:
Uffe Holm
Martin Joppen
Alexander Kurz
Rainer Kwiotek
Manfred Rinderspacher
Jens Schicke
Frank Schultze
Siemens
Eric Vazzoler

Reportage / Interview:
Bernd Hauser
Carl Graf von Hohenthal
Anne Meyer
Jan Rübel
Stefan Scheytt

Papier:
Hello matt 150 g
FSC Mix SCS-COC-001048

Der Geschäftsbericht liegt
auch in einer englischsprachigen
Ausgabe vor.